COMMERZBANK

GESCHÄFTSBERICHT 2000

COMMERZBANK

GESCHÄFTSBERICHT

2000

COMMERZBANK-KONZERN

COMMERZBANK

COMMERZBANK

KENNZAHLEN DES COMMERZBANK-KONZERNS

	2000	1999	1998
Gewinn je Aktie (€)	2,59	1,83	1,91
Eigenkapitalrendite nach Steuern (%)	12,4	9,3	10,4
Aufwandsquote (%)	65,2	68,5	63,0
Aktienkurs (€) Hoch	47,49	36,70	38,86
Tief	28,05	24,04	20,68
Buchwert je Aktie (€)	23,48	21,70	19,82
Zahl der ausgegebenen Aktien (Mio Stück)	541,8	513,6	496,1
Börsenkapitalisierung (Mrd €)	16,74	18,72	13,57

KURZ-/LANGFRIST-RATING			
Moody's Investors Service, New York	P-1/AA3	P-1/AA3	P-1/AA3
Standard & Poor's, New York	A-1+/AA- *	A-1+/AA-	A-1+/AA-
Fitch IBCA, London	F1/A+	F1+/AA-	F1+/AA-

*) seit 14. Februar 2001: A-1/A+

MITARBEITER	39 044	34 870	32 593
Inland	31 716	30 557	28 642
Ausland	7 328	4 313	3 951

Bilanzsumme (Mio €)	459 662	372 040	326 211
Risikotragende Aktiva nach BIZ (Mio €)	220 160	187 709	172 117
Eigenkapital (Mio €)	12 523	11 141	10 060
Eigenmittel (Mio €)	23 653	20 103	16 166
Kernkapitalquote nach BIZ (%)	6,5	6,3	6,3
Gesamtkapitalquote nach BIZ (%)	9,9	9,7	8,7

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG (MIO €)			
Zinsüberschuss	3 516	3 207	3 104
Risikovorsorge	-685	-689	-881
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2 831	2 518	2 223
Provisionsüberschuss	2 724	2 193	1 671
Handelsergebnis	949	592	413
Finanzanlageergebnis	80	595	553
Verwaltungsaufwendungen	5 477	4 476	3 612
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1 127	-51	-8
ERGEBNIS VOR STEUERN	**2 234**	**1 371**	**1 240**
Steuern	823	396	298
ERGEBNIS NACH STEUERN	**1 411**	**975**	**942**
Fremdanteile am Gewinn	-69	-64	-50
JAHRESÜBERSCHUSS	**1 342**	**911**	**892**
Ausschüttungssumme	542	411	380

COMMERZBANK

GESCHÄFTSBERICHT 2000

COMMERZBANK-KONZERN

http://

INHALT

AN DIE AKTIONÄRE 4

LAGEBERICHT
Commerzbank-Konzern im Überblick 6
Private Kunden und Asset Management 14
Firmenkunden und Investment Banking 22
Personal- und Sozialbericht 34
Aktie, Strategie und Ausblick 38

RISIKOBERICHT 46

ABSCHLUSS DES COMMERZBANK-KONZERNS 2000
Inhaltsübersicht 67
Gewinn- und Verlustrechnung 69
Bilanz 70
Eigenkapitalentwicklung 71
Kapitalflussrechnung 72
Anhang (Notes) 74
Bestätigungsvermerk 136

BERICHT DES AUFSICHTSRATS 137

ORGANE, GREMIEN, MANDATE
KONZERNLEITUNGEN, LEITER VON FILIALEN
UND KONZERNGESELLSCHAFTEN
Aufsichtsrat 140
Zentraler Beirat 141
Vorstand 142
Konzernleitungen 144
Leiter der inländischen Gebietsfilialen 145
Leiter der ausländischen Filialen 146
Kuratorium der Commerzbank-Stiftung 146
Leiter inländischer Konzerngesellschaften 147
Leiter ausländischer Konzerngesellschaften 148
Landesbeiräte 149
Mandate 161

TABELLEN UND ÜBERSICHTEN
Commerzbank weltweit 32
Struktur des Commerzbank-Konzerns 65
Glossar 166
Register 171
Geschäftsentwicklung 1968 - 2000 172

SEHR GEEHRTE AKTIONÄRIN
SEHR GEEHRTER AKTIONÄR

Mit einer fokussierten Strategie und einer neuen Konzernstruktur, die die traditionellen Stärken der Commerzbank betont, sind wir gut in das Jahr 2001 gestartet. Die turbulente Phase des vergangenen Jahres haben wir hinter uns gelassen. Mit einer Steigerung von fast 50% haben wir den höchsten Gewinn in der Geschichte der Bank erreicht und wir wollen Sie – unsere Aktionäre – mit der Rekordausschüttung von 542 Mio Euro daran beteiligen. Den Mitarbeitern des Commerzbank-Konzerns, die an diesem Ergebnis einen hohen Anteil haben und die sich in dieser ausgesprochen schwierigen Periode nicht haben verunsichern lassen, möchten wir besonders danken.

Nachdem im März 2000 für die Commerzbank-Aktie neue Höchstkurse erzielt wurden, hat die Entwicklung ab dem zweiten Quartal private und institutionelle Anleger enttäuscht. Eine Gruppe von Finanzinvestoren hat die Commerzbank zum Ziel ihrer Aktivitäten gemacht und damit andere Anleger verunsichert oder gar von einem Engagement abgehalten. Wir haben mit der Rebon/CoBRa-Gruppe seit April vergangenen Jahres zahlreiche Gespräche geführt, ohne von dort nennenswerte Anregungen oder Hinweise zu erhalten. Obwohl wir grundsätzlich gar nichts gegen spekulative Engagements haben, können wir naturgemäß keine Verantwortung dafür übernehmen, wenn das Ziel der Spekulation – nämlich kurzfristig einen hohen Gewinn zu erzielen – unerfüllt bleibt.

MARTIN KOHLHAUSSEN
SPRECHER DES VORSTANDS

„DIE COMMERZBANK BEFINDET SICH AUF EINEM ERFOLGREICHEN WEG.

SIE WIRD IHRE STELLUNG ALS GROSSER EUROPÄISCHER FINANZKONZERN WEITER FESTIGEN.

UNSER ZIEL BLEIBT UNVERÄNDERT EINE NACHHALTIGE EIGENKAPITALRENDITE VON MINDESTENS 15% NACH STEUERN."

Seit Ende Mai 2000 haben wir auf unsere Initiative hin mit der benachbarten Dresdner Bank Gespräche darüber geführt, ob sich Vorteile aus einer möglichen Zusammenarbeit auf verschiedenen Geschäftsfeldern bis hin zur Fusion realisieren lassen. Während der zwei Monate langen Sondierung sind teilweise zwar interessante gemeinsame Perspektiven erarbeitet worden. Ein Konzept, das den Interessen aller Beteiligten Rechnung trug, war jedoch nicht erreichbar.

Der rege Wettbewerb im Inland und an den internationalen Finanzmärkten verlangt die ganze Aufmerksamkeit. Als Ergebnis unserer Strategie-Überlegungen haben wir seit Januar 2001 unsere Organisation kundenorientiert neu ausgerichtet. Zwei Doppelsäulen aus den Geschäftsfeldern Private Kunden und Asset Management sowie Firmenkunden und Investment Banking bilden die beiden operativen Unternehmensbereiche. Durch diese Zusammenfassung ergeben sich jeweils erhebliche Synergiepotenziale in Marketing,

Produktentwicklung und Vertrieb. Trotz der Anpassungskosten werden bereits im laufenden Jahr aus dieser Umorientierung positive Ergebnisbeiträge entstehen.

Alle Effekte aus der neuen Struktur sowie andere Maßnahmen zur Verbesserung der Rentabilität haben wir in dem Projekt „CB 21 – Die Commerzbank im 21. Jahrhundert“ zusammengefasst. Durch klare Zielgruppen-Orientierung sowie die Fokussierung auf Kernkompetenzen und durch Kostensynergien aus Konzentration wollen wir das Vorsteuerergebnis der Bank binnen drei Jahren um rund eine Milliarde Euro verbessern. Unverändert streben wir eine nachhaltige Eigenkapitalrendite von mindestens 15% nach Steuern an.

Dennoch werden auch die nächsten Jahre noch von hohen Investitionen in die Informationstechnologie (IT) gekennzeichnet sein. IT ist für uns ein strategischer Erfolgsfaktor. Unser primäres Ziel ist hier, den gesamten Konzern e-fähig zu machen, denn in Europa wollen wir eine der führenden Internetbanken bleiben. Hier spielt unsere Commerz NetBusiness AG eine zentrale Rolle: Sie soll neue Technologien, Partnerschaften, Geschäftsmodelle und Beteiligungen für den Konzern erschließen. Auf unserer Hauptversammlung bitten wir Sie um Zustimmung zu dem Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag mit dieser Gesellschaft.

UNTER SHAREHOLDER VALUE VERSTEHEN WIR DIE HARMONIE AUS

- ZUFRIEDENEN, LOYALEN KUNDEN,
- MOTIVIERTEN, ENGAGIERTEN UND GUT AUSGEBILDETEN MITARBEITERN

UND

- ÜBERZEUGTEN AKTIONÄREN

BEI WAHRNEHMUNG UNSERER GESELLSCHAFTLICHEN VERANTWORTUNG.

Als Ergänzung der Tagesordnung mussten wir auf Verlangen von 40 Aktionären vier Anträge aufnehmen, die wir allesamt für sachlich unbegründet halten. Soweit sich Gerichte bereits mit diesen Themen beschäftigt haben, sind wir bisher voll in unserer Rechtsauffassung bestätigt worden. Ich bitte Sie daher, im Interesse der Commerzbank diese Anträge abzulehnen.

Auf der Hauptversammlung am 25. Mai 2001 in Frankfurt stehen wir für Ihre Fragen zur Verfügung. Sollten Sie nicht selbst teilnehmen können, bitten wir Sie, Ihre Aktien durch Bevollmächtigte vertreten zu lassen. In der beigefügten Einladung zur Hauptversammlung finden Sie weitere Erläuterungen zu den einzelnen Tagesordnungspunkten.

In den kommenden Jahren werden unsere Hauptversammlungen am 31. Mai 2002 und am 30. Mai 2003 – jeweils in Frankfurt am Main – stattfinden.

Ende März 2001

Martin Kohlhaussen

DIE COMMERZBANK IST EINE ERTRAGSSTARKE BANK, DIE IM WETTBEWERB KLAR UND GUT POSITIONIERT IST.

COMMERZBANK-KONZERN IM ÜBERBLICK

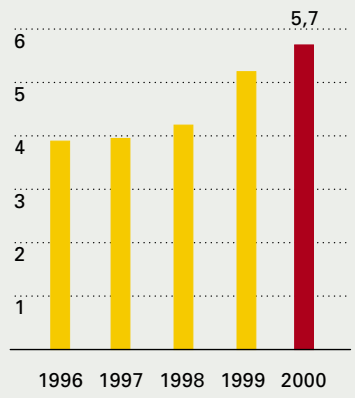
WIRTSCHAFT IM AUFSCHWUNG

Die Konjunktur des Jahres 2000 bot uns als Finanzdienstleister vergleichsweise günstige Rahmenbedingungen. Mit 3% fiel das reale Wirtschaftswachstum in Deutschland doppelt so hoch aus wie im Durchschnitt der neunziger Jahre. Die stärksten Impulse kamen von der Ausfuhr, die real um 13% zunahm. Darin spiegelt sich vor allem ein kräftig expandierender Welthandel, aber auch die verbesserte preisliche Wettbewerbsfähigkeit im Zuge der Abwertung des Euro. Neben der Ausfuhr stützten die Ausrüstungsinvestitionen das Wachstum; sie stiegen real um fast 10%. Belastend wirkte abermals die Anpassungskrise in der Bauwirtschaft, und der private Verbrauch hat nur schwach zugenommen.

Am Arbeitsmarkt wirkte sich das höhere Wachstum sehr positiv aus: Im Jahresverlauf nahm die Zahl der Erwerbstätigen um 500 000 zu, die Zahl der Arbeitslosen verringerte sich um etwa 250 000. Das insgesamt gute Bild wurde allerdings durch eine Verschlechterung des Preisklimas eingetrübt. Im Zuge spürbar höherer Ölpreise und des abwertungsbedingten Anstiegs der Einfuhrpreise verteuerte sich die Lebenshaltung der privaten Haushalte um 1,9%, verglichen mit 0,6% ein Jahr zuvor.

KUNDEN IM COMMERZBANK-KONZERN

in Millionen



Für 2001 zeichnet sich eine Fortsetzung des Aufschwungs mit vermindertem Tempo ab. Einerseits haben sich die weltwirtschaftlichen Bedingungen eingetrübt, vor allem auf Grund der Schwäche in den Vereinigten Staaten. Andererseits hat die Europäische Zentralbank die Zügel im letzten Jahr deutlich gestrafft. Dem wirkt allerdings der anregende Effekt der Steuerreform entgegen. Insgesamt erwarten wir ein Wachstum von 2% für Deutschland und 2½% für Euroland. Auf diesem Szenario basiert unsere Planung 2001, über die wir im Kapitel Aktie, Strategie und Ausblick ausführlich berichten.

STARKE GESCHÄFTLICHE EXPANSION

Die Bilanzsumme des Commerzbank-Konzerns wuchs im Jahresverlauf 2000 kräftig um 24% auf 460 Mrd Euro. Dazu hat in erster Linie die Muttergesellschaft mit einer Steigerung um 67 Mrd Euro beigetragen. Die Erstkonsolidierung der BRE Bank SA, Warschau, fügte 4,3 Mrd Euro hinzu.

Zum einen resultiert das höhere Volumen aus dem Ausbau des

Interbankengeschäfts: Die Forderungen an Kreditinstitute stiegen um fast 25 Mrd auf 75 Mrd Euro, die Verbindlichkeiten gegenüber Banken um 31 Mrd auf 104 Mrd Euro. Diese überproportionale Zunahme ist auch im Zusammenhang mit unseren verstärkten Aktivitäten in der Wertpapierleihe und in Wertpapiergeschäften mit Rückkaufs- bzw. Rückgabevereinbarung (Repos) zu sehen. Sie dienen im Wesentlichen der Liquiditätssteuerung der Bank.

Zum anderen expandierte auch das Kreditgeschäft mit unseren Kunden stark. Die Forderungen – insbesondere im kurz- und mittelfristigen Bereich – wuchsen um gut 21 Mrd auf 225 Mrd Euro; Kredite an den Mittelstand hatten hieran einen hohen Anteil. Die Kundeneinlagen konnten wir um erfreuliche 17 Mrd auf 108 Mrd Euro ausbauen. Der Schwerpunkt lag dabei auf den täglich fälligen Geldern und den kurzfristigen Termineinlagen.

In unserer Refinanzierung spielen die verbrieften Verbindlichkeiten weiterhin die wichtigste Rolle. Sie wurden kräftig um 23 Mrd auf 180 Mrd Euro aufgestockt, in erster Linie bei der Commerzbank AG und den Hypothekenbanken.

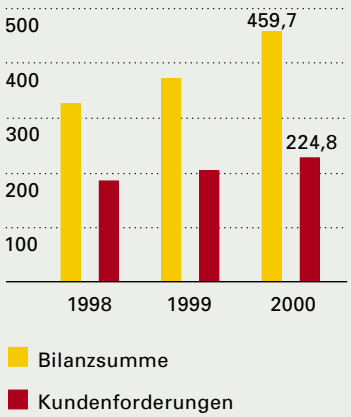
INTENSIVERE HANDELSAKTIVITÄTEN

Im Anstieg der Handelsaktiva um 55% auf 70 Mrd Euro spiegeln sich unsere weiter verstärkten Investment Banking-Aktivitäten wider. Der Bestand an Aktien erhöhte sich insbesondere bei der Commerzbank AG und der Commerzbank Capital Markets in New York.

Die Finanzanlagen wuchsen um 14 Mrd auf 76 Mrd Euro. Einerseits wurden die Schuldverschreibungen um fast 13 Mrd Euro aufgestockt. Andererseits erhöhte sich die Position Beteiligungen um 1,8 Mrd Euro. Die Zugänge betreffen insbesondere den strategischen Bereich. So haben wir einen Anteil von 2,1% an der T-Online International AG erworben, die sich im Gegenzug an der comdirect bank beteiligt hat. Außerdem haben wir unsere Beteiligungen am Banco Santander Central Hispano (BSCH), an Banca Intesa und Mediobanca aufgestockt. Unter den Abgängen ist insbesondere unser 10%-Anteil an der Bank Handlowy zu nennen, den wir im Frühjahr verkauft hatten.

BILANZSUMME UND KUNDENFORDERUNGEN

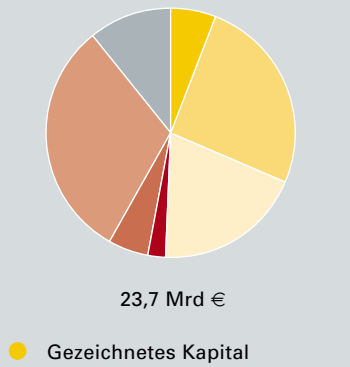
in Mrd €



EIGENMITTEL

Commerzbank-Konzern

Ende 2000



EIGENKAPITALBASIS VERBREITERT

Im Jahresvergleich erhöhte sich unser Eigenkapital – einschließlich des Konzerngewinns und der Rücklagendotierung aus dem Jahresergebnis 2000 – um 12,4% auf 12,5 Mrd Euro. Die deutliche Verbreiterung der Kapitalbasis war im Hinblick auf unsere starke geschäftliche Expansion unbedingt erforderlich. Neben der Ausgabe von Belegschaftsaktien haben vor allem die von der Generali übernommenen Kapitalerhöhungen im Gesamtbetrag von knapp einer Milliarde Euro – teils gegen Bareinlage, teils gegen Einlage von BSCH-Aktien – zum Anstieg beigetragen.

Allerdings mussten wir – den International Accounting Standards entsprechend – zum Jahresende für unseren Bestand an eigenen Aktien 258 Mio Euro vom Eigenkapital absetzen. Insgesamt beläuft sich die Zahl der ausgegebenen Aktien jetzt auf 541,8 Millionen Stück.

Auch das Nachrangkapital haben wir weiter um ein Fünftel auf knapp 10 Mrd Euro erhöht. Insgesamt verfügen wir nun über Eigenmittel in Höhe von 23,7 Mrd Euro.

Die Kernkapitalquote nach BIZ erreichte zum Ende des vorigen Jahres 6,5%, die Gesamtkapitalquote 9,9%. Die Anerkennung als Financial Holding Company in den USA haben wir inzwischen beantragt; hierfür sind mindestens 6% Kernkapitalquote erforderlich. Unser Ziel heißt nachhaltig 6,5%; diese Größe halten wir im europäischen Wettbewerb für angemessen.

ERTRAGSENTWICKLUNG IM ZEICHEN DER KAPITALMÄRKTE

Insgesamt sind wir mit der Ergebnisentwicklung im Jahr 2000 zufrieden; doch hat die Schwächephase der Börse auch in unserer Ertragsrechnung Spuren hinterlassen.

Infolge der geschäftlichen Expansion stieg der Zinsüberschuss um 9,6% auf 3,25 Mrd Euro. Hier haben wir vor allem im zweiten und dritten Quartal hervorragende Ergebnisse erzielt. Das vierte Quartal dagegen wurde durch den Verlust der Korea Exchange Bank (KEB) belastet, den wir entsprechend unserer Beteiligungsquote mit gut 100 Mio Euro im Zinsüberschuss berücksichtigen mussten.

Für die Risikovorsorge haben wir insgesamt 685 Mio Euro eingestellt, gegenüber 689 Mio Euro im Jahr zuvor. Sie wurde zum einen durch zusätzliche Einzelwertberichtigungen im inländischen Firmenkundengeschäft und bei unseren Hypothekenbanken geprägt; in der Breite des Filialgeschäfts verzeichnen wir jedoch eine anhaltende und deutliche Entlastung.

Zum anderen haben wir uns entschlossen, unsere Länderwertberichtigungen zu stärken. Die im Herbst drohenden Probleme Argentiniens und der Türkei konnten zwar durch große und schnelle Hilfspakete seitens des IWF temporär abgewendet werden. Angesichts der jüngsten Entwicklung haben wir aber die Vorsorgeposition Türkei höher dotiert als geplant.

ERFREULICHER PROVISIONSÜBERSCHUSS

Der Zinsüberschuss nach Risikovorsorge nahm um 12,4% auf 2,83 Mrd Euro zu. Fast die gleiche Höhe erreichte der Provisionsüberschuss, der um 24,2% auf 2,72 Mrd Euro zulegte. Getragen wurde der Anstieg in erster Linie vom regen Wertpapiergeschäft des ersten Halbjahres; hier waren die Commerzbank AG und die comdirect besonders erfolgreich. Das wird auch an der Zahl der Wertpapiergeschäfte deutlich: Wir haben im Jahr 2000 mehr als 20 Millionen Orders abgewickelt und damit rund doppelt so viel wie im Jahr zuvor.

Im Asset Management stieg der Provisionsüberschuss um 90 Mio Euro, vor allem auf Grund der erstmaligen Einbeziehung der ADIG und der Luxemburger ALSA in unsere Ertragsrechnung. Sowohl die britische Jupiter International Group als auch unser amerikanischer Asset Manager Montgomery mussten dagegen einen Rückgang ihrer Provisionseinnahmen hinnehmen.

STRUKTUR DER RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

Commerzbank-Konzern, in Mio €	2000	1999	1998
Inland	529	522	395
Ausland	148	89	394
pauschale Vorsorge	8	78	92
Nettozuführung Risikovorsorge insgesamt	685	689	881

Die Handelsaktivitäten erbrachten 949 Mio Euro, das waren 60% mehr als 1999. Mit 578 Mio Euro stammt der größte Teil aus dem Handel mit Aktien und sonstigen Preisrisiken. Der Devisenhandel trug 161 Mio Euro zum Ergebnis bei, auch beflügelt vom rückläufigen Dollarkurs im Dezember. Im Handel mit Zinsrisiken erzielten wir 210 Mio Euro; nur dieses Segment war gegenüber 1999 rückläufig.

Das Finanzanlageergebnis erreichte 80 Mio Euro. Im Vorjahr lag es wesentlich höher bei 595 Mio Euro, insbesondere auf Grund des Verkaufs unserer DBV-Winterthur-Beteiligung.

UNVERÄNDERT HOHE INVESTITIONEN IN DIE INFORMATIONSTECHNOLOGIE

Unter den Verwaltungsaufwendungen ist der Personalaufwand um 25% auf 3,01 Mrd Euro gestiegen. Eine kräftige Zunahme um 315 Mio Euro oder 75% verzeichneten wir bei Tantiemen und Boni als Tribut an unsere verstärkten Investment Banking-Aktivitäten sowie die zunehmende Internationalisierung der Bank. Die Zahl der Mitarbeiter wuchs gegenüber Ende 1999 um 4 174 auf 39 044. Davon entfallen allein auf die Erstkonsolidierung der BRE Bank 2 504 Mitarbeiter.

Der Sachaufwand stieg insgesamt um fast 18% auf 1,97 Mrd Euro; in der Commerzbank AG verzeichneten wir mit 5,9% einen moderaten Zuwachs. Dagegen verdreifachte sich der Aufwand bei der comdirect bank, die zum einen ihren zusätzlichen Standort in Kiel bezogen und zum anderen ihre Aktivitäten auf Frankreich und Großbritannien ausgedehnt hat. Die Steigerungsraten bei unseren Einheiten im Investment Banking und im Asset Management sind hoch. Wir haben sie zugelassen, weil diese Investitionen in den Aufbau von technischer Infrastruktur und Know-how unverzichtbar sind. Der Verwaltungsaufwand insgesamt ist um gut 22% auf 5,48 Mrd Euro gestiegen.

Es bleibt eines unserer wichtigen Ziele, den Kostenanstieg zu begrenzen. Wir sind zuversichtlich, durch unsere eingeleiteten strukturellen Anpassungen und Straffungen auf diesem Weg voranzukommen.

Im sonstigen betrieblichen Ergebnis sind Erträge und Aufwendungen aus Bau- und Architektenleistungen, Zuführungen zu und Auflösungen von Rückstellungen, Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Erträge aus der Veräußerung von Sachanlagen enthalten. Im Jahr 2000 wurde diese Position von unseren Einnahmen aus einer Kapitalerhöhung und dem Börsengang der comdirect bank in Höhe von 1,22 Mrd Euro geprägt (erstes Halbjahr 856 Mio, zweites Halbjahr 360 Mio Euro). Insgesamt weisen wir hier als Saldo 1,13 Mrd Euro aus.

PAKETBESITZ DER COMMERZBANK AG AUSSERHALB DES FINANZBEREICHS

Alno AG **Pfullendorf/Baden**	**29,4%**
Buderus AG **Wetzlar**	**10,5%**
Heidelberger Druckmaschinen AG **Heidelberg**	**9,9%** [1]
Linde AG **Wiesbaden**	**10,0%**
MAN AG **München**	**6,5%** [2]
PopNet Internet AG **Hamburg**	**13,9%** [2]
Sachsenring Automobiltechnik AG **Zwickau**	**10,0%** [2]

1) indirekt und direkt
2) indirekt

Anteile über 5%; Stand: 31.12.2000

VIERTES QUARTAL MIT ERGEBNISRÜCKGANG

In den ersten drei Monaten des Jahres 2000 erzielten wir ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 598 Mio Euro. Das zweite Quartal brachte einschließlich des Ertrags aus dem comdirect-Börsengang 1 300 Mio Euro. Im dritten Quartal wiesen wir 518 Mio Euro aus. Dagegen ergaben der Geschäftsverlauf und die Jahresschlussdisposition der Monate Oktober bis Dezember ein negatives Ergebnis vor Steuern in Höhe von 182 Mio Euro.

Zu dieser Entwicklung haben verschiedene Faktoren beigetragen. Wir erzielten auf Grund der Schwäche des Aktienmarkts gegenüber dem Vorquartal niedrigere Provisions- und Handelsergebnisse. Der Zinsüberschuss vor Risikovorsorge war um fast 100 Mio Euro niedriger als im dritten Quartal. Die Verwaltungsaufwendungen überstiegen die des Vorquartals um 241 Mio Euro. Außerdem haben wir die Risikovorsorge stärker dotiert.

ERGEBNIS VOR STEUERN UM ZWEI DRITTEL HÖHER

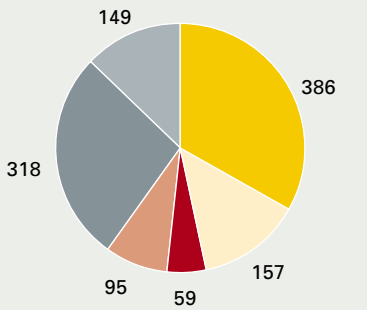
Das Ergebnis vor Steuern erreichte im Gesamtjahr 2,23 Mrd Euro, fast zwei Drittel oder 863 Mio Euro mehr als im vorangegangenen Jahr. Nach 396 Mio Euro im Vorjahr hat sich der Steueraufwand auf 823 Mio Euro sogar mehr als verdoppelt, auch auf Grund der Struktur unseres Ergebnisses mit deutlich höherem Inlandsertrag.

COMMERZBANK-STIFTUNG IM JAHR 2000

Die Commerzbank-Stiftung wurde 1970 aus Anlass des hundertjährigen Bestehens der Bank errichtet. Das Anfangskapital in Höhe von 5 Millionen D-Mark wurde mehrfach erhöht und zum 125-jährigen Jubiläum auf 40 Millionen D-Mark verdoppelt. Im vergangenen Dezember wurde es um weitere 5 Millionen Euro aufgestockt. Insgesamt verfügt die Stiftung nun über ein Kapital von fast 26 Millionen Euro.

Im Jahr 2000 erreichte die Stiftung ihr zweithöchstes Fördervolumen. Es wurden insgesamt 1 164 000 Euro ausgeschüttet. Die Verteilung sah folgendermaßen aus:

FÖRDERVOLUMEN 2000



in 1 000 €

- Hochschulen
- Forschungseinrichtungen
- Berufs-, Aus- und Weiterbildung
- Kirchen, karitative Einrichtungen und Gesundheitswesen
- Kulturförderung
- Denkmal- und Umweltschutz

Nach Abzug der Steuern und der Gewinnanteile Dritter von 69 Mio Euro verbleiben 1,34 Mrd Euro als Jahresüberschuss. Das entspricht einem Gewinn je Aktie von 2,59 Euro, gegenüber 1,83 Euro im Vorjahr. Mit der Eigenkapitalrendite in Höhe von 12,4% sind wir unserer Zielgröße von 15% ein gutes Stück näher gekommen. Im Vorjahr lag sie noch bei 9,3%. Auch bei der Aufwandsquote erreichten wir mit 65,2% eine Verbesserung. Im Jahr 1999 waren wir mit 68,5% noch weiter von unserer Zielmarke 60% entfernt.

AUSSCHÜTTUNGSSUMME UND RÜCKLAGENDOTIERUNG AUF REKORDNIVEAU

Aus dem Jahresüberschuss können wir die Gewinnrücklagen mit dem Rekordbetrag von 800 Mio Euro dotieren. Der Hauptversammlung werden wir die Zahlung einer unveränderten Dividende von 80 Cents und einen Bonus von 20 Cents vorschlagen. Mit dem Bonus wollen wir unsere Aktionäre an den Erträgen aus der comdirect-Börseneinführung beteiligen. Zuzüglich Steuergutschrift sind das 1,43 Euro je Aktie. Die Ausschüttungssumme wuchs kräftig von 411 Mio Euro auf 542 Mio Euro, auch auf Grund der höheren Aktienanzahl.

Darüber hinaus werden wir unsere Mitarbeiter an dem guten Ergebnis teilhaben lassen. Im Rahmen des jährlichen Belegschaftsaktienangebots erhält jeder Mitarbeiter, der mindestens 15 Aktien bezieht, zusätzlich 15 Gratisaktien.

DETAILLIERTE SEGMENTBERICHTERSTATTUNG NACH GESCHÄFTSFELDERN

Die Transparenz unseres Zahlenwerks haben wir mit der Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern deutlich erhöht (siehe Anhang Seiten 92-95). Statt der aggregierten Unternehmensbereiche zeigen wir jetzt die Geschäftsfelder Private Kunden, Asset Management, Securities und Treasury separat. Daneben weisen wir ein Segment Firmenkunden aus, dem auch die Geschäftsfelder Corporate Finance, Internationale Banken, Relationship Management und Immobilien zugeordnet sind.

Den höchsten Ergebnisbeitrag hat das Geschäftsfeld Private Kunden mit 759 Mio Euro erzielt. Hierin ist der Ertrag aus dem comdirect-Börsengang enthalten. Bei einem gebundenen Eigenkapital von 1,58 Mrd Euro errechnet sich eine hohe Eigenkapitalrendite von 48,2%. Die Aufwandsquote ist mit 53,6% ausgesprochen niedrig.

Das Segment Firmenkunden und Institutionen verzeichnete den höchsten Beitrag aus operativem Geschäft. Auf Grund des hohen gebundenen Eigenkapitals von 6,02 Mrd Euro bringt das Ergebnis von 519 Mio Euro jedoch eine einstellige Rendite von 8,6%.

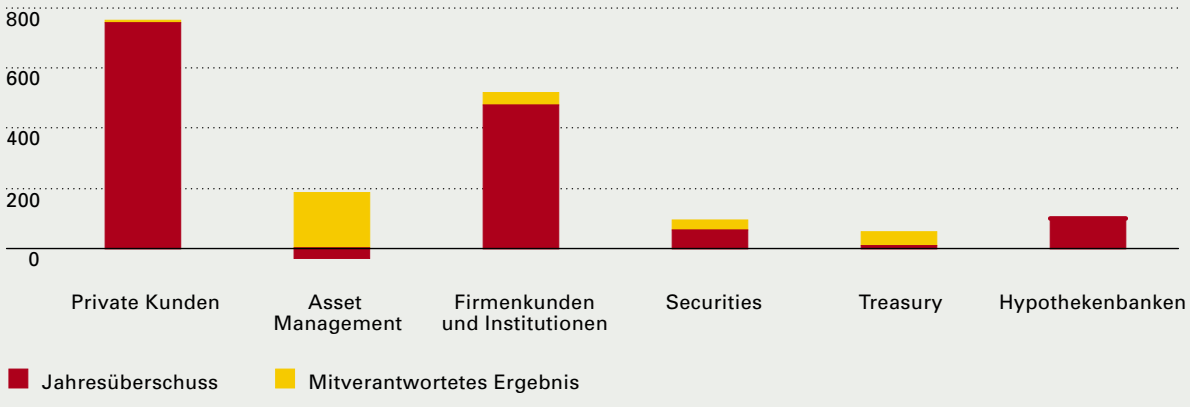
Trotz eines negativen Jahresüberschusses von 39 Mio Euro erreichte das Geschäftsfeld Asset Management durch die hohen mitverantworteten Erträge ein Steuerungsergebnis von 148 Mio Euro. Dabei handelt es sich um Erträge, die von zwei Geschäftsfeldern gemeinsam verantwortet und daher auch jedem angerechnet werden. Diese Doppelzählung wird in der Konsolidierung wieder eliminiert. Bei sehr niedrigem gebundenen Eigenkapital erzielte das Asset Management eine überdurchschnittliche Rendite von 34,9%. Die Aufwandsquote ist mit 105,2% allerdings viel zu hoch.

Im Geschäftsfeld Securities verursachen Aufbau und schnelle Expansion weiterhin hohe Aufwendungen. Wir erreichten hier bei gestiegenem Handelsergebnis und gutem Provisionsüberschuss unter dem Strich ein Ergebnis von 96 Mio Euro. Eigenkapitalrendite und Aufwandsquote liegen mit 7,1% und 90,3% noch unter unseren Zielvorstellungen. Genauso verhält es sich mit dem Geschäftsfeld Treasury, das eine Eigenkapitalrendite von 9,4% und eine Aufwandsquote von 93,4% aufweist.

Einen soliden Ergebnisbeitrag haben wieder die Hypothekenbanken gebracht. Der Jahresüberschuss von 101 Mio Euro führte zu einer Rendite von 9,4% und einer nach wie vor sehr niedrigen Aufwandsquote von 29,1%.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG 2000

in Mio €



QUARTALSERGEBNISSE

GESCHÄFTSJAHR 2000

in Mio €	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Gesamtjahr
Zinsüberschuss vor Risikovorsorge	757	939	950	870	3 516
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-141	-115	-141	-288	-685
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	616	824	809	582	2 831
Provisionsüberschuss	751	672	652	649	2 724
Handelsergebnis	360	240	151	198	949
Finanzanlageergebnis	67	4	93	-84	80
Erträge	1 794	1 740	1 705	1 345	6 584
Verwaltungsaufwendungen	1 198	1 272	1 383	1 624	5 477
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2	832	196	97	1 127
Ergebnis vor Steuern	**598**	**1 300**	**518**	**-182**	**2 234**
Ertragsteuern	217	557	157	-108	823
Ergebnis nach Steuern	**381**	**743**	**361**	**-74**	**1 411**
Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne/Verluste	-17	-12	-18	-22	-69
Überschuss der Periode	**364**	**731**	**343**	**-96**	**1 342**

GESCHÄFTSJAHR 1999

in Mio €	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Gesamtjahr
Zinsüberschuss vor Risikovorsorge	920	773	754	760	3 207
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-153	-154	-153	-229	-689
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	767	619	601	531	2 518
Provisionsüberschuss	456	501	554	682	2 193
Handelsergebnis	188	203	223	-22	592
Finanzanlageergebnis	46	56	-8	501	595
Erträge	1 457	1 379	1 370	1 692	5 898
Verwaltungsaufwendungen	987	1 053	1 150	1 286	4 476
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0	0	-5	-46	-51
Ergebnis vor Steuern	**470**	**326**	**215**	**360**	**1 371**
Ertragsteuern	113	153	66	64	396
Ergebnis nach Steuern	**357**	**173**	**149**	**296**	**975**
Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne/Verluste	-17	-16	-18	-13	-64
Überschuss der Periode	**340**	**157**	**131**	**283**	**911**

MIT DEM UNTERNEHMENSBEREICH PRIVATE KUNDEN UND ASSET MANAGEMENT UNTERSTREICHEN WIR DIE SCHWERPUNKTVERLAGERUNG HIN ZU VERMÖGENSANLAGE UND VERMÖGENSAUFBAU.

PRIVATE KUNDEN UND ASSET MANAGEMENT

Seit Anfang 2001 orientiert sich die Organisationsstruktur der Commerzbank noch stärker an Kundengruppen. Mit dem neuen Unternehmensbereich Private Kunden und Asset Management unterstreichen wir die Schwerpunktverlagerung im Geschäft mit Privaten Kunden hin zu Vermögensanlage und Vermögensaufbau, wie sie national und international seit Jahren zu beobachten ist. Den Bedürfnissen unserer Kunden kommen wir durch den Ausbau zusätzlicher Vertriebswege entgegen, denn wir verbessern die Erreichbarkeit der Bank.

GESCHÄFTSFELD PRIVATE KUNDEN

DYNAMISCHES WACHSTUM IN ALLEN BEREICHEN

Die konsequente Ausrichtung auf Privat-, Individual-, Geschäfts- und Private Banking-Kunden sowie die Konzentration auf Kernkompetenzen wie Vermögensanlage, Immobilienfinanzierung und Online Banking haben uns im Jahr 2000 ein hervorragendes Ergebnis gebracht.

Mit dem Aufbau eines Datawarehouse im vorletzten Jahr haben wir die Grundlage für eine verbesserte und aktivere Kundenansprache gelegt, die inzwischen voll wirksam ist. Jedes Produktangebot erfolgt erst nach gründlicher Zielgruppenanalyse und ist auf den individuellen Kundenbedarf ausgerichtet. Wir konnten dadurch rund 150 000 neue Kunden (Vorjahr: 106 000) gewinnen – eine bemerkenswerte Zahl in einem weitgehend verteilten und wettbewerbsintensiven Markt. Dazu beigetragen haben auch unsere regelmäßigen Befragungen zur Kundenzufriedenheit und Testkäufe, aus denen wir wichtige Ansatzpunkte für die Qualitätssteigerung erhalten. Die Ergebnisse aus der jüngsten Umfrage sind sehr ermutigend. Sie zeigen ein im Vergleich zu anderen Instituten weiterhin überdurchschnittliches Niveau an Zufriedenheit unserer Kunden. Darauf sind wir stolz.

ERHEBLICHES POTENZIAL IM PRIVATE BANKING

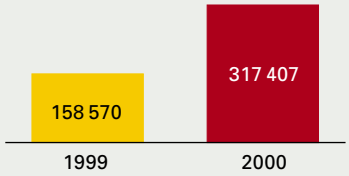
Die spezielle Betreuung von Private Banking-Kunden durch ein Team hochqualifizierter Spezialisten erfolgt inzwischen bundesweit an 20 Standorten. Mit einem streng bedarfsorientierten Betreuungsansatz konnten wir in diesem hart umkämpften Segment zahlreiche Kunden gewinnen. Die Grundlage für eine anspruchsvolle

GESCHÄFTSFELD PRIVATE KUNDEN

	2000
Gebundenes Eigenkapital (Mio €)	1 576
Eigenkapitalrendite	48,2%
Aufwandsquote	53,6%

ERFOLGREICHES ONLINEBANKINGWEB

Zahl der Teilnehmer Ende 1999 und Ende 2000



Im Jahr 2000 haben unsere Kunden 5,1 Mio Homebanking-Transaktionen (Inlands- und Auslandsüberweisungen, Wertpapierorders und -zeichnungen) vorgenommen, gegenüber 1,14 Mio im Jahr zuvor. Ebenso sprunghaft ist die Zahl der Informationsabfragen (zu Kontokorrent- und Kreditkartenumsätzen, Depotbestand etc.) gestiegen; 1999 waren es 7,3 Mio Abfragen, im Jahr 2000 bereits 39,1 Mio.

Kundenbeziehung bildet in vielen Fällen eine Finanzplanung unserer Tochtergesellschaft Commerz Finanz-Management. Die CFM konnte ihre Marktführerschaft in Deutschland erfolgreich behaupten.

VERSCHIEDENE VERTRIEBSWEGE

Die Nachfrage nach unserem Bankservice im Internet ist unverändert groß. So hat sich die Zahl der Nutzer im Jahr 2000 wieder – auf inzwischen über 300 000 – mehr als verdoppelt. Unser Online-Angebot – von der Informationsabfrage über den Zahlungsverkehr bis hin zu Wertpapiertransaktionen – werden wir weiter systematisch ausbauen, so dass der Kunde immer mehr Leistungen seiner „realen" Filiale auch in der „virtuellen" Commerzbank-Filiale findet. Durch die zunehmende Verknüpfung aller Vertriebswege wird es für den Kunden außerdem immer komfortabler, Bankleistungen per Filiale, Telefon oder Internet in Anspruch zu nehmen. Im Telefon Banking konnten wir die Zahl der Teilnehmer um 65% auf 480 000 steigern.

SPARCARD REGE GEFRAGT

Seit September 2000 bieten wir unseren Einlagekunden mit der Commerzbank SparCard einen neuen Service. Innerhalb von vier Monaten haben bereits 130 000 Kunden diese Karte bestellt, mit der europaweit an allen ec-Geldautomaten und damit unabhängig von Filialöffnungszeiten über Sparguthaben verfügt werden kann. Sie ist gleichzeitig Zugangsmedium für alle Kontoauszugsdrucker der Commerzbank.

ZUM GESCHÄFTSFELD PRIVATE KUNDEN GEHÖREN

comdirect bank AG
Quickborn
58,7%

Commerz Finanz-Management GmbH
Frankfurt am Main
100,0%

Commerz Service Gesellschaft für Kundenbetreuung mbH
Frankfurt am Main
100,0%

WERTPAPIERGESCHÄFT IM WANDEL

Unsere Kapazität im beratungsintensiven Wertpapiergeschäft haben wir weiter verstärkt. Neben dem Einsatz von zusätzlichen Wertpapierspezialisten steht hier vor allem der neu eingeführte Service Informationsbrokerage im Mittelpunkt. Er stellt auf Anfrage gezielt hochwertige, aktuelle Börseninformationen zur Verfügung und unterstützt oder erleichtert die Anlageentscheidung.

Mit innovativen Fondsprodukten unserer ADIG wie Global Expert, Asiavision, die @tec-Familie, Biotech und Global New Stocks haben wir netto rund 3 Mrd Euro neue Mittel akquiriert. Künftig werden wir die Palette um Fonds anderer Anbieter erweitern, um unseren Kunden zusätzliche Alternativen zu bieten. Unser Offener Immobilienfonds Haus-Invest gehört als Basisanlage in jedes diversifizierte Depot.

Der Markt für steuergestaltende Kapitalanlagen hat sich durch die neuen steuerlichen Rahmenbedingungen tiefgreifend verändert. Unsere Kunden lassen sich nicht mehr nur zur Steueroptimierung, sondern zunehmend auch vom Substanzwert geschlossener Immobilienfonds überzeugen. Als führender Anbieter von strukturierten geschlossenen Fonds konnten wir das gute Platzierungsergebnis des Vorjahres noch einmal um 50% übertreffen. Auch in

diesem Bereich haben wir die Produkte unserer Tochter Commerz Fonds Beteiligungsgesellschaft durch ausgewählte, kritisch geprüfte Angebote von Drittanbietern ergänzt.

ALLFINANZ IN NEUER DIMENSION

Mit Aufnahme der Vermittlungstätigkeit von Versicherungsprodukten der zur Aachener-Münchener-Gruppe gehörenden Volksfürsorge Mitte Februar 2000 wurde der Wechsel der Kooperationspartner im Allfinanzgeschäft abgeschlossen. Die Ergebnisse für das erste Geschäftsjahr entsprachen voll den Erwartungen. Die Produktpalette haben wir durch fondsgebundene Versicherungen erweitert, die sehr gut nachgefragt wurden. In der Vermittlung von Bausparverträgen konnten – dem Markttrend folgend – die Vorjahresergebnisse trotz einer Belebung im zweiten Halbjahr nicht erreicht werden. Mit der Einführung neuer Tarife mit attraktiven Produktmerkmalen sind wir für die Zukunft jedoch zuversichtlich.

Der 1999 begonnene Vertrieb von Bankprodukten durch die AM-Gesellschaften und die Deutsche Vermögensberatung entwickelte sich weiterhin gut. Das zugeführte Volumen erreichte 2000 bereits mehr als 500 Mio Euro.

Die AM-Gruppe und die Commerzbank haben im Herbst eine substanzielle Vertiefung ihrer Zusammenarbeit vereinbart. Im Rahmen eines neuen Vertriebsmodells sollen in den nächsten fünf Jahren bis zu 850 Versicherungs- und Bausparspezialisten in unseren Filialen Kunden beraten. Umgekehrt werden in 250 Versicherungsagenturen Banking Center eingerichtet, die Versicherungsnehmern unsere Bankprodukte anbieten. Diese Ausweitung der Beratungsleistung, die damit verbundene neue Qualität im Zugang zum Kunden und die Fokussierung auf Kernkompetenzen in der Beratung werden die Ertragskraft im Allfinanzgeschäft für beide Partner deutlich verbessern.

STÄRKUNG DER BERATUNGSKOMPETENZ

Neue Wettbewerber, Fusionen, erhöhte Markt- und Preistransparenz sowie alternative Vertriebswege über Direktbanken und Internet stellen das traditionelle Filialgeschäft vor große Herausforderungen. Eine positive Differenzierung gegenüber der Konkurrenz ist letztlich nur durch hohe Kompetenz in Schlüsselthemen wie Altersvorsorge, Geldanlage und Finanzierung möglich. Allein die ständige Weiterqualifizierung der Mitarbeiter und die Kompetenzbündelung in Beratungszentren bei gleichzeitiger Schaffung von stabilen Filialeinheiten sichern langfristig eine hohe Beratungsqualität und das Erreichen der gesteckten Rentabilitätsziele.

Gerade in größeren Städten haben auch wir oftmals eine hohe Filialdichte mit zu wenig Kundenpotenzial. Wir werden deshalb fortfahren, kleinere Filialen zu größeren, beratungsstarken Einheiten zusammenzufassen, jedoch die volle Präsenz in der Fläche aufrecht erhalten.

COMDIRECT BANK BLEIBT MARKTFÜHRER

Die comdirect bank, an der wir nach dem letztjährigen Börsengang noch 58,7% halten, hat ihre Position als größter Online-Broker in Deutschland und Europa verteidigt. Die Kundenzahl erhöhte sich um über 300 000 auf insgesamt 577 000 zum Jahresende. Gleichzeitig explodierte die Zahl der ausgeführten Wertpapieraufträge auf über 10,3 Millionen.

Mit der Aufnahme des operativen Geschäfts in Großbritannien und Frankreich wächst die comdirect bank jetzt immer stärker in eine europäische Dimension hinein.

COMMERZBANK AG: GESCHÄFT MIT PRIVATEN KUNDEN

jeweils am Jahresende	1996	1997	1998	1999	2000
Privatkunden	2 557 400	2 595 300	2 724 700	2 793 300	2 930 400
Individualkunden	721 200	752 400	766 000	803 400	824 200
Kundendepots	891 600	958 100	1 070 300	1 165 100	1 397 200

In Italien erfolgt der Markteintritt in diesem Jahr.

Es bleibt die strategische Zielsetzung der comdirect, ihr Online Brokerage-Angebot zu vertiefen und um weitere Finanzdienstleistungen zu ergänzen. Deshalb erfolgte zusätzlich zur Kooperationsvereinbarung mit T-Online eine strategische Partnerschaft mit der Censio AG, einem Anbieter von Online-Versicherungsleistungen. Eine Kooperation für Internet-vermittelte Baufinanzierungen wurde mit der eXtrahyp.de abgeschlossen, an der die Rheinhyp beteiligt ist. Gleichzeitig wird der Ausbau des Investment Banking vorangetrieben. In einem ersten Schritt ist die Begleitung von Neuemissionen und Börsengängen vorgesehen.

GESCHÄFTSFELD ASSET MANAGEMENT

GRÖSSERE EFFIZIENZ DURCH NEUE STRUKTUREN

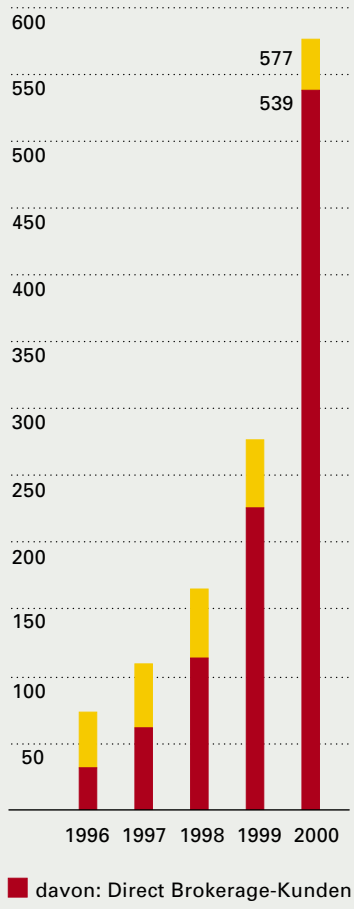
Am Jahresende 2000 verwalteten wir weltweit rund 135 Mrd Euro und sind mit 25 Gesellschaften und 2 000 Mitarbeitern in 21 Ländern und damit in allen bedeutenden Märkten vertreten. Die Verknüpfung der einzelnen Tochtergesellschaften wird konsequent fortgeführt.

GUTER START IN ITALIEN UND SPANIEN

Im vergangenen Jahr stand der Ausbau von Vertriebsnetzen in Italien und Spanien im Mittelpunkt unserer Anstrengungen. Die Commerzbank

KUNDEN DER COMDIRECT BANK

in Tausend



GESCHÄFTSFELD ASSET MANAGEMENT

	2000
Gebundenes Eigenkapital (Mio €)	424
Eigenkapitalrendite	34,9%
Aufwandsquote	105,2%

Asset Management Italia startete ihre operative Tätigkeit im Frühjahr. Die Gesellschaft mit Sitz in Rom spezialisiert sich auf italienische Privatanleger und verfügt über drei verschiedene Vertriebskanäle: eigene Finanzberater, ein Call Center und eine Internet-Anwendung, die in der zweiten Hälfte dieses Jahres zur Verfügung stehen wird. Die CAM Italia hat schon mehr als 100 Berater und verwaltet 200 Mio Euro; für 2001 werden 500 Mio Euro angestrebt.

Die spanische Afina mit Sitz in Madrid betreut ebenfalls ein Volumen von gut 200 Mio Euro. Diese Gesellschaft bietet ihre Leistungen sowohl vermögenden Privatanlegern als auch institutionellen Kunden an. Zur Unterstützung der weiteren Expansion hat sie Pentor, einen lokalen Broker, erworben.

Im Sommer 2000 nahm die Commerz Asset Management (CZ) in Prag ihre Tätigkeit auf. Das Angebot für Privatkunden umfasst die Dachfonds-Familie CB Fund sowie tschechische Produkte. Im laufenden Jahr will sie ihren Anteil am tschechischen Markt, dessen Wachstum für die nächsten Jahre auf jährlich 30 bis 40% geschätzt wird, auf 10% erhöhen.

ANGEBOTE FÜR DIE BETRIEBLICHE ALTERSVORSORGE

Die Commerzbank Investment Management (Commerzinvest) verwaltete Ende 2000 ein Gesamtvolumen von 32 Mrd Euro in 424 Fonds. Mit der Neuauflage von

42 Spezialfonds in Höhe von 2,2 Mrd Euro sowie Aufstockungen bestehender Portfolios um 1,5 Mrd Euro konnte sie ihre Position als einer der bedeutendsten Spezialfonds-Anbieter in Deutschland festigen. Zudem werden in den Commerzinvest-Anlagefonds mit einem Gesamtvolumen von 1,2 Mrd Euro bereits mehr als 1 000 kleinere und mittlere institutionelle Anleger betreut. Im Rahmen der betrieblichen Altersvorsorge bietet die Commerzinvest in Kooperation mit der Commerzbank neben einem professionellen Portfolio Management umfassende und individuelle Problemlösungen an. Sie ist damit in einem Bereich, der hohe Wachstumsraten verspricht, hervorragend positioniert.

Die Commerz International Capital Management, das Pendant zur Commerzinvest für die Betreuung ausländischer institutioneller Investoren, konnte ebenfalls wieder zahlreiche Mandate gewinnen. Für den Al-Sukoor Fonds, einen Islam-Fonds nach den Vorschriften der Sharia, der im März 2000 aufgelegt wurde und bis Jahresende ein Volumen von 30 Mio Euro erreichte, wurden Vertriebsabkommen mit den größten Banken im Mittleren Osten vereinbart. Auch die neuen index-orientierten Fonds stießen auf rege Nachfrage.

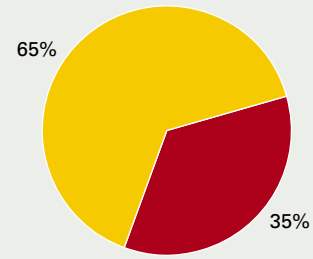
ADIG EXPANDIERT IN EUROPA

Die inzwischen fast vollständig zur Commerzbank gehörende ADIG Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft konnte einen bedeutenden

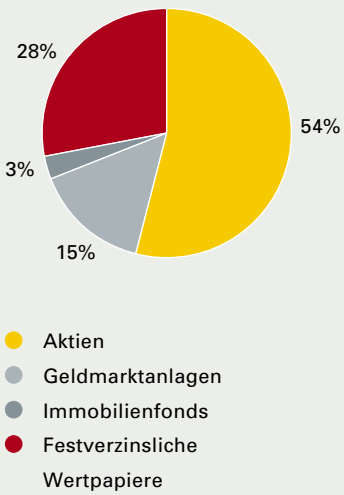
ASSET MANAGEMENT

Commerzbank-Konzern, Ende 2000

Anlegerstruktur



Vermögensstruktur



Teil ihres Mittelaufkommens über neue Partnervertriebe realisieren. Das Mittelaufkommen betrug 1,1 Mrd Euro, das Fondsvermögen der mittlerweile über 160 Fonds erreichte am Jahresende 27,3 Mrd Euro.

Neben einer groß angelegten Service-Offensive, in deren Mittelpunkt die im vergangenen Juli eröffnete Internet-Transaktionsplattform steht, startete die ADIG eine europäische Vertriebs-Offensive durch Kooperationsabkommen in Österreich und Luxemburg. Der Vertrieb in der Schweiz wird 2001 aufgenommen. Die weitere Expansion ihres bislang weitgehend auf Deutschland begrenzten Aktionsradius wird eine wichtige Aufgabe für die nächsten Jahre sein.

ERFOLGREICHE AUSLANDSTÖCHTER

Die französische Caisse Centrale de Réescompte (CCR), unter anderem unser Kompetenzzentrum für Geldmarktfonds innerhalb der Commerzbank-Gruppe, konnte das von ihr verwaltete Vermögen um knapp 19% steigern und damit ihre führende Position in Frankreich stärken. Die CCR bestätigte gleichzeitig ihre Funktion als Spezialistin für den wertorientierten Ansatz bei europäischen Aktien.

Die Commerzbank International Trust Singapore steigerte 2000 den Ertrag gegenüber dem Vorjahr um beachtliche 55%. Im laufenden Jahr soll das Trust–Geschäft hauptsächlich im nördlichen Asien und in Europa ausgebaut werden; zu

diesem Zweck wird eigens eine Repräsentanz in Frankfurt aufgebaut.

In Polen hatte die 1997 gemeinsam mit der BRE Bank gegründete Tochtergesellschaft Skarbiec ihr bislang erfolgreichstes Geschäftsjahr. Mit einem Marktanteil von 45% ist sie inzwischen die größte und auch innovativste Fondsgesellschaft in Polen.

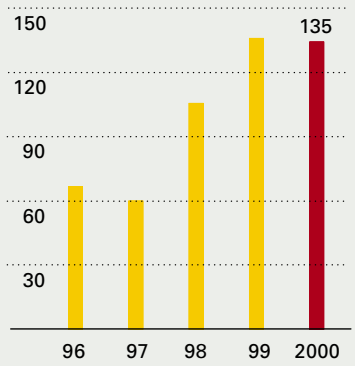
Bei der Jupiter International Group in Großbritannien stieg das verwaltete Vermögen auf 13,3 Mrd Pfund, nicht zuletzt dank der herausragenden Performance vieler Fonds.

Unsere amerikanische Fondsgesellschaft Montgomery Asset Management in San Francisco hatte am Jahresende 9,2 Mrd US-Dollar unter Verwaltung. Innerhalb und außerhalb der USA hat Montgomery die Cross Selling-Beziehungen mit der Commerzbank-Gruppe weiter intensiviert.

Der Bereich International Private Banking, der vermögende internationale Privatkunden ab einem Anlagebetrag von 1 Mio Euro betreut, konnte die verwalteten Kundengelder auf 7,2 Mrd Euro steigern. Die weitere Expansion soll insbesondere im spanischen und französischen Private Banking-Markt sowie in Lateinamerika vorangetrieben werden.

VOLUMEN DER VERMÖGENSVERWALTUNG

Commerzbank-Konzern, in Mrd €



Die Commerzbank (Schweiz) AG betreut in Zürich und Genf vermögende Privatkunden aus der ganzen Welt. Trotz der schwierigen Börsensituation konnte sie den Provisionsüberschuss und das Handelsergebnis deutlich steigern. Der Jahresüberschuss lag mit 36,8 Mio Schweizer Franken über den Erwartungen.

Die Commerzbank International S.A., Luxemburg, legte im vergangenen Jahr den Schwerpunkt ihrer Aktivitäten auf den Ausbau des Privatkundengeschäfts mit internationalen Kunden. Am Jahresende betreute sie rund 14 000 Kunden. Die Bilanzsumme erhöhte sich im Jahresvergleich um 9% auf 12,3 Mrd Euro. Der Bilanzgewinn erreichte 58 Mio Euro.

NEUSTRUKTURIERUNG WIRD EFFIZIENZ ERHÖHEN

Mit Beginn des Jahres 2001 haben wir im Inland unsere Portfolio Management- und Research-Aktivitäten neu strukturiert: Teile der bislang eigenständigen Vermögensverwaltung der ADIG, der Commerzinvest und der CICM wurden in der Commerz Asset Managers gebündelt. Diese Struktur ermöglicht insbesondere eine gezieltere Nutzung von Ressourcen zur Kompetenzsteigerung und vermeidet Doppelarbeit. Die neue Tochter der Commerzbank verwaltet mit 225 Mitarbeitern rund 80 Mrd Euro.

DIE ASSET MANAGEMENT-EINHEITEN IM COMMERZBANK-KONZERN

EUROPA

ADIG Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft mbH München/Frankfurt am Main 93,8% [1]	**Commerz Asset Managers GmbH** Frankfurt am Main 100,0%	**Commerzbank Investment Management GmbH** Frankfurt am Main 100,0%	**Commerz International Capital Management GmbH** Frankfurt am Main 100,0%
ADIG-Investment Luxemburg S.A. Luxemburg 98,4% [1]	**AFINA Bufete de Socios Financieros, S.A.** Madrid 49,0%	**Caisse Centrale de Réescompte, S.A.** Paris 92,4%	**CICM Fund Management Ltd.** Dublin 100,0% [2]
Commerz Asset Management (CZ) a.s. Prag 100,0%	**Commerzbank Asset Management Italia S.p.A.** Rom 100,0%	**Commerzbank Europe (Ireland)** Dublin 40,0%	**Commerzbank International S.A.** Luxemburg 100,0%
Commerzbank (Schweiz) AG Zürich 100,0%	**Hispano Commerzbank (Gibraltar) Ltd.** Gibraltar 50,0%	**Jupiter International Group PLC** London 100,0% [2]	**SKARBIEC S.A.** Warschau 71,4% [2]

ASIEN

Capital Investment Trust Corporation Taipeh 24,2%	**Commerz Advisory Management** Taipeh 100,0%	**Commerzbank Asset Management Asia Ltd.** Singapur 100,0% [2]	**Commerz Asset Management Representative Office** Shanghai
Commerz International Capital Management (Japan) Ltd. Tokio 100,0% [2]	**Commerzbank International Trust (Singapore) Ltd.** Singapur 100,0% [1]	**KEB Commerz Investment Trust Management Co. Ltd.** Seoul 45,0%	

USA

Martingale Asset Management L.P. Boston 60,0% [2]	**Montgomery Asset Management, LLC** San Francisco 93,3%

1) Die Commerzbank AG hält die Beteiligung teilweise indirekt.
2) Die Commerzbank AG hält die Beteiligung indirekt.

WIR WOLLEN UNSEREN KUNDEN VERSTÄRKT MIT MODERNEN KAPITALMARKT- UND TREASURY-ORIENTIERTEN PRODUKTEN ZUR VERFÜGUNG STEHEN.

FIRMENKUNDEN UND INVESTMENT BANKING

Im Unternehmensbereich Firmenkunden und Investment Banking werden alle Geschäftsbeziehungen zu Unternehmen und Institutionen sowie die Produkt- und Handelsbereiche des Investment Banking verknüpft. Die insgesamt sieben Geschäftsfelder dieses Unternehmensbereichs werden von je einem Vorstandsmitglied in klarer Verantwortung geführt.

RELATIONSHIP MANAGEMENT UNTERSTÜTZT BETREUUNG VON TOPKUNDEN

Die Multinationalen Unternehmen werden vom Geschäftsfeld Relationship Management weltweit über die gesamte Angebotspalette der Bank im Corporate und im Investment Banking betreut. Angesichts der komplexen und sich ständig ändernden Anforderungen dieses Kundensegments wird die gezielte Koordinierung und Ausrichtung auf den einzelnen Kunden zum Schlüssel für den Erfolg dieses Geschäftsfelds. Zur Intensivierung der erforderlichen engen Zusammenarbeit mit dem Aktienbereich des Investment Banking wird das Relationship Management künftig weltweit branchenorientiert organisiert.

FIRMENKUNDEN UND INSTITUTIONEN

	2000
Gebundenes Eigenkapital (Mio €)	6 018
Eigenkapitalrendite	8,6%
Aufwandsquote	49,4%

GESCHÄFTSFELD FIRMENKUNDEN

BANK FÜR DEN DEUTSCHEN MITTELSTAND

Zu den großen strategischen Herausforderungen dieses Jahres gehört die reibungslose Integration aller Aktivitäten des Firmenkunden-Filialgeschäfts mit dem Investment Banking. Wir wollen durch diese enge Verzahnung unseren Firmenkunden verstärkt mit modernen kapitalmarkt- und treasury-orientierten Produkten zur Verfügung stehen sowie durch hohe Beratungskompetenz insbesondere im Mittelstand bestehende Beziehungen festigen und neue Kunden gewinnen. Wir sind davon überzeugt, mit diesem innovativen Konzept unserem Anspruch, Deutschlands Mittelstandsbank Nr. 1 zu werden, näher zu kommen. Dazu haben wir im vergangenen Jahr die Zahl unserer Kundenbetreuer vor Ort weiter erhöht und unser gesamtes Leistungsspektrum konsequent am Bedarf des Mittelstands ausgerichtet.

Der Erfolg dieser Maßnahmen lässt sich statistisch ablesen: Mittlerweile verfügt die Commerzbank bei mittelständischen Unternehmen mit Umsätzen zwischen 2,5 und 250 Mio Euro über eine beachtliche Kontoverbindungsquote von 39%.

KREDITGESCHÄFT: IMMER STÄRKER „OFF-BALANCE“

Das Kreditgeschäft mit Firmenkunden war im vergangenen Jahr von einer insgesamt geringen Nachfrage nach langfristigen Zinsbindungen gekennzeichnet. Beim Einsatz öffentlicher Fördermittel, die wir durch unsere Strukturierungsleistungen maßschneidern, gelang es uns aber, unseren Marktanteil weiter zu verbessern. Bei der Finanzierung regenerativer Energien durch Umweltmittel der Deutschen Ausgleichsbank belegt die Commerzbank den ersten Platz. Insgesamt haben wir – mit Schwerpunkt im Mittelstand – den Kreditbestand gegenüber Firmenkunden im Vorjahresvergleich um 28% auf 43,6 Mrd Euro erhöht.

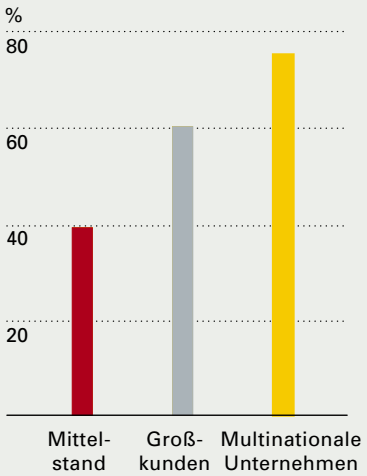
Wir wollen die Produktpalette rund um Factoring, Forfaitierung und Asset Backed Securities noch ausbauen, um mittelständischen Kunden dieselben Finanzierungsvorteile zu verschaffen, wie sie Großkunden schon genießen. Die gegebenen Möglichkeiten nutzt der Mittelstand bislang vor allem durch den Einsatz von Zinsderivaten.

INTERNET REVOLUTIONIERT DAS TRANSAKTIONSMANAGEMENT

Im Rahmen unserer klaren Ausrichtung auf internetbasierte Transaktionen bieten wir mit COTELweb unseren Kunden jetzt ein umfassendes elektronisches Angebot. Es ermöglicht die Erteilung von Zahlungsaufträgen und die Übermittlung von Kontoinformationen über einen Internetzugang – jederzeit und unabhängig vom Standort.

KONTOVERBINDUNGSQUOTE IM DEUTSCHEN FIRMENKUNDENGESCHÄFT

Commerzbank AG, Ende 2000



Die Nutzung der Internettechnologie steht auch im Mittelpunkt unserer Projekte zur Einführung von Deviseninformations- und Devisenhandelssystemen. Die Teilnehmer erhalten Zugang zu aktuellen Informationen über das Internet und können ihre Devisendispositionen online veranlassen. Ein anderes Beispiel ist unser Produkt Treasury Cockpit, ein multibankfähiges Finanzmanagementsystem, das speziell für mittelständische Unternehmen entwickelt wurde.

Große Bedeutung messen wir auch dem effizienten Cash- und Liquiditätsmanagement unserer Kunden bei. Die Bandbreite reicht vom automatischen Cash Concentration-Verfahren bis hin zu Settlement-Lösungen. Wir haben allein im vergangenen Jahr 125 internationale Cash Pooling- und Cash Concentration-Verfahren gemeinsam mit unseren Kunden realisiert.

WACHSTUMSMARKT eCOMMERCE

Noch werden in Deutschland verhältnismäßig wenige Käufe und Verkäufe von Waren über das Internet abgewickelt. Doch sobald ein einheitlicher Standard für elektronische Unterschriften und ein breit akzeptiertes Internet-Bezahlverfahren vorliegen, wird eCommerce einen großen Aufschwung erleben. Die Commerzbank bereitet sich darauf intensiv vor.

Beim Verkauf von Gütern und Dienstleistungen über elektronische Absatzkanäle unterstützen wir die Kunden mit verschiedenen gesicherten Zahlungssystemen, die sich sowohl zur Integration in Internet-Shop-Systeme als auch für Call Center-Anwendungen eignen. Diese und andere Angebote sind Teil unserer eCommerce-Strategie, die traditionelle Bankdienstleistungen integriert und die Entwicklung von Dienstleistungen im originären eBusiness gemeinsam mit Partnern vorsieht. Um unsere Kräfte zu bündeln und Synergien optimal zu nutzen, arbeitet das Geschäftsfeld Firmenkunden eng mit der Commerz NetBusiness als Internet-Kompetenzzentrum des Commerzbank-Konzerns zusammen.

VORSORGEMANAGEMENT WIRD WICHTIGER

Zu den großen Zukunftsthemen gehört die private und betriebliche Altersvorsorge. Die Commerzbank entwickelt auf diesem Gebiet ganzheitliche Lösungen für ihre Firmenkunden.

Durch Gesetzgebung und Tarifabschlüsse gewinnt auch die Insolvenzsicherung von Arbeitszeitguthaben stark an Bedeutung. Wir haben Lösungen entwickelt, die mit der betrieblichen Altersversorgung korrespondieren und vom Markt gut aufgenommen werden. Leistungen für Vergütungssysteme wie Belegschaftsaktien und Stock-Options-Pläne runden das Angebot ab.

DIE COMMERZ NETBUSINESS AG

Herausragende eBusiness-Modelle mit großem Marktpotenzial bilden einen der Schlüsselfaktoren für die Entwicklung der Commerzbank zu einer führenden Internet-Bank in Europa. Die Gründung der Commerz NetBusiness AG im November 1999 bedeutet einen großen Schritt in diese Richtung: Unsere neue Tochtergesellschaft verknüpft die Innovationskraft ihrer Partnerunternehmen aus dem eBusiness-Umfeld mit der finanzwirtschaftlichen Beratungskompetenz und der Vertriebskraft der Commerzbank.

Die Aufgabe der Commerz NetBusiness besteht zunächst in der kontinuierlichen Beobachtung des eBusiness-Umfelds mit dem Ziel, neue Technologien und Geschäftsmodelle zu identifizieren und zu bewerten. Die Erschließung der hohen Wertschöpfungspotenziale in diesem Bereich erfolgt typischerweise im Rahmen von Beteiligungen oder Joint Ventures, aber auch in Kooperationen. Ihre Partner wählt die Commerz NetBusiness in einem mehrstufigen Selektionsprozess sorgfältig aus. Ziele sind dabei die Erweiterung der Produktpalette der Commerzbank durch die innovativen Produkte der Partnerunternehmen sowie gleichzeitig die Integration traditioneller Finanzdienstleistungen auf deren eCommerce-Plattformen.

GESCHÄFTSFELD SECURITIES

INTEGRATION SCHAFFT SYNERGIEEFFEKTE

Im Geschäftsfeld Securities mit inzwischen rund 1 200 Mitarbeitern sind seit Anfang 2000 unsere gesamten Aktien- und Anleiheaktivitäten einschließlich Derivate sowie das Mergers & Acquisitions-Team zusammengefasst. Dieser voll integrierte Ansatz beruht nicht nur auf Effizienzüberlegungen, sondern ist vor allem Ausdruck unserer Überzeugung, dass anspruchsvolle Firmenkunden und Institutionen an ganzheitlichen, maßgeschneiderten Anlage- und Finanzierungslösungen interessiert sind. Entsprechend konzentrieren wir uns mehr auf komplexe Angebote als auf Standardprodukte. Mit dieser Struktur, die das wohl fortschrittlichste Modell am Markt verkörpert, verfolgen wir das Ziel, eine der führenden europäischen Investmentbanken zu sein.

Der Bereich Aktien, dessen Ausbau wir zunächst forcierten, hat die kritische Masse erreicht. Die Aufbauphase ist damit abgeschlossen. Wir sind hier mittlerweile mit der kompletten Leistungspalette einer modernen Investmentbank am Markt: vom Research – mit mehr als 100 Analysten – über Emissionsgeschäft und Handel bis hin zu Derivateprodukten und einem umfassenden Risikomanagement.

BEI BÖRSENGÄNGEN NR. 1 IN EUROPA

Im lebhaften Aktienumfeld des ersten Halbjahres 2000 haben wir uns wieder intensiv in das Geschäft mit Börseneinführungen an den Wachstumsmärkten eingeschaltet. Gemessen an der Zahl der Börsengänge, an denen wir beteiligt waren, erreichte die Commerzbank in Europa den ersten Platz; nach der Zahl der Führungsmandate belegten wir Rang zwei. Neben Deutschland, wo wir 18 Unternehmen beim Gang an die Börse in führender Rolle betreuten, waren wir auch an den Wachstumsmärkten in Frankreich, Schweden, Großbritannien und insbesondere Italien aktiv.

An der Spitze liegen wir weiterhin auch bei der Betreuung von deutschen Aktien, die über das Xetra-System gehandelt werden. Als so genannter Designated Sponsor sorgen wir bei 165 Aktien für ausreichend Liquidität und erhielten hierfür im Rahmen der Leistungsbeurteilung der Deutschen Börse das beste Rating.

ZUVERSICHT FÜR DAS ANLEIHEGESCHÄFT

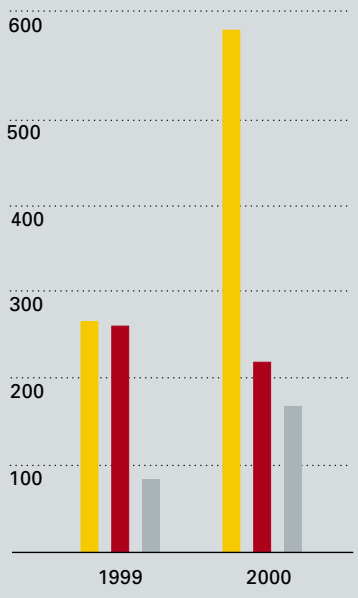
Nachdem im vergangenen Jahr die Integration unseres internationalen Anleihegeschäfts in das Geschäftsfeld Securities im Mittelpunkt stand, wollen wir nun auch in diesem Bereich expandieren. Einerseits gilt es, die traditionellen Stärken der Commerzbank zu festigen – vor allem das Geschäft mit Pfandbriefen, Swaps und innovativen Finanzprodukten –, andererseits wollen wir neue Felder erschließen. Dies gilt insbesondere für den wachsenden Markt mit Unternehmensanleihen in Europa sowie Anleihen in Fremdwährung. Sehr erfolgreich praktizieren wir dies in osteuropäischen Währungen bereits über unsere Tochter Commerzbank Capital Markets (Eastern Europe) in Prag. Insgesamt führte die Commerzbank im letzten Jahr 165 internationale Anleihen im Betrag von 29,5 Mrd Euro. Wir rangierten damit in Europa an zehnter Stelle unter den großen Emissionshäusern.

GESCHÄFTSFELD SECURITIES

	2000
Gebundenes Eigenkapital (Mio €)	1 348
Eigenkapitalrendite	7,1%
Aufwandsquote	90,3%

HANDELSERGEBNIS DES COMMERZBANK-KONZERNS

in Mio €



M&A WIRD VERSTÄRKT

Auch unser bislang relativ kleines Mergers & Acquisitions-Team befindet sich im Ausbau. Mit rund 50 Mitarbeitern werden wir künftig aus Frankfurt und London heraus auch grenzüberschreitende Transaktionen in den wichtigsten Branchen begleiten. Bisher beschränkten wir uns weitgehend auf den deutschen Mittelstand. Auf Grund unserer breiten Kundenbasis im In- und Ausland sehen wir für uns gute Möglichkeiten, in diesem anhaltend dynamischen Marktsegment auch international erfolgreich tätig sein zu können.

GESCHÄFTSFELD CORPORATE FINANCE

BANKING IN NEUER DIMENSION

Die Welle an Fusionen und Übernahmen in Europa sowie die hohe Investitionsneigung der Industrie haben unserem Geschäftsfeld Corporate Finance im Jahr 2000 kräftige Impulse gegeben. In allen Bereichen konnten wir unsere Aktivitäten ausbauen und ein weiter steigendes Ergebnis erzielen.

Von den zahlreichen Unternehmensübernahmen und -käufen sowie dem immer akuteren Thema Nachfolgeregelung in mittelständischen Familienunternehmen profitierte vor allem unsere Gruppe Structured Acquisition Finance. Auf Grund des künftig steuerbefreiten Verkaufs von Unternehmensbeteiligungen bei Kapitalgesellschaften rechnen wir mit einer weiter kräftigen Nachfrage nach Finanzierungsmitteln in dieser Sparte.

Auch das Konsortialkreditgeschäft war von dem lebhaften Übernahme- und Fusionsgeschehen in Europa geprägt. Viele Projekte waren mit Großfinanzierungen, zunächst meist im Kreditmarkt, später auch im Anleihe- und Aktienmarkt verbunden. Dabei haben wir an unserer selektiven, preisbewussten Kreditvergabepolitik festgehalten.

Bei syndizierten Krediten haben wir uns häufig als Arrangeur eingeschaltet, sowohl in Europa als auch am US-Markt und teilweise in Asien. Unsere guten Beziehungen zu mittelgroßen Industrie- und Dienstleistungsunternehmen brachten uns wieder zahlreiche Führungsmandate. Mit mehr als 80 am europäischen Markt geführten oder mitgeführten Transaktionen sind wir in diesem Bereich gut positioniert. Im laufenden Jahr wollen wir vor allem bei größeren deutschen mittelständischen Unternehmen noch aktiver werden.

Den Produktbereich Asset Securitisation haben wir sowohl national als auch international ausgebaut, um der wachsenden Nachfrage nach einem aktiven Bilanzmanagement entsprechen zu können. Wir kaufen Forderungen aller Art an und finanzieren sie über Commercial Paper. Schwerpunkt sind Forderungsbestände europäischer Unternehmen, doch werden wir auch Commerzbank-eigene Forderungen verbriefen. Im Jahr 2000 haben wir bereits die bislang größte kontinentaleuropäische synthetische Verbriefung eines Portfolios privater Baufinanzierungen der Commerzbank in Höhe von rund 2,5 Mrd Euro strukturiert und platziert.

Die Verbesserung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage der meisten Emerging Markets hat der Sparte Mittel- und Langfristige Exportfinanzierung neue Geschäftsmöglichkeiten eröffnet. Die internationale Schiffs- und Flugzeugfinanzierung hat sich ebenfalls gut entwickelt. Gleiches gilt für den noch jungen Bereich der strukturierten Handelsfinanzierungen.

STRUKTUR DES GESCHÄFTSFELDS CORPORATE FINANCE

Participations
Beteiligungsmanagement einschließlich Venture Capital

Asset Securitisation
Verbriefung von Forderungen

Structured Acquisition Finance
Strukturierte Akquisitionsfinanzierungen

Financial Engineering
Ganzheitliche Finanzierungslösungen

Special Industries/ Project Finance
Projektfinanzierung

Export and Trade Finance
Außenhandelsfinanzierung

Syndicated Loans
Syndizierte Kredite

Unsere auf Beteiligungsfinanzierungen spezialisierte CBG Commerz Beteiligungsgesellschaft schaltete sich intensiv in den dynamisch wachsenden Markt für Private Equity und Venture Capital ein. Neben dem weiteren Ausbau des europäischen Direktbeteiligungsgeschäfts in Zukunftsbranchen hat die CBG erste Fund-of-Fund-Investitionen getätigt. Insgesamt ging die Gesellschaft neue Beteiligungen im Wert von 108 Mio Euro ein.

GESCHÄFTSFELD TREASURY

SCHWIERIGES ZINSUMFELD

Die sechs Zinsanhebungen der Europäischen Zentralbank im Jahr 2000 um insgesamt 175 Basispunkte, ein korrespondierender Anstieg der kurzfristigen Geldmarktsätze und die deutliche Abflachung der Zinsstruktur setzten schwierige Rahmenbedingungen für unser Geschäftsfeld Treasury. Mit dem erzielten Ergebnis sind wir dennoch zufrieden. In ausgewählten Geschäftssparten, insbesondere im Zinsderivatehandel, konnten wir die Rentabilität weiter verbessern. Hier profitierten wir von Synergieeffekten aus der Konzentration von Zahlungsströmen, der Integration unserer Händlerteams in London und Luxemburg sowie des Devisenterminhandels. Für zwei Produkte (Forward Rate Agreements und Short Term Interest Rate Swaps in Schweizer Franken) wurde unser Zinsderivatehandel weltweit als Nummer zwei ausgezeichnet.

GESCHÄFTSFELD TREASURY

	2000
Gebundenes Eigenkapital (Mio €)	604
Eigenkapitalrendite	9,4%
Aufwandsquote	93,4%

Ein Meilenstein in der Aktiv-Passiv-Steuerung war der Abschluss der ersten Phase des sogenannten Fernbach-Projekts zur Abbildung bilanzieller Transaktionen. Seitdem sind wir als eine der wenigen Banken in der Lage, alle Cash-Flow-Bewegungen auf täglicher Basis als Zins- und Liquiditätsposition darzustellen.

Im Devisenhandel macht die Verlagerung auf elektronische Plattformen weiter große Fortschritte. Wir beteiligen uns aktiv an diesem Prozess, unter anderem durch die Mitgliedschaft an dem globalen, internetbasierten Handelssystem Atriax. Weitere Projekte im Bereich eCommerce sind angelaufen.

Abermals erfolgreich – im Umsatz wie im Ertrag – arbeitete unser Sortenhandel. Durch die eingeleiteten Maßnahmen zur Kostendämpfung und Effizienzsteigerung sowie den Ausbau des Notenhandels mit außereuropäischen Adressen können wir das nahe Ende des physischen Handels in den Währungen der Euro-Zone im Interbankenhandel bereits heute voll kompensieren. Die Commerzbank zählt unverändert zu den Topadressen im europäischen Sortenhandel.

GESCHÄFTSFELD IMMOBILIEN

CLI-GRUPPE MIT 2,4 MRD EURO NEUGESCHÄFT

Das Geschäftsfeld Immobilien umfasst die CommerzLeasing und Immobilien AG (CLI) sowie die Commerz Grundbesitz-Investmentgesellschaft (CGI).

Die CLI befindet sich in anhaltender Expansion und will sich neue Geschäftsmöglichkeiten erschließen. Das hierfür erforderliche Kapital soll über den Markt beschafft werden. Die Gesellschaft ist deshalb Anfang Dezember in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden und hat die rechtlichen Voraussetzungen für den möglichen Börsengang geschaffen.

Die CLI-Gruppe schloss im Jahr 2000 Neugeschäft von rund 2,4 Mrd Euro ab. Mit einer Steigerungsrate von 3,9% gegenüber dem Vorjahr konnte sie an die erfolgreiche Entwicklung der letzten Jahre anknüpfen. Per Jahresende lag der verwaltete Vertragsbestand zu Anschaffungswerten bei 18 Mrd Euro. Im Immobilien-Leasing und mit Immobilien wurde ein Neugeschäft von knapp 1,8 Mrd Euro kontrahiert. Die CLI erzielte damit wieder einen Marktanteil von gut 20%. Dazu trug insbesondere die Verdoppelung des Auslandsgeschäfts bei. Die COMUNITHY Immobilien AG, ein Joint Venture

mit ThyssenKrupp Immobilien, hat ihre Tätigkeit planmäßig aufgenommen und bereits für rund 100 Mio Euro Wohnungen und Gewerbeobjekte erworben.

CFB PLATZIERT GRÖSSTEN GESCHLOSSENEN FONDS

Die CFB Commerz Fonds Beteiligungsgesellschaft legte mit dem Trading Center in Frankfurt den größten geschlossenen Immobilienfonds des Jahres in Deutschland auf. Das Fondsvolumen von 444 Mio Euro erforderte ein Eigenkapital von 230 Mio Euro, das in nur drei Monaten voll platziert wurde. Die Gesellschaft hat ferner fünf hochmoderne Containerschiffe für einen Schiffsbetreiberfonds sowie den International Financial Tower in Jersey City für einen US-Wertentwicklungsfonds erworben.

Auch im Mobilien-Leasing war das neu abgeschlossene Volumen mit 638 Mio Euro etwas höher als im Vorjahr. Darin enthalten ist das Neugeschäft der Tochtergesellschaft BRE Leasing, der zweitgrößten Gesellschaft dieser Art in Polen.

Im Auslandsgeschäft steht die Begleitung von Kunden in europäische Märkte im Vordergrund. In Osteuropa ist die Realisierung eines geschlossenen Immobilienfonds geplant. Eine wichtige Säule bildet unverändert das Immobiliengeschäft in den USA.

EURO WIRD ALLEINIGES GESETZLICHES ZAHLUNGSMITTEL

Am 1. Januar 2002 wird der Euro in Deutschland alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel. Die Einführung als Bargeld und die Umstellung aller Systeme, Konten und Produkte stellen die Bank vor komplexe Aufgaben. Während die Konten bis zum 31. Dezember 2001 umgestellt sein müssen, gibt es für das Bargeld eine Übergangsfrist. Vom 1. Januar bis 28. Februar 2002 können in Deutschland D-Mark und Euro parallel verwendet werden. Der kostenintensive Bargeldumtausch ist für die Commerzbank mit ihren fast 1 000 Filialen wie auch für alle anderen Kreditinstitute, den Einzelhandel und die beteiligten staatlichen Stellen eine große logistische Herausforderung. Die Umstellung der Konten wird die Commerzbank schrittweise vornehmen, wie es die Europäische Kommission empfiehlt. Das ermöglicht einen reibungslosen technischen Ablauf.

Die Eurofähigkeit zum Start der europäischen Währung am 1. Januar 1999 hat die Commerzbank problemlos erreicht. Seitdem arbeitete sie kontinuierlich an den Vorbereitungen für die letzte Phase der Einführung. Im September 2000 wurden die Euro-Aktivitäten aller Konzerneinheiten des In- und Auslands in einem zentralen Projekt zusammengefasst.

Die Commerzbank nimmt für das Europrojekt einen hohen Aufwand auf sich und dokumentiert damit ihre gesellschaftliche Verantwortung bei der Einführung der neuen Währung.

HAUS-INVEST: MARKTANTEIL ÜBER ZEHN PROZENT

Der von der CGI verwaltete offene Immobilienfonds Haus-Invest steigerte das Fondsvolumen per Ende 2000 auf 5,16 Mrd Euro und verbesserte sich auf den vierten Platz aller 18 Fonds dieser Art in Deutschland. Sein Marktanteil stieg auf 10,8%. Auch beim Nettomittelzufluss von rund 100 Mio Euro konnte sich Haus-Invest in schwierigem Umfeld besser behaupten als die meisten Mitbewerber.

Inzwischen verwaltet der Fonds 105 Immobilien mit einem Auslandsanteil von rund 70%. Die anhaltend guten Marktchancen an den zukunftsträchtigen Standorten Großbritanniens, der Niederlande, Frankreichs, Portugals, Italiens und Spaniens werden weiterhin im Mittelpunkt der Investitionsstrategie stehen. Allerdings sollen auch die Chancen an den sich belebenden deutschen Immobilienmärkten genutzt werden.

GESCHÄFTSFELD INTERNATIONALE BANKEN

TRADITIONELL STARKE MARKTSTELLUNG

Innerhalb des Unternehmensbereichs verantwortet das Geschäftsfeld Internationale Banken die Beziehungen zu Kreditinstituten weltweit. Über ein dichtes Netz von Korrespondenzbanken stehen wir unseren Kunden zur reibungslosen Abwicklung ihrer Auslandsgeschäfte zur Verfügung.

Für den deutschen Außenhandel war 2000 erneut ein erfolgreiches Jahr mit den bislang höchsten Exporten und Importen. Entsprechend günstig waren die Voraussetzungen, uns wieder maßgeblich in die finanzielle Abwicklung einzuschalten. Unser Anteil beträgt in diesem Bereich jetzt schon 16%.

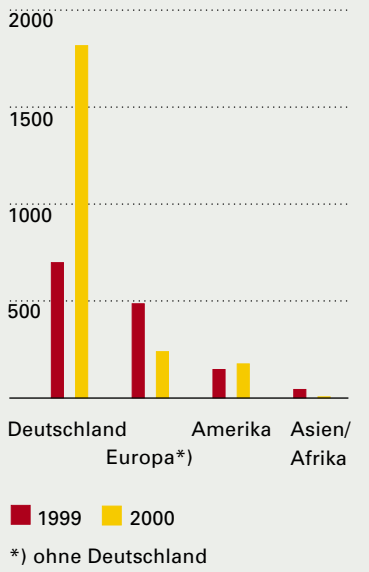
WELTWEITE KUNDENBETREUUNG VOR ORT

Die Commerzbank ist über ein dichtes Netz von Auslandsfilialen, Tochtergesellschaften, Repräsentanzen und wesentlichen Beteiligungen in 43 Ländern direkt vertreten. In den neunziger Jahren stand vor allem der Aufbau von Stützpunkten in Mittel- und Osteuropa im Vordergrund. Im Kosovo hat sie sich im letzten Jahr zusammen mit der Weltbank und der Kreditanstalt für Wiederaufbau an der Micro Enterprise Bank, dem einzigen Finanzinstitut des Landes, beteiligt. Für dieses Institut führt die Commerzbank den internationalen Zahlungsverkehr und das Auslandsgeschäft durch. Beteiligungen an weiteren sogenannten Micro-Finance-Banken in Südosteuropa sind geplant.

Mit Neuentwicklungen und verbesserten Serviceleistungen, vor allem im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr, wollen wir unsere Position als bedeutende Euro-Abwicklungsbank ausbauen.

REGIONALE GLIEDERUNG DES ERGEBNISSES VOR STEUERN

Commerzbank-Konzern, in Mio €



*) ohne Deutschland

ERFOLGREICH IN MITTELEUROPA

Durch die frühzeitige Orientierung nach Mittel- und Osteuropa haben wir uns vor allem in Polen, Tschechien und Ungarn eine starke Stellung geschaffen. Die Marktanteile unserer dortigen operativen Stützpunkte liegen weit über jenen in den westeuropäischen Nachbarländern.

In Polen haben wir im vergangenen Jahr den Anteil an der BRE Bank auf 50% erhöht. Gemessen an der Kapitalausstattung ist dieses Institut die fünftgrößte Bank des Landes mit der höchsten Rentabilität. Dass sie schon zum fünften Mal von der Zeitschrift Euromoney zur besten lokalen Bank gekürt wurde, unterstreicht ihre herausragende Rolle in der polnischen Bankenlandschaft. Die nationale Fachpresse nannte sie sogar „Beste Bank der Dekade".

Auch für die Commerzbank (Budapest) Rt. war 2000 ein erfolgreiches Jahr. Die Bank erhielt eine Lizenz für das Investment Banking und kann nun ihre Produktpalette erheblich erweitern. So wurde das Wertpapiergeschäft mit Private Banking-Kunden bereits aufgenommen, der Einstieg in den Anleihehandel steht bevor.

SCHWIERIGE ZEITEN FÜR DIE KOREA EXCHANGE BANK

Die Korea Exchange Bank, Seoul, litt auch im vergangenen Jahr unter den Folgen der Asienkrise und musste wieder in erheblichem Umfang Wertberichtigungen für notleidende, vorwiegend koreanische Kredite bilden. Das Jahresergebnis war dadurch negativ. Zur Restrukturierung des Instituts und Stärkung der Kapitalbasis beteiligten wir uns mit 210 Mrd Won an einer Kapitalerhöhung und sind jetzt mit 32,6% beteiligt. Die KEB arbeitet mit aller Kraft an einem Turnaround; dazu trägt neben einem umfassenden Restrukturierungsplan auch der Verkauf weiterer Aktiva bei.

KONZERN- UND BETEILIGUNGSGESELLSCHAFTEN IM UNTERNEHMENSBEREICH FIRMENKUNDEN UND INVESTMENT BANKING

Commerzbank (Budapest) Rt. Budapest 100,0%	**Commerzbank (Eurasija) SAO** Moskau 100,0%	**Commerzbank (Nederland) N.V.** Amsterdam 100,0%	**Commerzbank (South East Asia) Ltd.** Singapur 100,0%
BRE Bank SA Warschau 50,0%	**Banque Marocaine du Commerce Extérieur, S.A.** Casablanca 10,0%	**P.T. Bank Finconesia** Jakarta 25,0%	**Unibanco – União de Bancos Brasileiros S.A.** São Paulo 8,7%[1]

GESCHÄFTSFELD SECURITIES

Commerzbank Capital Markets Corporation New York 100,0%	**Commerzbank Capital Markets (Eastern Europe) a.s.** Prag 100,0%[2]	**Commerz Securities (Japan) Co. Ltd.** Hongkong/Tokio 100,0%

GESCHÄFTSFELD CORPORATE FINANCE

CBG Commerz Beteiligungsgesellschaft Holding mbH
Bad Homburg v.d.H.
100,0%

GESCHÄFTSFELD TREASURY

Commerz Futures, LLC
Chicago
100,0%[1]

GESCHÄFTSFELD IMMOBILIEN

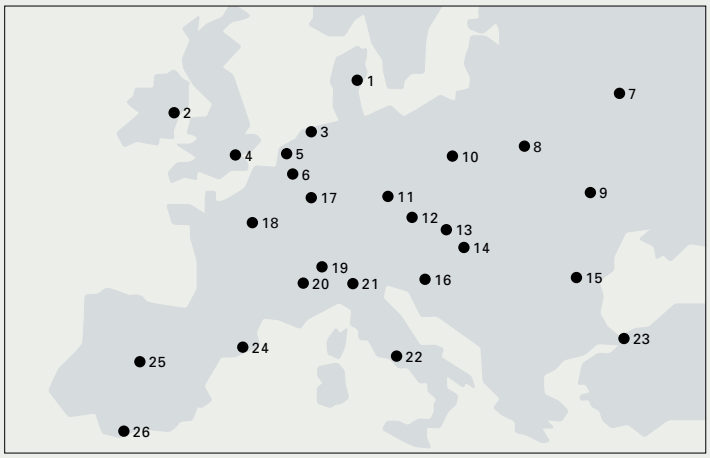
Commerz Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH Wiesbaden 75,0%	**CommerzLeasing und Immobilien AG** Düsseldorf 100,0%

1) Die Commerzbank AG hält die Beteiligung teilweise indirekt.
2) Die Commerzbank AG hält die Beteiligung indirekt.

- AUSLANDSFILIALEN
- REPRÄSENTANZEN
- KONZERNGESELLSCHAFTEN UND WESENTLICHE BETEILIGUNGEN IM AUSLAND

1	●	KOPENHAGEN
2	●	DUBLIN
3	●	AMSTERDAM
4	● ●	LONDON
5	●	ANTWERPEN
6	● ● ●	BRÜSSEL
7	● ●	MOSKAU
8	●	MINSK
9	●	KIEW
10	● ●	WARSCHAU
11	● ●	PRAG
12	●	BRÜNN
13	●	BRATISLAVA
14	●	BUDAPEST
15	●	BUKAREST
16	●	ZAGREB
17	●	LUXEMBURG
18	● ●	PARIS
19	●	ZÜRICH
20	●	GENF
21	●	MAILAND
22	●	ROM
23	●	ISTANBUL
24	●	BARCELONA
25	●	MADRID
26	●	GIBRALTAR

COMMERZBANK WELTWEIT



EIN KERNZIEL IST, DIE ATTRAKTIVITÄT DER COMMERZBANK ALS ARBEITGEBER WEITER ZU ERHÖHEN.

PERSONAL- UND SOZIALBERICHT

Die Personalarbeit war im Jahr 2000 geprägt von

- intensiver Personalsuche bei schwierigen Rahmenbedingungen auf dem Arbeitsmarkt,
- der Optimierung unserer Personalinstrumente,
- der Einführung eines integrierten Personaldaten-Managementsystems.

MENSCHEN FÜR UNS GEWINNEN

Die Commerzbank beschäftigte zum Jahresende 39 044 Mitarbeiter – 4 174 mehr als im Vorjahr. Erstmals enthalten sind die 2 504 Mitarbeiter der BRE Bank, Warschau, die seit November 2000 zum Commerzbank Konzern zählt. Wie geplant, wurden konzernweit 1 670 neue Arbeitsplätze geschaffen, schwerpunktmäßig im Investment Banking, in der Informationstechnologie und den inländischen Tochtergesellschaften. Im Jahresdurchschnitt bedeutet dies: Pro Arbeitstag wurden sieben neue Mitarbeiter eingestellt. Für das laufende Jahr sind vor allem für die Tochtergesellschaften comdirect bank und ADIG sowie nach wie vor für Investment Banking und Informationstechnologie gezielte Expansionen geplant.

COMIDEE SETZT SICH DURCH

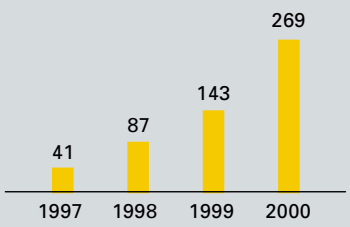
Erfreulich hat sich die Beteiligung an unserem Vorschlagwesen COMIDEE entwickelt. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 3 080 Vorschläge eingereicht, ein Viertel mehr als im Vorjahr. Das heißt: Immer mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen sich konstruktiv mit ihrem Arbeitsablauf und -umfeld auseinander und engagieren sich für Verbesserungen.

Dabei hat sich nicht nur die Anzahl, sondern auch die Qualität erhöht. Die Prämienausschüttung, die von der Nutzenbewertung der Vorschläge abhängt, stieg um über 80 Prozent.

Insofern wird das Motto unseres Vorschlagwesens COMIDEE „Mitmachen – besser machen" positiv aufgenommen und umgesetzt.

ENTWICKLUNG DER PRÄMIERTEN IDEEN

in 1 000 €



Zu der großen Anzahl kommt noch die qualitative Dimension: Spezialisten für diese Bereiche – hochqualifizierte Fachleute – sind auf dem Arbeitsmarkt stark umworben. Um in diesem doch sehr harten Wettbewerb erfolgreich zu sein, nutzen wir einen speziell auf den Bedarf der einzelnen Fachabteilung zugeschnittenen Rekrutierungs-Mix. Klassische Instrumente wie Zeitungsanzeigen und Präsenz auf Rekrutierungsveranstaltungen werden ergänzt durch die erfolgreiche Aktion „Mitarbeiter werben neue Mitarbeiter" die auch im Jahr 2000 wieder zu 323 Einstellungen – bei 434 Bewerbungen – führte.

Das Internet ist als Kommunikationsmedium kaum noch wegzudenken. Neben der Veröffentlichung von Stellenangeboten und Online-Fragebögen, die insbesondere IT-Spezialisten in immer stärkerem Maß nutzen, werden täglich nationale und internationale Online-Stellenbörsen nach qualifizierten Kandidaten durchsucht. Zahlreiche Bewerbungen zeigen den Erfolg dieser Form der Personalbeschaffung. Nach Inkrafttreten der Green Card-Regelung ab Juli 2000 wurden über diesen Weg 30 hochqualifizierte IT-Spezialisten eingestellt.

DATEN AUS DEM PERSONALBEREICH*)

	2000	1999	Veränderung in %
Gesamtzahl der Beschäftigten Konzern[1])	**39 044**	**34 870**	**12,0**
Stammpersonal Konzern[2])	**35 599**	**31 073**	**14,6**
Gesamtzahl der Beschäftigten AG[1])	**29 611**	**29 190**	**1,4**
• davon im Ausland beschäftigt	2 386	2 122	12,4
• davon Auszubildende	1 639	1 619	1,2
Stammpersonal AG	**26 358**	**25 683**	**2,6**
Ausbildungsquote[3])	**6,2%**	**6,1 %**	
Betriebszugehörigkeit			
• länger als 10 Jahre	48,3 %	47,1 %	
• länger als 20 Jahre	21,3 %	20,8 %	
Fluktuationsquote[4])	**6,4%**	**5,8 %**	
Pensionäre und Hinterbliebene insgesamt	**9 718**	**9 210**	**5,5**
• davon im Berichtsjahr in den Ruhestand getreten	498	473	5,3
• in den Vorruhestand getreten	138	166	-16,9
Mitarbeiter in Altersteilzeit	257	216	19,0

*) Kopfzahlen; 1) inkl. lokale Mitarbeiter in Repräsentanzen sowie Reinigungs- und Küchenpersonal, ohne Mitarbeiterinnen im Mutterschutz und Dauerkranke;
2) Beschäftigte ohne Auszubildende, Trainees, Aushilfen, Volontäre, Reinigungs- und Küchenpersonal, Mitarbeiterinnen im Mutterschutz und Dauerkranke;
3) im Jahresdurchschnitt; 4) aus Kündigungen

Um systematisch weitere Ausbildungswege zu nutzen, werden wir zwei weitere Ausbildungsberufe einführen: den IT-Kaufmann Fachinformatik und den Bürokaufmann für unser Bearbeitungszentrum in Frankfurt.

PERSONALINSTRUMENTE NEU GESTIMMT

Auf Grund der kritischen Arbeitsmarktsituation im Finanzdienstleistungsbereich muss sich die Commerzbank immer sichtbarer als attraktiver Arbeitgeber intern und extern positionieren. Deshalb haben wir die Kernelemente unseres Personalmanagements geprüft und in Teilen neu ausgerichtet. Dabei sollten die Leistung und das Entwicklungspotenzial des einzelnen Mitarbeiters stärker berücksichtigt und mehr Freiraum und Verantwortung für unsere hochqualifizierten Führungskräfte geschaffen werden.

Der variable Vergütungsbestandteil Leistungsbonus (bisher Tantieme) orientiert sich neben der Leistung des Einzelnen auch am Ergebnis der Geschäftseinheit und der Gesamtbank. Über den Long Term Performance Plan – eine an der langfristigen Entwicklung der Commerzbank-Aktie ausgerichteten Entgeltkomponente – stellen wir die Entwicklung unseres Aktienkurses als Maßstab für Erfolg in den Vordergrund.

Als Zusatzleistung ermöglichen wir allen außertariflich vergüteten Mitarbeitern, einen Bankwagen aus ihrem Bruttomonatsgehalt zu leasen – steuerlich günstig für die Mitarbeiter und die Bank.

Die berufliche Entwicklung wird bei der Commerzbank zukünftig nicht ausschließlich mit dem Begriff Führung verbunden sein. Neben der klassischen Führungskarriere wird eine Projektleiterkarriere eingeführt. So haben auch herausragende Spezialisten die Möglichkeit, mehr Verantwortung zu übernehmen und sich beruflich weiterzuentwickeln.

Zur gezielten Karriereentwicklung unserer Führungskräfte nutzen wir mit Erfolg das System der Führungskreise, mit dem wir in der Lage sind, eine durchgängige Identifikation, Auswahl und Qualifizierung der Führungskräfte vom Nachwuchs bis zur ersten Führungsebene zur Verfügung zu stellen.

Die fortschreitende Globalisierung im Bankgeschäft sowie die wachsende Bedeutung des Investment Banking für die Commerzbank erfordern in steigendem Maß eine internationale Ausrichtung der Personalarbeit. Die im Jahr 2000 erarbeiteten „Leitlinien zum Internationalen Personalmanagement“ bilden den strategischen Rahmen für eine internationale Personalpolitik, die sowohl geschäftsfeldpolitische als auch regionale Besonderheiten berücksichtigt. Eines der Ziele ist, mehr Mitarbeitern internationale Erfahrung zu vermitteln. Internationale Führungskreise sowie ein Job Sharing-Programm, bei dem Mitarbeiter im In- und Ausland Arbeitsplätze wechselseitig kennen lernen, sind erste Ansätze.

TECHNIK DER ZUKUNFT

Die ständig wachsenden Anforderungen an prozessorientierte Arbeitsweisen und höhere Flexibilität der Auswertungen verlangen die Weiterentwicklung der DV-Systeme im Personalbereich. Nach 18-jährigem Einsatz haben wir das Personalwirtschaftssystem IPAS durch das modernere, integrierte System R/3 Human Resources von SAP abgelöst. Es ist ganzheitlich und vorgangsbezogen auf aktuelle und zukünftige Bedürfnisse des Personalressorts ausgerichtet.

Für Auswertungen und die Ermittlung von Kennziffern stehen Datenbank-Funktionen zur Verfügung, die die Personalplanung und das Controlling in hohem Maß unterstützen und erleichtern.

COMNET – DAS INTRANET DER COMMERZBANK

Unter dem Namen COMNET haben wir im Berichtsjahr ein Intranet als Leitmedium der internen Kommunikation aufgebaut.
Mit COMNET werden drei wesentliche Ziele verfolgt:

- *Informationen werden – wo immer es geht – elektronisch publiziert. Das ist schnell, authentisch, preiswert und umweltschonend, weil Papier eingespart wird.*
- *Die Nutzung von COMNET als Informationsträger vereinheitlicht und strukturiert die interne Kommunikation so, dass alle Informationen zu einem bestimmten Thema zugänglich sind, unabhängig davon, wie viele Fachabteilungen dazu etwas veröffentlicht haben.*
- *Durch unkomplizierte und schnelle Interaktion wird die Kommunikation zwischen Sender und Empfänger besser, der Informationsfluss beschleunigt und vertieft; die Arbeitseffizienz steigt.*

Auf Grund der technischen Weiterentwicklung wird es bald möglich sein, auch Videofilme in COMNET zu integrieren.

Wir danken allen Arbeitnehmervertretungen, den örtlichen Betriebsräten sowie dem Gesamtbetriebsrat, dem Unternehmenssprecherausschuss der Leitenden Angestellten, den Jugendvertretungen sowie den Vertrauensleuten der Schwerbehinderten für die konstruktive Zusammenarbeit im vergangenen Jahr. Es ist uns gelungen, eine Vielzahl von Vereinbarungen zu treffen, die die Wettbewerbssituation der Bank stärken. Unser Dank gilt allen aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie denen, die im Laufe des vergangenen Jahres in den Ruhestand getreten sind. Sie haben durch ihr hohes Engagement und ihre Fachkompetenz zum guten Geschäftsergebnis der Bank beigetragen.

DIE COMMERZBANK FÜHLT SICH EINER WERTORIENTIERTEN UNTERNEHMENSFÜHRUNG VERPFLICHTET. MIT KLARER STRATEGIE UND OFFENEM DIALOG MIT INVESTOREN WERDEN WIR UNSEREN AKTIONÄRSKREIS AUSBAUEN.

AKTIE, STRATEGIE UND AUSBLICK

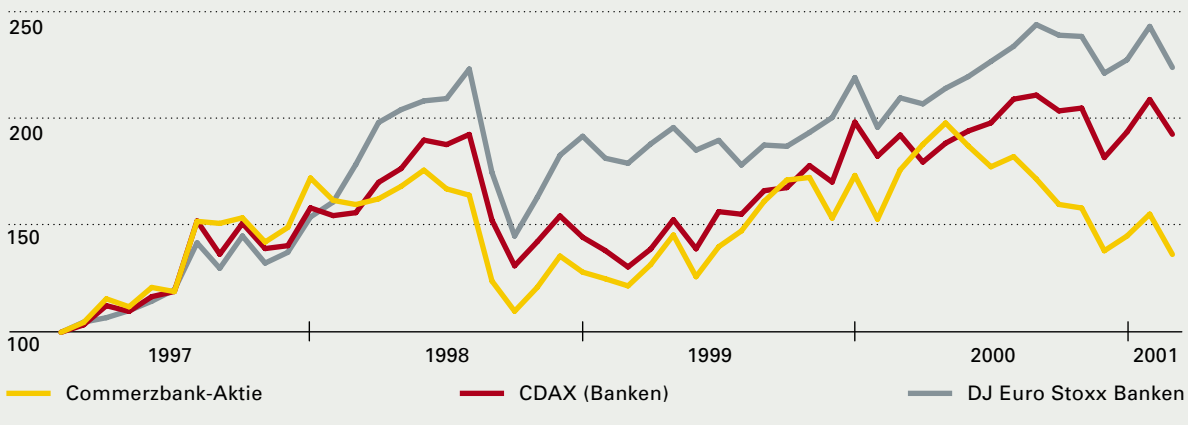
Das vergangene Geschäftsjahr war von entscheidenden strategischen Weichenstellungen für die Commerzbank geprägt. Ziel war dabei, die Bank noch ertragsorientierter auszurichten und als attraktives Anlageinstrument für nationale und internationale Investoren zu positionieren.

Auch im Jahr 2000 haben wir die Kommunikation mit unseren Aktionären ausgeweitet. Mit der erstmaligen Vorlage eines kompletten Zwischenberichts zum 31. März 2000 nehmen wir in Europa eine Spitzenstellung in Bezug auf Transparenz ein. Das gleiche gilt für unseren Internet-Auftritt, der im vergangenen Jahr von der Zeitschrift „Manager Magazin“ als bestes Internet-Angebot unter den 100 größten deutschen Unternehmen prämiert wurde. Das Internet spielt nicht nur bei der Darstellung von Berichtszahlen und allgemeinen Informationen eine wichtige Rolle, es wird von der Commerzbank immer stärker als Möglichkeit der aktiven Kommunikation mit Investoren und Analysten genutzt. So eröffneten wir allen Interessierten im vergangenen Jahr erstmals die Möglichkeit, unsere Investoren-Konferenz live per Internet zu verfolgen. Besonders institutionelle Investoren haben von diesem Angebot regen Gebrauch gemacht. Wir sind aber überzeugt, dass künftig auch private Investoren verstärkt diese Informationsquelle aus erster Hand nutzen werden.

Mit einem Volumen von 2,1 Mrd Stück Commerzbank-Aktien betrug im Jahr 2000 ihr Anteil am Umsatz aller deutschen Börsengesellschaften 1,7%. Sie lag damit in der oberen Hälfte der meist gehandelten deutschen Börsenwerte. Das mit Abstand höchste Handelsvolumen in unserer Firmengeschichte erfuhr unsere Aktie mit jeweils über 21 Mrd Euro im ersten und zweiten Quartal 2000.

KURSVERLAUF DER COMMERZBANK-AKTIE

Monatsendstände, Januar 1997 = 100



Demgegenüber fiel das Volumen im letzten Quartal mit 12,8 Mrd Euro erheblich ab. Der Kursrückgang gibt diese Entwicklung wieder.

Die Turbulenzen an den Kapitalmärkten sowie die nachlassende spekulative Phantasie verbunden mit von Unsicherheit getragener Kaufzurückhaltung haben ihre Spuren in unserem Aktienkurs hinterlassen. Nach einem historischen Höchstkurs am 9. März 2000 bei 47,49 Euro im Xetra-Handel verlor die Aktie nahezu kontinuierlich bis zu ihrem Tiefstand von 28,05 Euro am 21. Dezember. Die letzte Kursfestsetzung im Jahr 2000 erfolgte bei 30,89 Euro. Dies entsprach einem Kursrückgang im vergangenen Geschäftsjahr von 15,3%. Damit lagen wir – wie nahezu alle deutschen Großbanken – erheblich unter der Performance des Euro Stoxx-Banken-Index, dem für uns relevanten internationalen Vergleichsindex, der 2000 um 3,8% angezogen ist.

STRATEGISCHE NEUAUSRICHTUNG

Unser Ziel muss es deshalb für 2001 sein, die erarbeitete strategische Neuausrichtung erfolgreich umzusetzen, um eine nachhaltige Steigerung der Rentabilität zu erreichen. Dann wird auch der Kurs unserer Aktie wieder steigen. Schlüssel für diese Entwicklung sind die unter dem Projektnamen „CB 21“ vom Vorstand verabschiedeten Maßnahmen.

Im Oktober 2000 wurde die neue Gliederung unserer Geschäftsaktivitäten in zwei Unternehmensbereiche „Private Kunden und Asset Management“ und „Firmenkunden und Investment Banking“ beschlossen, die ab Anfang 2001 in Kraft trat. Mit der neuen Struktur werden alle Geschäftsfelder noch kunden- und marktorientierter ausgerichtet.

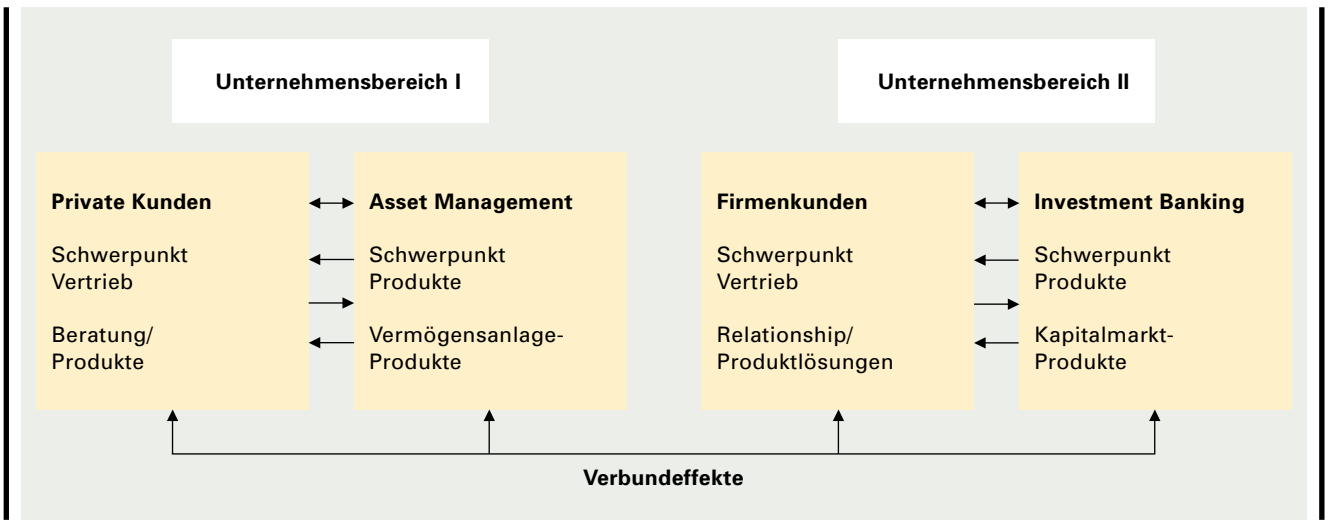
Unser neuer Ansatz zeichnet sich durch eine Vielzahl von Vorteilen aus:

- Straffung des Filialnetzes unter Beibehaltung der Marktpräsenz
- Erhöhung der Beratungskompetenz und Spezialisierung
- Bessere Ausschöpfung der vorhandenen Geschäftspotenziale
- Optimierung der Organisationsfunktionen
- Schaffung von Synergien zwischen den Geschäftsfeldern

INLÄNDISCHES FILIALGESCHÄFT

Bis Mitte 2002 werden wir deshalb unsere Filialdichte von 924 zum Jahresende 2000 auf 781 Standorte verringern. Unsere Präsenz in der Fläche stellen wir durch diesen Schritt nicht in Frage. Wir sind

PROJEKT CB 21:
ZWEI DOPPELSÄULEN AUS VERTRIEB UND PRODUKTION



überzeugt, dass durch die Bündelung der Vertriebskapazität unser Geschäftspotenzial deutlich ausgebaut werden kann. Voraussetzung für die Anpassung der Filialzahl ist die Sicherstellung der jederzeitigen Erreichbarkeit der Bank für unsere Kunden über Internet, Telefon und künftig WAP. Unverzichtbar für die Ausweitung der Profitabilität ist auch eine Neugestaltung der Produktpalette. Besonders im Segment der Privaten Kunden werden wir das Produktangebot straffen. Nach geringen Anfangsverlusten wird ab dem Jahr 2003 aus der Konzentration der Inlandsfilialen eine deutliche Ertragssteigerung resultieren.

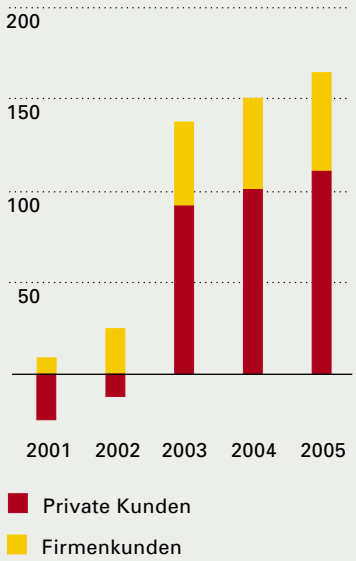
ALLFINANZ INTENSIVIERT

Eckpfeiler der Verbesserung der Ertragssituation im inländischen Privatkundengeschäft ist eine vertiefte Zusammenarbeit mit unserem Allfinanzpartner Generali. Neu ist dabei die gegenseitige Öffnung und Erschließung der Kundenbestände. Unter dem Dach einer Vertriebsgesellschaft werden in einem Zeitraum von drei Jahren Banking-Center in 250 Versicherungsagenturen in Deutschland entstehen, in denen die komplette Produktpalette der Commerzbank angeboten werden wird. Umgekehrt werden binnen fünf Jahren in rund 500 Commerzbank-Filialen Versicherungsspezialisten der Aachener-Münchener-Versicherungsgruppe arbeiten. Daneben ist eine verstärkte Zusammenarbeit in den Bereichen Asset Management, Private Banking, Private Equity sowie betriebliche und private Altersvorsorge geplant. Unser Ziel ist es, unsere Kundenbasis aus der Allfinanzkooperation um eine Million Neukunden zu erhöhen. Für das Geschäftsjahr 2001 gehen wir auf Grund der bereits etablierten guten Zusammenarbeit mit Generali von einem Zusatzertrag von 37 Mio Euro aus, der sich bis zum Jahr 2005 auf 140 Mio Euro ausweiten sollte.

ERGEBNISAUSWIRKUNGEN AUS:

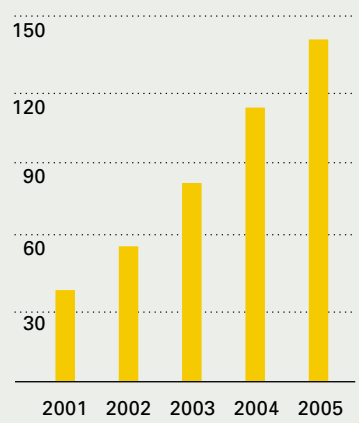
INLÄNDISCHER FILIALKONZENTRATION

in Mio € vor Steuern



ALLFINANZ

in Mio € vor Steuern



VERBESSERTE KUNDENBERATUNG

Nicht nur der Kundenneugewinnung gelten unsere Anstrengungen, sondern auch der Intensivierung der Geschäftsbeziehungen mit unseren Privaten Kunden, deren Zahl sich nunmehr in der Commerzbank AG auf 3,8 Millionen beläuft. Nach der erfolgreichen Einführung einer Data-based Marketing-Plattform im Bereich Privatkunden werden wir die dort gewonnenen Erfahrungen zum Aufbau einer analogen Plattform im Individualkundenbereich (Projekt I-Plus) nutzen. Die Verfügbarkeit dieser Instrumente in allen Beratungsstellen der Bank ist für den 1. Oktober 2001 geplant. Durch die Nutzung der systematisch erfassten Kundeninformationen werden wir künftig noch besser in der Lage sein, Kundenbedürfnisse zu ermitteln und einen optimalen Produktmix anzubieten. Resultierend aus der kompletten Datenerfassung wird unseren Mitarbeitern künftig mehr Zeit für die Beratung zur Verfügung stehen, was durch das nahe-

zu vollautomatische Processing der eingegangenen Kundenaufträge noch unterstützt wird. Ziel ist, eine engere Kundenbeziehung aufzubauen und die Anzahl der Geschäftsabschlüsse pro Kunde zu erhöhen. Positive Ertragsimpulse aus diesem Projekt sind im Jahr 2001 nur in geringem Umfang realisierbar. Einen erheblichen Ertragsschub erwarten wir allerdings in den Folgejahren.

ASSET MANAGEMENT

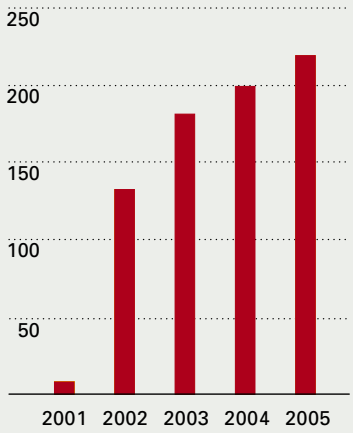
Auch im Geschäftsfeld Asset Management sehen wir noch erhebliche Wachstums- und Ertragspotenziale. Einmalige Belastungen, die im Jahr 2000 zu einer Ertragsdelle führten, sind im laufenden Jahr nicht zu erwarten. Die Voraussetzung hierfür haben wir mit der operativen Zusammenlegung der Bereiche Portfolio-Management und Research in der Commerz Asset Managers GmbH geschaffen.

Mit der Implementierung einer paneuropäischen Vertriebsstruktur wollen wir die starke Position, die wir in Deutschland einnehmen, auf andere für uns wichtige Märkte wie Italien, Spanien, Tschechien und Polen übertragen. In allen europäischen Kernmärkten streben wir einen Platz unter den fünf größten ausländischen Asset Management-Gesellschaften an. Ausgehend von einer Basis von 135 Mrd Euro Assets under Management Ende 2000 ist eine Verdoppelung in den nächsten fünf Jahren unser Ziel, wobei ein mögliches Wachstum durch Zukauf nicht berücksichtigt ist. Die Straffung der Vertriebsabläufe im Zusammenspiel mit dem höheren verwalteten Anlagevolumen wird bereits 2001 einen positiven Ergebnisbeitrag von 36 Mio Euro leisten, der sich kontinuierlich auf über 300 Mio Euro im Jahr 2005 ausweiten sollte.

ERGEBNISAUSWIRKUNGEN AUS:

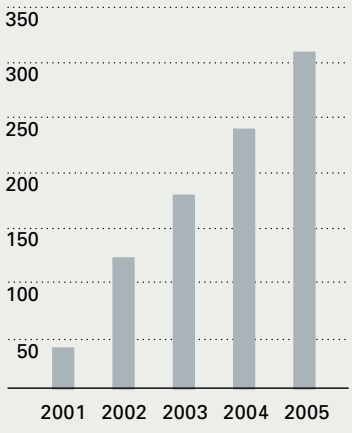
PROJEKT I-PLUS

in Mio € vor Steuern



MASSNAHMEN IM ASSET MANAGEMENT

in Mio € vor Steuern



FIRMENKUNDENGESCHÄFT UND INVESTMENT BANKING

Durch die Verzahnung von Firmenkundengeschäft und Investment Banking werden wir unser Profil einer voll integrierten Bank weiter schärfen. Nach dem erfolgreichen Aufbau schlagkräftiger Beraterteams, speziell im Aktien- und Derivategeschäft, ist die Verbindung zum Commercial Banking, in dem wir über ein großes Kundenpotenzial verfügen, ein wichtiger Schritt zur weiteren Geschäfts- und Ertragsausweitung. Dabei konzentrieren wir uns auf Europa.

Global abgedeckt werden Aktivitäten, die für eine auf Europa fixierte Bank unerlässlich sind. Dazu gehören Research, Distribution und 24-Stunden-Handel. Daneben wollen wir uns auf spezielle Produktfelder konzentrieren, in denen wir eine anerkannt gute Marktstellung einnehmen, wie zum Beispiel Derivate und Retail-Produkte.

Als weiteres Wachstumsfeld für die Commerzbank sehen wir das M&A-Geschäft an, das wir durch interne Expansion, Kooperationen

oder möglicherweise auch durch Übernahme einer erfolgreich eingeführten Gesellschaft stärken wollen. Speziell in Deutschland liegt in der Firmenkundenberatung erhebliches Geschäftspotenzial.

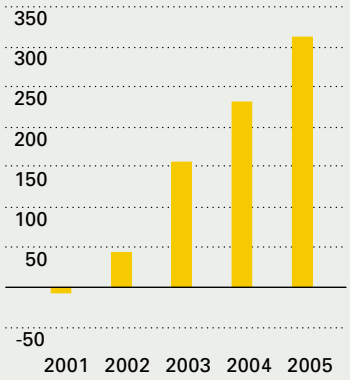
Entscheidend für unseren künftigen Erfolg ist auch der Aufbau von Investment Banking-Spezialistenteams, die wir in einem Teil unserer 20 Gebietsfilialen fest ansiedeln werden. Wir sind überzeugt, dass dies speziell bei Mittelstands- und Großkunden auf eine sehr positive Resonanz stoßen wird. Pilotprojekte in Hamburg und Essen haben wir bereits gestartet. Multinationale Unternehmen werden wir von Spezialistenteams mit Branchen-Kompetenz betreuen lassen, und nicht wie früher nach geographischer Zuordnung. Wir versprechen uns aus der Verzahnung nach geringen Anlaufbelastungen im laufenden Jahr eine deutliche Effizienzsteigerung.

Der Schwerpunkt des Firmenkunden-Neugeschäfts gilt den kreditersetzenden kapitalschonenden Produkten, wie zum Beispiel Asset Backed-Securities-Programmen, Geld- und Kapitalmarktprodukten und Syndizierungen. Aber auch im Bestandsgeschäft sind kapitalentlastende Maßnahmen unumgänglich. Das freiwerdende Kapital wollen wir durch Re-Investition effizienter einsetzen. Nach unseren Analysen werden wir bereits im laufenden Jahr hieraus einen Mehrertrag von 33 Mio Euro erzielen, der kontinuierlich anwachsen wird.

ERGEBNISAUSWIRKUNGEN AUS:

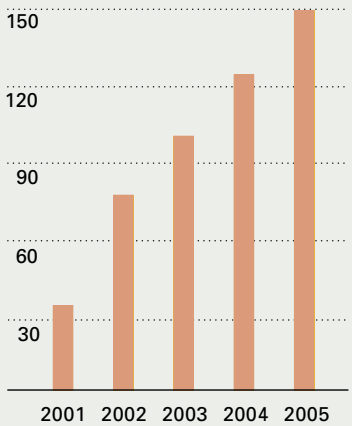
VERZAHNUNG VON FIRMENKUNDENGESCHÄFT UND INVESTMENT BANKING

in Mio € vor Steuern



KAPITALFREISETZUNG UND -OPTIMIERUNG IM FIRMENKUNDENGESCHÄFT

in Mio € vor Steuern



AUSLANDSAKTIVITÄTEN

Abgeleitet aus unserer Fokussierung auf Europa unterziehen wir unsere ausländischen Aktivitäten einer kritischen Prüfung. Als Sofortmaßnahmen haben wir die Treasury-Aktivitäten weltweit zusammengefasst, regionale Zentren aufgebaut und Back-Office und Support-Funktionen gebündelt. Die Auslandseinheiten werden sich verstärkt auf den Vertrieb ausrichten. Während wir in Europa unsere Präsenz als optimal ansehen, werden wir internationale Stützpunkte, die für eine auf Europa fokussierte Bank strategisch nicht erforderlich sind, aufgeben. Auch aus diesem Maßnahmenbündel sind unmittelbar positive Ergebnisbeiträge zu erwarten (2001: 47 Mio Euro), die in den Folgejahren in deutlich höhere Dimensionen hineinwachsen werden.

Nach Umsetzung der im Projekt „CB 21“ zusammengefassten Einzelmaßnahmen wird die Commerzbank neu und sehr ertragsorientiert aufgestellt sein. Signifikant wird dies allerdings erst ab 2002, da im laufenden Jahr Zusatzerträge und sofortige Kostenentlastungen durch Einmalaufwendungen zum Teil kompensiert werden. Aber bereits im Jahr 2002, für das wir von einer Ausweitung des Ergebnisses vor Steuern von deutlich über 500 Mio Euro ausgehen, werden die Maßnahmen entscheidend zum Erreichen unseres langfristigen Ziels, einer Eigenkapitalrendite nach Steuern von mindestens 15%, beitragen.

2001: AUSWEITUNG DES OPERATIVEN ERGEBNISSES GEPLANT

Neben der zügigen Umsetzung unserer unter CB 21 zusammengefassten neuen strategischen Ausrichtung widmet das Management der Begrenzung des Kostenanstiegs höchste Priorität. Die Erfolge, die 2000 auf diesem Gebiet in Teilen des Commerzbank-Konzerns erzielt wurden, müssen auf alle Geschäftsfelder übertragen werden. Dabei könnte auch eine Stärkung des Euro – nach Belastungen im Vorjahr – zu einer Entspannung beitragen. Dem gegenüber wird die Euro-Bargeldeinführung zu einer einmaligen Kostenbelastung führen. Dennoch sollte es gelingen, den Anstieg des gesamten Betriebsaufwands 2001 im einstelligen Bereich zu halten.

Zur Ausweitung der operativen Erträge wird voraussichtlich im Zinsergebnis sowohl die effizientere Eigenkapitalallokation als auch eine niedrigere Dotierung der Risikovorsorge beitragen.

Nachdem im Geschäftsfeld Securities der Aufbau des Equity-Bereichs nahezu abgeschlossen ist, kann trotz eines zu Jahresbeginn schwierigeren Marktumfelds eine weitere Stärkung des Provisionsergebnisses erwartet werden. Unterstützt werden sollte diese Entwicklung von höheren Ergebnisbeiträgen der Asset Management-Gesellschaften und des Geschäfts mit Privaten Kunden.

Auch im Handelsergebnis gehen wir von einer zweistelligen prozentualen Steigerung aus. Durch den Einsatz optimierter Handelsmodelle ist der Erfolg dieser Aktivitäten weniger als bisher allgemeinen Markttrends unterworfen.

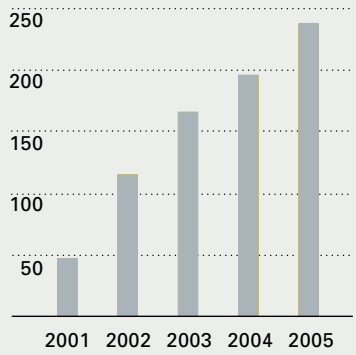
Nach heutigem Kenntnisstand wird das sonstige betriebliche Ergebnis nur einen geringen Saldo aufweisen. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit wird danach mit 1,7 bis 1,8 Mrd Euro zwar unter dem des Jahres 2000 liegen, bereinigt um den Sonderertrag aus dem comdirect-Börsengang aber deutlich ansteigen. Bei einer Steuerquote, die voraussichtlich unter der des vergangenen Jahres liegen wird, sollte das Ergebnis nach Steuern in einer Bandbreite von 1,0 bis 1,2 Mrd Euro liegen. In dieser Erwartung sind keine Erträge aus der Veräußerung von Beteiligungen enthalten.

Vor dem Hintergrund der unbefriedigenden Entwicklung des vierten Quartals 2000 macht uns der gute operative Start im laufenden Jahr zuversichtlich, die budgetierten Ertragsziele zu erreichen.

ERGEBNISAUSWIRKUNGEN AUS:

STRAFFUNG DES AUSLANDSNETZES UND INTEGRATION

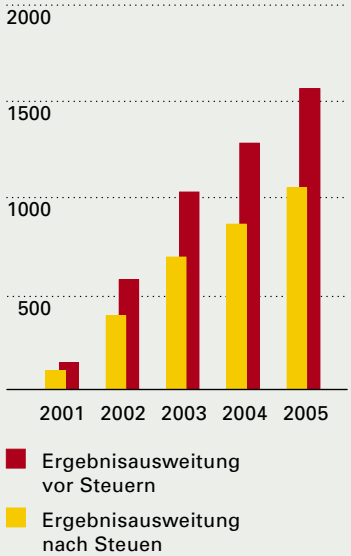
in Mio € vor Steuern



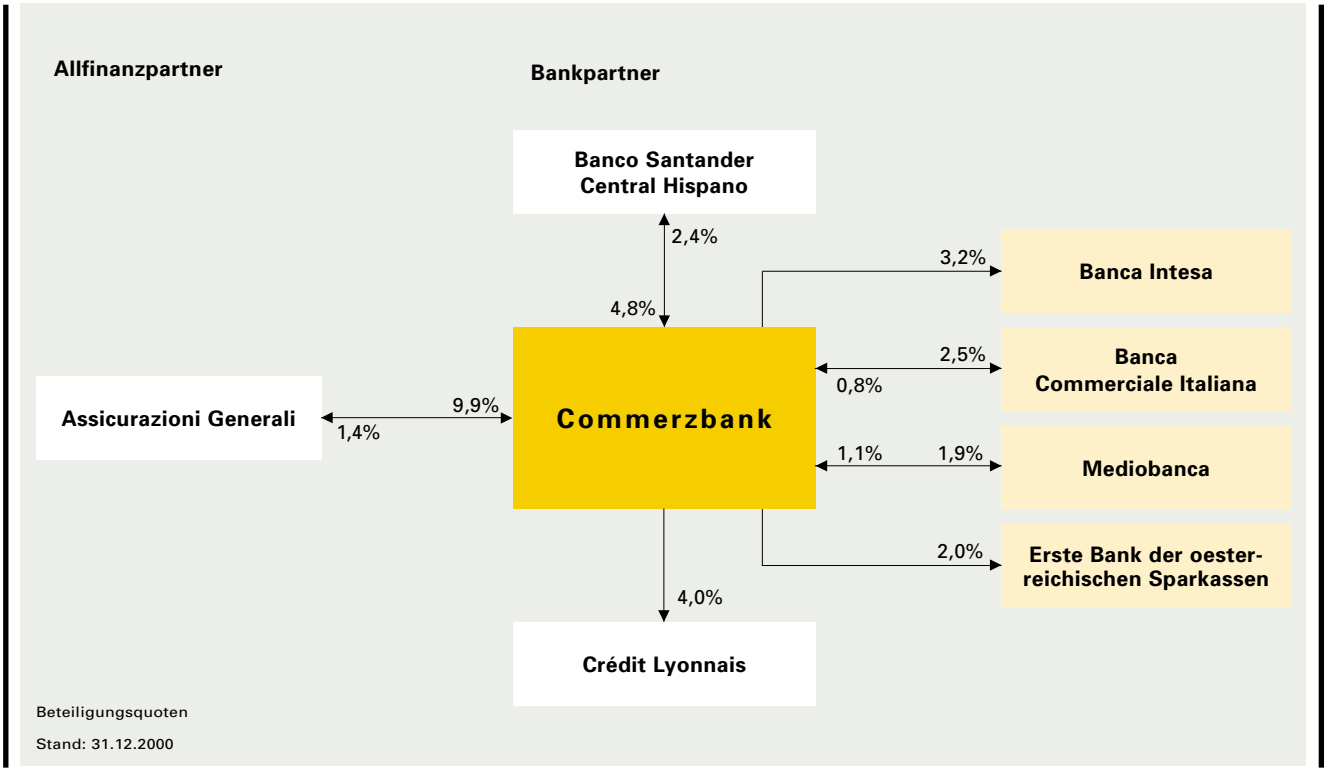
GESAMTPROJEKT CB 21

in Mio €

Steuerquote 33%



EUROPÄISCHE PARTNER DER COMMERZBANK



COMMERZBANK-TERMINE 2001 / 2002

Anfang Mai 2001	Zwischenbericht zum 31. März 2001
25. Mai 2001, 10.00 Uhr	Hauptversammlung, Jahrhunderthalle Frankfurt am Main-Höchst
Anfang August 2001	Zwischenbericht zum 30. Juni 2001
14. November 2001	Zwischenbericht zum 30. September 2001
15. November 2001	DVFA-Analystenkonferenz, Frankfurt am Main
Anfang Februar 2002	Eckdaten zum Jahresabschluss 2001
10. April 2002	Bilanzpressekonferenz zum Jahresabschluss 2001
Anfang Mai 2002	Zwischenbericht zum 31. März 2002
31. Mai 2002	Hauptversammlung, Jahrhunderthalle Frankfurt am Main-Höchst
Ende Juli/Anfang August 2002	Zwischenbericht zum 30. Juni 2002
13. November 2002	Zwischenbericht zum 30. September 2002

Alle wesentlichen Commerzbank-Unternehmensnachrichten können auch unter „Investor Relations“ auf der Homepage: www.commerzbank.de abgerufen werden.

DIE KONTROLLE UND DAS MANAGEMENT VON RISIKEN SIND ZENTRALE BESTANDTEILE EINER WERTORIENTIERTEN GESAMTBANKSTEUERUNG.

RISIKOBERICHT 2000

GESAMTRISIKOMANAGEMENT

Die Kontrolle und das Management von Risiken sind integrale Bestandteile des Bestrebens der Commerzbank, hohe wie auch stabile Renditen für ihre Aktionäre zu erwirtschaften. Dieser Prozess ist an dem Grundsatz ausgerichtet, die mit der Erzielung von Erträgen verbundenen Risiken zu begrenzen und so die Bank vor außerordentlichen, negativen Gewinnschwankungen zu schützen. Voraussetzung hierfür ist eine zeitnahe Versorgung der Entscheidungsträger mit Informationen, die es ihnen ermöglichen, Risiko und Ertrag eines Engagements gegeneinander abzuwägen.

Hierzu hat die Commerzbank ein unabhängiges Risikocontrolling für alle Bereiche der Bank etabliert, das zum einen alle relevanten Informationen aufbereitet und bereitstellt sowie zum anderen die Einhaltung festgelegter Risikogrenzen überwacht. Auf Basis dieser Daten werden die aufgezeigten Risiken von in den Geschäftseinheiten angesiedelten Risikomanagement-Einheiten gesteuert.

DEFINITIONEN

Um ein Bewusstsein für das Thema Risiko innerhalb der Bank zu gewährleisten, ist es zwingend notwendig, ein einheitliches Verständnis von Risiko und dessen Ausprägungen zu haben und konsistent zu definieren.

Risiko ist in der Commerzbank definiert als die Möglichkeit von Verlusten oder wesentlichen negativen Abweichungen von der prognostizierten Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

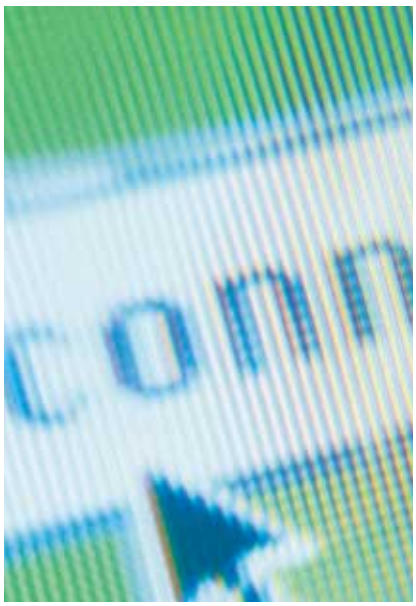
Hierbei werden folgende Risikoarten unterschieden:

- **Adressenausfallrisiko** ist das Risiko eines Verlusts oder entgangenen Gewinns aufgrund des Ausfalls eines Geschäftspartners. Das Adressenausfallrisiko umschließt neben dem Kreditrisiko vor allem die Risikoarten Emittentenrisiko, Kontrahentenrisiko und Länderrisiko.
- **Marktrisiko** definiert sich als negative Wertänderung des Bankportfolios, das durch Veränderungen von Preisen beziehungsweise preisbeeinflussenden Parametern entstehen kann. Es wird unterschieden in Allgemeines und Spezifisches Marktrisiko oder einzelne Risikoarten, wie Zins-, Währungs-, Aktienkurs-, Edelmetall-/Rohstoff- und Volatilitätsrisiko.

RISIKOARTEN

- ADRESSENAUSFALLRISIKO
- MARKTRISIKO
- LIQUIDITÄTSRISIKO
- OPERATIONALES RISIKO
- SONSTIGE RISIKEN

  Z.B. RECHTSRISIKEN



- **Liquiditätsrisiko** im engeren Sinn ist das Risiko der Bank, ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen zu können. **Marktliquiditätsrisiko** beschreibt das Risiko, dass es der Bank nicht möglich ist, ihre Handelspositionen zeitgerecht im gewünschten Umfang zu liquidieren oder abzusichern.
- **Operationales Risiko** ist das Risiko von Verlusten aus unzureichenden oder fehlerhaften Systemen und Prozessen, menschlichem oder technischem Versagen sowie externen Ereignissen.
- Sonstige wesentliche Risiken beinhalten Rechtsrisiken, die aus vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren, oder Risiken, die der Bank aus ihren strategischen Entscheidungen erwachsen.

ORGANISATION VON RISIKOCONTROLLING UND -MANAGEMENT

Das Risikocontrolling der Commerzbank ist ausgerichtet einerseits an den Bedürfnissen einer kundengruppenorientierten integrierten Bank und andererseits an verschiedenen gesetzlichen Vorgaben und Anforderungen. Hier sind insbesondere das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG), das Kreditwesengesetz (KWG) sowie die Mindestanforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften der Kreditinstitute (MaH) zu erwähnen. Um zukünftig auf neue Rahmenbedingungen im nationalen und internationalen Umfeld reagieren zu können, adaptiert die Commerzbank bereits frühzeitig die neue Baseler Eigenkapitalvereinbarung (Basel II).

Vor dem Hintergrund dieser gesetzlichen Vorgaben wurden die internen Rahmenbedingungen für das Betreiben von Handelsgeschäften (General Conditions) im vergangenen Geschäftsjahr überarbeitet und der internationalen Ausrichtung der Bank entsprechend angepasst. Die General Conditions, ebenso wie die CoRA (Commerzbank Richtlinien und Anweisungen), das HKG (Handbuch Kreditgeschäft) und das Compliance Handbuch gewährleisten die Einhaltung der Mindestanforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften wie auch anderer Sorgfalts- und Wohlverhaltensmaßregeln in allen relevanten Bereichen des Bankgeschäfts.

Zur Unterstützung und Dokumentation dieser bankweiten Adressierung von Risiken hat die Commerzbank im Berichtsjahr ferner ein Risikohandbuch in Anlehnung an KonTraG erstellt. Dieses beschreibt in kontinuierlicher Weiterentwicklung alle Risiken der Bank und deren Behandlung.

STRUKTUR DES RISIKOCONTROLLINGS UND -MANAGEMENTS

Die zentrale Risikoverantwortung liegt beim Vorstand der Bank. Dieser hat wichtige Funktionen an ein von den operativen Einheiten unabhängiges Risikocontrolling delegiert, das innerhalb der Commerzbank von verschiedenen Stellen wahrgenommen wird. Hierbei ist zunächst der übergreifende Risikofragen koordinierende Zentrale Stab Risikocontrolling (ZRC) zu nennen. Die Überwachung des Kreditrisikos wird vom Zentralen Stab Kredit (ZKA) vorgenommen. In Teilbereichen tätig sind ferner die Zentralen Stäbe Bilanz und Steuern (ZBS), Compliance und Sicherheit (ZCS) sowie Recht (ZRA). Alle Aktivitäten des Risikocontrollings und -managements werden durch den Zentralen Stab Revision (ZRev) unabhängig geprüft.

Basierend auf den vom Risikocontrolling bereitgestellten Kennzahlen und Analysen befasst sich das Risikomanagement der Zentralen Geschäftsfelder Securities (ZGS), Treasury (ZTD) und Asset Management (ZAM) mit der aktiven, ergebnisorientierten Steuerung der Risiken aus Handelsgeschäften in einem vorgegebenen Rahmen. Gleiches wird im Kreditbereich durch die Zentralen Geschäftsfelder Firmenkunden (ZFK), Privatkunden (ZPK) und Corporate Finance (ZCF) wahrgenommen.

Alle das Gesamtrisiko der Bank betreffenden Informationen laufen beim Chief Risk Officer (CRO) der Bank zusammen.

Unsere Hypothekenbanken, die comdirect bank und das Bankhaus Bauer haben in Abstimmung mit der Konzernmutter ein eigenes Risikocontrolling eingerichtet. Controlling

und Management der in den Tochtergesellschaften entstehenden Risiken werden vor Ort wahrgenommen. Die dort erzeugten Kennzahlen werden wiederum im zentralen Risikocontrolling der Commerzbank aggregiert und in den Konzernrisikobericht integriert.

KOMITEES

Die Bank hat verschiedene Gremien zur Bündelung risikorelevanter Entscheidungen eingerichtet. Durch ihre besondere Expertise sollen sie den Gesamtvorstand bei der Entscheidungsfindung unterstützen und entlasten.

Das Risk Committee, unter Vorsitz des Chief Risk Officer, befasst sich insbesondere mit allen Fragen des Marktrisiko, des operationalen Risikos und der Gesamtrisikosituation der Bank.

Für das Adressenausfallrisiko entscheidet das Kreditkomitee, ebenfalls unter dem Vorsitz des Chief Risk Officer, ratingorientiert über alle Engagements der Commerzbank in Höhe von bis zu zwei Prozent des haftenden Eigenkapitals und votiert alle vom Gesamtvorstand zu treffenden Kreditentscheidungen auf Basis von Vorlagen des ZKA.

Das Asset Liability Committee (ALCO) befindet unter Vorsitz des Vorstandssprechers auf Basis der Zinsstrategie über Vorlauf der Aktiv-/Passiv- sowie der Liquiditätsposition der Bank.

Die Einführung neuer Produkte und Märkte wird unter Beachtung der Mindestanforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften der Kreditinstitute (MaH) zum Schutz vor Verlusten durch mangelnde Kenntnis der verbundenen Risiken zentral durch das New Product Committee koordiniert. Das NPC, unter Vorsitz des für den ZRC zuständigen Leiters, ist ein Sub-Komitee zum Risk Committee.

ZENTRALER STAB RISIKOCONTROLLING

Die konzernweite Verantwortung für das Risikocontrolling liegt beim Zentralen Stab Risikocontrolling (ZRC). Der ZRC ist eine Controlling-Einheit innerhalb des Unternehmensbereichs Konzernsteuerung, der auch eine die einzelnen Geschäftsfelder der Bank unterstützende und beratende Funktion wahrnimmt. Das Aufgabengebiet des ZRC umfasst die Erzeugung von Risikotransparenz und die Kontrolle des Gesamtrisikos der Bank. Dies dient der Generierung von Wettbewerbsvorteilen, unter anderem durch die Schaffung eines eigenkapitaloptimierten Risikoprofils. Adressaten der vom ZRC bereitgestellten Dienste sind neben dem Vorstand im Wesentlichen die einzelnen Geschäftsfelder und ihr Management. Die Kernbereiche des ZRC sind:

- Berechnung, Analyse und Reporting von Marktrisiken
  Diese Funktion wird von so genannten BARC (Business Area Risk Control)-Einheiten, jeweils für die Zentralen Geschäftsfelder Securities und Treasury, wahrgenommen. Dies umfasst auch die Risiken des Zentralen Geschäftsfelds Asset Management sowie der anderen in- und ausländischen operativen Einheiten. Die BARCs arbeiten eng mit dem Risikomanagement der operativen Einheiten zusammen, das auf Basis der unabhängigen Daten des Risikocontrolling die einzelnen Risiken aktiv managt und begrenzt.
- Methoden & Policies
  Hier werden die Methoden zur Berechnung der unterschiedlichen Markt- und Kreditrisiken als auch Rahmenrichtlinien und Prozesse zum Umgang mit diesen entwickelt. Insbesondere werden hier alle Risiken – unter Berücksichtigung von Portfolioeffekten – aggregiert und auf Konzernebene berichtet.
- Operationales Risiko
  Der Überwachung des operationalen Risikos wird in der Commerzbank besonderes Augenmerk zuteil; dieser Bereich beschäftigt sich mit der Methodik einer bankweiten Identifizierung, Messung, Berichterstattung und Minimierung beziehungsweise Vermeidung dieser Risiken.

Neben der Umsetzung gesetzlicher Anforderungen (KWG, MaH, KonTraG) stehen für den ZRC die Aufbereitung von Informationen für den Vorstand sowie die Erstellung von quantitativen Risikoanalysen

und -kennzahlen zur Positionssteuerung des Handels im Vordergrund.

Der ZRC überwacht weltweit alle operativen Einheiten inklusive der Tochterunternehmen und ist durch Mitarbeiter an den wichtigsten Standorten (neben Frankfurt auch London, Luxemburg, New York, Prag, Singapur und Tokio) vertreten. Gegenüber den Risikocontrollern in den weiteren Auslandsstützpunkten hat der ZRC ein funktionales Weisungsrecht.

ZENTRALER STAB KREDIT

Der Zentrale Stab Kredit (ZKA), der ebenfalls zum Unternehmensbereich Konzernsteuerung gehört, unterstützt die Geschäftsfelder der Bank bei der Optimierung des Kreditportfolios hinsichtlich der Kreditrisiken und ist konzernweit für das Gleichgewicht zwischen den überwiegend marketing- und vertriebsorientierten Aktivitäten der Geschäftsfelder und dem Management für Adressenausfallrisiken (mit Ausnahme der Hypothekenbanken) verantwortlich.

Unter Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften ist der ZKA primär verantwortlich für die Kreditportfoliosteuerung und Überwachung des Konzernausfallrisikos und dessen angemessener Risikovorsorgedotierung. Ferner gehören zum Verantwortungsbereich

- die Formulierung allgemeiner Leitlinien zur Analyse und Entscheidung von Einzelengagements,
- die auf Kreditnehmereinheiten bezogene Entscheidung beziehungsweise Votierung aller größeren Engagements,
- die Festlegung des Kreditkompetenzrahmens und die Grundsätze für die Prüfung der fachlichen Qualifikation der Kreditkompetenzträger,
- die Ermittlung von Standardrisikokosten, einschließlich der Methoden und kreditrelevanten Parameter,
- Ratingsysteme und Bonitätsfragen,
- die Branchen- und Länderrisiken sowie
- die Früherkennung latenter bzw. erhöhter Kreditrisiken.

Im Commercial Banking erfolgt für die Kreditrisiken eine kreditnehmereinheitenbezogene Zuordnung der Engagements nach Regionen beziehungsweise Branchen. Engagements mit erhöhten Risiken beziehungsweise Abwicklungsengagements werden in regional für Inland und Ausland zuständigen Prophylaxe- und Workout-Fachbereichen geführt.

Die im Investment Banking entstehenden Adressenausfallrisiken werden innerhalb des ZKA ebenfalls von einem separaten Fachbereich ermittelt und überwacht.

ADRESSENAUSFALLRISIKO

KREDITPROZESS

Der gesamte Kreditvergabeprozess der Commerzbank wird permanent auf Effizienz überprüft und entsprechend angepasst. DV-gestützte Systeme für Limitzuteilung und -überwachung, Abbildung von aktuellen Sicherheitenwerten sowie ein Ratingdatenpool unterstützen den Arbeitsablauf und den Entscheidungsprozess. Soweit daneben organisatorische Projekte aufgesetzt werden, wird auf Basis der Projektergebnisse ein wichtiger Impuls zur Verbesserung des Risikomanagements gegeben. Als Folge konnten die Kreditkompetenzen operativer Einheiten in den vergangenen Jahren deutlich erhöht werden. Durch die Einrichtung von Sub-Kredit-Komitees in der Zentrale und ausgewählten Auslandsstützpunkten, insbesondere an den großen Handelsplätzen, wurde eine effiziente Basis für die Überwachung der Investment Banking-Aktivitäten geschaffen. Die Kreditheinheiten in New York, London und Tokio befinden sich im Ausbau.

ENTSCHEIDUNGSPROZEDERE

Seit Mitte des Berichtsjahres erfolgt eine einstufige, kreditnehmereinheitenbezogene Bearbeitung unter Federführung der zuständigen Leitfiliale. Damit verbunden ist eine bessere Steuerungsmöglichkeit und Optimierung hinsichtlich Volumen, Risiko und Ertrag sowie eine höhere Entscheidungsgeschwindigkeit.

RATINGPROZESS

Die Commerzbank hat zur Bonitätsprüfung und Standardisierung von Kreditentscheidungen ein System umfangreicher Rating- und Scoring-Verfahren entwickelt, die von den Inlandsfilialen sowie den Filialen und Töchtern im Ausland verbindlich eingesetzt werden. Das bei wesentlichen wirtschaftlichen Veränderungen anzupassende Rating dient im Wesentlichen der objektiven, einheitlichen Bonitätseinschätzung und führt zu einer Optimierung des Kreditprozesses durch systematische Risikoidentifizierung.

Dabei wird zwischen dem Bonitätsrating, das für die Ausfallwahrscheinlichkeit einer Adresse steht, und dem Kreditrating, das Sicherheiten, Laufzeiten und vertragliche Verpflichtungen zusätzlich berücksichtigt, unterschieden. Unter Berücksichtigung der Sicherheitenposition der Bank erfolgt eine Einstufung in zwölf verschiedene Ratingstufen zwischen 1,0 (außerordentlich gutes Rating) und 6,5 (Abwicklungsengagement), die wiederum die Grundlage für die ratinggestaffelte Kreditkompetenz darstellen. Die dem Konzern angeschlossenen Hypothekenbanken haben damit begonnen, das Ratingsystem der Commerzbank sukzessive zu übernehmen.

STANDARDRISIKOKOSTEN UND CREDIT-VALUE-AT-RISK

Mit Hilfe des bewährten und permanent verfeinerten internen Kreditrisikomodells (IKM) werden monatlich die Ausfallrisikogrößen in Form von Standardrisikokosten (expected loss) auf Einzelgeschäftsebene ermittelt.

Darüber hinaus wird der Credit-Value-at-Risk (unexpected loss) aus statistisch errechneten Schwankungen der möglichen Verluste um die Standardrisikokosten (SRK) bereinigt. Der Fokus liegt zur Zeit auf der Weiterentwicklung der Modellierung.

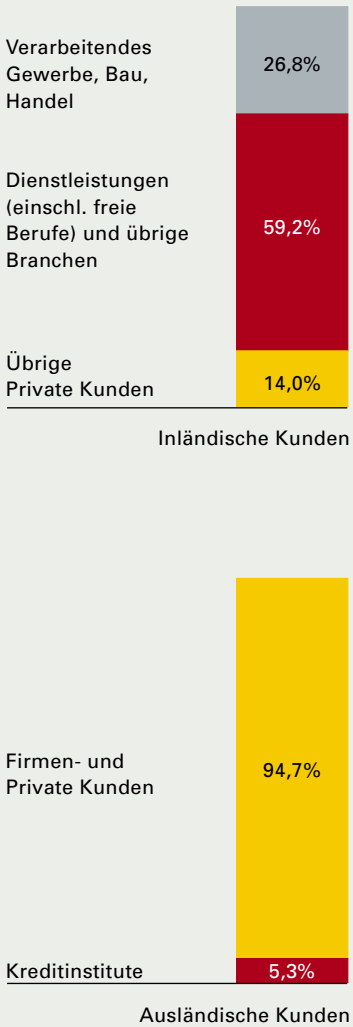
Die Standardrisikokosten gehen bei der Vorkalkulation als Risikoprämie in die Berechnung der Sollmarge ein und dienen somit als Kostenkomponente. Gleichzeitig sind sie im Rahmen der Ermittlung der Eigenkapitalrendite ein wesentlicher Bestandteil der pretialen Steuerung des Geschäfts. In einer Durchschnittsbetrachtung sollen die SRK die erwarteten Kreditausfälle im Sinne einer Versicherungsprämie kalkulatorisch abdecken.

In der Nachkalkulation unterstützen die SRK die Kundenerfolgsrechnung sowie die Abbildung und Evaluierung des Risikogehalts des Gesamtkreditportfolios. Neben Aussagen über Portfoliorisiken von Organisationseinheiten und Branchen wird die Risikomanagement-Qualität durch einen Vergleich mit den tatsächlichen Risikoaufwendungen beurteilt.

Der Berechnung der kundensegmentspezifischen Ausfallrate liegen Marktausfallraten als Zehn-Jahres-Durchschnitt zu Grunde. Aktuell ist eine stärker auf die Zukunft ausgerichtete Ermittlung der Ausfallwahr-

RISIKOVORSORGE FÜR ADRESSENRISIKEN

nach Kundengruppen, Commerzbank-Konzern, 2000



scheinlichkeiten in Abhängigkeit von makroökonomischen Größen in Vorbereitung.

Die individuelle Ausfallwahrscheinlichkeit für Kreditnehmer wird durch Kombination der Marktausfallrate mit dem Bonitätsrating (Individualisierung) abgeleitet. Für das internationale Kreditgeschäft werden zusätzlich Transferrisiken unter Zugrundelegung von intern erstellten Länderratings als Zuschlagsfaktor einbezogen.

SRK werden monatlich auf Kunden- bis Konzernebene kalkuliert und den Steuerungssystemen und Management-Info-Tools zeitnah und kontinuierlich zur Verfügung gestellt.

KREDITPORTFOLIOSTEUERUNG

Durch die seit Jahren ratingorientierte Kreditvergabe, klare Leitlinien für Risikosegmente, die pretiale Steuerung und eine Aufbauorganisation, die sich für Spezialfinanzierungen der Center of Competence bedient, wurde eine Verbesserung der Portfolioqualität des Kreditgeschäfts erreicht, die sich in der Entwicklung der Risikoergebnisse, gemessen am Kreditvolumen, widerspiegelt.

Die risikoorientierte Optimierung unseres Kreditportfolios wird seit Jahren im Rahmen von ratingbezogenen Strukturzielen für das Kreditgeschäft einzelfall- und kreditnehmereinheitenbezogen, für Branchen und Branchensegmente sowie für Länderschwerpunkte verfolgt.

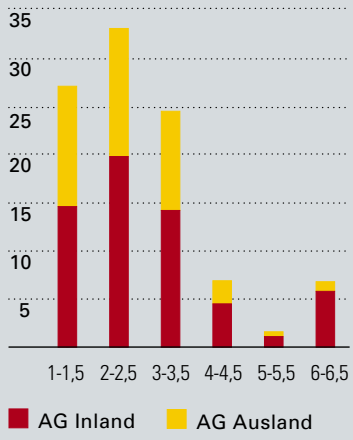
Dabei werden Konzentrationsschwerpunkte in Kreditnehmereinheiten oder Schuldnergruppen, die eine Reihe gemeinsamer Merkmale aufweisen und deren Fähigkeit zur Schuldentilgung gleichermaßen von der Veränderung bestimmter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen (zum Beispiel Branchenzugehörigkeit) determiniert wird, identifiziert und gesteuert. Basierend auf der prognostizierten Entwicklung der einzelnen Branche wird im Rahmen von „credit quality reviews“ mit den operativen Einheiten die grundsätzliche Ausrichtung abgestimmt. Der Branchenausrichtung wird in einer segmentorientierten Berichterstattung Rechnung getragen.

Auf Grund der Internationalität unseres Geschäfts kommt der Betrachtung von Länderrisiken und ihrer Steuerung große Bedeutung zu. Auf Basis ständig aktueller Länderratings, unterstützt durch periodisch erstellte Länderrisikoreports und ein Ampelsystem, erfolgt eine gezielte Steuerung und eine risikoorientierte geographische Verteilung unseres Auslandsobligos.

Im Jahr 2000 sind die zentralen Management-Kredit-Informations-Systeme der Commerzbank (CoMKIS), mit denen die wesentlichen Steuerungsparameter und Risikokennzahlen des Kreditgeschäfts abgebildet werden, weiter ausgebaut worden. Damit stehen den Kreditabteilungen der inländischen Gebietsfilialen detaillierte, filialbezogene Portfolioinformationen zu Rating- und Branchenstruktur, zu Risikovor-

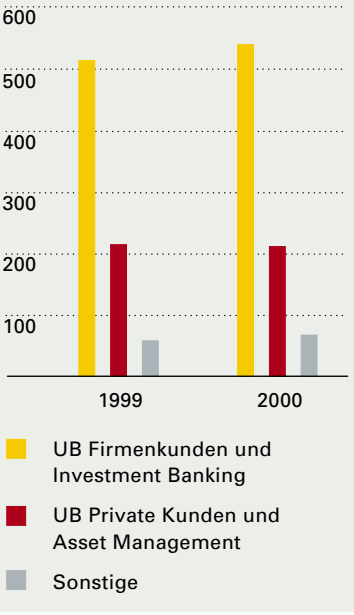
KREDITINANSPRUCHNAHME NACH KREDITRATING

in % der Gesamt-Kreditinanspruchnahme, Commerzbank AG, per 31.12.2000



STANDARDRISIKOKOKOSTEN

Jahresdurchschnitt, in Mio €



sorge und Eigenkapitalbindung zur Verfügung. Der – aus steigenden Filialkompetenzen und wachsender Komplexität des Kreditgeschäfts resultierenden – zunehmenden dezentralen Portefeuilleverantwortung wird durch die regelmäßige Bereitstellung zeitnaher Kreditportfolioinformationen konsequent Rechnung getragen.

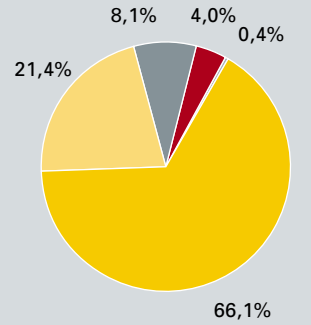
Der Ausbau des Management-Informations-Systems CoMKIS zu einem konzernweiten Informationssystem für das Kreditgeschäft durch Bereitstellung von Portfolioinformationen der ausländischen Filialen und Töchter ist aktuell in Vorbereitung. Die Integration von Ertragskennziffern wird einen weiteren Schritt in Richtung einer ertrags- und risikoorientierten Portfoliosteuerung darstellen.

Mit dem Einsatz von Asset Sales und Credit Default Swaps wird ein aktives Portfoliomanagement betrieben, so dass neue beziehungsweise zusätzliche Kreditspielräume geschaffen werden. Im Berichtsjahr wurde mit Residence 2000 eine weitere Absicherung des Adressenausfallrisikos aus Kreditgewährungen, hier aus privaten Baufinanzierungen, abgeschlossen. Bei diesem Geschäft ist die Bank als Sicherungsnehmer gegen Zahlung laufender Prämien aufgetreten.

Die Überwachung der Kreditengagements im Commercial Banking erfolgt in erster Linie durch zeitnahe Unterrichtung über die finanziellen und wirtschaftlichen

GEOGRAPHISCHE VERTEILUNG DER RISIKOAKTIVA

nach BIZ, ohne Marktpreisrisiken Commerzbank-Konzern, 2000



Verhältnisse der Kreditnehmer anhand von Jahresabschluss- und Zwischenberichtszahlen, ergänzt um qualitative Momente der Kreditwürdigkeit und unter Beachtung der regulatorischen Vorschriften des § 18 KWG. Die Bonitätsergebnisse fließen zeitnah in den Ratingprozess ein.

ÜBERWACHUNG DES HANDELSGESCHÄFTS

Im Fachbereich Investment Banking des ZKA basieren die Risikoüberwachung und die Controllingmaßnahmen auf einem Kreditlimitsystem. Es stellt sicher, dass die tägliche Ausnutzung im Rahmen der vorgegebenen Kreditlimitierung bleibt. Es greift direkt auf die im Handel eingesetzten Front-Office-Handelssysteme zu und ermöglicht der Commerzbank AG eine globale, real-time und 24-stündige Überwachung des Kreditexposures aus OTC-Handelsaktivitäten. Dem Handel werden real-time-Informationen über die Verfügbarkeit der relevanten Kreditlimite bereitgestellt.

Vor Abschluss von Handelsgeschäften ist es erforderlich, die Verfügbarkeit freier Handelslinien zu prüfen. Nur wenn dies gewährleistet ist, dürfen Transaktionen abgeschlossen werden. Limitüberziehungen werden täglich der Geschäftsleitung gemeldet. Ein abgestuftes Verfahren stellt sicher, dass aufgetretene Limitüberziehungen zurückgeführt werden.

Das Kreditexposure wird mittels der Mark-to-Market und Add-On Methode berechnet. Add-Ons werden produkt-, währungs- und laufzeitabhängig eingesetzt. Marktwerte werden entsprechend den bestehenden Masteragreements genettet. Das Gesamtexposure wird gegen laufzeitgestaffelte Limite gestellt, so dass auch in Zukunft zu erwartende Risikoanstiege deutlich werden.

Weiterhin wurde für den Fall Collateral-besicherter Geschäfte ein Zehn-Tages-Marktrisikoszenario für das Portfolio eingeführt und für Besicherungen mit Wertpapieren eine Simulation entwickelt, die den Effekt der Liquidation des Portfolios darstellt.

Die Einführung von Netting und die Notwendigkeit einer szenariokonsistenten Betrachtung von Portfolios sind der Anlass für eine im laufenden Jahr geplante Weiterentwicklung, die den einzelgeschäftsbezogenen Add-On-Einsatz um eine Portfoliovariante für lineare Instrumente erweitert. Mit dieser gewählten Methode wird zudem sichergestellt, dass eine Integration in den bestehenden Prozess der Limitprüfung vor Geschäftsabschluss möglich ist.

Insbesondere wenn eine eindeutige Korrelation zwischen dem Erreichen des maximalen Exposures und dem Default eines Kontrahenten gegeben ist, sind die Standardmethoden nicht ausreichend und Stresstests ergänzen die normalen Analysen. In den Fällen, in denen Wertpapiere als Sicherheiten akzeptiert werden, wird eine Liquidationsszenario-Analyse durchgeführt, mit der ermittelt wird, welcher Verlust in der Liquidationsperiode auftreten kann. Darauf basierend wird die erforderliche Übersicherung festgelegt.

Im Berichtsjahr kam es zu keinem Ausfall, der das Handelsergebnis hätte schmälern können. Dies unterstreicht die Leistungsfähigkeit unseres Kreditrisikomanagements.

RISIKOENTWICKLUNG UND -VORSORGE

Den erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts wird durch eine angemessene Risikovorsorge Rechnung getragen. Für latente Risiken werden Pauschalwertberichtigungen gebildet. Für konkret bestehende – und im Rating ablesbare – Bonitätsrisiken der Einzeladresse wird nach konzerneinheitlichen Maßstäben durch Einzelwertberichtigungen in Höhe des potenziellen Ausfalls Vorsorge getroffen.

Im internationalen Kreditgeschäft wird in die Gesamtbeurteilung eines Kreditnehmers auch die wirtschaftliche und politische Situation des Landes mit einbezogen. Für Kredite an Kreditnehmer mit erhöhtem Länderrisiko (Transfer- bzw. Eventrisiko) wird – falls erforderlich – in Abhängigkeit vom jeweiligen internen Länderrating eine Risikovorsorge auf das unbesicherte Kreditvolumen in Form einer Länder- oder Einzelrisikovorsorge gebildet. Hierbei geben wir Letzterer stets den Vorzug.

Problemkredite werden anhand des Ratings klassifiziert und in einem speziellen DV-System geführt, welches eine effiziente Einzelgeschäftsbearbeitung und Risikoüberwachung ermöglicht. Die Angemessenheit der Risikovorsorge wird regelmäßig auf Portfolioebene überwacht. Darüber hinaus erfolgt konzernweit im Frühjahr und Herbst auf Basis sorgfältiger Schätzungen eine Ermittlung des für das Gesamtgeschäftsjahr zu erwartenden Risikovorsorgebedarfs. Diese Schätzungen bilden die Grundlage für Abweichungsanalysen und daraus folgende Maßnahmen.

Die ausgeprägt risikoorientierte Steuerung des Kreditgeschäfts – mit dem Ziel der Optimierung der Portfolioqualität – wird durch die Einbeziehung der Kreditrisikovorsorge in sämtliche Kern-Steuerungsgrößen der Bank hervorgehoben. Dies gilt ebenso für die Erfolgsmessung im Rahmen der ergebnis- und leistungsorientierten Vergütung.

RISIKEN AUS BETEILIGUNGEN DER COMMERZBANK

Mit der Stellung der Bank beziehungsweise von Tochtergesellschaften als Anteilseigner in anderen Unternehmen sind spezielle Risiken verbunden.

Vor dem möglichen Anteilserwerb wird, überwiegend durch externe Berater, wie zum Beispiel Wirtschaftsprüfungsgesellschaften oder Anwaltssozietäten, das Zielunternehmen hinsichtlich strategischer und marktorientierter Merkmale, Qualität der Ertragskraft sowie Plausibilität der Planzahlen, der rechtlichen Situation, bestehender Verträge und arbeitsrechtlicher Besonderheiten untersucht. Während bei neu einzugehendem Anteilserwerb im Vorfeld durch oben genannte Due-Diligence-Maßnahmen die denkbaren Risiken erkannt werden, sind bei bereits bestehenden Beteiligungen andere Risikoerkennungsmaßnahmen notwendig.

Die Identifikation der Anteilseignerrisiken beginnt in der Regel durch Verwendung und Auswertung von Branchenanalysen, um das jeweilige Beteiligungsunternehmen im Vergleich zum Durchschnitt der

jeweiligen Branche zu beurteilen und einzustufen. Neben den Branchenberichten sind die Analysen einzelner börsennotierter Unternehmen – soweit sie zumindest in Teilen vergleichbar mit dem Beteiligungsunternehmen sind – zur Einstufung und Beurteilung der denkbaren Risiken heranzuziehen. Diese Angaben und Zahlen ermöglichen das frühzeitige Erkennen von negativen, branchenuntypischen Abweichungen beim Beteiligungsunternehmen.

Neben diesen umfangreichen Maßnahmen werden die Risiken aus börsennotierten Beteiligungen der Bank quantifiziert, regelmäßig überwacht und an den Vorstand berichtet.

MARKTRISIKO

Marktrisiken entstehen für die Bank hauptsächlich durch den Abschluss von Handelsgeschäften sowie aus der Fristentransformation, das heißt der Inkongruenz der Zinsbindungen auf der Aktiv- und Passivseite.

VALUE-AT-RISK-KONZEPT

Das Value-at-Risk(VaR)-Konzept hat sich als Verfahren zur Messung des allgemeinen Marktrisikos etabliert. Es ist ein statistisches Verfahren zur Abschätzung möglicher Verlustbeträge in Abhängigkeit von Marktbewegungen, definiert als potenzieller Verlust eines Portfolios innerhalb eines bestimmten Zeitintervalls mit vorgegebener Wahrscheinlichkeit, ausgedrückt in Währungseinheiten. So gibt ein VaR von einer Million Euro bei einem (einseitigen) Konfidenzniveau von 99% und einer Haltedauer von einem Tag an, dass das betrachtete (und unveränderte) Portfolio mit einer Wahrscheinlichkeit von 99% nicht mehr als eine Million Euro innerhalb eines Tages an Wert verliert. Das (einseitige) Konfidenzniveau sagt hier aus, dass rein statistisch an einem von einhundert Handelstagen mit einem höheren Verlust als dem VaR zu rechnen ist.

Obwohl der VaR zu einem Standardwerkzeug geworden ist, kann er in extremen Marktsituationen – Beispiel Asienkrise 1997 – das tatsächliche Risiko nicht hinreichend abbilden. Daher werden die VaR-Zahlen durch so genannte Stresstests ergänzt, die die Größenordnung möglicher Verluste in eben solchen Extremsituationen simulieren.

HISTORISCHE SIMULATION

Die Commerzbank setzt für das konzernweite Controlling der Marktrisiken den umfassenden Bewertungsansatz der Historischen Simulation ein. Diese simuliert die möglichen Wertentwicklungen der Portfolien der Bank basierend auf tatsächlichen Marktdaten eines zurückliegenden Zeitraums. In das Modell gehen keine statistischen Verteilungsannahmen oder Approximationen bei der Bewertung von Finanzinstrumenten ein. Die Commerzbank verwendet die letzten 255 Handelstage als Schätzperiode für die Gewinn- und Verlust-Verteilung eines gegebenen Portfolios und leitet daraus den möglichen Verlust innerhalb eines Tages (overnight-Verlust) bei gegebener Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) ab. Das Modell deckt die Risiken aus potenziellen Zins-, Währungs-, Aktienpreis- und Volatilitätsänderungen ab. Alle Marktrisiken, die sich aus der Fristentransformation ergeben, werden über diesen Ansatz ebenfalls berücksichtigt.

Das Verfahren verläuft in drei Schritten. Im ersten Schritt wird ein Satz von 254 Marktszenarien generiert, indem die Ein-Tages-Veränderungen der Risikofaktoren über die letzten 255 Tage ermittelt und auf die heutigen Werte der Risikofaktoren angewendet werden. Im zweiten Schritt wird jede Position in jedem der 254 Marktszenarien neu bewertet und die jeweilige Differenz zum aktuellen Positionswert gebildet. Daraus ergibt sich eine Gewinn- und Verlust-Verteilung für den Portfoliowert am nächsten Tag, die den Einfluss der aus der Historie prognostizierten Marktveränderungen widerspiegelt. Typischerweise beobachtet man hierbei deutliche Abweichungen von einer Normalverteilung. Insbesondere sind große Wertveränderungen wahrscheinlicher als unter Normalverteilungsannahmen (so genannte „fat tails“). Im dritten Schritt wird der sechsthöchste Verlust aus der simulierten Gewinn- und Verlust-Verteilung als VaR eingestellt; das bedeutet, dass zum Ausweis der Verlustobergrenze (VaR) eine eintägige Haltedauer der Han-

delspositionen sowie ein einseitiges Konfidenzniveau von 97,5% unterstellt wird. Dabei wird angenommen, dass die Handelspositionen über Nacht unverändert bleiben. Für interne und externe Reportingzwecke gemäß KWG Grundsatz I wird daneben auch das 99%-Konfidenzniveau (zweithöchster Verlust) bei zehntägiger Haltedauer aus dem Ein-Tages-VaR durch Umskalierung mit dem Faktor √10 errechnet.

Im Vorjahr betrug der durchschnittliche VaR auf Konzernebene 57 Mio Euro. Auf Grund verbesserter Berechnungsmethoden und einer Umstrukturierung verschiedener Portfolien ist eine Vergleichbarkeit mit Vorjahreswerten allerdings nur bedingt gegeben.

AGGREGATION

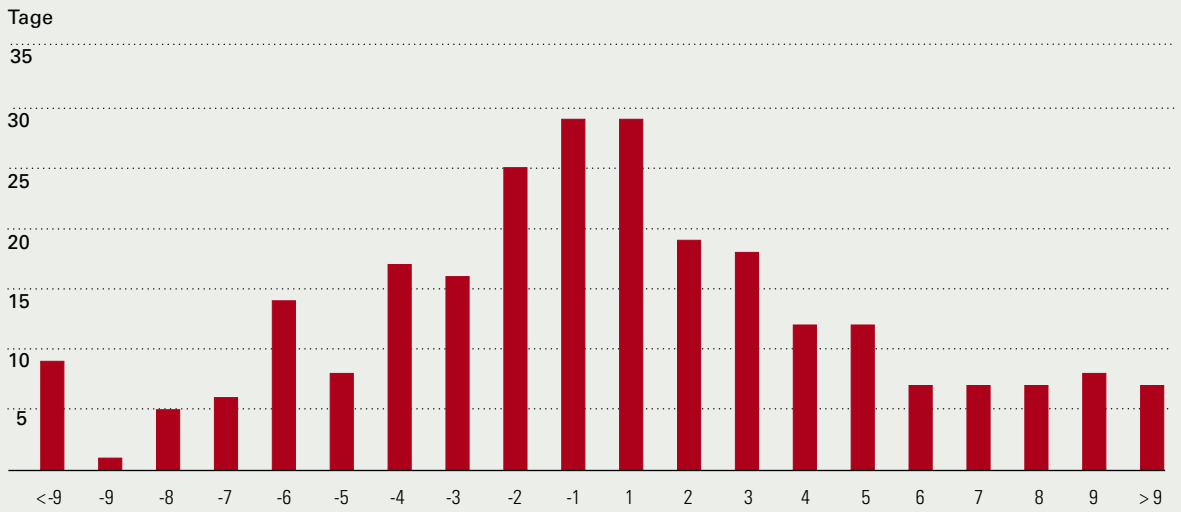
Das Verfahren der Historischen Simulation kann vergleichsweise einfach zur Berechnung des Gesamtrisikos aus unterschiedlichen Risikoarten und Geschäftsfeldern angewendet werden. Die berechneten Risikovektoren (bestehend aus den simulierten Portfoliopreisen) bilden die Basis der Aggregation. Durch komponentenweise Addition einzelner Vektoren wird das Risiko auf übergeordneten Ebenen bestimmt. Diese Vorgehensweise sichert den Einbezug vorhandener Korrelationen und Portfolioeffekte.

BACKTESTING

Die Zuverlässigkeit der angewandten Risikoberechnungsmethodik ist zu überprüfen. Dies erfolgt durch Rückvergleich einer statistisch basierten Risikovorhersage aus dem internen VaR-Modell für die Wertschwankung eines gegebenen Portfolios mit den – nach Ablauf der Haltedauer durch Marktschwankungen verursachten – tatsächlichen Wertveränderungen. Die Determinanten des Backtesting sind somit einerseits modellabhängige VaR-Zahlen sowie andererseits Ergebniszahlen (Performance), die auf Basis beobachteter Marktdaten ermittelt werden. Aus Konsistenzgründen wird der VaR der so genannten buy-and-hold Performance oder no-action P&L (die aussagt, wie sich der Marktwert des Portfolios bei unveränderten Positionen verhält) gegenübergestellt; das ist die Basis des

TATSÄCHLICHE VERÄNDERUNGEN DES PORTFOLIO-MARKTWERTS 2000

Commerzbank-Konzern, Anzahl Tage im Berichtsjahr, Marktänderungen in Mio €



VALUE-AT-RISK (97,5% KONFIDENZNIVEAU, 1 TAG HALTEDAUER) UND STRESSTESTERGEBNISSE

Commerzbank-Konzern	Value-at-Risk (97,5%)				Stresstest			
Mio €	Min	Max	Durchschnitt	Ultimo[1]	Min	Max	Durchschnitt	Ultimo[1]
Handelseinheiten								
ZGS Equities	3,3	13,7	6,0	8,4	32,5	89,5	54,8	41,8
ZGS Fixed Income[2]	4,3	13,5	7,5	7,9	32,3	101,6	53,6	51,3
ZTD Treasury/Devisen[3]	23,9	53,8	37,0	34,4	149,4	284,5	192,5	191,7
	29,3	**64,8**	**44,2**	**37,1**	**225,6**	**384,0**	**300,9**	**284,8**
Hypothekenbanken	19,3	53,0	37,2	35,5	–	–	–	–
Diversifikationseffekt	–	–	20,7	37,5	–	–	–	–
Total Konzern	**46,8**	**88,6**	**67,0**	**48,7**	**–**	**–**	**–**	**–**

1) Tagesendwerte für 31.12.2000; 2) inkl. des spezifischen Zinsrisikos, welchem durch einen separaten Ansatz Rechnung getragen wird; 3) inkl. der Auslandseinheiten.

gemäß Grundsatz I KWG geforderten Mark-to-Market Clean Backtesting.

Die zentrale Frage lautet hier, bei wie vielen Ausnahmen innerhalb einer gegebenen Zahl von Beobachtungen das VaR-Modell noch als hinreichend genau anzusehen ist. Eine Ausnahme („Ausreißer") liegt vor, wenn der tatsächliche Verlust eines Handelstags die Prognose durch den VaR-Wert übersteigt. Anhand der Anzahl der Ausreißer beurteilt der Gesetzgeber mit Hilfe des so genannten „Ampelansatzes" das interne Risikomessmodell. Bei einem VaR-Modell mit 99%igem Konfidenzintervall sollten Ausreißer nicht mehr als vier Mal pro Jahr auftreten (Ampel auf „grün").

Zwecks kontinuierlicher Verbesserung ihrer Risikomessung nutzt die Commerzbank neben dem Drei-Zonen-Konzept (Ampelansatz) des Grundsatzes I KWG eine Vielzahl zusätzlicher statistischer Verfahren zur Beurteilung und somit auch Verbesserung ihres Risikomodells. Trotz des turbulenten Kapitalmarktumfelds im Berichtsjahr erwies sich das Marktrisikomodell der Commerzbank als gut geeignet.

STRESSTESTING

Da die VaR-Methode im Allgemeinen extreme Marktbewegungen unberücksichtigt lässt, wird die Qualität und Zuverlässigkeit der Risikoquantifizierung durch zusätzliche Stresstests ergänzt. Unabhängig von festen Konfidenzniveaus bewerten diese Stresstests die Größenordnung von Verlusten unter extremen Marktbedingungen, wie sie zum Beispiel in vergangenen Krisensituationen aufgetreten sind. Die angenommenen Szenarien basieren in der Regel auf Langzeitstudien und beziehen sich auf alle Märkte. Unter methodischen Gesichtspunkten stellen Stresstests Neubewertungen von Portfolios und Positionen dar. Hierbei werden unterschiedliche Entwicklungen verschiedener Risikofaktoren im Rahmen einer Szenario-Matrix angenommen.

Je nach Handelsbereich kommen unterschiedliche Stresstests zur Anwendung, die regelmäßig überprüft und angepasst werden. Dies sind Parallelszenarien (Kurse, Zinsen und Volatilitäten bewegen sich alle in eine Richtung), portfoliospezifische Worst-Case-Szenarien (Risikofaktoren bewegen sich äußerst extrem und vollkommen unabhängig voneinander) oder auch Szenarien, die auf extremen Marktbewegungen der letzten zehn Jahre beruhen. Durch die Betrachtung der Teilergebnisse ergibt sich ein Szenario, in dem Zinssätze, Währungs- und Aktienkurse jeweils den schlechtestmöglichen Stand für die Bank annehmen und so ein maximales Risiko repräsentieren.

LIMITSYSTEM

Die Commerzbank hat ein umfangreiches Limitsystem zur Begrenzung von Marktrisiken entwickelt. Dieses System basiert auf den oben dargestellten Risikokennziffern sowie weiteren Faktoren, wie zum Beispiel der Restlaufzeit der gehandelten Produkte. Diese Limitauslastung wird zentral auf Tagesendbasis (overnight) sowie innerhalb des Tages (intraday) durch das Risikomanagement vor Ort überwacht.

Die Marktrisikolimite werden vom Vorstand beziehungsweise dem Risk Committee in Abstimmung mit dem ZRC und den Handelseinheiten festgelegt. Die globalen Marktrisikolimite werden innerhalb der entsprechenden Handelseinheiten auf spezifische Subportfolien (das heißt einzelne Produktgruppen beziehungsweise Händlerteams) verteilt und können nur mittels eines formalen Limitänderungsprozesses variiert werden. Die heruntergebrochenen Limite ermöglichen eine präzise Steuerung des Gesamtmarktrisikos der Bank auf allen Ebenen.

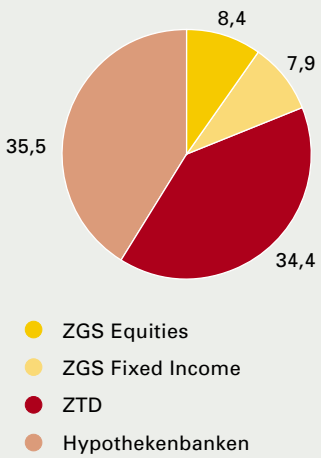
In der Commerzbank wurden unter anderem folgende Limitkategorien festgelegt:

- Overnight VaR-Limite auf Basis eines 97,5%igen einseitigen Konfidenzintervalls auf Basis der Historischen Simulation
- Overnight Stresstest-Limite, um Risiken infolge extremer Marktsituationen außerhalb der VaR-Kalkulation zu erfassen, basierend auf den verschiedenen Stresstestmethoden
- Loss Review Trigger als Warnsignal dafür, dass ein Handelsbereich ein bestimmtes Verlustniveau erreicht hat; dabei werden die kumulierten Verluste den budgetierten Handels- und Zinsergebnissen des laufenden Jahres gegenübergestellt.

Ergänzend können weitere produktspezifische Limite (Strukturlimite) auf allen Ebenen vergeben werden. Des Weiteren erfolgen separate Limitierungen, zum Beispiel für spezielle Strategien im Aktienbereich im Falle von laufenden Unternehmensübernahmen.

MARKTRISIKO NACH GESCHÄFTSFELDERN

VAR 97,5% Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, 31.12.2000 in Mio €



LIMITÜBERWACHUNG

Die Überwachung und das Reporting der Marktrisiken erfolgen durch den ZRC und die Risikomanagement-Einheiten. Der ZRC übernimmt dabei in erster Linie das Reporting der täglichen Limitausnutzung und eventueller Überziehungen. Basis hierfür sind sowohl die im ZRC generierten Risikokennziffern als auch die durch dezentrale Risikocontroller in den Auslandseinheiten zur Verfügung gestellten Risikozahlen. Die den Handelsbereichen zugeordneten Risikocontroller (die so genannten BARCs) überwachen kontinuierlich die eingegangenen Handelspositionen und das daraus resultierende Risiko.

LIQUIDITÄTSRISIKO

LIQUIDITÄTSRISIKO IM ENGEREN SINN

Die zentrale Zuständigkeit für die Steuerung des Liquiditätsrisikos ist im Geschäftsfeld Treasury (ZTD) angesiedelt. Zur Sicherstellung eines professionellen Liquiditätsmanagements erstellt ZTD Liquiditätsablaufbilanzen und führt Cash-Flow-Prognosen durch. Im Jahresablauf erfolgt eine kontinuierliche Überprüfung. Auf Basis dieser Analysen wird der zukünftige Refinanzierungsbedarf ermittelt. Ziel ist es, durch regelmäßige Aufnahme von Mitteln eine möglichst effiziente Liquiditätssteuerung zu gewährleisten und sich ausreichend gegen Marktschwankungen abzusichern. Zusätzlich hält die Commerzbank in

ausreichendem Maß zentralbankfähige Wertpapiere zur Abdeckung der Gefahr eines kurzfristig eintretenden Liquiditätsengpasses vor. Dies kann kurzfristig, beispielsweise durch verzögertes Eintreffen erwarteter Zahlungseingänge, durch den unerwarteten Abzug von Einlagen beziehungsweise durch eine über den Erwartungen liegende Inanspruchnahme zugesagter Kreditlinien, verursacht werden.

Die Liquidität eines Instituts gilt nach dem Liquiditätsgrundsatz II als ausreichend, wenn die innerhalb von 30 Tagen zur Verfügung stehenden Zahlungsmittel die während dieses Zeitraums abrufbaren Zahlungsverpflichtungen abdecken. Der Quotient aus anrechenbaren Aktiv- und Passivkomponenten wird als Liquiditätskennzahl bezeichnet und muss mindestens den Wert Eins aufweisen.

Im Berichtsjahr 2000 lag die Liquiditätskennzahl nach dem Liquiditätsgrundsatz II zwischen 1,17 und 1,31 und somit jederzeit über dem von der Aufsicht geforderten Wert von Eins. Die Commerzbank verfügte also über ausreichende Liquidität.

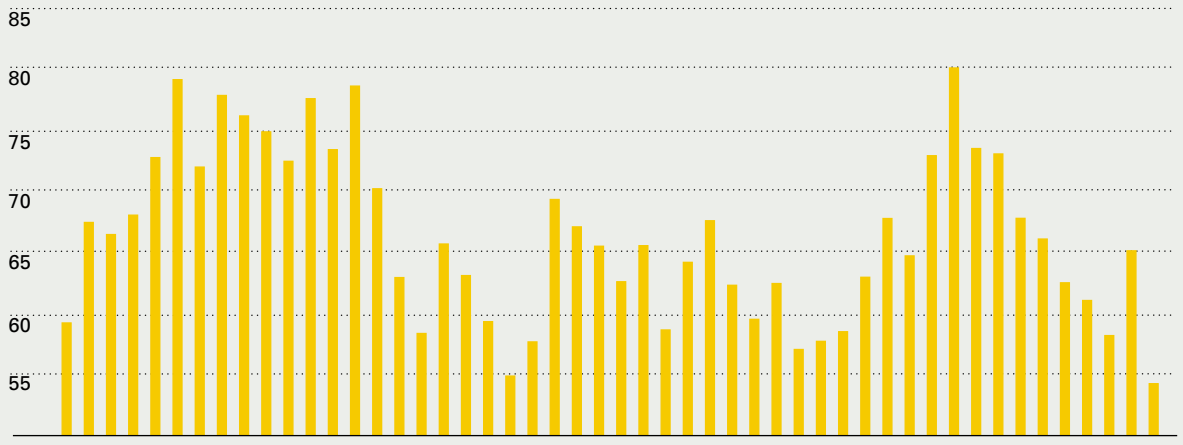
ZRC und ZTD befinden sich zurzeit in der Umsetzung der vom Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht formulierten Grundsätze zur Steuerung der Liquidität in Banken. Im Rahmen dieses Projekts wird ein Liquiditätsreporting seitens des ZRC aufgebaut sowie das Instrumentarium der Bank zur Steuerung und Sicherstellung der Liquidität ausgebaut und verfeinert.

MARKTLIQUIDITÄTSRISIKO

Das Marktliquiditätsrisiko überwacht die Commerzbank mit Hilfe des auf der Historischen Simulation basierenden Liquiditäts-VaR. Dieser Liquiditäts-VaR ist definiert als der während des Zeitraums der vollständigen risikomäßigen Liquidierung eines Portfolios mögliche Verlust, abgestimmt auf eine vorgegebene Eintrittswahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau). Er berücksichtigt gegenüber dem oben beschriebenen Ein-Tages-VaR zusätzlich die Zeitspanne, die benötigt wird, um die gewünschten Positionen risikomäßig glattzustellen, das heißt zu verkaufen/einzudecken oder durch entsprechende Hedgegeschäfte abzusichern.

MARKTRISIKO IM JAHRESVERLAUF 2000

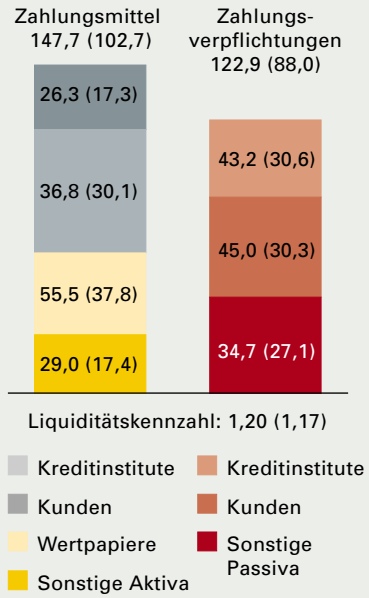
Commerzbank-Konzern,
VaR 97,5% Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, wöchentliche Durchschnitte, in Mio €



Bei der Quantifizierung des Marktliquiditätsrisikos wird über portfoliospezifische „Abverkaufs- bzw. Glattstellungsstrategien“ die Marktliquidität der zu Grunde liegenden Geschäfte berücksichtigt. Die Abverkaufs- bzw. Glattstellungsstrategie gibt an, welcher Anteil eines Portfolios nach wie vielen Tagen bei Bedarf risikomäßig glattgestellt werden könnten. Die verwendeten Abverkaufsstrategien werden regelmäßig nach Absprache mit den jeweiligen Geschäftsfeldern aktualisiert.

EINHALTUNG DES LIQUIDITÄTSGRUNDSATZES II

Anrechnungsbeträge, 31.12.2000 Commerzbank AG, in Mrd €*



*) Zahlen in Klammern: 31.12.1999

OPERATIONALES RISIKO

Operationale Risiken werden im Rahmen des Gesamtrisikomanagements seit 1999 explizit betrachtet. Die Verantwortung hierfür liegt beim Fachbereich „Operational Risk“ innerhalb des Zentralen Stabs Risikocontrolling, dessen Aufbau im Berichtsjahr weiter vorangetrieben wurde. Ziel ist es, den vielfältigen Ausprägungen operationaler Risiken gerecht zu werden. Deren anerkannte Bedeutung hat branchenweit stetig zugenommen.

In qualitativer Hinsicht befasst sich das Operational Risk Controlling primär mit der Beurteilung von Prozessen und identifiziert vorhandene Schwachstellen, um sie bereichsübergreifend zu adressieren und in die monatliche Berichterstattung an die Geschäftsleitung aufzunehmen. Maßnahmen zur Risikovermeidung und -verminderung werden hieraus durch die operativen Einheiten abgeleitet. Des Weiteren wird eine strukturierte Datenbank für interne realisierte Verluste aufgebaut. Die im Rahmen des internen Berichtswesens gemeldeten Verluste werden hier aufgenommen und ebenfalls in die monatliche Berichterstattung an die Geschäftsleitung integriert.

Diese Verlustdaten stellen die Verbindung zum quantitativen Aspekt der operationalen Risiken her. Wir verfolgen das Ziel, unsere operationalen Risiken zu modellieren und zu messen. Zum einen dient dies der Vorbereitung einer möglichst verursachergerechten Allokation des benötigten Kapitals (zunächst auf Basis eines top-down-Ansatzes) zu internen Steuerungszwecken, zum anderen der Vorbereitung auf zukünftige aufsichtsrechtliche Anforderungen in diesem Bereich. Mit der Konzeptionierung von fortschrittlichen bottom-up-Quantifizierungsmodellen sowie der Kausalanalyse von Verlusten im Zusammenhang mit Frühwarnindikatoren haben wir begonnen und werden die Umsetzung im nächsten Jahr weiter vorantreiben.

Die Ende 1999 gestartete Entwicklung eines Frühwarnsystems für operationale Risiken im Sinne des KonTraG wurde im Frühjahr 2000 mit dem Prototyp eines Pilotsystems im Bereich FX-Spot/Forward abgeschlossen. Damit wurde das Konzept für ein aktives Management der operationalen Risiken erfolgreich erprobt. Mit der Entwicklung der auf dem Prototypen aufbauenden Applikation „Surveillance and Monitoring System online“ (SaMSon) wurde im Sommer 2000 begonnen. Der Einsatz in den Geschäftsbereichen der Bank ist zunächst für den Bereich Investment Banking geplant. Die Implementierung soll 2001 abgeschlossen werden.

Für die übrigen Bereiche der Bank haben wir uns im Rahmen eines „Self-Assessments“ einen ersten Überblick über die potenziellen operationalen Risiken verschafft. Eine sukzessive Einbeziehung aller

Bereiche in detailliertere qualitative und quantitative Methoden ist geplant.

Im Berichtsjahr wurden Mindestanforderungen an eine standardisierte, konzernweit gültige Notfallplanung durch die Erarbeitung von Richtlinien und Anweisungen erstellt. Nach Implementierung dieser Mindeststandards wird eine weitgehend unterbrechungsfreie Geschäftstätigkeit innerhalb der Handels- und der dazugehörigen Abwicklungseinheiten des Konzerns ermöglicht. Der Erarbeitung dieser Mindeststandards ging eine Überprüfung des gegenwärtigen Status der Notfallplanungen voraus. Ein Ergebnis war die Zuordnung dieser Einheiten zu Risikoklassen. Die Risikoklassen spiegeln das mögliche Verlustpotenzial für den Commerzbank-Konzern wider. Zusätzlich erfolgte eine qualitative Bewertung der Notfallplanungen durch eine Selbsteinschätzung der Einheiten auf Basis eines durch uns erstellten Bewertungsschemas (Rating).

Die Erstellung und Umsetzung sowie die Pflege der Notfallplanungen sind durch die Bereiche eigenverantwortlich und dezentral sicherzustellen. Eine Vereinheitlichung der bestehenden Pläne durch ein weltweit zur Verfügung stehendes System soll zukünftig sichergestellt werden.

Mit den im Jahr 2000 durchgeführten Maßnahmen haben wir weitere Schritte unternommen, die operationalen Risiken zu identifizieren, zu quantifizieren, zu managen und damit zu begrenzen. Diese unterstützen das Ziel der kontinuierlichen qualitativen Verbesserung der Prozesse und somit der Steigerung der Performance der Bank. In den Folgejahren wird eine weitere Verfeinerung der Ansätze und eine Anwendung auf einer breiteren Basis angestrebt.

IT-SICHERHEIT

Innerhalb des Zentralen Servicebereichs Information Technology Development (ZIT D) wurde eine Stabsstelle für IT-Sicherheit geschaffen. Diese berichtet dem zuständigen Vorstand regelmäßig anhand eines separaten Statusberichts über die Umsetzung und Beachtung der speziellen IT-Sicherheitsrichtlinien.

SONSTIGE WESENTLICHE RISIKEN

RECHTSRISIKEN

Die Identifizierung und Behandlung von Rechtsrisiken ist die Aufgabe des Zentralen Stabs Recht (ZRA). Zur Begrenzung oder Eliminierung dieser rechtlichen Risiken spricht der ZRA Empfehlungen aus, die in Zusammenarbeit mit den anderen Einheiten der Bank umgesetzt werden. Der ZRA ist für die Veröffentlichung von Richtlinien und Standardverträgen sowie deren Durchsetzung und Überwachung zuständig. Darüber hinaus berät er die Inlandsfilialen, Zentralabteilungen, verschiedene Auslandsstellen und Tochtergesellschaften in juristischen Fragen. Die Information des Vorstands und der Zentralabteilungen über wesentliche Rechtsänderungen und -risiken obliegt dem ZRA ebenso wie die Anpassung der eigenen Richtlinien und Vertragsmuster an neue Situationen und Bedingungen.

Konkret ist im Hinblick auf rechtliche Risiken für das zurückliegende Geschäftsjahr die Klage von Pengetank/Meilicke gegen die Commerzbank zu erwähnen. Die Pengetank 148. Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg, und Rechtsanwalt Dr. Meilicke, Bonn, haben im Zusammenhang mit den von Generali beziehungsweise Volksfürsorge Deutsche Lebensversicherungs AG gezeichneten Kapitalerhöhungen unter anderem Klage gegen die Beschlüsse des Vorstands und des Präsidialausschusses über die Ausnutzung des genehmigten Kapitals vor dem Landgericht Frankfurt erhoben; sie greifen darin die Wirksamkeit der genannten Beschlüsse vom 1. September 2000 an. Das Landgericht Frankfurt am Main hat die Klage mit Urteil vom 5. Februar 2001 in erster Instanz abgewiesen.

RISIKEN AUS STRATEGISCHEN ENTSCHEIDUNGEN

Auch aus allgemeinen strategischen Entscheidungen der Bank entstehen Risiken, die sich negativ auf die prognostizierte Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage auswirken können. Als strategisch verstehen wir Entscheidungen, die – allein oder im Kontext mit anderen Entscheidun-

gen – die Gesamtausrichtung der Bank zum Gegenstand haben.

Entscheidungen über strategische Fragen, wie auch weitere, die Ausrichtung der Bank oder des Konzerns prägende Vorhaben werden durch den Vorstand und gegebenenfalls den Aufsichtsrat der Commerzbank getroffen. Diese Entscheidungen werden auf der Basis umfangreicher Analysen getroffen. Die Bearbeitung solcher strategischer Fragen ist eine der Kernaufgaben des Zentralen Stabs Konzernentwicklung/Konzerncontrolling (ZKE).

Darüber hinaus betreiben wir ein unabhängiges Controlling für alle Geschäftsfelder, Stäbe und Servicebereiche. Die Ergebnisse dieser Analysen dienen unter anderem auch als Basis für Überlegungen zum Ausbau beziehungsweise zur Reduzierung bestimmter Geschäftsaktivitäten. Weitere Controllingfunktionen in der Bank sind auf Ebene der Unternehmensbereiche sowie der Geschäftsfelder, Stäbe und Servicebereiche eingerichtet.

REPORTING

Die errechneten Risikokennziffern und die Auslastung der einzelnen Limite, insbesondere für die Bereiche Markt-, Adressenausfall- und Liquiditätsrisiko, werden in täglich erstellten Reports dem Vorstand sowie den Handelseinheiten und deren Management zur Kenntnis gebracht. Die weiteren Limite bis auf Händlerebene herab werden von den Risikomanagement-Einheiten der Geschäftsfelder auch untertägig überwacht. Darüber hinaus unterstützt der ZRC die Geschäftsfelder in zusätzlichen Berichten mit Informationen zu Risikopositionen und Limitausnutzungen. VaR und Stresstestzahlen stehen hierbei im Mittelpunkt.

Alle Berichte werden im Rahmen der vorhandenen Infrastruktur und Systeme zeitnah erstellt. Die Berechnungsroutinen erfolgen über Nacht und stehen den Handelseinheiten im Regelfall am Morgen des nächsten Handelstags aufbereitet zur Verfügung.

Auf monatlicher Basis wird dem Vorstand vom ZRC ein umfangreicher Risikoreport vorgelegt. Dieser umfasst Zahlen und Analysen insbesondere zu den Themenbereichen Risikotragfähigkeit, Marktrisiko, Ausfallrisiko, Liquiditätsrisiko und Operationales Risiko. Die Risiken werden separat wie auch aggregiert dargestellt. Ferner wird über Fortschritte in den einzelnen Projekten und über Verbesserungspotenziale des Risikocontrolling-Systems berichtet.

GESAMTRISIKOLAGE

RISIKOTRAGFÄHIGKEIT

Das der Commerzbank zur Abdeckung von Risiken zur Verfügung stehende Kapital wird vom Vorstand festgelegt. In der so genannten Risikotragfähigkeitsrechnung wird das Gesamtrisiko des Konzerns dem ökonomischen Risikodeckungskapital gegenübergestellt, das sich in Risikokapital und Tabukapital aufteilt. Die bilanziellen Eigenkapitalpositionen Gezeichnetes Kapital, Kapitalrücklage und Gewinnrücklagen wurden dabei vom Vorstand als Tabukapital definiert, das auch bei schlagend werdenden Risiken nicht angetastet werden soll. Das Risikokapital umfasst damit im engeren Sinne die Stillen Reserven und den budgetierten Plangewinn. Grundsätzlich sollte dieses Risikokapital ausreichen, um die Gesamtrisiken gegebenenfalls abzudecken.

Mittels dieses Vergleichs wird überprüft, ob die potenziellen Verluste ohne substanzielle Auswirkung auf das tägliche Geschäft der Bank bleiben, das heißt die Bank keinen bilanzwirksamen Substanzverlust erleidet oder eine Verringerung des Geschäftsvolumens notwendig wird (zum Beispiel aufgrund einer Reduzierung des freien Kern- oder Ergänzungskapitals in Verbindung mit der Einhaltung regulatorischer Eigenkapitalanforderungen), falls diese Verluste tatsächlich eintreten sollten.

Das Gesamtrisiko des Konzerns, auch als Ökonomisches Kapital bezeichnet, ist ein Aggregat aller derzeit quantifizierbaren Markt- und Adressenausfallrisiken und schätzt damit die negative Abweichung des Gesamtergebnisses der Bank vom erwarteten Planwert innerhalb der nächsten zwölf Monate ab. Um eine Vergleichbarkeit zwischen den Risikoarten zu gewährleisten, ist es

nötig, diese auf die gleiche zeitliche Bezugsgröße (ein Jahr) und auf das gleiche Konfidenzniveau (99,86%) zu skalieren. Dies erfordert die Umrechnung der Marktrisiken von „Overnight“ auf 255 Handelstage und das gewünschte Konfidenzniveau. Das Konfidenzniveau von 99,86% bestimmt sich nach dem Moody´s-Rating Aa2 (das heißt die Wahrscheinlichkeit, mit der ein Unternehmen mit Aa2-Rating nicht zahlungsunfähig wird).

Zum Ende des Berichtsjahres betrug das Ökonomische Kapital des Commerzbank-Konzerns 5,2 Mrd Euro. Es ergibt sich auf Basis der oben genannten Annahmen und berücksichtigt die zurzeit quantifizierten Marktrisiken aus dem Handel, der Fristentransformation und den börsennotierten Beteiligungen sowie das Adressenausfallrisiko.

KAPITALQUOTEN

Gemäß den Baseler Eigenmittelempfehlungen der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) werden die risikogewichteten Aktiva einschließlich der außerbilanziellen Geschäfte und Marktrisiken mit bankaufsichtsrechtlich anerkannten Eigenmitteln unterlegt, die sich aus dem Kernkapital (Tier I), dem Ergänzungskapital (Tier II) und den Drittrangmitteln (Tier III) zusammensetzen. Die BIZ verlangt für die Kernkapitalquote 4%; für die Commerzbank errechnete sich zum 31.12.2000 (31.12.1999) eine Quote von 6,5% (6,3%). Die Untergrenze für die Eigenmittelquote beträgt 8%, und die tatsächliche Quote belief sich im Konzern zum 31.12.2000 auf 9,9% (9,7%). Die Eigenkapitalquote gemäß KWG Grundsatz I wurde zum 31.12.2000 mit 10,7% (10,0%) und die Gesamtkennziffer mit 9,6% (9,0%) ermittelt. Auch diese Daten werden regelmäßig dem Vorstand vorgelegt.

INTERNE REVISION

Der Zentrale Stab Revision (ZRev) ist ein integraler Bestandteil des dargestellten Risikocontrolling- und -managementsystems der Geschäftsleitung. Er arbeitet weisungsfrei und unbeeinflusst als prozessunabhängige Instanz im Auftrag des Vorstands mit dem Ziel der Risikofrüherkennung und -überwachung.

Das Hauptaugenmerk liegt darauf,

- die Wirksamkeit von im Arbeitsablauf eingebauten Sicherungsmaßnahmen und vorgegebenen internen Kontrollen zu prüfen und zu beurteilen,
- der Geschäftsleitung, den Geschäftsfeldern und den nachgelagerten Support-Abteilungen Rückmeldungen zu Ausgestaltung, Funktionsfähigkeit und Angemessenheit der Risikoüberwachung zu geben.

Die Berichte geben Einschätzungen und Empfehlungen und zeigen Verbesserungsmöglichkeiten auf; sie werden der Geschäftsleitung und den geprüften Einheiten vorgelegt, die terminiert zu den eingeleiteten Maßnahmen berichten. Sie sind auch als DV-Systemprüfungen und Prüfungen des internen Kontrollsystems ausgestaltet und erfassen die Dokumentation des Risikoprozesses.

Schwerpunkte der risikoorientierten Prüfung bilden die Erkennung, Analyse, Begrenzung, Limitüberwachung und das Reporting der Adressenausfall- und Marktrisiken sowie die Erkennung und Begrenzung des operationalen Risikos.

- Dem Adressenausfallrisiko begegnet der ZRev durch Kreditwürdigkeitsprüfung auf Einzelgeschäftsebene im Rahmen ratinggestützter Kreditkompetenzen und Prüfung der Einhaltung von Scoringverfahren. Hierunter erfassen wir auch die Risikoinformation, -belehrung und -begrenzung im Options- und Futuresgeschäft mit unserer am derivativen Geschäft interessierten Privatkundschaft.
- Bei der Prüfung der Methoden zur Begrenzung der Marktrisiken aus dem Handelsgeschäft konzentriert sich der ZRev besonders auf die Konsistenz der im Handelsbereich und in der Abwicklung (juristischer Bestand) erfassten Geschäfte, auf die Marktgerechtigkeitsprüfung und die Übereinstimmung der mit Kontrahenten abzustimmenden Geschäfte, auf die zur Risiko- und Ergebnisermittlung verwendeten Parameter (Zinsen, Preise, Volatilitäten) und das daraus abgeleitete Berichts- und Informationssystem.

Mindestens jährlich werden von der Revision für alle Handelseinheiten Aussagen zur Implementierung eines Limitsystems und seiner Einhaltung, zur Vollständigkeit, Richtigkeit und Zeitnähe der Positions- und Ergebnisermittlung zwischen Handel und Rechnungswesen gemacht. Hierzu zählt auch das zur Validierung der Rechenmodelle vorzunehmende Backtesting und die Errechnung der Limitausnutzung für Stress-Szenarien.

- Im Bereich der operationalen Risiken legt ZRev besonderes Augenmerk auf Schwachstellen im Abwicklungs- und Kontrollgefüge von Handelsprozessen, besonders instabile und nur begrenzt belastbare Handelssysteme sowie eine fehlende unverzichtbare Funktionstrennung zwischen Handel sowie Abwicklung/Kontrolle, Rechnungswesen und Überwachung. Die Unterstützung der Handels-, Service- und Stabsbereiche der Bank bei Erkennung und Reduzierung dieser zurzeit kaum messbaren Risiken sind wesentliche Aufgaben der Revision, die sich besonders auf DV-Ebene mit der Datensicherheit und -konsistenz durch Vergabe von Systemberechtigungen und Begrenzung von Systemnutzern befasst.
  In diesem Zusammenhang ist auf die Prüfung der Notfallplanung (Business Continuity Planning) in den Handelslokationen und die Beurteilung der Systemabbildung neuer (derivativer) Produkte im New Product Committee durch den ZRev hinzuweisen.

AUSBLICK – ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNG

Unsere zum Ende des Jahres eingegangene strategische Beteiligung an dem auf Risikomesssysteme spezialisierten Softwarehaus Algorithmics Inc. ermöglicht uns, die Analysesysteme im Bereich Market- und Credit-VaR in enger Zusammenarbeit mit dem Hersteller weiter zu verbessern.

Um einen aktuellen Informationsstand sicherzustellen und den Standpunkt der Commerzbank nach außen zu vertreten, wirkt die Bank in verschiedenen nationalen und internationalen Verbänden und Gremien mit, wie zum Beispiel dem Bundesverband deutscher Banken sowie dem Institute of International Finance. Die Bank arbeitet hierbei in Arbeitsgruppen zum Thema Basel II, Operationales Risiko, Ökonomisches Kapital, Länderrisiko und in diversen Unterarbeitsgruppen mit.

Auf Basis der neuen Baseler Eigenkapitalübereinkunft ist mit einer umfassenden Änderung des bislang noch geltenden KWG-Eigenkapital-Grundsatzes bis zum Jahre 2004 zu rechnen. Als wesentliche Neuerung sind hierbei Bonitätsgewichte in Abhängigkeit von der Bonität des Kreditnehmers und die Zertifizierung eines internen Ratingverfahrens für die Eigenkapitalbemessung zu sehen. An der Ausgestaltung der erkennbaren Anforderungen zur Erfüllung der regulatorischen Änderungen arbeiten wir in nationalen und internationalen Gremien und Verbänden mit und bereiten uns intern durch die Komplettierung des Datenhaushalts (Kreditrisikodatenbank) sowie die Validierung unseres Ratingverfahrens auf die Erlangung der Zertifizierung unserer internen Ratingsysteme vor. Wir räumen diesem Thema, unter anderem durch die Einrichtung eines Lenkungsausschusses unter Vorsitz des Chief Risk Officer, einen besonders hohen Stellenwert ein.

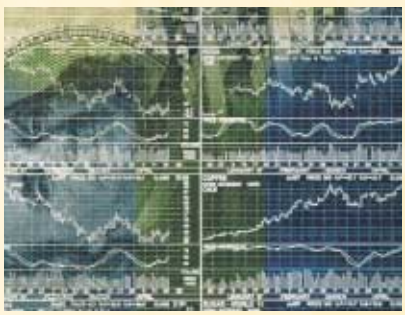
STRUKTUR DES COMMERZBANK-KONZERNS

VORSTAND

Unternehmensbereiche

Konzernsteuerung	Private Kunden und Asset Management	Firmenkunden und Investment Banking	Services
Zentrale Stäbe	**Zentrale Geschäftsfelder**		**Zentrale Servicebereiche**
• Bilanz und Steuern • Compliance und Sicherheit • Kommunikation und Volkswirtschaft • Konzernentwicklung/ Konzerncontrolling • Kredit • Personal • Recht • Revision • Risikocontrolling	• Asset Management • Private Kunden	• Corporate Finance • Firmenkunden • Immobilien • Internationale Banken • Relationship Management • Securities • Treasury/Devisen	• Global Operations Investment Banking • IT Development • IT Production • IT Investment Banking • IT Support • Transaction Banking • Zentrale- und Filialorganisation
	Filialnetz Inland und Ausland		
	Kooperation mit Allfinanzpartnern		
• RHEINHYP Rheinische Hypothekenbank AG • Hypothekenbank in Essen AG • Bankhaus Bauer AG • Korea Exchange Bank	• comdirect bank AG • Commerz Finanz-Management GmbH • Commerz Service GmbH • ADIG Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft mbH • Commerz Asset Managers GmbH • Commerz International Capital Management GmbH • Commerzbank Investment Management GmbH • ADIG-Investment Luxemburg S.A. • Caisse Centrale de Réescompte, S.A. • Commerzbank Asset Management Italia S.p.A. • Commerzbank Europe (Ireland) • Commerzbank International S.A. • Commerzbank (Schweiz) AG • Jupiter International Group PLC • Montgomery Asset Management, LLC	• CBG Commerz Beteiligungs-gesellschaft Holding mbH • Commerz Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH • CommerzLeasing und Immobilien AG • Commerzbank (Budapest) Rt. • Commerzbank (Eurasija) SAO • Commerzbank (Nederland) N.V. • Commerzbank (South East Asia) Ltd. • BRE Bank SA • Banque Marocaine du Commerce Extérieur, S.A. • P.T. Bank Finconesia • Unibanco – União de Bancos Brasileiros S.A. • Commerzbank Capital Markets Corp. • Commerzbank Capital Markets (Eastern Europe) a.s. • Commerz Securities (Japan) Co. Ltd. • Commerz Futures, LLC	• Commerz NetBusiness AG • pdv.com Beratungs-GmbH • TC Trust Center for Security in Data Networks GmbH

ABSCHLUSS NACH INTERNATIONAL ACCOUNTING STANDARDS (IAS) FÜR DEN COMMERZBANK-KONZERN ZUM 31. DEZEMBER 2000.



INHALTSÜBERSICHT

ABSCHLUSS DES COMMERZBANK-KONZERNS 2000

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			69
Gewinn je Aktie			69
BILANZ			70
EIGENKAPITALENTWICKLUNG			71
KAPITALFLUSSRECHNUNG			72
Grundlagen der Konzernrechnungslegung			74
ANHANG (NOTES)			
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	(1)	Grundsätze	74
	(2)	Änderungen in Bilanzierungs- und Ausweismethoden	74
	(3)	Angewendete IAS-, SIC- und DRS-Vorschriften	75
	(4)	Konsolidierungskreis	78
	(5)	Konsolidierungsgrundsätze	78
	(6)	Währungsumrechnung	79
	(7)	Barreserve	79
	(8)	Forderungen	79
	(9)	Risikovorsorge	79
	(10)	Echte Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) und Wertpapierleihgeschäfte	79
	(11)	Handelsaktiva	80
	(12)	Finanzanlagen	80
	(13)	Immaterielle Anlagewerte	80
	(14)	Sachanlagen	80
	(15)	Leasinggeschäft	81
	(16)	Verbindlichkeiten	81
	(17)	Handelspassiva	81
	(18)	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	81
	(19)	Sonstige Rückstellungen	82
	(20)	Ertragsteuern	82
	(21)	Treuhandgeschäfte	82
	(22)	Eigene Aktien	82
	(23)	Mitarbeitervergütungspläne	82
Börsengang der comdirect bank AG			83
Wesentliche Unterschiede in den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden: IAS im Vergleich zu HGB			84
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	(24)	Zinsüberschuss	85
	(25)	Risikovorsorge im Kreditgeschäft	85
	(26)	Provisionsüberschuss	85
	(27)	Handelsergebnis	86
	(28)	Finanzanlageergebnis	87
	(29)	Verwaltungsaufwendungen	87
	(30)	Sonstiges betriebliches Ergebnis	89
	(31)	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	90

ANHANG (NOTES)

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung		(32) Gewinn je Aktie	91
		(33) Segmentberichterstattung	92
Erläuterungen zur Bilanz	**Aktiva**	(34) Barreserve	97
		(35) Forderungen an Kreditinstitute	97
		(36) Forderungen an Kunden	98
		(37) Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Tochterunternehmen und Beteiligungsunternehmen	98
		(38) Kreditvolumen	99
		(39) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	99
		(40) Handelsaktiva	101
		(41) Finanzanlagen	102
		(42) Immaterielle Anlagewerte	103
		(43) Sachanlagen	103
		(44) Anlagespiegel	104
		(45) Sonstige Aktiva	105
	Passiva	(46) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	106
		(47) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	106
		(48) Verbriefte Verbindlichkeiten	107
		(49) Handelspassiva	108
		(50) Rückstellungen	108
		(51) Sonstige Passiva	110
		(52) Nachrangkapital	111
		(53) Zusammensetzung des Eigenkapitals	112
		(54) Bedingtes Kapital	113
		(55) Genehmigtes Kapital	114
		(56) Fremdwährungsvolumina	115
Erläuterungen zu Finanzinstrumenten		(57) Derivative Geschäfte	116
		(58) Marktpreisrisiken aus Handelsaktivitäten	118
		(59) Zinsrisiken	119
		(60) Kreditrisikokonzentration	120
		(61) Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände	121
		(62) Restlaufzeitengliederung	122
		(63) Fair Value von Finanzinstrumenten	123
Sonstige Erläuterungen		(64) Nachrangige Vermögensgegenstände	124
		(65) Außerbilanzielle Verpflichtungen	124
		(66) Volumen der verwalteten Fonds	125
		(67) Echte Pensionsgeschäfte	126
		(68) Wertpapierleihgeschäfte	126
		(69) Treuhandgeschäfte	127
		(70) Risikogewichtete Aktiva und Kapitalquoten nach der Baseler Eigenkapitalempfehlung (BIZ)	127
		(71) Durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer	129
		(72) Bezüge und Kredite der Organe	130
		(73) Sonstige Verpflichtungen	130
		(74) Patronatserklärung	130
Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft			131
Anteilsbesitz			132
Bestätigungsvermerk			136

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Erfolgsrechnung	Notes	**1.1.–31.12.2000** Mio €	**1.1.–31.12.1999** Mio €	Veränderung in %
Zinserträge		18 811	15 150 *)	24,2
Zinsaufwendungen		15 295	11 943 *)	28,1
Zinsüberschuss	(24)	3 516	3 207	9,6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(9, 25, 39)	–685	–689	–0,6
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		2 831	2 518	12,4
Provisionserträge		2 912	2 363	23,2
Provisionsaufwendungen		188	170	10,6
Provisionsüberschuss	(26)	2 724	2 193	24,2
Handelsergebnis	(27)	949	592	60,3
Finanzanlageergebnis	(28, 44)	80	595	–86,6
Verwaltungsaufwendungen	(29, 44)	5 477	4 476	22,4
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(30)	1 127	–51	•
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		**2 234**	**1 371**	**62,9**
Außerordentliches Ergebnis		–	–	•
Ergebnis vor Steuern		**2 234**	**1 371**	**62,9**
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(31)	823	396	107,8
Ergebnis nach Steuern		**1 411**	**975**	**44,7**
Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne/Verluste		–69	–64	7,8
Jahresüberschuss	(32)	**1 342**	**911**	**47,3**

*) Die im Vorjahr brutto ausgewiesenen Zinsaufwendungen und Erträge aus Zinsswapvereinbarungen haben wir netto dargestellt.

Gewinnverwendung	**2000** Mio €	**1999** Mio €	Veränderung in %
Jahresüberschuss	1 342	911	47,3
Einstellung in Gewinnrücklagen	800	500	60,0
Konzerngewinn	**542**	**411**	**31,9**

Der Konzerngewinn entspricht dem Bilanzgewinn der Commerzbank Aktiengesellschaft. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, aus dem Jahresüberschuss der Commerzbank Aktiengesellschaft eine Dividende in Höhe von 0,80 Euro je Aktie und einen einmaligen Bonus von 0,20 Euro je Aktie zu zahlen. Bei 541,8 Mio ausgegebenen Stücken ergibt dies eine Ausschüttungssumme von 542 Mio Euro (Vorjahr: 513,6 Mio Stück Aktien, Ausschüttungssumme 411 Mio Euro).

Gewinn je Aktie	Notes	**2000** €	**1999** €	Veränderung in %
Gewinn je Aktie	(32)	2,59	1,83	41,5

Der nach den IAS errechnete Gewinn je Aktie basiert auf dem Jahresüberschuss. Minderheitenanteile bleiben dabei unberücksichtigt. Der bereinigte Gewinn je Aktie entspricht dem Ergebnis je Aktie, da zum Abschlussstichtag – wie im Vorjahr – keine Wandel- oder Optionsrechte im Umlauf waren.

BILANZ

Aktiva	Notes	**31.12.2000** Mio €	**31.12.1999** Mio €	Veränderung in %
Barreserve	(7, 34)	7 895	8 952	−11,8
Forderungen an Kreditinstitute	(8, 35, 37, 38)	74 654	50 040	49,2
Forderungen an Kunden	(8, 36, 37, 38)	224 837	203 531	10,5
Risikovorsorge	(9, 39)	−5 398	−5 376	0,4
Handelsaktiva	(11, 40)	69 920	45 058	55,2
Finanzanlagen	(12, 41, 44)	76 075	62 029	22,6
Immaterielle Anlagewerte	(13, 42, 44)	1 517	582	160,7
Sachanlagen	(14, 15, 43, 44)	3 537	3 000 *	17,9
Sonstige Aktiva	(45)	6 625	4 224 *	56,8
Gesamt		**459 662**	**372 040**	**23,6**

*) Leasinggegenstände werden unter Anpassung der Vorjahreszahlen nunmehr in den Sachanlagen und nicht mehr unter den Sonstigen Aktiva ausgewiesen.

Passiva	Notes	**31.12.2000** Mio €	**31.12.1999** Mio €	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(16, 37, 46)	103 536	72 661	42,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(16, 37, 47)	107 654	91 042	18,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	(16, 48)	179 951	156 967	14,6
Handelspassiva	(17, 49)	35 726	24 305	47,0
Rückstellungen	(18, 19, 39, 50)	2 864	2 530	13,2
Sonstige Passiva	(51)	6 278	4 432	41,7
Nachrangkapital	(52)	9 897	8 277	19,6
Anteile im Fremdbesitz		1 233	685	80,0
Eigenkapital	(22, 53, 54, 55)	12 523	11 141	12,4
Gezeichnetes Kapital		1 386	1 335	3,8
Kapitalrücklage		6 052	5 390	12,3
Gewinnrücklagen		4 543	4 005	13,4
Konzerngewinn		542	411	31,9
Gesamt		**459 662**	**372 040**	**23,6**

EIGENKAPITALENTWICKLUNG

Mio €	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklage	Gewinn-rücklagen	Konzern-gewinn	**Gesamt 2000**	**Gesamt 1999**
Eigenkapital zum 1.1.	1 335	5 390	4 005	411	11 141	10 060
Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen	43	565	–	–	608	123
Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen	25	335	–	–	360	–
Ausgabe von Belegschaftsaktien	5	64	–	–	69	44
Ausgabe von Aktien auf Grund der Ausübung von Optionsrechten	–	–	–	–	–	216
Einstellung in Gewinnrücklagen aus dem Jahresüberschuss	–	–	800	–	800	500
Ausschüttung Gewinn	–	–	–	–411	–411	–380
Konzerngewinn	–	–	–	542	542	411
Sonstige Veränderungen	–	–69	–262	–	–331	157
Zugang eigener Aktien	–22	–233	–	–	–255	–3
Abgang eigener Aktien	–	–	–	–	–	13
Eigenkapital zum 31.12.	**1 386**	**6 052**	**4 543**	**542**	**12 523**	**11 141**

Zum 31. Dezember 2000 betrug das Gezeichnete Kapital der Commerzbank Aktiengesellschaft gemäß Satzung 1 408 751 234,80 Euro und ist eingeteilt in 541 827 398 Stückaktien (rechnerischer Wert pro Aktie 2,60 Euro). Nach Abzug der zum 31. Dezember 2000 im Bestand befindlichen Aktien von 8 593 654 Stück betrug das ausgewiesene Gezeichnete Kapital 1 386 407 734,40 Euro.

Von der Ermächtigung – beschlossen auf der Hauptversammlung am 26. Mai 2000 – zum Erwerb eigener Aktien zum Zwecke des Wertpapierhandels nach § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG wurde Gebrauch gemacht. Gewinne und Verluste aus dem Handel mit eigenen Aktien wurden erfolgsneutral behandelt und sind in den sonstigen Veränderungen enthalten.

Die sonstigen Veränderungen in den Gewinnrücklagen beinhalten neben Wechselkurseffekten auch gemäß IAS 28 anteilig erfolgsneutral zu berücksichtigende Eigenkapitalveränderungen bei assoziierten Unternehmen.

Von dem Hauptversammlungsbeschluss am 26. Mai 2000 zur Ermächtigung des Erwerbs eigener Aktien nach § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG zu anderen Zwecken als dem Wertpapierhandel wurde im Geschäftsjahr 2000 kein Gebrauch gemacht.

KAPITALFLUSSRECHNUNG

	2000 Mio €	1999 Mio €	Veränderung in %
Jahresüberschuss	**1 342**	**911**	**47,3**
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit:			
Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen und Veränderungen der Rückstellungen	2 480	2 986	–16,9
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten:			
Positive und negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	5 774	–1 042	•
Nettozuführungen zu Latenten Steuern	235	305	23,0
Gewinn aus der Veräußerung von Finanzanlagen	–231	–640	–63,9
Ergebnis aus der Veräußerung von Sachanlagen	17	–7	•
Sonstige Anpassungen (per saldo)	–3 516	–3 206	9,7
Zwischensumme	**6 101**	**–693**	•
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:			
Forderungen an Kreditinstitute	–24 614	8 121	•
Forderungen an Kunden	–21 306	–19 276	10,5
Wertpapiere des Handelsbestands	–19 804	–6 966	•
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	–2 438	–6 689	–63,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	30 875	4 927	•
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	16 612	–2 545	•
Verbriefte Verbindlichkeiten	22 984	35 155	–34,6
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	1 726	1 176	46,8
Erhaltene Zinsen und Dividenden	18 811	15 150	24,2
Gezahlte Zinsen	–15 295	–11 944	28,1
Ertragsteuerzahlungen	–474	–975	–51,4
Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	**13 178**	**15 441**	**–14,7**
Einzahlungen aus der Veräußerung von:			
Finanzanlagen	49 678	33 176	49,7
Sachanlagen	576	292	97,3
Auszahlungen für den Erwerb von:			
Finanzanlagen	–63 546	–48 215	31,8
Sachanlagevermögen	–2 654	–880	•
Effekte aus Veränderungen des Konsolidierungskreises	–225	–	•
Auszahlungen aus dem Erwerb von Tochterunternehmen	–	–309	•
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	**–16 171**	**–15 936**	**1,5**
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	713	393	81,4
Dividendenzahlungen	–411	–380	8,2
Mittelveränderung aus sonstiger Finanzierungstätigkeit (per saldo)	1 620	2 765	–41,4
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	**1 922**	**2 778**	**–30,8**
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	**8 952**	**6 734**	**32,9**
Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	13 178	15 441	–14,7
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	–16 171	–15 936	1,5
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	1 922	2 778	–30,8
Effekte aus Wechselkursänderungen	14	–65	•
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	**7 895**	**8 952**	**–11,8**

Die Kapitalflussrechnung zeigt Zusammensetzung und Veränderungen des Zahlungsmittelbestands des Geschäftsjahres. Sie ist aufgeteilt in die Positionen operative Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit.

Als Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit werden Zahlungsvorgänge (Zu- und Abflüsse) aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie Wertpapieren des Handelsbestands und anderer Aktiva ausgewiesen. Zu- und Abgänge aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, aus Verbrieften Verbindlichkeiten und anderen Passiva gehören ebenfalls zur operativen Geschäftstätigkeit. Die aus dem operativen Geschäft resultierenden Zins- und Dividendenzahlungen finden sich auch im Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit wieder.

Der Cash-Flow aus Investitionstätigkeit zeigt Zahlungsvorgänge für Finanz- und Sachanlagen sowie Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen. Dabei werden auch Effekte aus Veränderungen des Konsolidierungskreises berücksichtigt.

Der Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit umfasst Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen, denen Dividendenzahlungen gegenüberstehen und im Wesentlichen Ein- und Auszahlungen für Nachrangkapital.

Als Zahlungsmittelbestand definieren wir die Bilanzposition Barreserve, die sich aus Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken sowie Schuldtiteln öffentlicher Stellen und Wechseln, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind, zusammensetzt. Nicht einbezogen werden täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute, da wir diese als operatives Geschäft betrachten.

GRUNDLAGEN DER KONZERNRECHNUNGSLEGUNG

Der Abschluss des Commerzbank-Konzerns zum 31. Dezember 2000 wurde – wie bereits im Vorjahr – im Einklang mit den Richtlinien 83/349/EWG (Konzernbilanzrichtlinie) und 86/635/EWG (Bankbilanzrichtlinie) auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Committee (IASC) verabschiedeten und veröffentlichten International Accounting Standards (IAS) und deren Auslegungen durch das Standing Interpretations Committee (SIC) aufgestellt. Eine Übersicht der angewendeten Regelungen befindet sich auf Seite 75ff. Dem erforderlichen Einklang mit der Bankbilanzrichtlinie wurde durch entsprechende Aufgliederung der Positionen im Anhang genügt. Nach § 292a HGB hat dieser nach den IAS aufgestellte Konzernabschluss befreiende Wirkung. Die wesentlichen Unterschiede zwischen einem IAS-Abschluss und einem nach deutschen Rechnungslegungsvorschriften aufgestellten Abschluss haben wir auf Seite 84 in diesem Geschäftsbericht aufgeführt.

Der Konzernabschluss orientiert sich auch an den vom Deutschen Standardisierungsrat (DSR) verabschiedeten und vom Bundesministerium der Justiz (BMJ) gemäß § 342 Abs. 2 HGB bekannt gemachten Standards.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses wurden die durch das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) erfolgten relevanten Anforderungen im Bereich des Konzernanhangs umgesetzt. Darüber hinaus befindet sich ein Bericht über die Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht gem. § 315 Abs. 1 HGB) auf den Seiten 47 bis 64.

Neben der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz beinhaltet der Konzernabschluss als weitere Komponenten die Entwicklung des Eigenkapitals, eine Kapitalflussrechnung und den Anhang (Notes). Die Segmentberichterstattung wird innerhalb des Anhangs auf den Seiten 92 bis 96 dargestellt.

Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Mio Euro dargestellt.

ANHANG (NOTES)

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

(1) GRUNDSÄTZE

Der Konzernabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung (going concern). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfolgswirksam, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Die Rechnungslegung erfolgt grundsätzlich nach dem Anschaffungskostenprinzip; davon ausgeschlossen sind die Handelsbestände, die zum Fair Value bzw. Marktwert bewertet werden.

Alle Unternehmen des Konsolidierungskreises haben ihren Jahresabschluss zum Stichtag 31. Dezember 2000 aufgestellt.

Die Rechnungslegung im Commerzbank-Konzern erfolgt entsprechend IAS 27 nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

(2) ÄNDERUNGEN IN BILANZIERUNGS- UND AUSWEISMETHODEN

Abweichend von der bisherigen Handhabung weisen wir nunmehr alle Wertpapierleihgeschäfte in der Bilanz aus. Dabei werden die Rückübertragungsansprüche aus verliehenen Wertpapieren je nach Kontrahent unter den Forderungen an Kreditinstitute oder Forderungen an Kunden bilanziert und geliehene Wertpapiere im Wertpapierhandelsbestand oder Finanzanlagebestand ausgewiesen. Für geliehene Wertpapiere wird gleichzeitig eine Rückgabeverpflichtung unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder Verbindlichkeiten gegenüber Kunden passiviert. Die Vorjahreszahlen haben wir aus Wesentlichkeitsgründen nicht angepasst; bezogen auf die Konzernbilanzsumme hätte sich eine Anpassung von weniger als 1% ergeben. Auf die Gewinn- und Verlustrechnung hat diese Ausweisänderung keinen Einfluss.

Um eine bessere Vergleichbarkeit auf nationaler und internationaler Ebene zu erzielen, zeigen wir Leasinggegenstände unter Anpassung der Vorjahreszahl nunmehr innerhalb der Sachanlagen und nicht mehr in der Position Sonstige Aktiva.

Zur Vereinheitlichung von Kennziffern im Bankenbereich berücksichtigen wir im Kreditvolumen nicht mehr das Leasinggeschäft und Wertpapierleihgeschäfte sowie Reverse Repos. Die Vorjahreszahlen haben wir entsprechend angepasst.

Die im Vorjahr brutto ausgewiesenen Zinsaufwendungen und -erträge aus Zinsswapvereinbarungen zur Absicherung von bilanziellen Geschäften werden nunmehr unter Anpassung der Vergleichszahl netto dargestellt.

(3) ANGEWENDETE IAS-, SIC- UND DRS-VORSCHRIFTEN

Die Zeitpunkte der Verabschiedung eines IAS oder einer SIC-Interpretation und des In-Kraft-Tretens fallen regelmäßig auseinander. Seitens des IASC wird jedoch in der Regel die vorzeitige Anwendung der noch nicht in Kraft befindlichen, jedoch bereits verabschiedeten Standards und Interpretationen empfohlen.

Im Commerzbank-Konzern orientieren wir uns bei der Bilanzierung und Bewertung grundsätzlich an allen zum Zeitpunkt der Rechnungslegung am 31. Dezember 2000 verabschiedeten und publizierten IAS. Davon ausgenommen ist IAS 39 (Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung), der erstmals für das Geschäftsjahr 2001 anzuwenden sein wird.

Der Konzernabschluss 2000 basiert damit auf folgenden für den Commerzbank-Konzern relevanten IAS:

IAS 1	Darstellung des Jahresabschlusses
IAS 4	Abschreibungen (teilweise aufgehoben, geändert oder ergänzt durch Anwendung von IAS 16, 22 und 38)
IAS 7	Kapitalflussrechnungen
IAS 8	Periodenergebnis, grundlegende Fehler und Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
IAS 10	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
IAS 12	Ertragsteuern
IAS 14	Segmentberichterstattung
IAS 16	Sachanlagen
IAS 17	Leasingverhältnisse
IAS 18	Erträge
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer
IAS 21	Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse
IAS 22	Unternehmenszusammenschlüsse
IAS 23	Fremdkapitalkosten
IAS 24	Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
IAS 25	Bilanzierung von Finanzinvestitionen
IAS 27	Konzernabschlüsse und Bilanzierung von Anteilen an Tochterunternehmen
IAS 28	Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen
IAS 30	Angaben im Abschluss von Kreditinstituten und ähnlichen Institutionen
IAS 31	Rechnungslegung über Anteile an Joint Ventures
IAS 32	Finanzinstrumente: Angaben und Darstellung
IAS 33	Gewinn je Aktie
IAS 36	Abwertung von Vermögenswerten
IAS 37	Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualverbindlichkeiten
IAS 38	Immaterielle Vermögenswerte

IAS 39 (noch nicht angewandter IAS zur Bilanzierung und Bewertung von Financial Instruments):

Ende 1998 verabschiedete das IASC IAS 39. Der Standard ist anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2001 beginnen. IAS 39 regelt die bilanzielle Behandlung von Finanzinstrumenten, wozu neben den originären Instrumenten (insbesondere Forderungen, Aktien, verzinsliche Wertpapiere) auch alle Formen von derivativen Instrumenten zählen (z.B. Swaps, Optionen, Futures, Forwards). Alle Finanzinstrumente – einschließlich aller Derivate (Hedge und Handel) – sind künftig in der Bilanz zu erfassen. Finanzinstrumente, die einen finanziellen Vermögenswert darstellen, werden grundsätzlich zum Fair Value bewertet. Ausgenommen hiervon sind Wertpapiere mit fester Laufzeit, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden, originäre Kredite und Forderungen; diese werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Finanzinstrumente der Passivseite (finanzielle Verbindlichkeiten) werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Ausgenommen hiervon sind zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten und Derivate mit negativem Marktwert; diese werden zum Fair Value bewertet.

Weiterhin regelt IAS 39 die Voraussetzungen für die bilanzielle Anerkennung und die Behandlung von Sicherungsbeziehungen in der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung (Hedge-Accounting). Die Kriterien für die bilanzielle Anerkennung von Sicherungszusammenhängen sind dabei restriktiv gefasst. Erfüllt eine Sicherungsstrategie diese Kriterien nicht, dürfen die Regeln des Hedge-Accounting nicht angewandt werden. Hieraus wird absehbar eine erhöhte Volatilität der Gewinn- und Verlustrechnung resultieren.

Alle zur Umsetzung des IAS 39 notwendigen Maßnahmen im Konzern haben wir veranlasst. Aus der Anwendung des neuen Standards werden sich in der Zukunft Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung sowie das Eigenkapital des Konzerns ergeben.

Neben den aufgeführten Standards haben wir in unserem Konzernabschluss folgende für uns relevanten SIC-Interpretationen beachtet:

		Bezug zu IAS
SIC-2	Stetigkeit – Aktivierung von Fremdkapitalkosten	IAS 23
SIC-3	Eliminierung von nicht realisierten Gewinnen und Verlusten aus Transaktionen mit assoziierten Unternehmen	IAS 28
SIC-5	Klassifizierung von Finanzinstrumenten – Bedingte Erfüllungsvereinbarungen	IAS 32
SIC-6	Kosten der Anpassung vorhandener Software	Framework
SIC-7	Einführung des Euro	IAS 21
SIC-9	Unternehmenszusammenschlüsse – Klassifizierung als Unternehmenserwerbe oder Interessenszusammenführungen	IAS 22
SIC-12	Konsolidierung – Zweckgesellschaften	IAS 27
SIC-15	Operating-Leasingverhältnisse – Anreizvereinbarungen	IAS 17
SIC-16	Gezeichnetes Kapital – Rückgekaufte eigene Eigenkapitalinstrumente (eigene Anteile)	IAS 32
SIC-17	Eigenkapital – Kosten einer Eigenkapitaltransaktion	IAS 32
SIC-18	Stetigkeit – Alternative Verfahren	IAS 1
SIC-20	Equity Bilanzierungsmethode – Behandlung von Verlusten	IAS 28
SIC-24	Ergebnis je Aktie – Finanzinstrumente und andere Vereinbarungen, die potenziell in eigenen Aktien zurückgezahlt werden	IAS 33
SIC-25	Ertragsteuern – Änderungen im Steuerstatus von Unternehmen	IAS 12

Der im November 1998 publizierte und für die Berichtsperioden ab dem 1. Juli 1999 beginnend verbindlich anzuwendende SIC-12 „Konsolidierung von Zweckgesellschaften" wurde im vorliegenden Konzernabschluss berücksichtigt.

Diese Interpretation regelt die Einbeziehung von Zweckgesellschaften, auch Special Purpose Entities (SPE's) genannt, in den Konsolidierungskreis. Zweckgesellschaften werden gemeinhin zur Erreichung eines im voraus genau festgelegten und eng umschriebenen Zieles gegründet.

Nach SIC-12 sind SPE's dann zu konsolidieren, wenn bei wirtschaftlicher Betrachtung von einer Beherrschung ausgegangen werden muss. Das hierin zum Ausdruck gebrachte Control-Konzept des IAS 27 ist damit unabhängig von einer bestimmten Beteiligungs- oder Stimmrechtsquote an der Zweckgesellschaft anzuwenden.

Wir haben im Geschäftsjahr unseren gesamten Konzern, einschließlich Spezialfonds, auf das Vorliegen konsolidierungspflichtiger SPE's hin untersucht. Im Ergebnis haben sich keine Auswirkungen aus SIC-12 auf unseren Konsolidierungskreis ergeben.

Darüber hinaus wurden die für uns relevanten vom Deutschen Standardisierungsrat (DSR) verabschiedeten und vom Bundesministerium der Justiz gemäß § 342 Abs. 2 HGB bis 31. Dezember 2000 bekannt gegebenen Deutschen Rechnungslegungs Standards (DRS) im vorliegenden Konzernabschluss beachtet:

DRS 1	Befreiender Konzernabschluss nach § 292a HGB
DRS 2	Kapitalflussrechnung
DRS 2-10	Kapitalflussrechnung von Kreditinstituten
DRS 3	Segmentberichterstattung
DRS 3-10	Segmentberichterstattung von Kreditinstituten
DRS 4	Unternehmenserwerbe im Konzernabschluss
DRS 5-10	Risikoberichterstattung der Kredit- und Finanzdienstleistungsinstitute

(4) KONSOLIDIERUNGSKREIS

In unseren Konzernabschluss zum 31. Dezember 2000 einbezogen sind insgesamt – neben dem Mutterunternehmen – 108 Tochterunternehmen (1999: 102), an denen die Commerzbank AG direkt oder indirekt mehr als 50% der Anteile hält oder einen beherrschenden Einfluss ausübt. Von diesen Unternehmen haben 44 ihren Sitz im Inland (1999: 44) und 64 (1999: 58) im Ausland.

Die Deutsche Schiffsbank AG (Bremen/Hamburg) wird entsprechend unserem Anteil am Kapital in Höhe von 40% quotal konsolidiert.

Fünf (1999: acht) wesentliche assoziierte Unternehmen – davon zwei im Inland – werden nach der Equity-Methode bewertet.

173 Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen (1999:142) mit geringfügiger Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wurden nicht konsolidiert, sondern mit Anschaffungskosten als Anteile an Tochterunternehmen oder Beteiligungen unter den Finanzanlagen bilanziert. Bezogen auf die Summenbilanz des Konzerns ergibt sich hieraus ein Unterschied von weniger als 0,1% (1999: 0,1%).

Im Commerzbank-Konzern befinden sich drei Teilkonzerne:

- CommerzLeasing und Immobilien AG, Düsseldorf
- Jupiter International Group PLC, London
- comdirect bank AG, Quickborn,

die einen Teilkonzernabschluss aufgestellt haben.

Im Berichtsjahr wurden die nachstehenden elf Tochterunternehmen – davon zwei im Inland – erstmalig konsolidiert:

- BRE Bank SA, Warschau
- CCR Chevrillon Philippe, Paris
- comdirect nominee ltd., London
- comdirect S.A., Paris
- Paresco Patrimoine SARL, Mailand
- comdirect services S.p.A., Mailand
- Commerz Europe Ireland Inc., Wilmington/Delaware
- Commerzbank Società di Gestione del Risparmio SpA, Rom
- COBRA Projekt- und Objektmanagement GmbH, Frankfurt am Main
- CommerzLeasing Auto GmbH, Düsseldorf
- Gracechurch TL Ltd., London

Erstmals wurde die COMUNITHY Immobilien AG, Düsseldorf, at equity bilanziert.

Das im Vorjahr at equity bilanzierte Unternehmen BRE Bank SA, Warschau, wurde mit Wirkung zum 31. Oktober 2000 als Tochterunternehmen in unseren Konzernabschluss eingebunden, nachdem wir unsere Anteilsquote von 48,8% auf 50% aufgestockt hatten und nunmehr über mehr als 50% der ausgeübten Stimmrechte verfügen. Die BRE Bank SA hatte Ende 1999 eine Bilanzsumme von 14,5 Mrd PLN. Der nach lokalen Rechnungslegungsvorschriften ermittelte Jahresüberschuss für das Geschäftsjahr 1999 betrug 665 Mio PLN.

Für den Zukauf von 1,2% Kapitalanteilen haben wir 10,5 Mio Euro aufgewendet; insgesamt betrug der Anschaffungspreis für 50% der Anteile 225 Mio Euro.

Aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden sind folgende Unternehmen:

- CB Finance Company B.V., Amsterdam
- AF Ltd. i.L., Bermuda
- AGF Ltd. i.L., Bermuda
- NORA GVG mbH & Co. Objekt Düsseldorf KG, Düsseldorf
- TERTIO GVG mbH, Düsseldorf

Eine vollständige Aufzählung der in unseren Konzernabschluss als Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen oder assoziiertes Unternehmen eingebundenen Unternehmen befindet sich auf den Seiten 132 bis 135.

(5) KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Die Kapitalkonsolidierung basiert auf der Buchwertmethode. Dabei werden die Anschaffungskosten für die Beteiligung an der Konzerngesellschaft mit dem anteiligen Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs verrechnet. Verbleibende Unterschiedsbeträge werden nach Möglichkeit entsprechend der Anteilsquote den Vermögensgegenständen und Schulden des Tochterunternehmens zugeordnet. Verbleiben nach dieser Zuordnung aktive Unterschiedsbeträge, werden diese als Geschäfts- oder Firmenwerte unter den immateriellen Anlagewerten in der Bilanz ausgewiesen und entsprechend ihrem voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzen über einen Zeitraum von 15 Jahren linear erfolgswirksam zu Lasten des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses abgeschrieben.

Auf Geschäftsbeziehungen von Unternehmen innerhalb des Konzernkreises basierende Forderungen bzw. Verbindlichkeiten sowie Auf-

wendungen und Erträge werden im Rahmen der Schulden- und Erfolgskonsolidierung eliminiert; aus Konzernsicht entstandene Zwischenergebnisse werden herausgerechnet, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Die Konsolidierung des anteilsmäßig einbezogenen Unternehmens erfolgt nach den gleichen Grundsätzen.

Assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet und als Beteiligungen an assoziierten Unternehmen unter den Finanzanlagen ausgewiesen. Der Wertansatz dieser Beteiligungen und die Unterschiedsbeträge (Geschäfts- oder Firmenwerte) werden zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss ermittelt. Dabei werden die gleichen Regeln wie bei Tochtergesellschaften angewendet. Die Equity-Bewertung basiert auf den nach lokalen Rechnungslegungsvorschriften aufgestellten Abschlüssen der assoziierten Unternehmen.

Anteile an Tochterunternehmen, die wegen geringfügiger Bedeutung nicht konsolidiert werden, und Beteiligungen, die zum Zweck der Weiterveräußerung gehalten werden, sind zu Anschaffungskosten unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

(6) WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Vermögenswerte und Schulden sowie Posten der Gewinn- und Verlustrechnung, die auf ausländische Währung lauten, und schwebende Fremdwährungskassageschäfte werden zu Kassakursen des Bilanzstichtags umgerechnet, Devisentermingeschäfte zum Terminkurs am Bilanzstichtag. Auf Fremdwährung lautende Beteiligungen und Anteile an Tochterunternehmen werden zu historischen Anschaffungskosten angesetzt. Umrechnungsgewinne und -verluste aus der Kapitalkonsolidierung verrechnen wir mit den Gewinnrücklagen.

Die Umrechnung der auf ausländische Währung lautenden Jahresabschlüsse von Auslandseinheiten erfolgt, als Folge ihrer wirtschaftlich selbstständigen Geschäftstätigkeit, zu Kassakursen des Bilanzstichtags.

Die aus der Umrechnung von Bilanzposten resultierenden Aufwendungen und Erträge werden erfolgswirksam erfasst. Kursgesicherte Aufwendungen und Erträge sind zum Sicherungskurs umgerechnet.

Für die im Commerzbank-Konzern wichtigsten Währungen außerhalb des Euro-Raums gelten die nachstehenden Umrechnungskurse (Betrag in Währung für 1 Euro):

	31.12.2000	31.12.1999
USD	0,9373	1,0046
JPY	107,23	102,73
GBP	0,62655	0,6217
CHF	1,5215	1,6051

(7) BARRESERVE

Mit Ausnahme der Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zum Barwert bilanziert wurden, werden alle Bestände zum Nennwert ausgewiesen.

(8) FORDERUNGEN

Forderungen an Kreditinstitute bzw. Kunden sind mit dem Nominalbetrag oder dem Anschaffungspreis bilanziert. Differenzen zwischen Auszahlungsbeträgen und Nominalbeträgen werden unter den Sonstigen Aktiva oder Sonstigen Passiva abgegrenzt und zeitanteilig als Zinsaufwand oder Zinsertrag gebucht.

Schuldscheindarlehen des Handelsbestands werden nicht unter den Forderungen, sondern als Handelsaktiva bilanziert.

(9) RISIKOVORSORGE

Den besonderen Risiken des Bankgeschäfts tragen wir durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen, Länderwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen in vollem Umfang Rechnung.

Für die bei Kunden- und Bankenforderungen vorhandenen Bonitätsrisiken sind nach konzerneinheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen in Höhe des potenziellen Ausfalls gebildet worden.

Für Kredite an Kreditnehmer mit erhöhtem Transferrisiko (Länderrisiko) wird eine Beurteilung der wirtschaftlichen Lage anhand geeigneter volkswirtschaftlicher Kennzahlen vorgenommen. Die gewonnenen Ergebnisse werden mit dem jeweiligen internen Länderrating gewichtet. Sofern notwendig, werden Länderwertberichtigungen gebildet.

Latenten Kreditrisiken tragen wir in Form von Pauschalwertberichtigungen Rechnung. Maßstab für die Höhe der zu bildenden Pauschalwertberichtigungen sind die aus der Vergangenheit resultierenden Kreditausfälle.

Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen von den Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden abgesetzt. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte – Avale, Indossamentsverbindlichkeiten, Kreditzusagen – wird als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft gezeigt.

Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

(10) ECHTE PENSIONSGESCHÄFTE (REPO-GESCHÄFTE) UND WERTPAPIERLEIHGESCHÄFTE

Repo-Geschäfte sind Kombinationen aus Kassa-Käufen oder Verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf der Wertpapiere auf Termin mit demselben

Kontrahenten. Die bei Repo-Geschäften in Pension gegebenen Wertpapiere (Kassa-Verkauf) werden in unserer Konzernbilanz weiterhin als Wertpapierbestand bilanziert und bewertet. Der Liquiditätszufluss aus dem Repo-Geschäft wird je nach Gegenpartei als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden in der Bilanz ausgewiesen. Zinszahlungen werden als Zinsaufwendungen gebucht, basierend auf dem Grundsatz der Periodenabgrenzung.

Die bei Reverse-Repos entstehenden Liquiditätsabflüsse werden als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden bilanziert. Die dem Geldgeschäft zu Grunde liegenden in Pension gegebenen Wertpapiere (Kassa-Kauf) werden nicht in der Bilanz ausgewiesen und auch nicht bewertet. Zinsen aus Reverse-Repos werden als Zinserträge erfasst. Eine Verrechnung von Forderungen aus Reverse-Repos und Verbindlichkeiten aus Repos mit demselben Kontrahenten wird nicht vorgenommen.

Verliehene Wertpapiere bilanzieren wir, je nach Kontrahent (Entleiher), als Forderungen an Kreditinstitute oder Forderungen an Kunden. Für die Bewertung der Forderungen aus Rückübertragungsansprüchen der von uns verliehenen Wertpapiere werden die gleichen Bewertungsmethoden wie für Handelsaktiva – im Falle von Handelsbeständen – oder für Finanzanlagen – im Falle von Finanzanlagebeständen – angewendet. Vom Konzern von Dritten geliehene Wertpapiere, soweit noch im Bestand befindlich, sind in den Handelsaktiva oder Finanzanlagen enthalten. Die Rückgabeverpflichtungen zeigen wir unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder Kunden.

(11) HANDELSAKTIVA

Handelszwecken dienende Wertpapiere, Schuldscheindarlehen, Edelmetalle und derivative Finanzinstrumente werden in der Bilanz zum Fair Value am Bilanzstichtag bewertet. Bei börsennotierten Produkten werden Börsenkurse verwendet; für nicht börsennotierte Produkte wird die Bewertung auf der Grundlage der Barwertmethode oder anhand geeigneter Bewertungsmodelle vorgenommen. Alle realisierten und nicht realisierten Gewinne und Verluste sind in der Gewinn- und Verlustrechnung Teil des Handelsergebnisses. Ebenfalls im Handelsergebnis ausgewiesen werden Zins- und Dividendenerträge aus Handelsbeständen, gekürzt um die Refinanzierungsaufwendungen.

(12) FINANZANLAGEN

Als Finanzanlagen weisen wir alle nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen und Beteiligungen an assoziierten Unternehmen sowie Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen aus. Beteiligungen und Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen sind zu Anschaffungskosten bilanziert. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity–Methode bewertet und mit dem zum Bilanzstichtag festgestellten Wert ausgewiesen.

Die Anlagezwecken dienenden Wertpapiere werden entweder bis zur Endfälligkeit gehalten oder stehen gemäß der Intention der Bank nicht im Rahmen der gewöhnlichen Handelsaktivitäten zur Verfügung.

Alle Wertpapiere des Finanzanlagebestands sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen, bei dauernden Wertminderungen bilanzieren wir den niedrigeren Wert. Sofern die Gründe wegfallen, die zu einer Abschreibung geführt haben, nehmen wir eine Zuschreibung bis maximal auf den ursprünglichen Anschaffungswert vor.

(13) IMMATERIELLE ANLAGEWERTE

Unter den Immateriellen Anlagewerten bilanzieren wir neben selbsterstellter Spezialsoftware und erworbenen Börsensitzen insbesondere erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte. Alle Geschäfts- oder Firmenwerte werden im Hinblick auf den künftigen wirtschaftlichen Nutzen an jedem Bilanzstichtag überprüft. Sofern Voraussetzungen vorliegen, die den erwarteten Nutzen nicht mehr erkennen lassen, wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen. Geschäfts- oder Firmenwerte schreiben wir über die angenommene Nutzungsdauer von 15 Jahren ab, Software in einem Zeitraum von zwei bis fünf Jahren.

Im Geschäftsjahr 2000 waren keine außerplanmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte vorzunehmen.

	Voraussichtliche Nutzungsdauer in Jahren
Geschäfts- oder Firmenwerte	15
Software	2 – 5
Sonstige	2 – 10

(14) SACHANLAGEN

Die hierunter ausgewiesenen Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer angesetzt. Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei dauernden Wertminderungen vorgenommen.

Die Bestimmung der Nutzungsdauer eines abschreibungsfähigen Vermögenswerts wird unter Beachtung der voraussichtlichen physischen Abnutzung, der technischen Veralterung sowie rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen vorgenommen. Alle Sachanlagen werden linear über die folgenden Zeiträume abgeschrieben:

	Voraussichtliche Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	30 – 50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 – 10
erworbene EDV-Anlagen	2 – 8

Geringwertige Anschaffungen von Sachanlagen sind aus Wesentlichkeitsgesichtspunkten direkt als Verwaltungsaufwand erfasst. Gewinne aus der Veräußerung von Sachanlagen vereinnahmen wir in den Sonstigen betrieblichen Erträgen, Verluste weisen wir in den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen aus.

(15) LEASINGGESCHÄFT

– Konzern als Leasinggeber –
Die im Commerzbank-Konzern tätigen Leasinggesellschaften betreiben nahezu ausschließlich das Operating-Leasinggeschäft. Dabei bleibt das wirtschaftliche Eigentum an dem Gegenstand des Vertrages beim Leasinggeber. Leasinggegenstände werden in der Konzernbilanz in der Position Sachanlagen ausgewiesen. Die Bilanzierung der Leasingobjekte erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um die über die wirtschaftliche Nutzungsdauer planmäßig vorgesehenen Abschreibungen oder auf Grund von dauernden Wertminderungen erforderlichen außerplanmäßigen Abschreibungen. Die Leasingerlöse werden, sofern in Einzelfällen nicht eine andere Verteilung geboten ist, linear über die Vertragslaufzeit vereinnahmt und im Zinsüberschuss ausgewiesen.

– Konzern als Leasingnehmer –
Die gezahlten Leasingraten aus Operating-Leasingverhältnissen werden im Verwaltungsaufwand erfasst. Der Aufwand wird wie eine Mietzahlung auf einer planmäßigen, dem zeitlichen Verlauf des Nutzens entsprechenden Grundlage ermittelt.

Aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen bestanden im Geschäftsjahr keine Verpflichtungen.

(16) VERBINDLICHKEITEN

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert. Der Unterschied zwischen Ausgabebetrag und Nominalbetrag von Verbindlichkeiten wird unter den Sonstigen Aktiva ausgewiesen und zeitanteilig aufgelöst. Langfristige, abgezinst begebene Schuldverschreibungen bilanzieren wir mit dem Barwert.

(17) HANDELSPASSIVA

Derivative Finanzinstrumente des Eigenhandels, die einen negativen Marktwert besitzen, sind als Handelspassiva ausgewiesen. Die Bewertung der Handelspassiva erfolgt zum Fair Value.

(18) RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Für Mitarbeiter der Commerzbank AG und einiger inländischer Tochterunternehmen wird für die Zeit nach der Pensionierung direkt – finanziert über Rückstellungen – und durch Beiträge an den Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G. (BVV), Berlin, und die Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin, Altersvorsorge getroffen. Die Altersversorgung erfolgt leistungsorientiert durch die Commerzbank AG und einige Tochtergesellschaften sowie beitragsorientiert über den BVV oder die Versorgungskasse. Bei verschiedenen Auslandseinheiten erfolgen Beitragszahlungen an überbetriebliche Einrichtungen zur Alterssicherung. Für beitragsorientierte Pläne werden die Zahlungen an die Versorgungseinrichtungen als Aufwand in der laufenden Periode erfasst.

Die Höhe der Rückstellungen für die leistungsorientierte Altersversorgung ist von der Zahl der Dienstjahre, dem pensionsfähigen Gehalt und der jeweils geltenden Zuschuss-Staffel abhängig.

Alle Pensionsrückstellungen werden gemäß IAS 19 (Employee Benefits) nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt. Die Bewertung der zukünftigen Verpflichtungen basiert auf versicherungsmathematischen Gutachten. Dabei werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften berücksichtigt, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungsraten der Gehälter und Renten in die Berechnung einbezogen. Zur Ermittlung des Barwerts der Pensionsverpflichtung wird ein aktueller Marktzins herangezogen. Ergeben sich versicherungsmathematische Mehr- oder Minderverpflichtungen, berücksichtigen wir diese ergebniswirksam erst dann, wenn sie außerhalb eines Korridors von 10% des versicherungsmathematischen Schätzwerts liegen.

Annahmen für die versicherungsmathematischen Berechnungen:

	31.12.2000	31.12.1999
Rechnungszinsfuß	6,50%	5,75%
Gehaltsentwicklung	3,50%	3,00%
Rentenanpassung	2,00%	2,00%

Zu den pensionsähnlichen Verpflichtungen zählen auch Verpflichtungen aus Vorruhestandsregelungen und Altersteilzeitvereinbarungen, die nach versicherungsmathematischen Regeln ermittelt werden.

Außergewöhnliche Aufwendungen und Erträge aus Versorgungsplänen haben sich im Geschäftsjahr nicht ergeben.

(19) SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Sonstige Rückstellungen setzen wir für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahmen an. Rückstellungen für zukünftige Ausgaben, die sich nicht auf eine Außenverpflichtung beziehen, bilden wir nicht.

(20) ERTRAGSTEUERN

Die Bilanzierung und Berechnung von Ertragsteuern erfolgt nach IAS 12.

Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen sind mit den aktuellen Steuersätzen berechnet, in deren Höhe die Erstattung von den bzw. Zahlung an die jeweiligen Steuerbehörden erwartet wird.

Latente Steueransprüche und -verbindlichkeiten berechnen sich aus unterschiedlichen Wertansätzen eines bilanzierten Vermögenswertes oder einer Verpflichtung und dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtlich Ertragsteuerbelastungs- oder -entlastungseffekte (temporäre Unterschiede). Sie sind mit den landesspezifischen Ertragsteuersätzen des jeweiligen Sitzlandes bewertet, deren Gültigkeit für die entsprechende Periode ihrer Realisation zu erwarten ist. Aktive Latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden nur bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in der gleichen Steuereinheit anfallen. Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden unsaldiert ausgewiesen. Abzinsungen werden nicht vorgenommen.

Der dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zuzurechnende Steueraufwand ist in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns als Position Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ausgewiesen und in den Erläuterungen in laufende und latente Ertragsteuern des Geschäftsjahres aufgeteilt. Sonstige Steuern, die nicht ertragsabhängig sind, werden in der Position Sonstiges betriebliches Ergebnis erfasst. Ertragsteuern im Zusammenhang mit außerordentlichen Geschäftsvorfällen sind im Geschäftsjahr nicht entstanden.

(21) TREUHANDGESCHÄFTE

Treuhandgeschäfte, die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben, werden in der Bilanz gemäß IAS 30 nicht ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Provisionsüberschuss enthalten.

(22) EIGENE AKTIEN

Die von der Commerzbank AG zum Bilanzstichtag im Bestand befindlichen eigenen Aktien werden gemäß SIC 16 direkt vom Eigenkapital abgesetzt. Aus eigenen Aktien resultierende Gewinne oder Verluste sind ergebnisneutral mit den Rücklagen verrechnet worden.

(23) MITARBEITER-VERGÜTUNGSPLÄNE

Für Führungskräfte und ausgewählte weitere Mitarbeiter hat der Konzern zwei „Long Term Performance-Pläne" (LTP) verabschiedet. Diese virtuellen Aktienoptionspläne, die 1999 und 2000 eingeführt wurden, beinhalten ein Zahlungsversprechen für den Fall, dass die Kursentwicklung der Commerzbank-Aktie die des Dow Jones Euro Stoxx® Bank übertrifft (LTP 1999 und 2000) bzw. und/oder die absolute Kursentwicklung der Commerzbank-Aktie mindestens 25% beträgt (LTP 2000).

Der LTP 1999 hat eine Laufzeit von drei Jahren, die sich, abhängig von der Zielerreichung (Outperformance), auf maximal fünf Jahre verlängern kann. Honoriert wird die Wertsteigerung der Commerzbank-Aktie gegenüber dem Dow Jones Euro Stoxx® Bank in einem Rahmen von 1 bis zu 10 Prozentpunkten. Abhängig von der Funktionsgruppe und dem Leistungsstand des Mitarbeiters zum Zeitpunkt der Planeinführung sowie der Höhe der prozentualen Outperformance kann der Berechtigte zwischen 10 000 Euro und 150 000 Euro erhalten. Falls eine Zielerreichung nach drei Jahren nicht festgestellt wird, erfolgt eine erneute Bewertung nach vier Jahren, letztmalig nach fünf Jahren. Ohne Mindest-Outperformance zu diesem Zeitpunkt verfällt der Anspruch auf eine Zahlung aus dem LTP 1999.

Die Teilnahme am LTP 2000 ist mit einer Eigenbeteiligung der Berechtigten in Commerzbank-Aktien verbunden. Die Höhe der Eigenbeteiligung (Aktienanzahl) ist abhängig von der Funktionsgruppe des Teilnehmers (mögliche Beteiligung: zwischen 100 und 1 200 Aktien). Voraussetzung für die Zahlung aus diesem Plan sind zwei Kriterien:

Für 50% der Aktien gilt:

- Übertreffen der Wertentwicklung der Commerzbank-Aktie gegenüber dem Dow Jones Euro Stoxx® Bank (honoriert wird eine Outperformance von mindestens 1 Prozentpunkt bis zu max. 10 Prozentpunkten).

Für 50% der Aktien gilt:

- Absolute Kurssteigerung der Commerzbank-Aktie (honoriert wird eine Kurssteigerung um mindestens 25 Prozentpunkte bis zu maximal 52 Prozentpunkten).

Der Berechtigte erhält bei maximaler Erreichung der Kriterien 100 Euro pro Aktie aus der Eigenbeteiligung, wobei für 50% dieses Bruttobetrags Commerzbank-Aktien in das Depot des Teilnehmers gestellt werden.

Der erste Abgleich mit den Basiswerten des ersten Quartals 2000 erfolgt nach drei Jahren mit den Daten des Vergleichszeitraums. Sollte nach dieser Laufzeit keines der Ausübungskriterien erreicht worden sein, wird der Abgleich mit den Basisdaten jeweils im Jahresabstand wiederholt. Falls nach fünf Jahren keine der Erfolgshürden übersprungen wurde, ist der Plan beendet.

Wir berechnen jährlich für die an die Führungskräfte ausgegebenen bzw. von Führungskräften gezeichneten LTP nach dem Positionspapier des DSR den zeitanteiligen Gesamtwert und bilden, sofern erforderlich, eine Rückstellung zu Lasten des Verwaltungsaufwands. Für das Geschäftsjahr 2000 ergab sich kein Rückstellungsbedarf.

Darüber hinaus gibt es bei Tochtergesellschaften im Asset-Management-Bereich für eine ausgewählte Zahl von Führungskräften die Möglichkeit, im Rahmen von Beteiligungsmodellen an der Wertentwicklung der jeweiligen Gesellschaft zu partizipieren. Bei Erreichung festgelegter Erfolgsgrößen werden die Teilnehmer durch Zahlungen begünstigt. Für diese Modelle berechnen wir jährlich nach geeigneten Methoden den Rückstellungsbedarf, den wir im Verwaltungsaufwand ausweisen.

BÖRSENGANG DER COMDIRECT BANK AG

Seit dem 5. Juni 2000 ist die Aktie unserer Tochtergesellschaft comdirect bank AG am Neuen Markt gelistet. Im Rahmen des Börsengangs wurden 20,5 Millionen neue Aktien aus der Kapitalerhöhung emittiert, weitere 7,6 Millionen Stück kamen aus dem Bestand der Commerzbank AG. Zuvor wurden von der Commerzbank AG 30 Millionen Aktien der comdirect bank AG an die T-Online International AG abgegeben.

Aus der Veräußerung der 37,6 Mio Stück Aktien aus dem Bestand der Commerzbank ergab sich ein Ertrag in Höhe von 856 Mio Euro, der in der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung in den Sonstigen betrieblichen Erträgen enthalten ist.

Darüber hinaus war im Konzern aus der Kapitalerhöhung der comdirect bank AG von 20,5 Millionen Stück, an der die Commerzbank nicht teilnahm, ein weiterer, steuerfreier Buchgewinn in Höhe von 360 Mio Euro zu vereinnahmen, der in derselben Position ausgewiesen wird.

Aus Sicht des Konzerns war die Kapitalerhöhung der comdirect bank AG ein partieller Anteilsverkauf an Dritte, bei dem stille Reserven realisiert worden sind. Insgesamt sind der comdirect bank AG 635,5 Mio Euro aus der Platzierung der Aktien zugeflossen (Ausgabepreis pro Aktie 31 Euro). Hiervon entfallen entsprechend der neuen Anteilsquote 263 Mio Euro auf fremde Anteilseigner und 373 Mio Euro auf den Konzern. Nach Abzug des anteiligen Altvermögens erzielte der Konzern diesen Buchgewinn in Höhe von 360 Mio Euro. Er ist ebenfalls in der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung in den Sonstigen betrieblichen Erträgen enthalten.

Der Konzern hielt vor der Kapitalerhöhung 68,7% der Anteile an der comdirect bank AG, danach verringerte sich die Anteilsquote auf 58,7%.

WESENTLICHE UNTERSCHIEDE IN DEN BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND KONSOLIDIERUNGSMETHODEN: IAS IM VERGLEICH ZU HGB

Zielsetzung von Jahresabschlüssen nach IAS ist es, entscheidungsrelevante Informationen für Investoren über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie deren Veränderungen im Zeitablauf zu vermitteln. Ein Jahresabschluss nach HGB ist gegenüber dieser Kapitalmarktorientierung vorrangig am Gläubigerschutzgedanken orientiert und wird zudem auf Grund der Maßgeblichkeit für die Steuerbilanz durch steuerrechtliche Regelungen beeinflusst. Aus dieser unterschiedlichen Zielsetzung ergeben sich in unserem Konzernabschluss folgende wesentliche Unterschiede in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zwischen deutschem Handelsrecht und den IAS:

RISIKOVORSORGE

Die Risikovorsorge für Forderungen wird gemäß international üblichen Gepflogenheiten offen auf der Aktivseite als Kürzungsbetrag ausgewiesen. Eine Bildung von versteuerten stillen Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB ist nicht zulässig.

WERTPAPIERE UND DERIVATIVE INSTRUMENTE DES HANDELSBESTANDS

Wertpapiere werden nach den derzeit anzuwendenden IAS in Handelsbestände und Finanzanlagebestände aufgeteilt. Die Wertpapiere des Liquiditätsbestands nach HGB sind ihrem Charakter entsprechend dem Finanzanlagebestand zugeordnet. Bilanzierung und Bewertung der Handelsbestände erfolgt zum Fair Value; dies impliziert auch die Vereinnahmung nicht realisierter Gewinne und Verluste im Handelsergebnis. Gleiches gilt für die Bilanzierung und Bewertung der unter den Handelsaktiva bzw. -passiva ausgewiesenen derivativen Finanzinstrumente, die Handelszwecken dienen. Finanzanlagebestände werden nach den IAS grundsätzlich zu Anschaffungskosten bilanziert und nur bei voraussichtlich dauernder Wertminderung abgeschrieben; in der HGB-Bilanzierung wird das Niederstwertprinzip angewendet.

SELBSTERSTELLTE IMMATERIELLE ANLAGEWERTE UND GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERTE

Im Gegensatz zum Ansatzverbot gemäß HGB besteht nach den IAS auch für selbsterstellte immaterielle Anlagewerte eine Aktivierungspflicht, wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind. Geschäfts- oder Firmenwerte, die aus der Vollkonsolidierung von Tochtergesellschaften resultieren und im Konzernabschluss nach den Vorschriften des HGB direkt mit den Gewinnrücklagen verrechnet werden können, müssen nach den IAS aktiviert und abgeschrieben werden.

PENSIONSVERPFLICHTUNGEN

Die Pensionsverpflichtungen werden entsprechend den IAS nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren ermittelt. Die Berechnung berücksichtigt die künftigen Verpflichtungen unter Einbezug zukünftiger Gehalts- und Rentensteigerungen sowie der Inflationsrate. Der Abzinsungsfaktor orientiert sich nach den IAS am Kapitalmarktzins. Die Bilanzierung nach HGB basiert demgegenüber auf den entsprechenden steuerlichen Regelungen.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Rückstellungen dürfen nach den IAS nur dann gebildet werden, wenn sie sich auf eine Außenverpflichtung beziehen. Nach HGB zulässige Aufwandsrückstellungen mit dem Zweck, künftige Ausgaben als Aufwand des abgelaufenen Geschäftsjahres zu berücksichtigen, sind unzulässig.

LATENTE ERTRAGSTEUERANSPRÜCHE UND -VERPFLICHTUNGEN

Die Ermittlung von Ertragsteueransprüchen und -verpflichtungen erfolgt gemäß den IAS bilanzorientiert. Steuerliche Verlustvorträge sind nach den IAS unter bestimmten Voraussetzungen zu aktivieren, wenn von ihrer späteren Nutzung ausgegangen werden kann. Die zur Bewertung der Differenzen herangezogenen Ertragsteuersätze sind zukunftsorientiert.

EIGENKAPITAL

Fremdanteile werden als gesonderte Bilanzposition ausgewiesen. Am Bilanzstichtag im Besitz befindliche eigene Aktien werden gemäß SIC 16 vom Eigenkapital gekürzt; Gewinne und Verluste des Geschäftsjahres aus eigenen Aktien werden erfolgsneutral mit den Rücklagen verrechnet.

TREUHANDGESCHÄFTE

Treuhandgeschäfte, die nach HGB in der Bilanz ausgewiesen werden, sind in einer IAS-Bilanz nicht enthalten.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(24) ZINSÜBERSCHUSS

	2000 Mio €	1999 Mio €	Veränderung in %
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	15 266	12 441	22,7
Zinserträge aus Wertpapieren des Finanzanlagebestands	2 903	2 300	26,2
Dividenden aus Wertpapieren des Finanzanlagebestands	115	52	121,2
Laufendes Ergebnis aus Beteiligungen	215	121	77,7
Laufendes Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	–57	22	•
Laufendes Ergebnis aus Anteilen an Tochterunternehmen	49	5	•
Laufende Erträge aus dem Leasinggeschäft	320	209	53,1
Zinsaufwendungen für Nachrangkapital	626	473	32,3
Zinsaufwendungen für Verbriefte Verbindlichkeiten	6 701	5 839	14,8
Zinsaufwendungen für Einlagen und Sonstige	7 691	5 456	41,0
Laufende Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft	277	175	58,3
Gesamt	**3 516**	**3 207**	**9,6**

(25) RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

Die Risikovorsorge stellt sich in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns wie folgt dar:

	2000 Mio €	1999 Mio €	Veränderung in %
Zuführung zur Risikovorsorge	–1 369	–1 302	5,1
Auflösung von Risikovorsorge	712	593	20,1
Direktabschreibungen	–40	–23	73,9
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	12	43	–72,1
Gesamt	**–685**	**–689**	**–0,6**

(26) PROVISIONSÜBERSCHUSS

	2000 Mio €	1999 Mio €	Veränderung in %
Wertpapiergeschäft	1 329	942	41,1
Vermögensverwaltung	585	495	18,2
Auslandsgeschäft [1)]	238	192	24,0
Zahlungsverkehr	164	175	–6,3
Bürgschaften	122	112	8,9
Übrige [1)]	286	277	3,2
Gesamt	**2 724**	**2 193**	**24,2**

[1)] In den Vorjahreszahlen haben wir eine Umgliederung von 58 Mio Euro von den übrigen Provisionen in die Provisionen aus dem Auslandsgeschäft vorgenommen.

(27) HANDELSERGEBNIS

Das Handelsergebnis ermitteln wir nach der Marktwertmethode, d.h. alle Handelsinstrumente werden zum Fair Value bewertet. Die verwendeten Marktdaten basieren grundsätzlich auf Börsenkursen. Für nicht börsennotierte Produkte werden die Fair Values nach der Barwertmethode oder anhand geeigneter Optionspreis-Modelle ermittelt.

Im Handelsergebnis sind, neben den aus Handelsaktivitäten entstandenen Ergebnissen, auch alle Zins- und Dividendenerträge und Refinanzierungskosten enthalten.

	2000 Mio €	**1999** Mio €	Veränderung in %
Geschäftsfeld Securities*)	809	425	90,4
Geschäftsfeld Treasury und Devisen	122	71	71,8
Übrige	18	96	−81,3
Gesamt	**949**	**592**	**60,3**

*) Im Vorjahr als Geschäftsfelder Global Bonds und Global Equities ausgewiesen.

Aufteilung des Handelsergebnisses in die Komponenten Veräußerungs-, Bewertungs- und Zinsergebnis:

	Anleihen und Zinsderivate		Aktien und sonstige Preisrisiken		Devisen, Sorten und Edelmetalle		Gesamt		
	2000 Mio €	**1999** Mio €	**2000** Mio €	**1999** Mio €	**2000** Mio €	**1999** Mio €	**2000** Mio €	**1999** Mio €	Veränderung in %
Veräußerungsergebnis	139	277	511	316	156	77	806	670	20,3
Bewertungsergebnis	−36	−22	316	3	5	2	285	−17	•
Gesamt	**103**	**255**	**827**	**319**	**161**	**79**	**1 091**	**653**	**67,1**
Zins- und Dividendenerträge	1 312	880	1 250	167	–	–	2 562	1 047	144,7
Refinanzierungszinsen	1 205	885	1 499	223	–	–	2 704	1 108	144,0
Zinsergebnis	**107**	**−5**	**−249**	**−56**	**–**	**–**	**−142**	**−61**	**132,8**
Veräußerungs-/ Bewertungs- und Zinsergebnis	**210**	**250**	**578**	**263**	**161**	**79**	**949**	**592**	**60,3**

(28) FINANZANLAGEERGEBNIS

Im Finanzanlageergebnis weisen wir Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren des Finanzanlagebestands, Beteiligungen, Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Anteilen an Tochterunternehmen, die nicht konsolidiert wurden, aus.

	2000 Mio €	**1999** Mio €	Veränderung in %
Ergebnis aus dem Wertpapierfinanzanlagebestand	92	226	–59,3
Veräußerungsergebnis aus Beteiligungen, Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Anteilen an Tochterunternehmen	72	361	–80,1
Bewertungsergebnis aus Beteiligungen und Anteilen an Tochterunternehmen	–84	8	•
Gesamt	**80**	**595**	**–86,6**

Im Vorjahr ist im Veräußerungsergebnis aus Beteiligungen, Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Anteilen an Tochterunternehmen insbesondere der aus dem Verkauf der WinCom (DBV-Anteile) erzielte Ertrag enthalten.

(29) VERWALTUNGSAUFWENDUNGEN

Die Verwaltungsaufwendungen im Konzern setzen sich zusammen aus Personalaufwand, Sachaufwand und Abschreibungen auf Betriebs- und Geschäftsausstattung, Immobilien und Sonstige immaterielle Anlagewerte. Sie stiegen gegenüber dem Vorjahr um 22,4% auf 5 477 Mio Euro und gliedern sich wie folgt:

Personalaufwand

	2000 Mio €	**1999** Mio €	Veränderung in %
Löhne und Gehälter	2 428	1 892	28,3
Soziale Abgaben	322	281	14,6
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	257	230	11,7
Gesamt	**3 007**	**2 403**	**25,1**

Sachaufwand

	2000 Mio €	1999 Mio €	Veränderung in %
Raumkosten	529	493	7,3
EDV-Kosten	491	525	–6,5
Pflichtbeiträge, sonstige Verwaltungsaufwendungen und gesellschaftsrechtliche Aufwendungen	350	268	30,6
Kosten für Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Repräsentation	197	131	50,4
Übriger Sachaufwand	403	257	56,8
Gesamt	**1 970**	**1 674**	**17,7**

Aus Leasingverträgen sind Aufwendungen in Höhe von 296 Mio Euro (Vorjahr: 260 Mio Euro) im Sachaufwand enthalten.

Abschreibungen auf Betriebs- und Geschäftsausstattung, Immobilien und Sonstige immaterielle Anlagewerte

	2000 Mio €	1999 Mio €	Veränderung in %
Betriebs- und Geschäftsausstattung	422	373	13,1
Immobilien	61	20	•
Sonstige immaterielle Anlagewerte	17	6	183,3
Gesamt	**500**	**399**	**25,3**

(30) SONSTIGES BETRIEBLICHES ERGEBNIS

Im Sonstigen betrieblichen Ergebnis sind vor allem Zuführungen und Auflösungen von Rückstellungen sowie Aufwendungen und Erträge aus Bau- und Architektenleistungen enthalten. Aufwendungen und Erträge aus Bau- und Architektengebühren fallen im Rahmen des Baumanagements unseres Teilkonzerns CommerzLeasing und Immobilien AG an. Abschreibungen auf Geschäfts- und Firmenwerte weisen wir hier ebenfalls aus. In der Position Übrige sind die sonstigen Steuern enthalten. In den sonstigen betrieblichen Erträgen des Geschäftsjahres 2000 zeigen wir außerdem den Ertrag in Höhe von 1 216 Mio Euro, der im Zusammenhang mit dem Börsengang der comdirect bank AG erzielt wurde (weitere Angaben hierzu auf Seite 83).

	2000 Mio €	**1999** Mio €	Veränderung in %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	**524**	**513**	**2,1**
Aufwendungen aus Bau- und Architektenleistungen	41	104	−60,6
Zuführungen zu Rückstellungen	74	72	2,8
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	88	32	175,0
Zwischenmietaufwand und Aufwand für Mietkauf	119	115	3,5
Übrige	202	190	6,3
Sonstige betriebliche Erträge	**1 651**	**462**	•
Erträge aus dem Börsengang der comdirect bank AG	1 216	–	•
Erträge aus Bau- und Architektenleistungen	45	112	−59,8
Erträge aus der Veräußerung von Sachanlagen	51	12	•
Auflösungen von Rückstellungen	21	50	−58,0
Zwischenmietertrag und Erlös aus Mietkauf	120	114	5,3
Übrige	198	174	13,8
Sonstiges betriebliches Ergebnis	**1 127**	**−51**	•

(31) STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Die Ertragsteueraufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2000 Mio €	1999 Mio €	Veränderung in %
Laufende Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	603	1 041	−42,1
Latente Steuern	220	−645	•
Gesamt	**823**	**396**	**107,8**

In den Latenten Steuern sind latente Steuererträge auf Grund von im Jahr 2000 aktivierten Vorteilen aus nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen in Höhe von 71 Mio Euro enthalten. Die Steuerabgrenzungen (Notes 45 und 51) berücksichtigen für die inländischen Kapitalgesellschaften die beschlossene Absenkung des Körperschaftsteuersatzes von 40% für thesaurierte bzw. 30% für ausgeschüttete Gewinne auf einheitlich 25%.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr:

	2000 Mio €	1999 Mio €	Veränderung in %
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit multipliziert mit dem inländischen Ertragsteuersatz von 52% (Vorjahr: 52%)	2 234	1 371	62,9
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr zum inländischen Ertragsteuersatz	1 162	713	63,0
Auswirkungen wegen abweichender nationaler Ertragsteuersätze in den einzelnen Sitzländern der Konzerngesellschaften und Steuersatzänderungen	28	−162	•
Auswirkungen aus Goodwill-Abschreibungen	46	10	•
Auswirkungen wegen zeitlich unbegrenzter Wertansatzunterschiede	−165	−152	8,6
Auswirkungen wegen steuerfrei vereinnahmter Erträge	−248	−13	•
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	**823**	**396**	**107,8**

Der als Basis für die Überleitungsrechnung gewählte inländische Ertragsteuersatz setzt sich zusammen aus dem in Deutschland geltenden Körperschaftsteuersatz für thesaurierte Gewinne von 40% zuzüglich Solidaritätszuschlag von 5,5% und einem durchschnittlichen Steuersatz für die Gewerbeertragsteuer von 16,7%. Unter Beachtung der Abzugsfähigkeit der Gewerbeertragsteuer ergibt sich ein inländischer Ertragsteuersatz von 52%.

Die Auswirkungen wegen abweichender Ertragsteuersätze im Ausland entstehen auf Grund der – im Vergleich zum inländischen Ertragsteuersatz – abweichenden Ertragsteuersätze der einzelnen Sitzländer der Konzerngesellschaften, die zwischen 10% und 48% (Vorjahr: 10% und 53,19%) liegen. Hierunter fallen auch die Auswirkungen aus der Anpassung von aktiven und passiven Steuerabgrenzungen auf Grund geänderter Ertragsteuersätze im Geschäftsjahr.

(32) GEWINN JE AKTIE

Gewinn je Aktie	31.12.2000	31.12.1999	Veränderung in %
Jahresüberschuss (Mio €)	1 342	911	47,3
Durchschnittliche Anzahl ausgegebener Stammaktien (Stück)	517 688 784	498 049 762	3,9
Gewinn je Aktie (€)	2,59	1,83	41,5

Der gemäß IAS 33 errechnete Gewinn je Aktie basiert auf dem Jaresüberschuss ohne konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne. Der Jahresüberschuss wird dabei zu der durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Stammaktien in das Verhältnis gesetzt.

Ende 2000 waren keine Wandel- oder Optionsrechte im Umlauf. Der bereinigte Gewinn je Aktie entspricht daher dem Gewinn je Aktie.

(33) SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Resultate der im Commerzbank-Konzern eingebundenen Geschäftsfelder spiegeln sich in der Segmentberichterstattung wider. Basis für die Segmentierung in Geschäftsfelder ist die interne Organisationsstruktur des Konzerns, die seit dem 1. Januar 2001 auf zwei Unternehmensbereichen aufgebaut ist: Die Unternehmensbereiche Private Kunden und Asset Management sowie Firmenkunden und Investment Banking.

Die Konzerngliederung wurde Ende 2000 der künftigen strategischen Ausrichtung entsprechend neu geordnet.

Dem Unternehmensbereich Private Kunden und Asset Management sind die Geschäftsfelder Privatkundengeschäft und Vermögensverwaltung (Asset Management) zugeordnet.

Der Unternehmensbereich Firmenkunden und Investment Banking umfasst die Aktivitäten unseres Firmenkundengeschäfts und das Geschäft mit Institutionen sowie die Handelsbereiche des Investment Banking. Die Hypothekenbanken weisen wir separat aus.

Die Unternehmensbereiche Konzernsteuerung und Services sind in ihrer bisherigen Struktur – einschließlich ihrer Verantwortung für Querschnittsfunktionen – unverändert geblieben.

Die Unternehmensbereichsgliederung im Überblick

Unternehmensbereich Private Kunden und Asset Management	Geschäftsfeld Private Kunden
	Geschäftsfeld Asset Management
Unternehmensbereich Firmenkunden und Investment Banking	Geschäftsfeld Firmenkunden [1]
	Geschäftsfeld Relationship Management [1]
	Geschäftsfeld Internationale Banken [1]
	Geschäftsfeld Corporate Finance [1]
	Geschäftsfeld Immobilien [1]
	Geschäftsfeld Securities
	Geschäftsfeld Treasury und Devisen
Hypothekenbanken	

[1] In der Segmentberichterstattung zu Firmenkunden und Institutionen zusammengefasst.

Um eine größere Transparenz darzustellen, berichten wir in diesem Jahr nicht mehr über Unternehmensbereiche, sondern über die Ergebnisse der einzelnen Geschäftsfelder, die wir als primäre Segmente ausweisen. Dabei haben wir einige Geschäftsfelder zusammengefasst. Die Vorjahreszahlen wurden aus arbeitsökonomischen Gründen der neuen Systematik nicht angepasst.

Unsere Segmentberichterstattung ist in die sieben nachstehenden Segmente/Geschäftsfelder aufgeteilt:

- Das Geschäftsfeld Private Kunden umfasst auch das Direct Banking.
- Zum Geschäftsfeld Asset Management gehören insbesondere die Tochtergesellschaften ADIG und ADIG Luxemburg (ALSA), die Jupiter International Group sowie Montgomery Asset Management.
- Im Segment Firmenkunden und Institutionen sind die Geschäftsfelder Firmenkunden, Relationship Management, Internationale Banken, Corporate Finance, der Immobilienbereich sowie die kommerziellen Aktivitäten mit Firmenkunden der in- und ausländischen Einheiten zusammengefasst.
- Das Geschäftsfeld Securities beinhaltet alle Aktivitäten des Aktien- und Rentenhandels, des Handels mit derivativen Instrumenten sowie des Mergers- und Acquisitions-Geschäfts.
- Im Geschäftsfeld Treasury und Devisen wird der Erfolg aus dem Liquiditätsmanagement sowie dem Zins- und Währungsmanagement und darüber hinaus dem Kapitalstrukturmanagement ausgewiesen.
- Das Segment der Hypothekenbanken besteht aus der Rheinischen Hypothekenbank und der Hypothekenbank in Essen.
- Im Segment Sonstige und Konsolidierungsmaßnahmen werden die Ergebnisbeiträge eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der einzelnen Geschäftsfelder fallen. Hierzu gehören auch jene Korrekturen, die erforderlich sind, um die in der Segmentberichterstattung der operativen Geschäftsfelder dargestellten betriebswirtschaftlichen Steuerungsgrößen des internen Rechnungswesens auf die entsprechenden Daten der externen Rechnungslegung überzuleiten.

Der Segmenterfolg wird anhand des Jahresüberschusses und der Kennziffern Eigenkapitalrendite und Aufwandsquote gemessen.

Die Eigenkapitalrendite als eine der beiden Steuerungsgrößen des Commerzbank-Konzerns errechnet sich aus dem Verhältnis des Steuerungsergebnisses zum durchschnittlich gebundenen Eigenkapital und gibt an, wie sich das im Geschäftsfeld eingesetzte Kapital verzinst hat. Als Zielgröße wird mittelfristig eine nachhaltige Eigenkapitalrendite von 15% p.a. nach Steuern angestrebt. Das Steuerungsergebnis beinhaltet ergänzend zum Jahresüberschuss mitverantwortete Ergebnisse bei den Einheiten, die bei der Erzielung der Erträge mitgewirkt haben. Im Jahresüberschuss werden diese Beträge immer in dem Segment ausgewiesen, in dem sie gebucht sind.

Die Aufwandsquote ist die zweite zentrale Steuerungsgröße. Sie stellt den Quotienten aus Verwaltungsaufwand und Erträgen ohne Risikovorsorge dar und spiegelt die Kosteneffizienz der Geschäftsfelder wider. Hierbei wird sich an einer Vorgabe von 60% ausgerichtet.

Erträge und Aufwendungen werden verursachungsgerecht grundsätzlich zu Marktpreisen und im Zinsbereich nach der Marktzinsmethode bei den Einheiten ausgewiesen. Im Zinsüberschuss der jeweiligen Einheit sind auch die kalkulatorischen Größen Eigenkapitalverzinsung und Anlagenutzen enthalten. Einheiten mit Eigenkapital oder Dotationskapital werden mit Zinsen auf das Kapital belastet, um die Gleichstellung mit den Einheiten ohne Eigenkapital sicherzustellen. Der im Konzern erwirtschaftete Anlageertrag aus dem Eigenkapital wird im Verhältnis des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals den jeweiligen Einheiten zugeordnet. Der unterlegte Zinssatz entspricht dem einer risikofreien Anlage auf dem langfristigen Kapitalmarkt. Die Berechnung des Eigenkapitals erfolgt gemäß dem bankaufsichtsrechtlichen Grundsatz I auf Basis der ermittelten durchschnittlichen Risikoaktiva und den Anrechnungsbeträgen für Marktrisiken (Risikoaktivaäquivalente).

Direkte und indirekte Kosten stellen den Verwaltungsaufwand dar. Er beinhaltet den Personalaufwand, den Sachaufwand und die Abschreibungen auf Sachanlagen und Sonstige immaterielle Anlagewerte. Die Zuordnung des Verwaltungsaufwands zu den einzelnen Geschäftsfeldern erfolgt auf Grund der Verantwortlichkeit. Die sich aus den internen Leistungen ergebenden indirekten Kosten werden nach dem Verursachungsprinzip berücksichtigt und dem Leistungsempfänger in Rechnung gestellt bzw. führen beim Leistungserbringer zu einer entsprechenden Entlastung.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft umfasst neben der Neubildung und Auflösung für Bonitäts- und Länderrisiken die Pauschalwertberichtigungen, die Direktabschreibungen und die Eingänge auf abgeschriebene Forderungen.

Das Sonstige betriebliche Ergebnis bildet den Saldo aus Sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen ab, die u.a. auch die Goodwill-Abschreibungen enthalten.

Die Ertragsteuern werden den Geschäftsfeldern entsprechend der im Konzern jeweils ermittelten Steuerquote zugeordnet.

Aufteilung nach Geschäftsfeldern

	Geschäftsjahr 2000							
Mio €	Private Kunden	Asset Management	Firmenkunden und Institutionen	Securities	Treasury und Devisen	Hypothekenbanken	Sonstige und Konsolidierung	Gesamt
Zinsüberschuss	1 120	5	1 698	42	149	522	–20	3 516
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–116	0	–453	0	0	–100	–16	–685
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 004	5	1 245	42	149	422	–36	2 831
Provisionsüberschuss	1 232	621	691	233	10	–22	–41	2 724
Handelsergebnis	0	17	75	809	122	0	–74	949
Finanzanlageergebnis	0	–2	–39	0	–9	–6	136	80
Verwaltungsaufwendungen	1 717	627	1 263	986	253	146	485	5 477
Sonstiges betriebliches Ergebnis	849	–45	132	8	–1	7	177	1 127
Ergebnis aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**1 368**	**–31**	**841**	**106**	**18**	**255**	**–323**	**2 234**
Ertragsteuern	616	–11	353	43	7	115	–300	823
Ergebnis nach Steuern	**752**	**–20**	**488**	**63**	**11**	**140**	**–23**	**1 411**
Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne/Verluste	–1	–19	–10	0	0	–39	0	–69
Jahresüberschuss	**751**	**–39**	**478**	**63**	**11**	**101**	**–23**	**1 342**
Mitverantwortetes Ergebnis	8	187	41	33	46	0	–315	0
Steuerungsergebnis	**759**	**148**	**519**	**96**	**57**	**101**	**–338**	**1 342**
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	**1 576**	**424**	**6 018**	**1 348**	**604**	**1 074**	**–183**	**10 861**
Eigenkapitalrendite (%)	**48,2**	**34,9**	**8,6**	**7,1**	**9,4**	**9,4**		**12,4**
Aufwandsquote (%)	**53,6**	**105,2**	**49,4**	**90,3**	**93,4**	**29,1**		**65,2**
Mitarbeiter (Durchschnitt)	14 322	2 033	9 986	1 068	272	986	9 654	38 321

Aufteilung nach Unternehmensbereichen

	Geschäftsjahr 1999					
Mio €	Private Kunden und Immobilien	Firmenkunden und Institutionen	Investment Banking	Hypothekenbankgeschäft	Konzernsteuerung/ Sonst./Konsolidierung	Gesamt
Zinsüberschuss	1 024	1 582	389	623	–411	3 207
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–150	–468	0	–80	9	–689
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	874	1 114	389	543	–402	2 518
Provisionsüberschuss	954	581	715	–19	–38	2 193
Handelsergebnis	0	51	437	0	104	592
Finanzanlageergebnis	0	–5	–139	–5	744	595
Verwaltungsaufwendungen	1 672	1 081	1 046	129	548	4 476
Sonstiges betriebliches Ergebnis	54	12	13	10	–140	–51
Ergebnis aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**210**	**672**	**369**	**400**	**–280**	**1 371**
Ertragsteuern	63	184	80	134	–65	396
Ergebnis nach Steuern	**147**	**488**	**289**	**266**	**–215**	**975**
Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne/Verluste	–1	0	–20	–43	0	–64
Jahresüberschuss	**146**	**488**	**269**	**223**	**–215**	**911**
Mitverantwortetes Ergebnis	0	143	154	0	–297	0
Steuerungsergebnis	**146**	**631**	**423**	**223**	**–512**	**911**
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	**1 671**	**6 012**	**1 913**	**1 021**	**–839**	**9 778**
Eigenkapitalrendite (%)	**8,7**	**10,5**	**22,1**	**21,8**		**9,3**
Aufwandsquote (%)	**82,3**	**47,4**	**64,6**	**21,3**		**68,5**

Die Zuordnung in die Segmente nach dem jeweiligen Sitz der Filiale oder des Konzernunternehmens ergibt nachfolgende Verteilung:

	Geschäftsjahr 2000						
Mio €	Deutschland	Europa (ohne Deutschland)	Amerika	Asien	Afrika	Konsolidierung	Gesamt
Zinsüberschuss	2 842	460	239	123	7	–155	3 516
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–550	–48	–24	–58	–5	–	–685
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2 292	412	215	65	2	–155	2 831
Provisionsüberschuss	1 855	560	207	100	4	–2	2 724
Handelsergebnis	751	119	47	30	2	–	949
Finanzanlageergebnis	97	–29	12	–	–	–	80
Verwaltungsaufwendungen	4 294	921	301	193	5	–237	5 477
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1 138	74	–5	–	–	–80	1 127
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**1 839**	**215**	**175**	**2**	**3**	**–**	**2 234**
Risikoaktiva nach BIZ[1)]	**139 798**	**45 330**	**17 152**	**8 573**	**697**	**–18 390**	**193 160**

[1)] ohne Marktpreisrisiken

Im Vorjahr erzielten wir in den geographischen Segmenten folgende Ergebnisse:

	Geschäftsjahr 1999						
Mio €	Deutschland	Europa (ohne Deutschland)	Amerika	Asien	Afrika	Konsolidierung	Gesamt
Zinsüberschuss	2 683	329	204	125	10	–144	3 207
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–590	–32	–16	–50	–1	–	–689
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2 093	297	188	75	9	–144	2 518
Provisionsüberschuss	1 424	601	166	71	3	–72	2 193
Handelsergebnis	514	18	33	24	3	–	592
Finanzanlageergebnis	424	129	13	28	1	–	595
Verwaltungsaufwendungen	3 693	575	240	164	5	–201	4 476
Sonstiges betriebliches Ergebnis	–65	15	–14	–1	–1	15	–51
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**697**	**485**	**146**	**33**	**10**	**–**	**1 371**
Risikoaktiva nach BIZ[1)]	**121 476**	**36 153**	**14 392**	**8 947**	**752**	**–14 137**	**167 583**

[1)] ohne Marktpreisrisiken

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

(34) BARRESERVE

Als Barreserve fassen wir folgende Posten zusammen:

	31.12.2000 Mio €	31.12.1999 Mio €	Veränderung in %
Kassenbestand	707	791	–10,6
Guthaben bei Zentralnotenbanken	4 375	5 393	–18,9
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	2 813	2 768	1,6
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	2 068	1 948	6,2
Wechsel	745	820	–9,1
Gesamt	**7 895**	**8 952**	**–11,8**

Im Guthaben bei Zentralnotenbanken sind Forderungen in Höhe von 3 984 Mio Euro (Vorjahr: 5 199 Mio Euro) an die Deutsche Bundesbank enthalten. Das Mindestreserve-Soll Ende Dezember 2000 betrug 2 184 Mio Euro (Vorjahr: 1 743 Mio Euro).

(35) FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

	gesamt			täglich fällig		andere Forderungen	
	31.12.2000 Mio €	**31.12.1999** Mio €	Veränderung in %	**31.12.2000** Mio €	**31.12.1999** Mio €	**31.12.2000** Mio €	**31.12.1999** Mio €
Inländische Kreditinstitute	39 013	29 049	34,3	5 782	4 850	33 231	24 199
Ausländische Kreditinstitute	35 641	20 991	69,8	11 192	4 280	24 449	16 711
Gesamt	**74 654**	**50 040**	**49,2**	**16 974**	**9 130**	**57 680**	**40 910**

In den Forderungen an Kreditinstitute sind 14 977 Mio Euro (Vorjahr: 15 975 Mio Euro) Kommunaldarlehen der Hypothekenbanken enthalten.

(36) FORDERUNGEN AN KUNDEN

Die Kundenforderungen gliedern sich wie folgt:

	31.12.2000 Mio €	31.12.1999 Mio €	Veränderung in %
Forderungen an inländische Kunden	**158 196**	**150 108**	**5,4**
Firmenkunden	58 713	55 039	6,7
Öffentliche Haushalte	49 291	48 886	0,8
Privatkunden und Übrige	50 192	46 183	8,7
Forderungen an ausländische Kunden	**66 641**	**53 423**	**24,7**
Firmen- und Privatkunden	59 156	47 159	25,4
Öffentliche Haushalte	7 485	6 264	19,5
Gesamt	**224 837**	**203 531**	**10,5**

In den Forderungen an Kunden sind in Höhe von 53 512 Mio Euro (Vorjahr: 43 380 Mio Euro) grundpfandrechtlich gesicherte Darlehen enthalten.

(37) FORDERUNGEN AN UND VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER TOCHTERUNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGSUNTERNEHMEN

Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber nicht konsolidierten Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen sowie Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, ergeben sich in folgender Höhe:

	31.12.2000 Mio €	31.12.1999 Mio €	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	**40**	**128**	**–68,8**
Tochterunternehmen	–	–	•
assoziierte Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	40	128	–68,8
Forderungen an Kunden	**366**	**385**	**–4,9**
Tochterunternehmen	71	73	–2,7
assoziierte Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	295	312	–5,4
Gesamt	**406**	**513**	**–20,9**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	**7**	**143**	**–95,1**
Tochterunternehmen	–	–	•
assoziierte Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	7	143	–95,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	**200**	**416**	**–51,9**
Tochterunternehmen	162	74	118,9
assoziierte Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	38	342	–88,9
Gesamt	**207**	**559**	**–63,0**

(38) KREDITVOLUMEN

	31.12.2000 Mio €	31.12.1999 Mio €	Veränderung in %
Kredite an Kreditinstitute[1)]	27 572	24 017	14,8
Forderungen an Kunden	224 837	203 531	10,5
Wechselkredite	809	879	–8,0
abzüglich: Reverse Repos und Wertpapierleihgeschäfte mit Kunden	13 487	5 184	160,2
Gesamt	**239 731**	**223 243**	**7,4**

[1)] ohne Reverse Repos und Wertpapierleihen

Kredite an Kreditinstitute grenzen wir gegenüber den Forderungen an Kreditinstitute dahingehend ab, dass als Kredite an Kreditinstitute nur solche Forderungen gezeigt werden, für die besondere Kreditvereinbarungen mit den Kreditnehmern geschlossen wurden. Damit werden zum Beispiel Geldhandelsgeschäfte mit Banken nicht als Kredite an Kreditinstitute ausgewiesen.

(39) RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird nach konzerneinheitlichen Regeln gebildet und deckt alle erkennbaren Bonitäts- und Länderrisiken ab. Für das latente Kreditrisiko haben wir auf Grund von Erfahrungswerten aus der Vergangenheit Pauschalwertberichtigungen gebildet.

	Einzelwertberichtigungen		Länderwertberichtigungen		Pauschalwertberichtigungen		Gesamt		
	2000 Mio €	**1999** Mio €	**2000** Mio €	**1999** Mio €	**2000** Mio €	**1999** Mio €	**2000** Mio €	**1999** Mio €	Veränderung in %
Stand 1.1.*	**5 072**	**4 536**	**224**	**226**	**382**	**241**	**5 678**	**5 003**	**13,5**
Zuführungen	1 240	1 203	64	5	65	94	1 369	1 302	5,1
Abgänge	1 319	903	149	23	57	16	1 525	942	61,9
davon Inanspruchnahmen	674	349	139	0	0	0	813	349	133,0
davon Auflösungen	645	554	10	23	57	16	712	593	20,1
Wechselkursänderungen/ Umbuchungen	153	153	7	16	–20	35	140	204	–31,4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	**5 146**	**4 989**	**146**	**224**	**370**	**354**	**5 662**	**5 567**	**1,7**

[*)] Vortrag 2000 einschließlich erstkonsolidierter Gesellschaften

Die ergebniswirksamen Zuführungen und Auflösungen führen unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen zu einem Risikovorsorgeaufwand von 685 Mio Euro (Vorjahr: 689 Mio Euro).

Risikovorsorge wurde gebildet für:

	31.12.2000 Mio €	31.12.1999 Mio €	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	214	244	−12,3
Forderungen an Kunden	5 184	5 132	1,0
Risikovorsorge für Bilanzpositionen	**5 398**	**5 376**	**0,4**
Avale, Indossamentsverbindlichkeiten, Kreditzusagen	264	191	38,2
Gesamt	**5 662**	**5 567**	**1,7**

Die Risikovorsorge für Adressenrisiken nach Kundengruppen gliedert sich wie folgt:

Mio €	Einzelwert-berichtigungen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft	Kreditausfälle [1] in 2000	Nettozuführung [2] zu den Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft
Inländische Kunden	**4 136**	**402**	**500**
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	3 415	349	430
Verarbeitendes Gewerbe	561	37	103
Baugewerbe	242	12	−25
Handel	342	35	56
Dienstleistungen einschl. freier Berufe und Übrige	2 270	265	296
Übrige Privatkunden	721	53	70
Ausländische Kunden	**1 010**	**312**	**95**
Kreditinstitute	51	2	5
Firmenkunden und Privatkunden	959	310	90
Gesamt	**5 146**	**714**	**595**

[1] Direktabschreibungen, Verbrauch von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft

[2] Zuführung abzüglich Auflösung

Die zins- und ertraglosen wertberichtigten Forderungen beliefen sich vor Kürzung von Einzelwertberichtigungen auf 6 292 Mio Euro (1999: 5 836 Mio Euro).

Kennziffern zur Kreditrisikovorsorge:

in %	2000	1999
Zuführungsquote [1]	0,29	0,32
Ausfallquote [2]	0,35	0,15
Bestandsquote [3]	2,36	2,57

[1] Nettorisikovorsorge (Neubildung abzüglich Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kredite aus dem kommerziellen Geschäft sowie für Länderkredite und Pauschale Vorsorge zuzüglich des Saldos aus Direktabschreibungen und Eingängen auf bereits abgeschriebene Forderungen) in Relation zum Kreditvolumen

[2] Kreditausfälle (Verbrauch von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kredite aus dem kommerziellen Geschäft sowie für Länderkredite zuzüglich des Saldos aus Direktabschreibungen und Eingängen auf bereits abgeschriebene Forderungen) in Relation zum Kreditvolumen

[3] Risikovorsorgebestand (Bestand an Wertberichtigungen und Rückstellungen für Adressenrisiken aus dem kommerziellen Kreditgeschäft, für Länderrisiken und aus der Pauschalen Vorsorge) in Relation zum Kreditvolumen

Kreditvolumen = durchschnittliches Kreditvolumen aus kommerziellem Geschäft und Länderkrediten

(40) HANDELSAKTIVA

Die Handelsaktivitäten des Konzerns umfassen den Handel mit Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Schuldscheindarlehen, Devisen und Edelmetallen sowie derivativen Finanzinstrumenten. Alle Handelsbestände werden zum Fair Value bilanziert.

	31.12.2000 Mio €	31.12.1999 Mio €	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	19 858	13 510	47,0
Geldmarktpapiere	994	489	103,3
von öffentlichen Emittenten	–	205	•
von anderen Emittenten	994	284	•
Anleihen und Schuldverschreibungen	17 104	12 368	38,3
von öffentlichen Emittenten	7 041	2 435	189,2
von anderen Emittenten	10 063	9 933	1,3
Eigene Schuldverschreibungen	1 760	653	169,5
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	19 421	5 809	•
Schuldscheindarlehen des Handelsbestands	761	1 506	–49,5
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	29 880	24 233	23,3
Zinsbezogene Geschäfte	16 618	13 218	25,7
Währungsbezogene Geschäfte	9 047	6 336	42,8
Übrige Geschäfte	4 215	4 679	–9,9
Gesamt	**69 920**	**45 058**	**55,2**

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren waren 29 198 Mio Euro (Vorjahr: 15 849 Mio Euro) börsennotiert.

(41) FINANZANLAGEN

Die Position Finanzanlagen beinhaltet Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen, Anteile von nach der Equity-Methode bewerteten assoziierten Unternehmen und Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

	31.12.2000 Mio €	**31.12.1999** Mio €	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	65 851	53 323	23,5
Geldmarktpapiere	4 219	5 047	–16,4
von öffentlichen Emittenten	417	1 338	–68,8
von anderen Emittenten	3 802	3 709	2,5
Anleihen und Schuldverschreibungen	58 634	46 582	25,9
von öffentlichen Emittenten	33 059	26 344	25,5
von anderen Emittenten	25 575	20 238	26,4
Eigene Schuldverschreibungen	2 998	1 694	77,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3 990	3 779	5,6
Beteiligungen	5 531	3 774	46,6
davon an Kreditinstituten	2 700	2 764	–2,3
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	443	1 003	–55,8
davon an Kreditinstituten	387	957	–59,6
Anteile an Tochterunternehmen	260	150	73,3
davon an Kreditinstituten	–	–	•
Gesamt	**76 075**	**62 029**	**22,6**

Marktwerte der börsennotierten Finanzanlagen:

	31.12.2000		**31.12.1999**	
Mio €	Marktwert	Buchwert	Marktwert	Buchwert
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	60 659	60 466	47 270	47 130
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1 548	1 436	1 586	1 531
Beteiligungen und Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	5 620	4 266	5 434	4 055
Gesamt	**67 827**	**66 168**	**54 290**	**52 716**

Hieraus ergibt sich eine Kursreserve von 1 659 Mio Euro (Vorjahr: 1 574 Mio Euro).

Im Commerzbank-Konzern gehaltene Anteile an großen Kapitalgesellschaften gem. § 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB:

Name	Sitz	Anteil am Kapital in %	
		31.12.2000	**31.12.1999**
Al Wataniya	Casablanca	10,0	10,0
Bank Handlowy w Warszawie SA	Warschau	–	9,9
Banque Marocaine du Commerce Extérieur, S.A.	Casablanca	10,0	10,0
Buderus AG	Wetzlar	10,5	10,0
Compagnie Monégasque de Banque	Monaco	11,5	11,5
Deutsche Börse AG	Frankfurt am Main	4,7	6,4
Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft	Heidelberg	9,9	9,9
Holsten-Brauerei AG	Hamburg	7,8	7,8
Linde AG	Wiesbaden	10,0	10,7
MAN AG	München	6,5	6,5
PopNet Internet AG	Hamburg	13,9	–
Sachsenring Automobiltechnik AG	Zwickau	10,0	10,0
Salamander AG	Kornwestheim	–	10,7
Security Capital Group Inc.	Santa Fé	5,2	5,2
Unibanco Holdings S.A.	São Paulo	11,5	13,1
Willy Vogel Beteiligungsgesellschaft mbH	Berlin	19,0	19,0

(42) IMMATERIELLE ANLAGEWERTE

	31.12.2000 Mio €	**31.12.1999** Mio €	Veränderung in %
Geschäfts- oder Firmenwerte	1 417	539	162,9
Sonstige immaterielle Anlagewerte	100	43	132,6
Gesamt	**1 517**	**582**	**160,7**

Von den Sonstigen immateriellen Anlagewerten entfallen 67 Mio Euro (Vorjahr: 34 Mio Euro) auf aktivierte, selbsterstellte Software.

In den Zugängen der Geschäfts- und Firmenwerte (Goodwill) ist insbesondere ein Betrag von 796 Mio Euro aus dem Erwerb von Anteilen an der Commerz Asset Management UK (indirekt: Jupiter International Group PLC, London) enthalten. Die Aufstockung auf 100% erfolgte auf Grund einer vertraglichen Vereinbarung, die bei der Übernahme der Gesellschaft im Jahr 1995 mit dem Management getroffen wurde.

(43) SACHANLAGEN

	31.12.2000 Mio €	**31.12.1999** Mio €	Veränderung in %
Grundstücke und Gebäude	897	698	28,5
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1 724	1 567	10,0
Leasinggegenstände	916	735	24,6
Gesamt	**3 537**	**3 000**	**17,9**

(44) ANLAGESPIEGEL

Die Entwicklung der immateriellen Anlagewerte, der Sachanlagen sowie der Beteiligungen, Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und an Tochterunternehmen im Geschäftsjahr stellt sich wie folgt dar:

	Immaterielle Anlagewerte		Sachanlagen	
Mio €	Geschäfts- oder Firmenwerte	Sonstige immaterielle Anlagewerte	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts-ausstattung
Buchwert zum 1.1.2000	**539**	**43**	**698**	**1 567**
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 1.1.2000	643	49	800	2 827
Zugänge in 2000*	968	74	273	592
Abgänge in 2000	0	0	17	47
Umbuchungen	–	–	–	–
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.2000	1 611	123	1 056	3 372
Zuschreibungen in 2000	–	–	–	–
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.1999	104	6	102	1 260
Währungsdifferenzen	2	–	–	1
Zugänge in 2000	88	17	61	422
Abgänge in 2000	0	0	4	35
Umbuchungen	–	–	–	–
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2000	194	23	159	1 648
Buchwert zum 31.12.2000	**1 417**	**100**	**897**	**1 724**

	Sachanlagen			
Mio €	Leasing-gegenstände	Beteiligungen	Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	Anteile an Tochter-unternehmen
Buchwert zum 1.1.2000	**735**	**3 774**	**1 003**	**150**
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 1.1.2000	1 108	3 837	1 003	150
Zugänge in 2000*	403	2 553	225	110
Abgänge in 2000	140	712	5	0
Umbuchungen	–	–	−316	–
kumulierte Veränderungen aus der at equity Bewertung	–	–	−464	–
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.2000	1 371	5 678	443	260
Zuschreibungen in 2000	–	–	–	–
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.1999	373	63	–	–
Währungsdifferenzen	5	–	–	–
Zugänge in 2000	208	84	–	–
Abgänge in 2000	131	–	–	–
Umbuchungen	–	–	–	–
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2000	455	147	–	–
Buchwert zum 31.12.2000	**916**	**5 531**	**443**	**260**

*) einschließlich Erstkonsolidierung BRE Bank SA

(45) SONSTIGE AKTIVA

Die Sonstigen Aktiva setzten sich wie folgt zusammen:

	31.12.2000 Mio €	31.12.1999 Mio €	Veränderung in %
Ertragsteueransprüche	2 132	1 419	50,2
Übrige Aktiva	4 493	2 805	60,2
Gesamt	**6 625**	**4 224**	**56,8**

Die Ertragsteueransprüche unterteilen sich wie folgt:

	31.12.2000 Mio €	31.12.1999 Mio €	Veränderung in %
Laufende Ertragsteueransprüche	**994**	**195**	•
Inland	931	154	•
Ausland	63	41	53,7
Latente Ertragsteueransprüche	**1 138**	**1 224**	**–7,0**
Aktive Steuerabgrenzungen	938	1 061	–11,6
Aktivierte Vorteile aus nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen	200	163	22,7
Gesamt	**2 132**	**1 419**	**50,2**

Aktive Steuerabgrenzungen wurden im Zusammenhang mit folgenden Bilanzpositionen gebildet:

	31.12.2000 Mio €	31.12.1999 Mio €	Veränderung in %
Rückstellungen	126	154	–18,2
Handelspassiva	532	672	–20,8
Risikovorsorge	63	30	110,0
Finanzanlagen	117	133	–12,0
Übrige Bilanzpositionen	100	72	38,9
Gesamt	**938**	**1 061**	**–11,6**

Die übrigen Aktiva entfallen auf folgende Sachverhalte:

	31.12.2000 Mio €	31.12.1999 Mio €	Veränderung in %
Rechnungsabgrenzungsposten	1 584	1 556	1,8
Einzugspapiere	180	249	–27,7
Vorauszahlungen	389	244	59,4
Übrige	2 340	756	•
Gesamt	**4 493**	**2 805**	**60,2**

Von den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten entfallen auf Agien aus Forderungen 434 Mio Euro (Vorjahr: 300 Mio Euro) und auf Disagien für Verbindlichkeiten 817 Mio Euro (Vorjahr: 789 Mio Euro).

(46) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

	gesamt		
	31.12.2000	**31.12.1999**	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Inländische Kreditinstitute	42 571	21 188	100,9
Ausländische Kreditinstitute	60 965	51 473	18,4
Gesamt	**103 536**	**72 661**	**42,5**

davon:	täglich fällig		andere Verbindlichkeiten	
Mio €	**31.12.2000**	**31.12.1999**	**31.12.2000**	**31.12.1999**
Inländische Kreditinstitute	6 071	6 318	36 500	14 870
Ausländische Kreditinstitute	8 113	6 561	52 852	44 912
Gesamt	**14 184**	**12 879**	**89 352**	**59 782**

(47) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden setzen sich aus Spareinlagen, täglich fälligen Geldern und Termineinlagen einschließlich Sparbriefen zusammen.

	Spareinlagen		andere Verbindlichkeiten			
			täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	
Mio €	**31.12.2000**	**31.12.1999**	**31.12.2000**	**31.12.1999**	**31.12.2000**	**31.12.1999**
Inländische Kunden	**9 125**	**9 674**	**24 859**	**21 691**	**43 291**	**37 273**
Firmenkunden	37	40	14 396	11 734	27 554	24 955
Privatkunden und Übrige	9 073	9 604	9 910	9 624	7 385	6 781
Öffentliche Haushalte	15	30	553	333	8 352	5 537
Ausländische Kunden	**554**	**560**	**11 772**	**4 667**	**18 053**	**17 177**
Firmen- und Privatkunden	550	558	11 459	4 533	17 700	16 681
Öffentliche Haushalte	4	2	313	134	353	496
Gesamt	**9 679**	**10 234**	**36 631**	**26 358**	**61 344**	**54 450**

Die Spareinlagen sind wie folgt unterteilt:

	31.12.2000	**31.12.1999**	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	8 742	9 157	−4,5
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	937	1 077	−13,0
Gesamt	**9 679**	**10 234**	**−5,4**

(48) VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

Als Verbriefte Verbindlichkeiten werden Schuldverschreibungen, einschließlich Hypothekenpfandbriefe und öffentliche Pfandbriefe, Geldmarktpapiere (z.B. Certificates of Deposit, Euro-Notes, Commercial Paper), Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf ausgewiesen.

	gesamt		davon: begeben von Hypothekenbanken	
Mio €	**31.12.2000**	**31.12.1999**	**31.12.2000**	**31.12.1999**
Begebene Schuldverschreibungen	136 091	122 912	94 379	90 354
Begebene Geldmarktpapiere	43 407	33 789	5 149	3 562
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	453	266	–	–
Gesamt	**179 951**	**156 967**	**99 528**	**93 916**

Die Geldmarktpapiere werden zu Zinssätzen zwischen 0,49% und 22,0% verzinst; Schuldverschreibungen zu 0,50% bis 26,57%. Die Ursprungslaufzeiten liegen bei Geldmarktpapieren bis zu einem Jahr. Von den Schuldverschreibungen haben 86 Mrd Euro eine Ursprungslaufzeit von mehr als vier Jahren.

Folgende Aufstellung enthält die wesentlichen im Geschäftsjahr 2000 begebenen Schuldverschreibungen:

Betrag (Mio €)	Währung	Emittent	Zinssatz	Fälligkeit
5 000	EUR	RHEINHYP Rheinische Hypothekenbank AG	5,750%	2010
3 000	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	4,250%	2002
1 000	EUR	RHEINHYP Rheinische Hypothekenbank AG	4,879%	2002
1 000	EUR	RHEINHYP Rheinische Hypothekenbank AG	4,991%	2002
980	EUR	Commerzbank AG	6,125%	2010
650	EUR	Commerzbank AG	5,514%	2032
650	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	5,514%	2018
537	USD	RHEINHYP Rheinische Hypothekenbank AG	6,680%	2005
533	USD	Commerzbank AG	6,661%	2005
500	EUR	Commerzbank AG	5,066%	2005
500	EUR	RHEINHYP Rheinische Hypothekenbank AG	5,066%	2005
481	GBP	RHEINHYP Rheinische Hypothekenbank AG	6,112%	2003
400	EUR	RHEINHYP Rheinische Hypothekenbank AG	4,966%	2036
400	EUR	RHEINHYP Rheinische Hypothekenbank AG	4,966%	2036
310	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	5,006%	2001

Im Rahmen der Begebung von Verbrieften Verbindlichkeiten hat sich ein aktiver Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 647 Mio Euro ergeben, da der Rückzahlungsbetrag der Verbindlichkeiten über dem Ausgabebetrag lag. Dieser Betrag wird in den Sonstigen Aktiva ausgewiesen und zeitanteilig über die Laufzeit erfolgswirksam aufgelöst.

(49) HANDELSPASSIVA

In den Handelspassiva werden die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbestands ausgewiesen. Außerdem sind Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen in den Handelspassiva enthalten.

	31.12.2000 Mio €	**31.12.1999** Mio €	Veränderung in %
Zinsbezogene Geschäfte	16 203	13 490	20,1
Währungsbezogene Geschäfte	9 933	5 978	66,2
Sonstige Geschäfte [1)]	9 590	4 837	98,3
Gesamt	**35 726**	**24 305**	**47,0**

[1)] einschließlich Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen per 31.12.2000 i.H.v. 6 119 Mio Euro.

(50) RÜCKSTELLUNGEN

Die Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

	31.12.2000 Mio €	**31.12.1999** Mio €	Veränderung in %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1 432	1 360	5,3
Sonstige Rückstellungen	1 432	1 170	22,4
Gesamt	**2 864**	**2 530**	**13,2**

Entwicklung der Pensionsrückstellungen:

Mio €	Stand 1.1.2000	Pensions-zahlungen	Zuführung	Umbuchungen/ Änderung Kon-solidierungskreis	**Stand 31.12.2000**
Anwartschaften der aktiven und ausgeschiedenen Mitarbeiter	750	–	96	–50	796
Pensionäre	547	57	33	50	573
Vorruhestandsregelungen	50	22	10	–	38
Altersteilzeit	13	7	19	–	25
Gesamt	**1 360**	**86**	**158**	**–**	**1 432**

Bei den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen handelt es sich überwiegend um Rückstellungen für die Verpflichtungen zur Leistung von betrieblichen Ruhegeldern auf Grund von unmittelbaren Versorgungszusagen. Art und Höhe der Ruhegelder der versorgungsberechtigten Mitarbeiter richten sich nach den Bestimmungen der im Wesentlichen in Abhängigkeit vom Beginn des Beschäftigungsverhältnisses jeweils zur Anwendung kommenden Versorgungsregelung (u.a. Pensionsrichtlinien, Versorgungsordnung, beitragsorientierte Versorgungsregelung, einzelvertragliche Pensionszusagen). Danach werden Pensionen nach Versetzung in den Ruhestand wegen Erreichen der Altersgrenze bzw. vorzeitig bei Invalidität und Tod gezahlt.

Die Pensionsverpflichtungen werden jährlich von einem unabhängigen Versicherungsmathematiker nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt.

Der Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2000 beträgt 1 532 Mio Euro (Vorjahr: 1 509 Mio Euro). Der Unterschied zu den Pensionsrückstellungen in Höhe von 100 Mio Euro (Vorjahr: 149 Mio Euro) resultiert aus Änderungen der versicherungsmathematischen Parameter und Rechnungsgrundlagen in den vergangenen Jahren.

Die Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen in 2000 setzen sich wie folgt zusammen:

Mio €	**2000**	**1999**
Dienstzeitaufwand (service cost)	42	32
Zinsaufwand (interest cost)	83	77
Einmalaufwand aus Vorruhestands- und Altersteilzeitregelungen	29	28
Amortisation von versicherungsmathematischen Unterschieden	4	14
Zuführungen zu Rückstellungen für leistungsorientierte Versorgungspläne	**158**	**151**

Entwicklung der sonstigen Rückstellungen:

Mio €	Stand 1.1.2000	Verbrauch	Auflösung	Zuführung/ Änderung Konsolidierungskreis	**Stand 31.12.2000**
Personalbereich	479	369	41	686	755
Risiken aus dem Kreditgeschäft	191	1	22	96	264
Bonifikation für Sondersparformen	106	9	–	63	160
Prozesse und Regresse	101	15	21	40	105
Übrige	293	203	8	66	148
Gesamt	**1 170**	**597**	**92**	**951**	**1 432**

Die Rückstellungen für den Personalbereich beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen für Tantiemen, die im ersten Halbjahr 2001 an Mitarbeiter im Konzern ausgezahlt werden.

(51) SONSTIGE PASSIVA

Als sonstige Passiva weisen wir aus:

	31.12.2000 Mio €	31.12.1999 Mio €	Veränderung in %
Ertragsteuerverpflichtungen	1 015	1 302	–22,0
Übrige Passiva	5 263	3 130	68,1
Gesamt	**6 278**	**4 432**	**41,7**

Die Ertragsteuerverpflichtungen unterteilen sich wie folgt:

	31.12.2000 Mio €	31.12.1999 Mio €	Veränderung in %
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	**412**	**848**	**–51,4**
Verbindlichkeiten gegenüber Finanzämtern aus Ertragsteuern	63	134	–53,0
Rückstellungen für Ertragsteuern	349	714	–51,1
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	**603**	**454**	**32,8**
Gesamt	**1 015**	**1 302**	**–22,0**

Rückstellungen für Ertragsteuern sind Steuerverpflichtungen, für die noch kein rechtskräftiger Steuerbescheid ergangen ist. Die Verbindlichkeiten gegenüber Finanzämtern beinhalten Zahlungsverpflichtungen aus laufenden Ertragsteuern gegenüber inländischen und ausländischen Steuerbehörden. In den Latenten Steuern sind Steuern aus zeitlich begrenzten Unterschieden zwischen Wertansätzen der Vermögensgegenstände und Schulden in der Konzernbilanz nach IAS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen enthalten.

Latente Ertragsteuerverpflichtungen wurden im Zusammenhang mit folgenden Bilanzpositionen gebildet:

	31.12.2000 Mio €	31.12.1999 Mio €	Veränderung in %
Anrechnung ausländischer Verluste	177	264	–33,0
Handelsaktiva	179	135	32,6
Sachanlagen	40	15	166,7
Finanzanlagen	165	19	•
Übrige Bilanzpositionen	42	21	100,0
Gesamt	**603**	**454**	**32,8**

Die Position Übrige Passiva ist wie folgt gegliedert:

	31.12.2000 Mio €	31.12.1999 Mio €	Veränderung in %
Rechnungsabgrenzungsposten	1 791	2 099	–14,7
Zinsabgrenzung für Nachrangkapital	364	289	26,0
Übrige	3 108	742	•
Gesamt	**5 263**	**3 130**	**68,1**

In den passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind für Agien aus Verbindlichkeiten 25 Mio Euro und Disagien für Forderungen 517 Mio Euro enthalten.

(52) NACHRANGKAPITAL

Das Nachrangkapital ist wie folgt aufgeteilt:

	31.12.2000 Mio €	31.12.1999 Mio €	Veränderung in %
Nachrangige Verbindlichkeiten	**7 350**	**5 857**	**25,5**
darunter: Drittrangmittel i.S. des § 10 Abs. 7 KWG	1 058	552	91,7
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	1 843	946	94,8
Genussrechtskapital	**2 547**	**2 420**	**5,2**
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	19	146	–87,0
Gesamt	**9 897**	**8 277**	**19,6**

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind Eigenmittel im Sinne des § 10 Abs. 5a KWG. Ansprüche von Gläubigern auf Rückzahlung dieser Verbindlichkeiten sind gegenüber anderen Gläubigern nachrangig. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung kann nicht entstehen. Im Falle des Konkurses oder der Liquidation dürfen sie erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden.

Ende 2000 waren folgende wesentliche nachrangige Verbindlichkeiten im Umlauf:

Laufzeitbeginn	Mio €	Mio Währung	Emittent	Zinssatz	Fälligkeit
2000	590	590 EUR	Commerzbank AG	6,50	2010
1999	550	550 EUR	Commerzbank AG	4,75	2009
1999	350	350 EUR	Commerzbank AG	5,32	2001
1997	319	200 GBP	Commerzbank AG	7,88	2007
1999	300	300 EUR	Commerzbank AG	6,25	2009
1992	267	250 USD	Commerzbank AG	6,66	2002
2000	200	200 EUR	Commerzbank AG	5,00	2003
2000	197	300 CHF	Commerzbank AG	5,00	2010

Im Berichtsjahr ist im Konzern ein Zinsaufwand für nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 435 Mio Euro (Vorjahr: 316 Mio Euro) angefallen. Hierin sind 173 Mio Euro (Vorjahr: 132 Mio Euro) Zinsabgrenzungen für fällige, noch nicht gezahlte Zinsen enthalten. Diese werden in den Sonstigen Passiva ausgewiesen.

Das Genussrechtskapital dient der Verstärkung des haftenden Eigenkapitals entsprechend den Vorschriften des Kreditwesengesetzes. Es nimmt bis zur vollen Höhe am Verlust teil. Zinszahlungen erfolgen nur im Rahmen eines vorhandenen Bilanzgewinns. Die Ansprüche der Genussrechtsinhaber auf Rückzahlung des Kapitals sind gegenüber den Ansprüchen der anderen Gläubiger nachrangig.

Folgende wesentliche Genussrechtsemissionen sind im Umlauf:

Laufzeitbeginn	Mio €	Emittent	Zinssatz	Fälligkeit
1993	409	Commerzbank AG	7,25	2005
2000	320	Commerzbank AG	6,38	2010
1991	256	Commerzbank AG	9,50	2003
1992	256	Commerzbank AG	9,15	2004
1994	256	Commerzbank AG	5,58	2006
1996	256	Commerzbank AG	7,90	2008

Die zu zahlenden Zinsen auf das Genussrechtskapital für das Geschäftsjahr 2000 sind in Höhe von 191 Mio Euro (Vorjahr: 157 Mio Euro) angefallen. Sie werden in der Position Sonstige Passiva ausgewiesen.

(53) ZUSAMMENSETZUNG DES EIGENKAPITALS

Das Gezeichnete Kapital (Grundkapital) der Commerzbank AG ist in nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 2,60 Euro eingeteilt. Die Aktien lauten auf den Inhaber.

	Stückzahl Tsd
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien am 1.1.2000	**513 480**
Barkapitalerhöhung	16 517
Sachkapitalerhöhung	9 783
Ausgabe von Belegschaftsaktien	1 972
Abgang eigener Aktien aus dem Eigenbestand	75
Anzahl der ausgegebenen Aktien am 31.12.2000	**541 827**
abzüglich: Eigene Aktien im Bestand	8 594
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien am 31.12.2000	**533 233**

In der Kapitalrücklage werden Agiobeträge aus der Ausgabe von Aktien ausgewiesen. Außerdem sind die Beträge, die bei der Ausgabe von Schuldverschreibungen für Wandlungs- und Optionsrechte zum Erwerb von Anteilen erzielt wurden, in der Kapitalrücklage enthalten.

Die Gewinnrücklagen untergliedern sich in die gesetzliche Rücklage und die anderen Rücklagen. In der gesetzlichen Rücklage sind nach nationalem Recht zwingend zu bildende Rücklagen erfasst; die hier eingestellten Beträge unterliegen im Einzelabschluss einem Ausschüttungsverbot. Der Gesamtbetrag der in der Bilanz ausgewiesenen Gewinnrücklagen setzt sich zu 3 Mio Euro aus gesetzlichen und zu 4 540 Mio Euro aus anderen Gewinnrücklagen zusammen.

Vorzugsrechte oder Beschränkungen in Bezug auf die Ausschüttung von Dividenden liegen bei der Commerzbank AG nicht vor.

Der Betrag der ausgegebenen, im Umlauf befindlichen und genehmigten Aktien ergibt sich wie folgt:

	31.12.2000		31.12.1999	
	Mio €	Stückzahl Tsd	Mio €	Stückzahl Tsd
Ausgegebene Aktien	1 408	541 827	1 335	513 555
·/. Eigene Aktien im Bestand	–22	–8 594	0	–75
= im Umlauf befindliche Aktien (Gezeichnetes Kapital)	1 386	533 233	1 335	513 480
+ noch nicht ausgegebene Aktien aus genehmigtem Kapital	414	159 183	487	187 455
Gesamt	**1 800**	**692 416**	**1 822**	**700 935**

Die Anzahl der autorisierten Aktien beträgt 701 010 Tsd Stück (Vorjahr: 701 010 Tsd Stück). Der Betrag der autorisierten Aktien beläuft sich auf 1 822 Mio Euro (Vorjahr: 1 822 Mio Euro). Wir hatten zum 31. Dezember 2000 im Konzern 22 021 803 Stück Aktien als Pfand genommen. Bei einem rechnerischen Wert von 2,60 Euro je Aktie ergibt sich damit ein Anteil am Gezeichneten Kapital in Höhe von 4,06%.

(54) BEDINGTES KAPITAL

Das bedingte Kapital ist für die Ausgabe von Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen sowie Genussrechten mit Wandlungs- oder Optionsrechten vorgesehen.

Entwicklung des bedingten Kapitals:

Mio €	Bedingtes Kapital 1.1.2000	Zugänge	Verfall	Verbrauch	Bedingtes Kapital **31.12.2000**	davon belegtes bedingtes Kapital	davon freie Linien
Wandel-/Optionsanleihen	78	–	–	–	78	–	78
Wandel-/Optionsanleihen/ Genussrechte	200	–	–	–	200	–	200
Gesamt	**278**	**–**	**–**	**–**	**278**	**–**	**278**

Das Grundkapital ist auf Grund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 30. Mai 1997 um bis zu 78 000 000,00 Euro bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von bis zum 30. April 2002 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen der Commerzbank Aktiengesellschaft oder einer unmittelbaren oder mittelbaren 100%igen ausländischen Beteiligungsgesellschaft der Commerzbank Aktiengesellschaft von ihrem Wandlungs- oder Optionsrecht Gebrauch machen.

Das Grundkapital ist auf Grund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 21. Mai 1999 um bis zu 200 070 000,00 Euro bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von bis zum 30. April 2004 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten – mit Wandlungs- oder Optionsrechten – der Commerzbank Aktiengesellschaft oder unmittelbarer oder mittelbarer Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft von ihrem Wandlungs- oder Optionsrecht Gebrauch machen oder wie die zur Wandlung verpflichteten Inhaber von bis zum 30. April 2004 zu begebenden Wandelschuldverschreibungen oder Wandelgenussrechten der Commerzbank Aktiengesellschaft oder unmittelbarer oder mittelbarer Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft ihre Pflicht zur Wandlung erfüllen.

(55) GENEHMIGTES KAPITAL

Datum der Beschluss-fassung	Ursprüng-licher Betrag Mio €	In Vorjahren für Kapital-erhöhungen verbraucht Mio €	In 2000 für Kapital-erhöhungen verbraucht Mio €	verbleiben-der Betrag Mio €	Befristung
30.5.1997	102	72	30	0	30.4.2002
30.5.1997	26	5	5	16	30.4.2002
21.5.1999	175	–	–	175	30.4.2004
21.5.1999	175	–	25	150	30.4.2004
21.5.1999	86	–	13	73	30.4.2004
Gesamt	**564**	**77**	**73**	**414**	

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital bis zum 30. April 2002 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Aktien gegen Bareinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um einen Nennbetrag von 15 642 762,29 Euro, zu erhöhen und hierbei das Bezugsrecht der Aktionäre zum Zwecke der Ausgabe von Belegschaftsaktien auszuschließen.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. April 2004 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe der Stückaktien gegen Bareinlage einmalig oder mehrfach, jedoch höchstens insgesamt um 175 000 000,00 Euro, zu erhöhen. Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre in dem Umfang ausschließen, in dem es erforderlich ist, Inhabern von durch die Commerzbank Aktiengesellschaft oder ihre Tochtergesellschaften ausgegebenen oder noch auszugebenden Wandlungs- oder Optionsrechten ein Bezugsrecht einzuräumen, wie es ihnen nach Ausübung des Wandlungs- oder Optionsrechts zustehen würde. Ferner können Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre ausgenommen werden.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. April 2004 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um 149 563 570,80 Euro, zu erhöhen. Dabei ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre in dem Umfang auszuschließen, in dem es erforderlich ist, Inhabern von durch die Commerzbank Aktiengesellschaft oder ihre Tochtergesellschaften ausgegebenen oder noch auszugebenden Wandlungs- oder Optionsrechten ein Bezugsrecht einzuräumen, wie es ihnen nach Ausübung des Wandlungs- und Optionsrechts zustehen würde. Ferner können Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre ausgenommen werden. Darüber hinaus kann der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, soweit die Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen erfolgt.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. April 2004 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um 73 669 684,60 Euro, zu erhöhen. Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien gleicher Ausstattung nicht wesentlich unterschreitet.

(56) FREMDWÄHRUNGSVOLUMINA

Ende 2000 sind im Konzern folgende Vermögenswerte und Schulden in fremder Währung bilanziert:

			31.12.2000 Mio €			31.12.1999 Mio €	Veränderung in %
	USD	JPY	GBP	andere	Gesamt	Gesamt	
Barreserve	3	29	0	28	60	749	–92,0
Forderungen an Kreditinstitute	17 273	790	1 913	3 960	23 936	19 459	23,0
Forderungen an Kunden	24 079	5 000	5 832	8 825	43 736	42 788	2,2
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Handels- und Finanzanlagebestands	11 743	2 319	2 462	1 648	18 172	14 880	22,1
Andere Bilanzaktiva	3 716	1 317	1 551	1 140	7 724	11 257	–31,4
Fremdwährungsaktiva	**56 814**	**9 455**	**11 758**	**15 601**	**93 628**	**89 133**	**5,0**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	33 592	1 738	5 580	8 779	49 689	35 421	40,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7 436	1 520	3 986	1 200	14 142	13 175	7,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	43 080	465	8 502	3 916	55 963	44 576	25,5
Andere Bilanzpassiva	11 726	1 908	2 286	2 485	18 405	11 332	62,4
Fremdwährungspassiva	**95 834**	**5 631**	**20 354**	**16 380**	**138 199**	**104 504**	**32,2**

Durch Wechselkursveränderungen im Geschäftsjahr 2000 hat sich die Konzernbilanzsumme um 5 Mrd Euro erhöht.

ERLÄUTERUNGEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

(57) DERIVATIVE GESCHÄFTE

31.12.2000	Nominalbetrag Restlaufzeiten				Marktwert	
Mio €	bis ein Jahr	über ein bis fünf Jahre	über fünf Jahre	Summe	positiv	negativ
Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte						
OTC-Produkte	448 047	92 267	26 178	566 492	10 621	11 573
Devisenkassa- und -termingeschäfte	363 166	37 212	1 594	401 972	6 900	7 348
Zins-/Währungsswaps	31 739	50 652	24 584	106 975	3 055	3 679
Devisenoptionen – Käufe	26 249	2 613	–	28 862	666	–
Devisenoptionen – Verkäufe	26 893	1 790	–	28 683	–	546
Sonstige Devisenkontrakte	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Produkte	89	–	–	89	–	–
Devisenfutures	89	–	–	89	–	–
Devisenoptionen	–	–	–	–	–	–
Gesamt	**448 136**	**92 267**	**26 178**	**566 581**	**10 621**	**11 573**
Zinsabhängige Termingeschäfte						
OTC-Produkte	1 039 710	574 717	470 978	2 085 405	21 455	21 340
Forward Rate Agreements	220 979	1 905	–	222 884	253	212
Zinsswaps (gleiche Währung)	804 675	504 117	380 262	1 689 054	19 621	19 216
Zinsoptionen – Käufe	6 486	29 044	38 560	74 090	1 570	–
Zinsoptionen – Verkäufe	7 545	38 849	49 151	95 545	–	1 812
Sonstige Zinskontrakte	25	802	3 005	3 832	11	100
Börsengehandelte Produkte	75 946	3 876	2 171	81 993	–	–
Zinsfutures	20 259	1 402	641	22 302	–	–
Zinsoptionen	55 687	2 474	1 530	59 691	–	–
Gesamt	**1 115 656**	**578 593**	**473 149**	**2 167 398**	**21 455**	**21 340**
Sonstige Termingeschäfte						
OTC-Produkte	22 682	69 115	13 042	104 839	4 215	3 469
Strukturierte Aktien-/Index-Produkte	1 825	2 840	698	5 363	1 727	818
Aktienoptionen – Käufe	5 796	29 200	547	35 543	2 448	–
Aktienoptionen – Verkäufe	7 795	33 100	10 887	51 782	–	2 622
Kreditderivate	924	3 161	605	4 690	38	27
Edelmetallgeschäfte	6 342	814	305	7 461	2	2
Sonstige Geschäfte	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Produkte	47 959	2 854	–	50 813	–	–
Aktienfutures	12 298	–	–	12 298	–	–
Aktienoptionen	35 661	2 854	–	38 515	–	–
Sonstige Futures	–	–	–	–	–	–
Sonstige Optionen	–	–	–	–	–	–
Gesamt	**70 641**	**71 969**	**13 042**	**155 652**	**4 215**	**3 469**
Summe aller schwebenden Termingeschäfte						
OTC-Produkte	1 510 439	736 099	510 198	2 756 736	36 291	36 382
Börsengehandelte Produkte	123 994	6 730	2 171	132 895	–	–
Gesamt	**1 634 433**	**742 829**	**512 369**	**2 889 631**	**36 291**	**36 382**

Als Vergleichszahlen für 1999 ergeben sich folgende Werte:

31.12.1999	Nominalbetrag Restlaufzeiten				Marktwert	
Mio €	bis ein Jahr	über ein bis fünf Jahre	über fünf Jahre	Summe	positiv	negativ
Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte						
OTC-Produkte	518 219	49 462	9 417	577 098	8 943	8 428
Devisenkassa- und -termingeschäfte	293 099	20 451	1 558	315 108	5 980	4 612
Zins-/Währungsswaps	18 153	25 978	7 859	51 990	1 257	2 258
Devisenoptionen – Käufe	109 044	1 739	–	110 783	1 706	–
Devisenoptionen – Verkäufe	97 923	1 294	–	99 217	–	1 558
Sonstige Devisenkontrakte	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Produkte	–	–	–	–	–	–
Devisenfutures	–	–	–	–	–	–
Devisenoptionen	–	–	–	–	–	–
Gesamt	**518 219**	**49 462**	**9 417**	**577 098**	**8 943**	**8 428**
Zinsabhängige Termingeschäfte						
OTC-Produkte	951 916	478 708	297 539	1 728 163	16 590	17 682
Forward Rate Agreements	332 803	20 278	–	353 081	308	335
Zinsswaps (gleiche Währung)	585 992	430 897	268 777	1 285 666	14 923	15 496
Zinsoptionen – Käufe	5 618	23 841	24 875	54 334	1 344	–
Zinsoptionen – Verkäufe	27 446	2 154	2 483	32 083	–	1 847
Sonstige Zinskontrakte	57	1 538	1 404	2 999	15	4
Börsengehandelte Produkte	62 978	5 590	16 949	85 517	–	–
Zinsfutures	16 882	3 246	10 022	30 150	–	–
Zinsoptionen	46 096	2 344	6 927	55 367	–	–
Gesamt	**1 014 894**	**484 298**	**314 488**	**1 813 680**	**16 590**	**17 682**
Sonstige Termingeschäfte						
OTC-Produkte	18 934	13 143	1 286	33 363	4 798	4 843
Aktienswaps	–	–	–	–	–	–
Aktienoptionen – Käufe	6 344	6 389	329	13 062	3 815	–
Aktienoptionen – Verkäufe	7 267	4 933	195	12 395	–	2 371
Sonstige Aktienkontrakte	2 801	1 725	675	5 201	869	2 367
Edelmetallgeschäfte	2 522	96	87	2 705	114	105
Sonstige Geschäfte	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Produkte	24 843	1 780	–	26 623	–	–
Aktienfutures	37	–	–	37	–	–
Aktienoptionen	24 806	1 780	–	26 586	–	–
Sonstige Futures	–	–	–	–	–	–
Sonstige Optionen	–	–	–	–	–	–
Gesamt	**43 777**	**14 923**	**1 286**	**59 986**	**4 798**	**4 843**
Summe aller schwebenden Termingeschäfte						
OTC-Produkte	1 489 069	541 313	308 242	2 338 624	30 331	30 953
Börsengehandelte Produkte	87 821	7 370	16 949	112 140	–	–
Gesamt	**1 576 890**	**548 683**	**325 191**	**2 450 764**	**30 331**	**30 953**

Am Bilanzstichtag bestanden gemäß den vorstehenden Tabellen noch nicht abgewickelte Fremdwährungs-, Zins- und sonstige Termingeschäfte, die nur ein Erfüllungsrisiko sowie Währungs-, Zins- und/oder sonstige Marktpreisrisiken beinhalten.

Kreditgruppengliederung im derivativen Geschäft:

	Marktwert 31.12.2000		Marktwert 31.12.1999	
Mio €	positiv	negativ	positiv	negativ
OECD Zentralregierungen	23	34	112	106
OECD Banken	30 560	30 127	23 351	24 148
OECD Finanzinstitute	2 222	2 376	10	34
Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	2 952	3 326	6 356	6 415
Nicht-OECD Banken	534	519	502	250
Gesamt	**36 291**	**36 382**	**30 331**	**30 953**

Als Marktwerte sind die Summen der positiven und negativen Beträge pro Kontrakt ohne Kürzung von Sicherheiten und ohne Berücksichtigung etwaiger Netting-Vereinbarungen angegeben. Bei verkauften Optionen ergeben sich definitionsgemäß keine positiven Marktwerte. Der größte Teil dieser Geschäfte entfällt auf das Handelsbuch. Einen weiteren Teil haben wir zur Steuerung von Marktpreisrisiken des Bankbuchs abgeschlossen.

(58) MARKTPREISRISIKEN AUS HANDELSAKTIVITÄTEN

Bei der Quantifizierung der Marktpreisrisiken finden nicht nur nach mathematisch-statistischen Ansätzen berechnete Value-at-Risk-Zahlen Eingang, sondern auch Simulationen von Extrementwicklungen auf den Geld- und Kapitalmärkten.

Für die tägliche Messung der Marktpreisrisiken, insbesondere aus dem Eigenhandel, wenden wir Value-at-Risk-Modelle an. Die zu Grunde liegenden statistischen Parameter basieren auf einer Beobachtungsdauer der letzten 255 Handelstage, einer eintägigen Haltedauer sowie einem Konfidenzniveau von 97,5%. Die Value-at-Risk-Modelle werden kontinuierlich verfeinert.

Ausgehend von den Risikokennzahlen steuert der Konzern die Marktpreisrisiken für alle operativen Einheiten durch ein System von Risikolimiten, primär Limiten für das Risikopotenzial (Value-at-Risk) und Stress-Szenarien sowie Stop-Loss-Limiten.

Die Risikoposition des Handelsbestands im Konzern zum Jahresultimo zeigt die nach den Eigenhandel betreibenden Geschäftsfeldern unterteilten Value-at-Risk- und Stress-Szenariowerte auf. Als Value-at-Risk werden Verlustpotenziale ausgewiesen, die mit dem jeweiligen Wahrscheinlichkeitsgrad (95%, 97,5%, 99%) nicht überschritten werden. Die Stress-Szenariowerte geben den möglichen overnight-Verlust auf Basis portfolio-differenzierter Szenarioanalysen an.

Risikoposition des Handelsbestands:

Portfolio **31.12.2000** Mio €	Haltedauer für Risikopotenzialrechnung	Risikopotenzial bei Konfidenzniveau von 95%	97,5%	99%	Stress-Szenario overnight
Global Bonds	1 Tag	6,8	7,9	8,4	51,3
Global Equities	1 Tag	7,4	8,4	10,2	41,8
Treasury und Devisen [1)]	1 Tag	28,4	34,4	43,6	191,7
UB-Investment Banking	1 Tag	30,3	37,1	47,5	284,8

[1)] inkl. der Auslandseinheiten

Portfolio **31.12.1999** Mio €	Haltedauer für Risikopotenzial-rechnung	Risikopotenzial bei Konfidenzniveau von 95%	97,5%	99%	Stress-Szenario overnight
Global Bonds	1 Tag	9,0	10,7	12,7	55,6
Global Equities	1 Tag	5,0	5,9	7,0	69,5
Treasury und Devisen [1)]	1 Tag	26,0	31,0	36,8	105,7
UB-Investment Banking	1 Tag	30,8	36,4	43,1	233,4

[1)] inkl. der Auslandseinheiten

Eine weitergehende Beschreibung zum Risikomanagement der Marktpreisrisiken befindet sich in unserem Risikobericht auf den Seiten 46 bis 64.

(59) ZINSRISIKEN

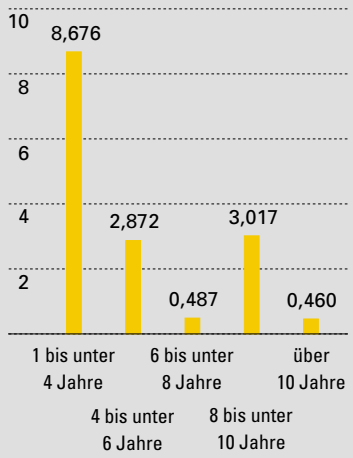
Zinsrisiken ergeben sich, wenn für bestimmte Laufzeitenbänder Unterschiede zwischen den festzinstragenden Aktiva und Passiva (einschließlich der bilanzunwirksamen Geschäfte) bestehen (Fristeninkongruenzen). Zur Kennzeichnung des Zinsrisikos werden die zinstragenden Finanzinstrumente einschließlich Derivate zur Absicherung gemäß ihrer Restlaufzeit bzw. Zinsanpassungsfrist in das Laufzeitenband eingestellt, bis zu dem sie einer Festzinsbindung unterliegen.

In der nachstehenden Grafik sind die offenen Festzinspositionen, soweit sie nicht das Handelsbuch betreffen, im Commerzbank-Konzern dargestellt. Positionen mit einem positiven Wert bezeichnen das aktivische Festzinsrisiko, es besteht also ein Überhang der Aktivpositionen; negative Werte stehen für einen Passivüberhang.

Laufzeitenbänder	Zinsbindungsgap (Mio €)	
	31.12.2000	**31.12.1999**
ein bis unter vier Jahre	8 676	8 959
vier bis unter sechs Jahre	2 872	319
sechs bis unter acht Jahre	487	343
acht bis unter zehn Jahre	3 017	3 901
über zehn Jahre	460	17

ZINSBINDUNGSGAP 31.12.2000

in Mrd €



(60) KREDITRISIKOKONZENTRATION

Konzentrationen von Ausfallrisiken (Kreditrisikokonzentrationen) können durch Geschäftsbeziehungen mit einzelnen Schuldnern oder Schuldnergruppen entstehen, die eine Reihe gemeinsamer Merkmale aufweisen und deren Fähigkeit zur Schuldentilgung gleichermaßen von der Veränderung bestimmter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen abhängt. Die Steuerung dieser Risiken obliegt dem Zentralen Stab Kredit. Kreditrisiken im Konzern werden durch Limitregelungen für jeden einzelnen Kreditnehmer und Kreditnehmereinheiten, durch die Einholung geeigneter Sicherheiten und durch Anwendung einer einheitlichen Kreditvergabepolitik überwacht. Zur Minimierung von Kreditrisiken ist die Bank eine Reihe von Master Netting Agreements eingegangen, die das Recht zur Verrechnung von Ansprüchen und Verpflichtungen mit einem Kunden im Falle des Ausfalls oder Konkurses des Kunden sicherstellen. Weiterhin überwacht das Management regelmäßig einzelne Portfolios. Das Kreditgeschäft des Konzerns weist keine besonderen Branchenabhängigkeiten auf.

Die Kreditrisiken im Bereich der bilanziellen Finanzinstrumente stellen sich nach Buchwerten zum 31.12.2000 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

	Forderungen	
Mio €	**31.12.2000**	**31.12.1999**
Inländische Kunden	**158 196**	**150 108**
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	72 725	66 929
Verarbeitendes Gewerbe	14 021	13 246
Baugewerbe	1 275	1 801
Handel	9 796	11 034
Dienstleistungen einschl. freie Berufe	35 120	32 548
Übrige	12 513	8 300
Öffentliche Haushalte	49 291	48 886
Übrige Privatkunden	36 180	34 293
Ausländische Kunden	**66 641**	**53 423**
Firmen- und Privatkunden	59 156	47 159
Öffentliche Haushalte	7 485	6 264
Zwischensumme	**224 837**	**203 531**
abzüglich Wertberichtigungen und Rückstellungen	−5 184	−5 132
Gesamt	**219 653**	**198 399**

(61) ALS SICHERHEIT ÜBERTRAGENE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Für folgende Verbindlichkeiten wurden Vermögensgegenstände als Sicherheit in Höhe der angegebenen Werte übertragen:

	31.12.2000 Mio €	31.12.1999 Mio €	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17 925	12 021	49,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2 720	6 540	–58,4
Gesamt	**20 645**	**18 561**	**11,2**

Nachstehende Vermögensgegenstände waren als Sicherheiten für die vorgenannten Verbindlichkeiten übertragen:

	31.12.2000 Mio €	31.12.1999 Mio €	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	15 854	7 771	104,0
Forderungen an Kunden	6 387	8 414	–24,1
Handelsaktiva und Finanzanlagen	6 948	8 828	–21,3
Gesamt	**29 189**	**25 013**	**16,7**

Die Sicherheitenstellung erfolgte für Geldaufnahmen im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repos). Darüber hinaus wurden Sicherheiten für zweckgebundene Refinanzierungsmittel gestellt. Ebenso wurden im Rahmen von Wertpapierleihgeschäften Sicherheiten gestellt.

(62) RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG

	Restlaufzeiten zum 31.12.2000				
Mio €	täglich fällig und unbefristet	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein Jahr bis fünf Jahre	über fünf Jahre
Forderungen an Kreditinstitute	16 974	33 555	5 591	9 092	9 442
Forderungen an Kunden	19 385	47 398	17 785	50 714	89 555
Anleihen und Schuldverschreibungen des Handelsbestands	42	1 341	1 837	11 503	5 135
Anleihen und Schuldverschreibungen des Finanzanlagebestands	290	6 437	9 009	27 492	22 623
Gesamt	**36 691**	**88 731**	**34 222**	**98 801**	**126 755**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14 184	64 980	10 630	5 000	8 742
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	36 631	49 250	4 040	6 623	11 110
Verbriefte Verbindlichkeiten	252	40 630	38 961	65 095	35 013
Nachrangkapital	3	1	679	3 475	5 739
Gesamt	**51 070**	**154 861**	**54 310**	**80 193**	**60 604**

	Restlaufzeiten zum 31.12.1999				
Mio €	täglich fällig und unbefristet	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein Jahr bis fünf Jahre	über fünf Jahre
Forderungen an Kreditinstitute	9 130	20 470	3 917	9 388	7 135
Forderungen an Kunden	17 333	35 245	17 199	41 630	92 124
Anleihen und Schuldverschreibungen des Handelsbestands	37	636	1 489	6 514	4 834
Anleihen und Schuldverschreibungen des Finanzanlagebestands	96	5 155	7 542	21 815	18 715
Gesamt	**26 596**	**61 506**	**30 147**	**79 347**	**122 808**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12 879	41 032	7 855	3 801	7 094
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	26 358	43 911	4 214	5 917	10 642
Verbriefte Verbindlichkeiten	135	36 448	27 963	60 365	32 056
Nachrangkapital	–	102	197	1 860	6 118
Gesamt	**39 372**	**121 493**	**40 229**	**71 943**	**55 910**

Als Restlaufzeit wird der Zeitraum zwischen Bilanzstichtag und der vertraglichen Fälligkeit der Forderung oder der Verbindlichkeit angesehen. Bei Forderungen oder Verbindlichkeiten, die in Teilbeträgen gezahlt werden, ist die Restlaufzeit für jeden einzelnen Teilbetrag angesetzt worden.

(63) FAIR VALUE VON FINANZINSTRUMENTEN

In der nachfolgenden Tabelle werden die Fair Values der Bilanzpositionen und der sichernden außerbilanziellen Geschäfte gezeigt. Der Fair Value ist der Betrag, zu dem Finanzinstrumente am Bilanzstichtag zu fairen Bedingungen verkauft oder gekauft werden können. Dabei haben wir, sofern Marktpreise (z.B. für Wertpapiere) vorhanden waren, diese zur Bewertung angesetzt. Für einen Großteil der Finanzinstrumente wurden auf Grund fehlender Marktpreise interne Bewertungsmodelle mit aktuellen Marktparametern herangezogen. Zur Anwendung kam insbesondere die Barwertmethode. Für Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr wurde der Fair Value dem Bilanzwert gleichgesetzt.

	Fair Value		Buchwert		Differenz	
Mrd €	**31.12.2000**	**31.12.1999**	**31.12.2000**	**31.12.1999**	**31.12.2000**	**31.12.1999**
Aktiva						
Barreserve	7,9	9,0	7,9	9,0	0,0	0,0
Forderungen an Kreditinstitute	74,9	50,1	74,7	50,0	0,2	0,1
Forderungen an Kunden	225,8	204,2	224,8	203,5	1,0	0,7
Handelsaktiva	69,9	45,1	69,9	45,1	0,0	0,0
Finanzanlagen	77,6	64,5	76,0	62,1	1,6	2,4
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	103,6	72,5	103,5	72,7	0,1	−0,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	108,5	91,4	107,7	91,0	0,8	0,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	178,8	156,1	180,0	157,0	−1,2	−0,9
Handelspassiva	35,7	24,3	35,7	24,3	0,0	0,0
Nachrangkapital	10,1	8,6	9,9	8,3	0,2	0,3
Derivate zur Absicherung von Bilanzpositionen	−0,5	−1,3	–	–	−0,5	−1,3

SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN

(64) NACHRANGIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

In den Bilanzaktiva sind folgende nachrangige Vermögensgegenstände enthalten:

	31.12.2000 Mio €	31.12.1999 Mio €	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	27	35	–22,9
Forderungen an Kunden	60	185	–67,6
Anleihen und Schuldverschreibungen	174	112	55,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	54	49	10,2
Gesamt	**315**	**381**	**–17,3**

Als nachrangig sind Vermögensgegenstände anzusehen, wenn sie als Forderungen im Fall der Liquidation oder des Konkurses des Emittenten erst nach den Forderungen der anderen Gläubiger erfüllt werden dürfen.

(65) AUSSERBILANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

	31.12.2000 Mio €	31.12.1999 Mio €	Veränderung in %
Eventualverbindlichkeiten	**28 974**	**23 764**	**21,9**
aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	64	59	8,5
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	28 910	23 705	22,0
Kreditbürgschaften	2 952	2 379	24,1
Sonstige Bürgschaften	14 293	11 518	24,1
Akkreditive	7 992	6 196	29,0
Sonstige Gewährleistungen	3 673	3 612	1,7
Unwiderrufliche Kreditzusagen	**72 662**	**52 354**	**38,8**
Buchkredite an Kreditinstitute	2 917	2 247	29,8
Buchkredite an Kunden	67 551	49 381	36,8
Avalkredite	492	534	–7,9
Akkreditive	1 702	192	•
Sonstige Verpflichtungen	**85**	**296**	**–71,3**

Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Verpflichtungen wurde in den entsprechenden Positionen gekürzt.

(66) VOLUMEN DER VERWALTETEN FONDS

Art der verwalteten Fonds:

	31.12.2000		31.12.1999	
	Anzahl Fonds	Fonds-vermögen Mrd €	Anzahl Fonds	Fonds-vermögen Mrd €
Publikumsfonds	358	57,9	317	63,1
Aktien- und gemischte Fonds	211	32,4	191	34,5
Rentenfonds	121	12,8	96	15,2
Geldmarktfonds	26	12,7	30	13,4
Spezialfonds	1 418	50,6	1 366	53,8
Immobilienfonds	3	6,1	4	6,1
Gesamt	**1 779**	**114,6**	**1 687**	**123,0**

Region der Fondsauflage:

	31.12.2000		31.12.1999	
	Anzahl Fonds	Fonds-vermögen Mrd €	Anzahl Fonds	Fonds-vermögen Mrd €
Deutschland	501	54,7	492	59,0
Großbritannien	892	19,6	832	18,5
Übriges Europa	249	29,0	220	32,4
Amerika	131	11,0	122	12,5
Asien, Afrika, Australien	6	0,3	21	0,6
Gesamt	**1 779**	**114,6**	**1 687**	**123,0**

Die Asset-Management-Einheiten des Commerzbank-Konzerns verwalteten Ende des laufenden Geschäftsjahres 1 779 Fonds mit einem Volumen von 115 Mrd Euro.

(67) ECHTE PENSIONSGESCHÄFTE

Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte – Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte – verkauft und kauft der Commerzbank-Konzern Wertpapiere mit einer Rücknahmeverpflichtung bzw. Rückgabeverpflichtung. Die erhaltenen Gegenwerte aus Pensionsgeschäften, bei denen der Commerzbank-Konzern Pensionsgeber ist (Rücknahmeverpflichtung der Wertpapiere), werden als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden bilanziert. Sind Konzerngesellschaften oder die Commerzbank AG Pensionsnehmer (Rückgabeverpflichtung der Wertpapiere), werden die gezahlten Gegenwerte als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden in der Bilanz ausgewiesen.

Die bis Ende Dezember abgeschlossenen echten Pensionsgeschäfte stellten sich wie folgt dar:

	31.12.2000 Mio €	**31.12.1999** Mio €	Veränderung in %
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repurchase-Agreement)			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5 124	6 028	–15,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7 076	5 016	41,1
Gesamt	**12 200**	**11 044**	**10,5**
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer (Reverse-Repurchase-Agreement)			
Forderungen an Kreditinstitute	10 191	6 717	51,7
Forderungen an Kunden	7 314	5 184	41,1
Gesamt	**17 505**	**11 901**	**47,1**

(68) WERTPAPIERLEIHGESCHÄFTE

Wertpapierleihgeschäfte werden mit Kreditinstituten und Kunden getätigt, um dem Bedarf zur Erfüllung von Lieferverpflichtungen nachzukommen und am Geldmarkt Wertpapierpensionsgeschäfte tätigen zu können. Die Rückübertragungsansprüche an Kreditinstitute und Kunden aus verliehenen Wertpapieren sind unter den Banken- und Kundenforderungen ausgewiesen. Von Dritten entliehene Wertpapiere (soweit noch im Bestand befindlich) zeigen wir im Wertpapierhandelsbestand oder Finanzanlagebestand und weisen gleichzeitig eine Rückgabeverbindlichkeit auf der Passivseite aus. Die aus Wertpapierleihgeschäften resultierenden Leihgebühren sind, soweit sie das abgelaufene Geschäftsjahr betreffen, in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten.

	31.12.2000 Mio €	**31.12.1999** Mio €	Veränderung in %
Verliehene Wertpapiere	11 615	2 126	•
Geliehene Wertpapiere	11 002	3 514	•

(69) TREUHANDGESCHÄFTE

Die in der Bilanz nicht ausgewiesenen Treuhandgeschäfte waren am Bilanzstichtag mit nachstehenden Volumina abgeschlossen:

	31.12.2000 Mio €	31.12.1999 Mio €	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	275	3	•
Forderungen an Kunden	178	308	–42,2
Beteiligungen	1	–	•
Treuhandvermögen	**454**	**311**	**46,0**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	282	87	•
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	172	224	–23,2
Treuhandverbindlichkeiten	**454**	**311**	**46,0**

(70) RISIKOGEWICHTETE AKTIVA UND KAPITALQUOTEN NACH DER BASELER EIGENKAPITALEMPFEHLUNG (BIZ)

Wie viele der international operierenden Banken hat sich der Commerzbank-Konzern verpflichtet, die Eigenkapitalanforderungen der Baseler Eigenkapitalempfehlung in ihrer jeweils gültigen Fassung einzuhalten. Danach müssen Kreditinstitute ihre gewichteten Risikoaktiva mit mindestens 8% an Eigenmitteln unterlegen (Eigenmittelquote). Für die Unterlegung der Risikoaktiva mit Kernkapital wird durchgängig eine Quote von mindestens 4% verlangt (Kernkapitalquote).

Als Eigenmittel werden das haftende Eigenkapital, das sich aus Kern- und Ergänzungskapital zusammensetzt, zuzüglich der Drittrangmittel angesehen. Das Kernkapital setzt sich im Wesentlichen aus Gezeichnetem Kapital plus Rücklagen zusammen, vermindert um Geschäfts- oder Firmenwerte. Zum Ergänzungskapital gehören Genussrechtskapital und nachrangige langfristige Verbindlichkeiten. Unter den Drittrangmitteln werden kurzfristige nachrangige Verbindlichkeiten subsumiert.

Zusammensetzung der Eigenmittel im Commerzbank-Konzern gemäß der Baseler Eigenkapitalempfehlung:

	31.12.2000 Mio €	31.12.1999 Mio €	Veränderung in %
Kernkapital	12 570	10 599	18,6
Ergänzungskapital	8 208	6 851	19,8
Haftendes Eigenkapital [1]	**20 778**	**17 450**	**19,1**
Drittrangmittel	1 058	695	52,2
Anrechenbares Eigenkapital	**21 836**	**18 145**	**20,3**

[1] Nach Feststellung des Jahresabschlusses

zum 31.12.2000	Anrechnungsbeträge in %					Gesamt
Mio €	100	50	20	10	4	
Bilanzielle Geschäfte	132 129	15 090	13 320	–	–	160 539
Traditionelle außerbilanzielle Geschäfte	3 112	19 349	833	573	42	23 909
Derivatgeschäfte des Anlagebuches	–	3 916	4 796	–	–	8 712
Gewichtete Risikoaktiva gesamt	**135 241**	**38 355**	**18 949**	**573**	**42**	**193 160**
Anrechnungsbetrag der Marktrisikoposition multipliziert mit 12,5						27 000
Summe der anrechnungspflichtigen Positionen						220 160
Haftendes Eigenkapital[1)]						20 778
Anrechenbares Eigenkapital						21 836
Kernkapitalquote						6,5
Eigenmittelquote						9,9

[1)] Nach Feststellung des Jahresabschlusses

Die Eigenkapitalquote gemäß KWG Grundsatz I beträgt 10,7%, die Gesamtkennziffer stellt sich mit 9,6% dar.

zum 31.12.1999	Anrechnungsbeträge in %					Gesamt
Mio €	100	50	20	10	4	
Bilanzielle Geschäfte	105 278	25 061	10 589	–	–	140 928
Traditionelle außerbilanzielle Geschäfte	1 685	15 417	605	618	35	18 360
Derivatgeschäfte des Anlagebuches	–	3 238	5 057	–	–	8 295
Gewichtete Risikoaktiva gesamt	**106 963**	**43 716**	**16 251**	**618**	**35**	**167 583**
Anrechnungsbetrag der Marktrisikoposition multipliziert mit 12,5						20 126
Summe der anrechnungspflichtigen Positionen						187 709
Haftendes Eigenkapital[1)]						17 450
Anrechenbares Eigenkapital						18 145
Kernkapitalquote						6,3
Eigenmittelquote						9,7

[1)] Nach Feststellung des Jahresabschlusses

Die Eigenkapitalquote gemäß KWG Grundsatz I betrug 10,0%, die Gesamtkennziffer stellte sich mit 9,0% dar.

(71) DURCHSCHNITTLICHE ZAHL DER WÄHREND DES GESCHÄFTSJAHRES BESCHÄFTIGTEN ARBEITNEHMER

2000	Gesamt		männlich		weiblich	
im Konzern	38 321	(41 103)	19 099	(19 616)	19 222	(21 487)
Inland	30 212	(32 879)	15 537	(16 003)	14 675	(16 876)
Ausland	8 109	(8 224)	3 562	(3 613)	4 547	(4 611)
in der AG	25 777	(27 497)	13 346	(13 447)	12 431	(14 050)
in quotal einbezogenen Unternehmen	89	(93)	45	(46)	44	(47)

1999	Gesamt		männlich		weiblich	
im Konzern	30 149	(32 096)	15 533	(15 690)	14 616	(16 406)
Inland	26 045	(27 934)	13 418	(13 546)	12 627	(14 388)
Ausland	4 104	(4 162)	2 115	(2 144)	1 989	(2 018)
in der AG	25 662	(27 234)	13 221	(13 263)	12 441	(13 971)
in quotal einbezogenen Unternehmen	92	(94)	47	(48)	45	(46)

Die obigen Zahlen enthalten Teilzeitkräfte mit der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit. Die durchschnittliche Arbeitszeit der Teilzeitkräfte beträgt 58% der Normalarbeitszeit. In Klammern sind die Zahlen bei voller Berücksichtigung der Teilzeitkräfte gesetzt. In der Zahl der Arbeitnehmer nicht enthalten sind die im Konzern durchschnittlich in Ausbildung befindlich gewesenen Arbeitnehmer.

	Gesamt		männlich		weiblich	
	2000	**1999**	**2000**	**1999**	**2000**	**1999**
Auszubildende	1 455	1 478	563	625	892	853

(72) BEZÜGE UND KREDITE DER ORGANE

An Vorstände und Aufsichtsorgane wurden folgende Bezüge gezahlt:

	2000 Tsd €	1999 Tsd €
Vorstand	10 638	10 633
Aufsichtsorgane	1 708	1 085
Frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen	5 160	4 015

Zum Bilanzstichtag stellte sich der Gesamtbetrag der gewährten Vorschüsse und Kredite sowie der eingegangenen Haftungsverhältnisse wie folgt dar:

	31.12.2000 Tsd €	31.12.1999 Tsd €
Vorstand	8 389	6 965
Aufsichtsorgane	1 266	518

Alle Kredite an Vorstände und Aufsichtsorgane werden zu marktüblichen Sätzen verzinst.

(73) SONSTIGE VERPFLICHTUNGEN

Einzahlungsverpflichtungen gegenüber konzernfremden beziehungsweise nicht konsolidierten Gesellschaften auf nicht voll eingezahlte Gesellschaftsanteile bestehen in Höhe von 49 Mio Euro.

Für die Liquiditäts-Konsortialbank (Liko) GmbH, Frankfurt/Main, besteht eine Nachschusspflicht von bis zu 36 Mio Euro. Auch die einzelnen Bankenverbände haben Nachschussverpflichtungen gegenüber der Liko. Für die Erfüllung dieser Verbindlichkeiten haben sich Konzernunternehmen zu Gunsten ihres jeweiligen Verbandes selbstschuldnerisch gegenüber der Liko verbürgt.

Nach § 5 Abs. 10 der Statuten des Einlagensicherungsfonds haben wir uns verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V., Berlin, von Verlusten freizustellen, die diesem durch eine Hilfeleistung zu Gunsten von im Mehrheitsbesitz der Commerzbank stehenden Kreditinstituten entstehen.

Für Terminbörsen und Clearingstellen, bei denen Wertpapiere als Sicherheit hinterlegt wurden, bestehen Verpflichtungen in Höhe von 303 Mio Euro.

Unsere Tochtergesellschaften Caisse Central de Réescompte S.A., Paris, und ADIG-Investment Luxemburg S.A. haben für ausgewählte Fonds Wertentwicklungsgarantien abgegeben.

Die im Konzern bestehenden Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen – Gebäude und Geschäftsausstattung – führen im Geschäftsjahr 2001 zu Aufwendungen in Höhe von 294 Mio Euro, in den Jahren 2002 bis 2004 sind es 312 Mio Euro pro Jahr und ab dem Geschäftsjahr 2004 machen sie 297 Mio Euro aus. Konzerninterne Leasing- bzw. Mietaufwendungen sind dabei nicht berücksichtigt.

(74) PATRONATSERKLÄRUNG

Für die in den Konzernabschluss unserer Bank einbezogenen Tochterunternehmen tragen wir, abgesehen von politischen Risiken, dafür Sorge, dass diese ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen.

ORGANE DER COMMERZBANK AKTIENGESELLSCHAFT

AUFSICHTSRAT

Dr. Walter Seipp
(Ehrenvorsitzender)

Dietrich-Kurt Frowein
(Vorsitzender)

Hans-Georg Jurkat
(stellv. Vorsitzender)

Heinz-Werner Busch

Uwe Foullong

Dott. Gianfranco Gutty

Dr.-Ing. Otto Happel

Gerald Herrmann

Detlef Kayser

Dieter Klinger

Dr. Torsten Locher

Helmut Mamsch
(bis 26.5.2000)

Horst Sauer

Dr. Erhard Schipporeit
(seit 26.5.2000)

Werner Schönfeld

Prof. Dr.-Ing. Ekkehard Schulz

Alfred Seum

Hermann Josef Strenger

Prof. Dr. Jürgen F. Strube

Dr. Klaus Sturany
(seit 26.5.2000)

Heinrich Weiss

Wilhelm Werhahn

Dr. Harald Wilde
(bis 26.5.2000)

VORSTAND

Dr. h.c. Martin Kohlhaussen
(Sprecher)

Dr. Erich Coenen
(bis 30.6.2000)

Wolfgang Hartmann
(seit 1.7.2000)

Dr. Heinz J. Hockmann

Dr. Norbert Käsbeck

Jürgen Lemmer

Andreas de Maizière

Klaus-Peter Müller

Klaus Müller-Gebel

Michael Paravicini
(seit 1.9.2000)

Klaus M. Patig

Dr. Axel Frhr. v. Ruedorffer

ANTEILSBESITZ

In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen

Name	Sitz	Anteil am Kapital v.H.	davon mittelbar v.H.	abw. Stimmrechtsant. v.H.		Eigenkapital Tsd
Atlas-Vermögensverwaltungs-Gesellschaft mbH	Bad Homburg v.d.H.	100,0			€	179 047
TOMO Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main	90,0	90,0		€	-170
Haus am Kai 2 O.O.O.	Moskau	100,0	100,0		Rbl	13 264
ADIG Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft mbH	München/ Frankfurt am Main	93,8	1,0		€	165 331
ADIG-Investment Luxemburg S.A.	Luxemburg	98,4	23,4		€	125 738
Bankhaus Bauer Aktiengesellschaft	Stuttgart	83,7	17,0		€	16 380
Berliner Commerz Grundstücks- und Verwaltungsgesellschaft mbH	Berlin	100,0			€	1 687
BRE Bank SA	Warschau	50,0			ZI	2 213 858
BRE Leasing Sp. z o.o.	Warschau	75,0	75,0		ZI	20 077
C. Portmann	Frankfurt am Main	100,0			€	767
Caisse Centrale de Réescompte, S.A.	Paris	92,4			€	144 996
CCR Gestion	Paris	95,8	95,8	99,7	€	2 970
CCR Chevrillon Philippe	Paris	77,8	77,8	79,5	€	3 429
comdirect bank Aktiengesellschaft (Teilkonzern)	Quickborn	58,7			€	739 689
comdirect ltd.	London	100,0	100,0			
comdirect nominee ltd.	London	100,0	100,0			
comdirect S.A.	Paris	97,5	97,5			
Paresco Patrimoine S.A.R.L.	Paris	100,0	100,0			
comdirect services S.p.A.	Mailand	100,0	100,0			
Commerz (East Asia) Ltd.	Hongkong	100,0			€	56 477
Commerz Asset Management (UK) plc	London	100,0			£	183 095
Jupiter International Group PLC (Teilkonzern)	London	100,0	100,0		£	206 441
Jupiter Asset Management Ltd.	London	100,0	100,0			
Jupiter Unit Trust Mgrs. Ltd	London	100,0	100,0			
Capital Development Ltd	Isle of Man	51,0	51,0			
Tyndall Holdings Ltd	London	100,0	100,0			
Jupiter Tyndall Pension Trust Ltd	London	100,0	100,0			
Jupiter Administration Services Ltd	London	100,0	100,0			
Tyndall International Group Ltd	Bermuda	100,0	100,0			
EMD Ltd i.L.	Bermuda	100,0	100,0			
Jupiter Asset Management (Asia) Ltd	Hongkong	100,0	100,0			
Jupiter Asset Management (Bermuda) Ltd	Bermuda	100,0	100,0			
Jupiter Asset Management (Jersey) Ltd	Jersey	100,0	100,0			
KF Ltd i.L.	Bermuda	61,3	61,3			
TI Ltd i.L.	Bermuda	100,0	100,0			
IF Ltd	Bermuda	75,0	75,0			
KL Ltd i.L.	Bermuda	66,0	66,0			
Tyndall Investments Ltd	London	100,0	100,0			
Tyndall International Holdings Ltd	Bermuda	100,0	100,0			
Tyndall Trust International I.O.M. Ltd	Isle of Man	100,0	100,0			

In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen

Name	Sitz	Anteil am Kapital v.H.	davon mittelbar v.H.	abw. Stimmrechtsant. v.H.		Eigenkapital Tsd
CBG Commerz Beteiligungsgesellschaft Holding mbH	Bad Homburg v.d.H.	100,0			€	6 136
CBG Commerz Beteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main	100,0	100,0		€	5 886
Commerz Equity Investments Ltd.	London	100,0			£	53 707
Commerz Finanz Management GmbH	Frankfurt am Main	100,0			€	222
Commerz Futures, LLC	Wilmington/ Delaware	100,0	1,0		US$	15 550
Commerz Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH	Wiesbaden	75,0			€	15 679
Commerz International Capital Management GmbH	Frankfurt am Main	100,0			€	32 348
CICM Fund Management Ltd.	Dublin	100,0	100,0		€	14 871
CICM (Ireland) Ltd.	Dublin	75,0	75,0		€	1 349
Commerz International Capital Management (Japan) Ltd.	Tokio	100,0	100,0		¥	622 652
Commerz NetBusiness AG	Frankfurt am Main	100,0			€	40 513
Commerz Securities (Japan) Company Ltd.	Hongkong/Tokio	100,0			¥	10 389 703
Commerz Service Gesellschaft für Kundenbetreuung mbH	Frankfurt am Main	100,0			€	26
Commerzbank (Budapest) Rt.	Budapest	100,0			Ft	9 940 477
Commerzbank (Eurasija) SAO	Moskau	100,0			Rbl	228 560
Commerzbank (Nederland) N.V.	Amsterdam	100,0			€	237 589
Commerzbank (Schweiz) AG	Zürich	100,0			sfr	210 031
Commerzbank (South East Asia) Ltd.	Singapur	100,0			S$	203 500
Commerzbank Asset Management Asia Ltd.	Singapur	100,0	100,0		S$	6 628
Commerzbank Asset Management Italia S.p.A.	Rom	100,0			€	24 373
Commerzbank Società di Gestione del Risparmio S.p.A.	Rom	100,0	100,0		€	820
Commerzbank Belgium SA	Brüssel	100,0			€	118 100
Commerzbank Capital Markets (Eastern Europe) NV	Amsterdam	100,0			€	6 973
Commerzbank Capital Markets (Eastern Europe) a.s.	Prag	100,0	100,0		Kč	355 676
Commerzbank Capital Markets Corporation	New York	100,0			US$	163 110
Commerzbank Europe (Ireland) Unlimited	Dublin	40,0			€	581 710
Commerz Europe (Ireland), Inc.	Wilmington/ Delaware	100,0	100,0		US$	2
Commerzbank Europe Finance (Ireland) plc	Dublin	100,0			€	63
Commerzbank International S.A.	Luxemburg	100,0			€	1 845 105
Commerzbank International (Ireland) Unlimited	Dublin	100,0	100,0		€	164 828
Commerzbank Investment Management GmbH	Frankfurt am Main	100,0			€	30 118
Commerzbank Overseas Finance N.V.	Dublin	100,0			€	4 408
Commerzbank U.S. Finance, Inc.	Wilmington/ Delaware	100,0			US$	762
CommerzLeasing und Immobilien AG (Teilkonzern)	Düsseldorf	100,0			€	105 372

In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen

Name	Sitz	Anteil am Kapital v.H.	davon mittelbar v.H.	abw. Stimmrechtsant. v.H.	Eigenkapital Tsd
ALTINUM GVG mbH & Co. Objekt Sonninhof KG	Düsseldorf	100,0	100,0		
CFB Commerz Fonds Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	100,0		
CFB Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0		
COBA Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	100,0		
COBRA Projekt- und Objektmanagement GmbH	Frankfurt am Main	100,0	100,0		
Commerz Immobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0		
Commerz Immobilien Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	100,0		
CommerzBaucontract GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0		
CommerzBaumanagement GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0		
CommerzLeasing Mobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0		
CommerzLeasing Auto GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0		
CommerzLeasing Mietkauf GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0		
FABA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	95,0	95,0		
NESTOR GVG mbH & Co. Objekt ITTAE Frankfurt KG	Düsseldorf	100,0	95,0		
NESTOR GVG mbH & Co. Objekt Villingen-Schwenningen KG	Düsseldorf	0,0	0,0	51,0	
NEUTRALIS GVG mbH	Düsseldorf	100,0	100,0		
NOVELLA GVG mbH	Düsseldorf	100,0	100,0		
SECUNDO GVG mbH	Düsseldorf	100,0	100,0		
Gracechurch TL Ltd.	London	100,0		£	7 687
Hypothekenbank in Essen AG	Essen	51,0		€	554 038
Immobiliengesellschaft Ost Hägle spol s.r.o.	Prag	100,0		Kč	457 513
Montgomery Asset Management, LLC	Wilmington/ Delaware	93,3		US$	146 745
OLEANDRA GVG mbH & Co., Objekt Jupiter KG	Düsseldorf	100,0		€	8 046
OLEANDRA GVG mbH & Co., Objekt Luna KG	Düsseldorf	100,0		€	3 390
OLEANDRA GVG mbH & Co., Objekt Neptun KG	Düsseldorf	100,0		€	3 667
OLEANDRA GVG mbH & Co., Objekt Pluto KG	Düsseldorf	100,0		€	17 501
OLEANDRA GVG mbH & Co., Objekt Venus KG	Düsseldorf	100,0		€	5 552
OLEANDRA GVG mbH & Co., Objekt Uranus KG	Düsseldorf	100,0		€	14 851
RHEINHYP Rheinische Hypothekenbank Aktiengesellschaft	Frankfurt am Main	98,1		€	1 028 396
RHEINHYP BANK Europe plc	Dublin	100,0	100,0	€	112 817
RHEINHYP Finance, N.V.	Amsterdam	100,0	100,0	€	678
WESTBODEN-Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main	100,0	100,0	€	364
RHEINHYP-BRE Bank Hipoteczny S.A.	Warschau	74,5	74,5	€	33 704
von der Heydt-Kersten & Söhne	Wuppertal-Elberfeld	100,0		€	7 667

Anteilsmäßig in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen

Name	Sitz	Anteil am Kapital v.H.	davon mittelbar v.H.	abw. Stimmrechtsant. v.H.		Eigenkapital Tsd
Deutsche Schiffsbank Aktiengesellschaft	Bremen/ Hamburg	40,0			€	319 529

In der Konzernbilanz at equity angesetzte assoziierte Unternehmen

Name	Sitz	Anteil am Kapital v.H.	davon mittelbar v.H.	abw. Stimmrechtsant. v.H.		Eigenkapital Tsd
Commerz Unternehmensbeteiligungs-Aktiengesellschaft	Frankfurt am Main	40,0			€	104 969
COMUNITHY Immobilien AG	Düsseldorf	49,9	49,9		€	9 112
Korea Exchange Bank	Seoul	32,6			₩	1 414 761 000
Pioneer Poland U.K. L.P.	Jersey	37,9			US$	22 208
P.T. Bank Finconesia	Jakarta	25,0			Rp.	83 679

Sonstige bedeutende nicht in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen

Name	Sitz	Anteil am Kapital v.H.	davon mittelbar v.H.		Eigenkapital Tsd
Almüco Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	München	25,0		€	313 737
ALNO Aktiengesellschaft	Pfullendorf	29,4		€	56 406
PAN-Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	München	25,0		€	83 921
PIVO Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	52,0	52,0	€	17 912
Regina Verwaltungsgesellschaft mbH	München	25,0		€	437 153

Frankfurt am Main, 6. März 2001
Der Vorstand

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Commerzbank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, aufgestellten Konzernabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2000 geprüft. Aufstellung und Inhalt des Konzernabschlusses liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung zu beurteilen, ob der Konzernabschluss den International Accounting Standards (IAS) entspricht.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach den deutschen Prüfungsgrundsätzen und unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für die Wertansätze und Angaben im Konzernabschluss auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung beinhaltet die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den IAS ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie der Zahlungsströme des Geschäftsjahres.

Unsere Prüfung, die sich auch auf den vom Vorstand für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2000 aufgestellten Konzernlagebericht erstreckt hat, hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Überzeugung gibt der Konzernlagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Außerdem bestätigen wir, dass der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2000 die Voraussetzungen für eine Befreiung der Gesellschaft von der Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts nach deutschem Recht erfüllen. Die Prüfung des für die Befreiung von der handelsrechtlichen Konzernrechnungslegungspflicht erforderlichen Einklangs der Konzernrechnungslegung mit der 7. EU-Richtlinie sowie der Bankbilanzrichtlinie haben wir auf der Grundlage der Auslegung der Richtlinie gemäß DRS 1 des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee vorgenommen.

Frankfurt am Main, 7. März 2001

PwC Deutsche Revision
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Wagener
Wirtschaftsprüfer

Friedhofen
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Im Geschäftsjahr 2000 nahm der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahr. Er überwachte die Geschäftsführung der Bank.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig über Lage und Entwicklung der Bank und des Konzerns sowie über die Geschäftspolitik, die Unternehmensplanung einschließlich Finanz-, Investitions- und Personalplanung sowie über den Gang der Geschäfte insgesamt.

Der Aufsichtsrat erfüllte seine Aufgaben durch das Plenum und seine Ausschüsse (Präsidialausschuss, Kreditausschuss, Sozialausschuss und Vermittlungsausschuss nach § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz). Das Aufsichtsratsplenum hielt im ersten und im zweiten Halbjahr 2000 jeweils zwei Sitzungen ab. Der Präsidialausschuss tagte im Geschäftsjahr 2000 fünf Mal, davon ein Mal als Bilanzprüfungsausschuss. Der Kreditausschuss hielt vier Sitzungen ab. Der Kreditausschuss und der Präsidialausschuss haben jeweils drei Mal im Umlaufverfahren Beschlüsse gefasst. Der Sozialausschuss tagte ein Mal, der Vermittlungsausschuss musste im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht tätig werden.

DIETRICH-KURT FROWEIN

Das Aufsichtsratsplenum befasste sich vor dem Hintergrund der Veränderungen im Finanzmarkt insbesondere mit der geschäftspolitischen Ausrichtung der Bank, der Unternehmensplanung sowie der Entwicklung von Bilanz, Ertragsrechnung – auch im Wettbewerbsvergleich – und der Eigenkapitalausstattung. Die Entwicklung der einzelnen Unternehmensbereiche und Geschäftsfelder wurde ebenfalls im Aufsichtsratsplenum erörtert. Die Strategie der Bank war – auch im Hinblick auf die Sondierungsgespräche mit der Dresdner Bank AG über eine mögliche Kooperation – im Geschäftsjahr 2000 Gegenstand intensiver Beratungen im Aufsichtsratsplenum sowie im Präsidialausschuss. Zentrale Themen waren die Zusammenfassung der Geschäftsfelder Private Kunden und Asset Management sowie die Bündelung aller Investment Banking-Aktivitäten und des Firmenkundengeschäfts in jeweils einem Unternehmensbereich ebenso wie die Intensivierung der Kooperation mit der Generali-Gruppe im Rahmen der Allfinanzstrategie der Bank. Der Aufsichtsrat befasste sich darüber hinaus mit den Ereignissen um die Investorengruppe Rebon/CoBRa. Die im September/Oktober 2000 durchgeführten Kapitalerhöhungen sowie die dagegen eingeleiteten rechtlichen Schritte wurden ebenfalls im Aufsichtsratsplenum erörtert.

Der Präsidialausschuss informierte sich regelmäßig über den Geschäftsverlauf der Commerzbank AG, der einzelnen Unternehmensbereiche und des Konzerns. Er beriet Vorstandspersonalia und erörterte strategische Ziele, die geschäftliche Entwicklung und Planung sowie wichtige Einzelvorgänge mit dem

Vorstand. Hierzu erteilte er, soweit erforderlich, seine Zustimmung. Der Vorstand berichtete ihm ausführlich über die Entwicklung in den einzelnen Geschäftsfeldern sowie über die Prüfungsergebnisse der internen Revision. Soweit Themen – wie etwa der Ausbau neuer Vertriebswege sowie der Börsengang der comdirect bank AG – auch Gegenstand der Beratungen im Aufsichtsratsplenum waren, erfolgte im Präsidialausschuss eine vertiefte Diskussion.

Der Kreditausschuss behandelte nach Gesetz oder Satzung vorlagepflichtige Kredite. Er erörterte mit dem Vorstand Engagements mit besonderem Risiko, sonstige Problemengagements sowie besondere Vorkommnisse auf dem Kreditsektor. Der Kreditausschuss beschäftigte sich mit der Risikoentwicklung im allgemeinen und in einzelnen Branchen. Soweit nach Gesetz oder Satzung erforderlich, stimmte der Kreditausschuss den ihm vorgelegten Geschäften zu. Dazu gehörten auch Veränderungen im Beteiligungsbereich, die teilweise im Präsidialausschuss besprochen wurden, jedoch nach der „Geschäftsordnung Aufsichtsrat" der Zustimmungspflicht des Kreditausschusses unterliegen.

Im Sozialausschuss wurden die für die Mitarbeiter wesentlichen personalpolitischen und sozialen Fragen erörtert. Hierzu gehörten zum Beispiel Themenkreise wie Arbeitszeitflexibilisierung, Telearbeit, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Mitarbeitergewinnung sowie das betriebliche Vorschlagswesen, aber auch Strukturveränderungen im Zentralen Stab Personal.

Über die Arbeit der Ausschüsse wurde dem Aufsichtsratsplenum regelmäßig berichtet.

Der Aufsichtsratsvorsitzende ließ sich ausführlich und unverzüglich über alle wichtigen Vorgänge in der Bank und im Konzern berichten. Er erhielt die Protokolle der Vorstandssitzungen zusammen mit den entsprechenden Entscheidungsvorlagen und veranlasste die Behandlung wichtiger Angelegenheiten in den Aufsichtsratsgremien. Mit dem Sprecher des Vorstands führte er regelmäßig Arbeitsgespräche im Interesse eines stetigen Informationsflusses und Meinungsaustauschs zwischen Aufsichtsrat und Vorstand.

Die Aktionärsvertreter Helmut Mamsch und Dr. Harald Wilde schieden mit Ende der Hauptversammlung am 26. Mai 2000 aus dem Aufsichtsrat aus. Für ihre restliche Amtszeit bestellte die Hauptversammlung Dr. Erhard Schipporeit und Dr. Klaus Sturany zu Aufsichtsratsmitgliedern.

Wilhelm Werhahn hat sein Aufsichtsratsmandat zum Ende der Hauptversammlung am 25. Mai 2001 niedergelegt. Wir schlagen der Hauptversammlung vor, Martin Kohlhaussen für die restliche Amtszeit in den Aufsichtsrat zu wählen. Martin Kohlhaussen scheidet mit Ende dieser Hauptversammlung aus

dem Vorstand aus, Klaus-Peter Müller wird seine Nachfolge als Sprecher des Vorstands antreten.

Im Vorstand gab es im Berichtsjahr folgende Veränderungen. Dr. Erich Coenen schied zum 30. Juni 2000 nach fast 20-jähriger Tätigkeit aus diesem Gremium aus. Mit Wirkung vom 1. Juni 2000 bestellte der Aufsichtsrat die stellvertretenden Mitglieder des Vorstands Dr. Heinz J. Hockmann und Andreas de Maizière zu ordentlichen Mitgliedern des Vorstands. Im Hinblick auf die gleichen gesetzlichen Rechte und Pflichten aller Vorstandsmitglieder sollen künftig keine stellvertretenden Vorstandsmitglieder mehr bestellt werden. Wolfgang Hartmann und Michael Paravicini wurden deshalb mit ihrem Eintritt in den Vorstand zum 1. Juli 2000 bzw. 1. September 2000 unmittelbar zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern ernannt.

Dem von der Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer, der PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, erteilte der Aufsichtsrat – nach Vorbesprechung der Prüfungsschwerpunkte im Präsidialausschuss – den Prüfungsauftrag.

Jahresabschluss und Lagebericht der Commerzbank AG (nach HGB) und des Konzerns (nach IAS) für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2000 einschließlich der Buchführung wurden vom Abschlussprüfer geprüft und mit den uneingeschränkten Bestätigungsvermerken versehen. Alle Aufsichtsratsmitglieder erhielten rechtzeitig vor der Bilanzsitzung die Jahresabschlussunterlagen, die Geschäftsberichte und die Berichte des Abschlussprüfers. Wie in der „Geschäftsordnung Aufsichtsrat" festgelegt, erhielten die Mitglieder des Präsidialausschusses darüber hinaus alle Anlagen und Erläuterungen zu den Prüfungsberichten. Der Präsidialausschuss ließ sich in einer Sondersitzung als Bilanzprüfungsausschuss vom Abschlussprüfer ergänzend berichten und erörterte die Prüfungsfeststellungen sowie das Prüfungsergebnis mit dem Abschlussprüfer. Dieser nahm ebenfalls an der anschließenden Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teil, erläuterte die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfungen und beantwortete Fragen. Der Aufsichtsrat hat das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis genommen. Er hat die Jahresabschlüsse und die Lageberichte für Commerzbank AG und Konzern sowie den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen geprüft. Es bestanden keine Einwendungen. Der Aufsichtsrat hat in seiner heutigen Sitzung den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt, der damit festgestellt ist. Er erklärt sich mit dem Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns einverstanden.

Frankfurt am Main, 26. März 2001
Der Aufsichtsrat

Dietrich-Kurt Frowein
Vorsitzender

AUFSICHTSRAT

Dr. WALTER SEIPP
Ehrenvorsitzender
Frankfurt am Main

DIETRICH-KURT FROWEIN
Vorsitzender
Frankfurt am Main

HANS-GEORG JURKAT
stellv. Vorsitzender
Commerzbank AG
Köln

HEINZ-WERNER BUSCH
Commerzbank AG
Duisburg
Bundesvorstand – Verbandsrat
Deutscher Bankangestellten-Verband

UWE FOULLONG
Hauptvorstand
Hauptfachabteilung Banken
Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen
Düsseldorf

Dott. GIANFRANCO GUTTY
Vicepresidente e Amministratore Delegato
Assicurazioni Generali S.p.A.
Triest

Dr.-Ing. OTTO HAPPEL
Luserve AG
Luzern

GERALD HERRMANN
Deutsche Angestellten-Gewerkschaft
Bundesvorstand Ressort Banken, Sparkassen, Versicherungen
Hamburg

DETLEF KAYSER
Commerzbank AG
Berlin

DIETER KLINGER
Commerzbank AG
Hamburg

Dr. TORSTEN LOCHER
Commerzbank AG
Hamburg

HELMUT MAMSCH
London
bis 26.5.2000

HORST SAUER
Commerzbank AG
Frankfurt am Main

Dr. ERHARD SCHIPPOREIT
Mitglied des Vorstands
E.ON Aktiengesellschaft
Düsseldorf
seit 26.5.2000

WERNER SCHÖNFELD
Commerzbank AG
Essen

Prof. Dr.-Ing. EKKEHARD SCHULZ
Vorsitzender des Vorstands
ThyssenKrupp AG
Düsseldorf

ALFRED SEUM
Commerzbank AG
Frankfurt am Main

HERMANN JOSEF STRENGER
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Bayer AG
Leverkusen

Prof. Dr. JÜRGEN F. STRUBE
Vorsitzender des Vorstands
BASF Aktiengesellschaft
Ludwigshafen

Dr. KLAUS STURANY
Mitglied des Vorstands
RWE Aktiengesellschaft
Essen
seit 26.5.2000

HEINRICH WEISS
Vorsitzender des Vorstands
SMS AG
Hilchenbach und Düsseldorf

WILHELM WERHAHN
Mitglied des Vorstands
Wilh. Werhahn
Neuss

Dr. HARALD WILDE
Leiter Zentralbereich Recht
RWE Aktiengesellschaft
Essen
bis 26.5.2000

ZENTRALER BEIRAT

JOSÉ MARIA AMUSÁTEGUI
Presidente
Banco Santander Central
Hispano S.A.
Madrid

Dr.-Ing. BURCKHARD BERGMANN
stellv. Vorsitzender des Vorstands
Ruhrgas AG
Essen

PIETER BERKHOUT
Vorsitzender der
Geschäftsführung
Deutsche Shell GmbH
Hamburg

HANS-DIETER CLEVEN
Vizepräsident der
Generaldirektion
Metro Holding AG
Baar/Zug

Dr. MICHAEL E. CRÜSEMANN
Mitglied des Vorstands
Otto Versand (GmbH & Co)
Hamburg

CHRISTIAN R. EISENBEISS
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Holsten-Brauerei AG
Hamburg

Dr. MANFRED GENTZ
Mitglied des Vorstands
DaimlerChrysler AG
Stuttgart

RAINER GROHE
München
bis 31.12.2000

HANS-OLAF HENKEL
Mitglied des Aufsichtsrats
IBM Deutschland GmbH
Berlin

Dr. HANS JÄGER
Vorsitzender des Vorstands
AMB Aachener und Münchener
Beteiligungs-AG
Aachen

Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h.
HANS-PETER KEITEL
Vorsitzender des Vorstands
HOCHTIEF AG
Essen

FRIEDRICH LÜRßEN
Sprecher der Geschäftsführung
Fr. Lürssen Werft (GmbH & Co.)
Bremen

Dr. SIEGFRIED LUTHER
Mitglied des Vorstands
Bertelsmann AG
Gütersloh

Dr. JÖRG MITTELSTEN SCHEID
persönlich haftender
Gesellschafter
Vorwerk & Co.
Wuppertal

RUDOLF AUGUST OETKER
Bielefeld

Dr. WOLFGANG PETER
Neuss
bis 31.3.2000

Dr. HANS-ULRICH PLAUL
Vorsitzender des Vorstands
Buderus AG
Wetzlar

JÜRGEN RADOMSKI
Mitglied des Vorstands
Siemens AG
Erlangen

JÜRGEN REIMNITZ
Frankfurt am Main

HANS REISCHL
Vorsitzender des Vorstands
REWE-Zentral AG
Köln

Dr. KLAUS TRÜTZSCHLER
Mitglied des Vorstands
Franz Haniel & Cie. GmbH
Duisburg

Dr. GIUSEPPE VITA
Vorsitzender des Vorstands
Schering AG
Berlin

VORSTAND

V. l. n. r.: Wolfgang Hartmann, Dr. Heinz J. Hockmann, Klaus M. Patig, Klaus-Peter Müller, Dr. Axel Frhr. v. Ruedorffer, Dr. h.c. Martin Kohlhaussen,

Dr. h.c. MARTIN KOHLHAUSSEN

Sprecher des Vorstands
Zentrale Stäbe
Kommunikation und Volkswirtschaft
Konzernentwicklung/-controlling

WOLFGANG HARTMANN

Zentrale Stäbe
Kredit
Risikocontrolling
Zentrales Geschäftsfeld
Immobilien
Gebietsfilialen (Firmenkunden)
Dresden, Erfurt, Köln, Leipzig, Wuppertal
Auslandsregionen
Belgien
Niederlande

Dr. HEINZ J. HOCKMANN

Zentrales Geschäftsfeld
Asset Management
Gebietsfilialen (Private Kunden)
Mainz, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart
Auslandsregionen
Irland
Luxemburg

Dr. NORBERT KÄSBECK

Zentraler Stab
Zentrale- und Filialorganisation
Zentrales Geschäftsfeld
Private Kunden
Zentraler Servicebereich
Transaction Banking
Gebietsfilialen (Private Kunden)
Berlin, Bielefeld, Bremen, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Essen, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Kiel, Köln, Leipzig, Wuppertal

JÜRGEN LEMMER

Zentrales Geschäftsfeld
Treasury
Gebietsfilialen (Firmenkunden)
Mainz, Mannheim, Stuttgart
Auslandsregionen
Asien/Ozeanien
Großbritannien
Afrika Nord

ANDREAS DE MAIZIÈRE

Zentrale Geschäftsfelder
Firmenkunden
Relationship Management
Gebietsfilialen (Firmenkunden)
Berlin, Dortmund, Düsseldorf, Essen
Auslandsregionen
Mittel-/Osteuropa
Griechenland
Israel
Zypern

Klaus Müller-Gebel, Jürgen Lemmer, Dr. Norbert Käsbeck, Andreas de Maizière, Michael Paravicini

KLAUS-PETER MÜLLER

Designierter Sprecher
des Vorstands

(Übernahme der Funktion mit Ablauf der HV Mai 2001)

KLAUS MÜLLER-GEBEL

Zentrale Stäbe
Compliance und Sicherheit
Personal
Recht
Gebietsfilialen (Firmenkunden)
Bielefeld, Bremen, Hamburg,
Hannover, Kiel
Auslandsregion
Skandinavien

MICHAEL PARAVICINI

Zentrale Servicebereiche
Information Technology:
IT Development
IT Production
IT Investment Banking
Global Operations
Investment Banking

KLAUS M. PATIG

Zentrale Geschäftsfelder
Corporate Finance
Securities
Gebietsfilialen (Firmenkunden)
München, Nürnberg
Auslandsregionen
Amerika
Afrika Süd

Dr. AXEL FRHR. V. RUEDORFFER

Zentrale Stäbe
Bilanz und Steuern
Revision
Zentrales Geschäftsfeld
Internationale Banken
Gebietsfiliale (Firmenkunden)
Frankfurt
Auslandsregionen
Frankreich
Italien
Österreich
Schweiz
Spanien

KONZERNLEITUNGEN

JOCHEN APPELL
Chefjustitiar
Recht

HERMANN BEYER/
THOMAS STEIDLE
Compliance und Sicherheit

Dr. FRANZ-GEORG BRUNE
Private Kunden

PETER BÜRGER
Risikocontrolling

JÜRGEN CARLSON
Internationale Banken

MEHMET DALMAN
Securities

Dr. RUDOLF DUTTWEILER
Treasury

Dr. RÜDIGER VON EISENHART-ROTHE
Relationship Management

KLAUS-PETER FROHMÜLLER
Organisation
Transaction Banking

HANS-JOACHIM HAHN
Immobilien

Dr. BERNHARD HEYE
Personal

Dr. WOLFGANG HÖNIG
Konzernentwicklung /
Konzerncontrolling

GÜNTER JERGER
Kredit

LUTZ KIRCHNER
Revision

PETER KRAEMER
IT Production

PETER KROLL
Firmenkunden

Dr. THOMAS NAUMANN
Bilanz und Steuern

ULRICH RAMM
Kommunikation und
Volkswirtschaft

DAVID R. SAVAGE
Corporate Finance

Dr. FRIEDRICH SCHMITZ
Asset Management

Dr. FERDINAND VOGEL
IT Development

ROLAND WOLF
IT Support

LEITER DER INLÄNDISCHEN GEBIETSFILIALEN

BERLIN
Manfred Burkelc
Horst Helpenstein
Folker Streib

BIELEFELD
Joachim Döpp
Wolfgang Fischer
Uhland Kraft

BREMEN
Hans-Peter Finger
Bodo Rimpler
Jürgen Werthschulte

DORTMUND
Dieter Brill
Michael Fröhner
Otto Jäger

DRESDEN
Wilhelm von Carlowitz
Manfred Schlaak
Frank Schulz

DÜSSELDORF
Wolfram Combecher
Heinz-Martin Humme
Wolf Wirsing

ERFURT
Hans Engelmann
Dieter Mahlmann

ESSEN
Manfred Breuer
Klaus Hollenbach
Wolfgang Kirsch

FRANKFURT AM MAIN
Dr. Dirk Mattes
Udo Mauerwerk
Andreas Schmidt

HAMBURG
Erhard Mohnen
Nicholas R. Teller
Werner Weimann

HANNOVER
Dirk Dreiskämper
Dr. Peter Hennig
Volker Schönfeld

KIEL
Peter Ahls
Dr. Heiko Plate
Andreas Vogt

KÖLN
Dr. Waldemar Abel
Michael Hoffmann
Klaus Kubbetat

LEIPZIG
Horst Ahrens
Heinrich Röhrs

MAINZ
Herbert Enders
Günther Otto

MANNHEIM
Klaus Altenheimer
Klaus Heyer
Karl-Friedrich Schwagmeyer

MÜNCHEN
Karl Anselmino
Franz Jung
Wilhelm Plöger

NÜRNBERG
Bernd Großmann
Joachim Hübner
Dieter Kielmann

STUTTGART
Hans-Jürgen Hirner
Friedrich Röttger
Dr. Gert Wünsche

WUPPERTAL
Paul Krüger
Dr. (USA) Rainer H. Wedel

LEITER DER AUSLÄNDISCHEN FILIALEN

ANTWERPEN
Philippe van Hyfte

ATLANTA
Harry Yergey

BARCELONA
Alois Brüggemann

BRÜSSEL
Thomas J. Elshorst
Erik Puttemans

CHICAGO
J. Timothy Shortly

HONGKONG
Michael J. Oliver
Harald Vogt

JOHANNESBURG
Götz Hagemann
Cornelius Obert

LABUAN
Denis Poo

LONDON
Peter Bürger
Nicholas Fineman

LOS ANGELES
Christian Jagenberg

MADRID
Rainer Ottenstein
Mariano Riestra

MAILAND
Dr. Antonio Marano
Franz Wurzel

MUMBAI
Ganesan Shekar

NEW YORK
Hermann Bürger
Andreas Kleffel

PARIS
Lionel Caron
Burkhard Leffers

PRAG
Wilhelm Nüse
Günter Steiner

SHANGHAI
Joachim G. Fuchs
Gerhard Liebchen

SINGAPUR
Jörg Schauerhammer
Thomas A. Verlohr

TOKIO
François de Belsunce
Burkhardt Figge

KURATORIUM DER COMMERZBANK-STIFTUNG

DIETRICH-KURT FROWEIN
Vorsitzender
Frankfurt am Main

Dr. h.c. MARTIN KOHLHAUSSEN
Frankfurt am Main

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. JÜRGEN MITTELSTRASS
Konstanz

KLAUS MÜLLER-GEBEL
Frankfurt am Main/Hamburg

HERMANN JOSEF STRENGER
Leverkusen

LEITER INLÄNDISCHER KONZERNGESELLSCHAFTEN

ADIG ALLGEMEINE DEUTSCHE INVESTMENT-GESELLSCHAFT MBH
- Jürgen Löckener
- Friedrich Pfeffer
- Arndt Thorn

CBG COMMERZ BETEILIGUNGS-GESELLSCHAFT HOLDING MBH
- Dieter Firmenich
- Dr. Gert Schorradt
- Dr. Armin Schuler

COMDIRECT BANK AG
- Christian Jessen
- Hans-Joachim Nitschke
- Bernt Weber

COMMERZ ASSET MANAGERS GMBH
- Wolfgang Plum
- Alfred Schorno

COMMERZBANK INVESTMENT MANAGEMENT GMBH
- Claus-Dieter Heidrich
- Rainer Moos
- Wolfgang Plum
- Elmar Rathmayr
- Claus Weltermann

COMMERZ FINANZ-MANAGEMENT GMBH
- Anita Gurrath
- Dr. Wolfgang Reittinger

COMMERZ GRUNDBESITZ-INVESTMENTGESELLSCHAFT MBH
- Dr. Rolf-D. Chenu
- Arnold L. de Haan
- Bärbel Schomberg

COMMERZ INTERNATIONAL CAPITAL MANAGEMENT GMBH
- Paul Burik
- Helmut Konir

COMMERZLEASING UND IMMOBILIEN AG
- Eberhard Graf
- Hans-Joachim Hahn
- Roland Potthast
- Günter Ress

COMMERZ NETBUSINESS AG
- Bernd Horsch
- Dr. Ralf Klinge

COMMERZ SERVICE GESELLSCHAFT FÜR KUNDENBETREUUNG MBH
- Alberto Kunze
- Manfred Stock

HYPOTHEKENBANK IN ESSEN AG
- Hubert Schulte-Kemper
- Wolfgang H. Müller
- Harald Pohl
- Erhard Tiemann

RHEINHYP RHEINISCHE HYPOTHEKENBANK AG
- Volker Bärschneider
- Dr. Matthias Danne
- Dr. Karsten von Köller
- Hartmut Wallis

LEITER AUSLÄNDISCHER KONZERNGESELLSCHAFTEN

BRE BANK SA
WARSCHAU
Anton M. Burghardt
Krzysztof Kokot
Wojciech Kostrzewa
Slawomir Lachowski
Henryk Okrzeja
Jan Zieliński

COMMERZBANK (BUDAPEST) RT.
BUDAPEST
Martin Fischedick
Tamas Hák Kovács
Hans H. von Rosenberg Lipinsky

COMMERZBANK (EURASIJA) SAO
MOSKAU
Jürgen Frenschkowski
Michail Kommissarow

COMMERZBANK EUROPE (IRELAND)
DUBLIN
John Bowden
Hans Dieter Brammer

COMMERZBANK
INTERNATIONAL S.A.
LUXEMBURG
Gérard Ferret
Adrien Ney

COMMERZBANK (NEDERLAND) N.V.
AMSTERDAM
Rüdiger Rutloh
Drs. Herman P. Weij

COMMERZBANK (SCHWEIZ) AG
ZÜRICH
Wolfgang Perlwitz
Wolfgang Präuner
GENF
Jean-Pierre de Glutz

COMMERZBANK
(SOUTH EAST ASIA) LTD.
SINGAPUR
Jörg Schauerhammer
Thomas A. Verlohr

COMMERZBANK CAPITAL
MARKETS CORPORATION
NEW YORK
Udo Braun
Ricardo Pascoe

COMMERZBANK CAPITAL MARKETS
(EASTERN EUROPE) A.S.
PRAG
Helmuth Mazuch
John Vax
Volker Widdel

COMMERZ SECURITIES (JAPAN)
COMPANY LTD.
HONGKONG/TOKIO
Masashi Kawasaki
Robert John Windsor

CAISSE CENTRALE DE
RÉESCOMPTE, S.A.
PARIS
Hervé de Boysson
Daniel Terminet
Pierre Vincent

JUPITER INTERNATIONAL
GROUP PLC
LONDON
Donathan Carey
Eduard B. Carter
Alan Miller
Martin Schüller

MONTGOMERY ASSET
MANAGEMENT, LLC
SAN FRANCISCO
R. Steven Doyle
Mark Geist

LANDESBEIRÄTE

BADEN-WÜRTTEMBERG

PAUL BALLMEIER
Mitglied des Vorstands
ZF Friedrichshafen AG
Friedrichshafen

HEINZ GEORG BAUS
Präsident des Verwaltungsrats
Bauhaus AG, Zürich
Mannheim

Dipl.-Betriebswirt HANS BRANDAU
Vorsitzender der Vorstände
Badischer Gemeinde-
Versicherungs-Verband
Badische Allgemeine
Versicherung AG
Karlsruhe

Dr. ULRICH BROCKER
Hauptgeschäftsführer
SÜDWESTMETALL
Verband der Metall- und
Elektroindustrie
Baden-Württemberg e. V.
Stuttgart

ECKHARDT BÜLTERMANN
Mitglied des Vorstands
Egmont International Holding A/S
Kopenhagen

Dr. GOTTFRIED DUTINÉ
Vorsitzender der Geschäftsführung
Alcatel Deutschland GmbH
Stuttgart

ROLF FEHLBAUM
Chief Executive Officer
Vitra Management AG
Birsfelden (Schweiz)

Senator E.h. mult. Dipl.-Ing. (FH)
KLAUS FISCHER
geschäftsführender Gesellschafter
Unternehmensgruppe fischer
Waldachtal

URS PETER FISCHER
stellv. Vorsitzender der
Geschäftsführung
Alusuisse Singen GmbH
Singen

Dipl.-Ing. JÖRG MENNO HARMS
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Hewlett-Packard GmbH
Böblingen

ROLAND HARTUNG
Sprecher des Vorstands
MVV Energie AG
Sprecher der Geschäftsführung
MVV GmbH
Mannheim

Dr. ULRICH HANS HEIDEMANN
Vorstand
GEWOK AG
Baden-Baden

Prof. Dr. Dr. ULRICH HEMEL
Vorsitzender des Vorstands
Paul Hartmann AG
Heidenheim

Dr. HERMANN JUNG
stellv. Mitglied
des Konzernvorstands
J. M. Voith AG
Heidenheim

SIGMUND KIENER
geschäftsführender Gesellschafter
InFoScore-Gruppe
Baden-Baden

DETLEF KONTER
Direktor
Leiter der Zentralabteilung
Finanzen und Bilanzen
Robert Bosch GmbH
Stuttgart

Dr. THOMAS LINDNER
Vorsitzender der Geschäftsführung
und persönlich haftender
Gesellschafter
GROZ-BECKERT KG
Albstadt (Ebingen)

Dr. HARTMUT MEHDORN
Vorsitzender des Vorstands
Deutsche Bahn AG
Berlin

Dr. h.c. ADOLF MERCKLE
Rechtsanwalt
Blaubeuren

Dipl.-Volkswirt
JÖRG-VIGGO MÜLLER
Mitglied des Vorstands
Hugo Boss AG
Metzingen

ARTHUR NOTHDURFT
Vorsitzender des Aufsichtsrats
ALNO AG
Pfullendorf

HEINO VON PRONDZYNSKI
Mitglied der Konzernleitung
F. Hoffmann-La Roche Ltd.
Basel

Senator E.h.
Prof. Dr. FRIEDRICH REUTNER
Heidelberg

BERNHARD SCHREIER
Vorsitzender des Vorstands
Heidelberger Druckmaschinen AG
Heidelberg

Dipl.-Kaufmann
WOLFGANG STEINBACH
Mitglied des Vorstands
Walter Marketing AG
Ettlingen

GEORG WEISWEILER
Vorsitzender der Geschäftsführung
MAHLE Ventiltrieb GmbH
Stuttgart

Dr.-Ing. WENDELIN WIEDEKING
Vorsitzender des Vorstands
Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG
Stuttgart

Dr. HANS-PETER WILD
geschäftsführender Gesellschafter
Rudolf-Wild-Werke
Eppelheim

KURT WONTORRA
geschäftsführender Gesellschafter
Corposan Holding GmbH
Baden-Baden

BAYERN

FRANK BERGNER
geschäftsführender Gesellschafter
Richard Bergner Holding
GmbH & Co. KG
Schwabach

Dr. WERNER BOS
Erster Direktor
Landesversicherungsanstalt
Schwaben
Augsburg

KLAUS CONRAD
Gesellschafter
Conrad Holding GmbH
Hirschau

CARL FRIEDRICH ECKART
geschäftsführender Gesellschafter
Eckart-Werke
Standard-Bronzepulverwerke
Carl Eckart GmbH & Co. KG
Fürth (Bayern)

FELIX FESSL
Grafrath

PETER J. FISCHL
Mitglied des Vorstands
Infineon Technologies AG
München

Dipl.-Kaufmann DIETER FRIESS
Geschäftsführer phG
Dachser GmbH & Co. KG
Kempten

Dipl.-Kauffrau
CHRISTIANE HELLBACH
Geschäftsführerin
NKD Firmengruppe
Bindlach

BERND HEINZ HOFMANN
Nürnberg

Dipl.-Wirtsch.-Ing. THOMAS KAESER
Geschäftsführer
KAESER KOMPRESSOREN GmbH
Coburg

Prof. Dr. ANTON KATHREIN
persönlich haftender
geschäftsführender Gesellschafter
KATHREIN-Werke KG
Rosenheim

Dr. KARL-HERMANN LOWE
Mitglied des Vorstands
Allianz Versicherungs-AG
München

Dr. oec. publ. BODO LÜTTGE
Mitglied des Vorstands
EPCOS AG
München

Dipl.-Ing. THOMAS NETZSCH
geschäftsführender Gesellschafter
Erich Netzsch GmbH & Co.
Holding KG
Selb

Dipl.-Kaufmann Dipl.-Volkswirt
Dr. LORENZ M. RAITH
Herzogenaurach

Dipl.-Ing. HELMUTH SCHAAK
Vorsitzender des Vorstands
Leistritz AG
Nürnberg

HERBERT SCHRODER
Geschäftsführer
KirchMedia GmbH & Co. KGaA
Ismaning

Dr. HANS SEIDL
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Vinnolit Kunststoff GmbH & Co. KG
Ismaning

Dr. RUDOLF STAUDIGL
Geschäftsführer
Wacker-Chemie GmbH
München

KLAUS STEGER
Mitglied des Vorstands
Südwolle AG
Nürnberg

Dr. JÜRGEN TERRAHE
München

Dr. KLAUS WARNING
Mitglied des Vorstands
SGL Carbon AG
Wiesbaden

Dr. HERBERT WÖRNER
Grünwald

BERLIN

Dr. PETER VON DIERKES
Vorsitzender des Vorstands
Berliner Stadtreinigungsbetriebe
Berlin

Dr. HUBERTUS ERLEN
Mitglied des Vorstands
Schering AG
Berlin

Dr. HANS FRÄDRICH
Vorsitzender des Vorstands
Zoologischer Garten Berlin AG
Berlin

KLAUS GROTH
Geschäftsführer
und Mitgesellschafter
Groth Gruppe
Berlin

HANS ULRICH GRUBER
Vorsitzender des Vorstands
TD Trump Deutschland AG
Berlin

Dr. PETER E. GUTSCHE
Mitglied des
Verwaltungsausschusses
Versorgungswerk der
Zahnärztekammer Berlin
Berlin

Senator a.D. Dr. VOLKER HASSEMER
Geschäftsführer
Partner für Berlin
Gesellschaft für Hauptstadt-
Marketing mbH
Berlin

Dipl.-Ing. HERMANN HAUERTMANN
geschäftsführender Gesellschafter
Schwartauer Werke GmbH & Co.
Kakao Verarbeitung Berlin
Berlin

Dipl.-Kaufmann JOACHIM KLEIN
geschäftsführender Gesellschafter
Firmengruppe Umlauf & Klein
GmbH & Co.
Berlin

Dipl.-Kaufmann PETER J. KLEIN
geschäftsführender Gesellschafter
Ärzte-Treuhand
Vermögensverwaltung GmbH
Berlin

Dr. HARTMANN KLEINER
Rechtsanwalt
Hauptgeschäftsführer
VME Verband der Metall- und
Elektro-Industrie in Berlin und
Brandenburg e.V.
Berlin

Universitäts-Prof. Dr. Dr. h.c. mult.
HEINZ-GEORG KLÖS
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Tierpark Berlin-Friedrichsfelde
GmbH
Berlin

Dipl.-Volkswirt MANFRED NEUBERT
Vorsitzender des Vorstands
Willy Vogel AG
Berlin

Dipl.-Ing. JÜRGEN REUNING, MBA
Vorsitzender der Geschäftsführung
OTIS GmbH & Co., OHG
Berlin

MANFRED FREIHERR
VON RICHTHOFEN
Präsident
Deutscher Sportbund
Berlin

RALF RUDOLPH
Sprecher des Vorstands
Anton Schmittlein
Bauunternehmung AG
Berlin

Dr. UWE RUNGE
Präsident des Konsistoriums
Evangelische Kirche in
Berlin-Brandenburg
Berlin

Dr. THILO SARRAZIN
Vorstand Infrastruktur
DB Netz AG
Frankfurt am Main

Dr. STEFAN SCHINDLER
Mitglied des Aufsichtsrats
Willy Vogel AG
Berlin

DETLEF SCHULZ
Wirtschaftsprüfer und
Steuerberater
Geschäftsführer
alltreu Allgemeine Revisions-
und Treuhandgesellschaft mbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,
Sozius
Detlef Schulz und Partner
Wirtschaftsprüfer, Rechtsanwälte,
Steuerberater
Berlin

Dipl.-oec. FELIX STREHOBER
Direktor
Betriebswirtschaft und Controlling
ZGG Zarubezhgaz-Erdgashandel
Gesellschaft mbH
Berlin

HANS-ULRICH SUTTER
Mitglied des Vorstands
Coca-Cola Erfrischungsgetränke AG
Berlin

VOLKER ULLRICH
geschäftsführender Gesellschafter
Zuckerhandelsunion GmbH
Berlin

BERND VOIGTLÄNDER
geschäftsführender Gesellschafter
Trumpf-Gruppe
Berlin

BRANDENBURG

Dipl.-Kaufmann HUBERT MARBACH
Mitglied des Vorstands
Lausitzer Braunkohle AG
Senftenberg

Minister HARTMUT MEYER
Ministerium für Stadtentwicklung,
Wohnen und Verkehr
des Landes Brandenburg
Potsdam

Dr. RAINER PETERS
Vorsitzender des Vorstands
e.dis Energie Nord AG
Fürstenwalde/Spree

BREMEN

DETTHOLD ADEN
Vorsitzender des Vorstands
BLG Logistics Group AG & Co. KG
Bremen

RITA DUBBERS-ALBRECHT
Königlich Dänischer Konsul
Geschäftsführerin
Dubbers-Albrecht Holding
GmbH & Co. KG
Bremen

CARL OTTO MERKEL
Gesellschafter
Louis Delius GmbH & Co.
Bremen

Dipl.-Kaufmann ULRICH MOSEL
Geschäftsführer
H. Siedentopf GmbH & Co. KG
Bremen

Dr. ULRICH JOSEF NUßBAUM
geschäftsführender Gesellschafter
SLH Sea Life Harvesting Gruppe
Vizepräsident
Industrie- und
Handelskammer Bremerhaven
Bremerhaven

HAMBURG

Dr. HENNING J. BRANDES
Mitglied des Aufsichtsrats
Jungheinrich AG
Hamburg

THOMAS CREMER
geschäftsführender Gesellschafter
Peter Cremer Holding GmbH & Co.
Hamburg

Dr. DIETER DRÄGER
Vorsitzender des Vorstands
RWE-DEA Aktiengesellschaft
für Mineraloel und Chemie
Hamburg

Dr. KARIN FISCHER
Mitgesellschafterin
DKV EURO SERVICE
GmbH & Co. KG
Düsseldorf/Hamburg

HERBERT FRONERT
Mitglied der Vorstände
Volksfürsorge
Versicherungsgruppe
Hamburg

HANSJOACHIM FRUSCHKI
Vorsitzender des Vorstands
Deutsche Angestellten-
Krankenkasse
Hamburg

MOGENS GRANBORG
Mitglied des Vorstands
Danisco A/S
Kopenhagen/Dänemark

Prof. Dr. ERNST HAIDER
Vorsitzender der Geschäftsführung
Verwaltungs-Berufsgenossenschaft
Hamburg

HORST R. A. HANSEN
Mitglied des Aufsichts- und
Gesellschafterrats
Otto Versand
Hamburg

STEFFEN HARPØTH
Kopenhagen/Dänemark

ROLF IDE
Geschäftsführer
Vermögensverwaltung
Heinrich Bauer Verlag KG
Hamburg

Dr. THOMAS KLISCHAN
Hauptgeschäftsführer
NORDMETALL Verband der
Metall- und Elektroindustrie e.V.
Hamburg, Schleswig-Holstein und
Mecklenburg-Vorpommern
Hamburg

Prof. Dr. NORBERT KLUSEN
Vorsitzender des Vorstands
Techniker Krankenkasse
Hamburg

RALPH P. LIEBKE
Geschäftsführer
Aon Jauch & Hübener
Holdings GmbH
Mülheim/Ruhr

JOACHIM LUBITZ
Mitglied des Vorstands
Hamburgische
Electricitäts-Werke AG
Hamburg

Dipl.-Ing. HERBERT VON NITZSCH
Vorsitzender der Geschäftsführung
Blohm + Voss GmbH
Hamburg,
Mitglied des Vorstands
Thyssen Krupp Industries AG
Essen

HANS JOACHIM OLTERSDORF
Mitglied des Vorstands
Fielmann AG
Hamburg

Dr. CLETUS VON PICHLER
Vorsitzender des Vorstands
Jungheinrich AG
Hamburg

JOBST PLOG
Intendant
Norddeutscher Rundfunk
Hamburg

Dr. WALTER RICHTBERG
Vorsitzender der Geschäftsführung
dpa Deutsche Presse-Agentur
GmbH
Hamburg

ANDREAS ROST
Vorsitzender des Vorstands
Holsten-Brauerei AG
Hamburg

Dipl.-Finanzwirt
ALBERT C. SCHMIDT
Steuerberater
Hamburg

PETER-JOACHIM SCHÖNBERG
Mitglied des Vorstands
Behn Meyer Holding AG
Hamburg

Dr. BERNHARD VON SCHWEINITZ
Notar
Dr. von Schweinitz & Partner
Hamburg

Prof. Dr. FRITZ VAHRENHOLT
Mitglied des Aufsichtsrats
Deutsche Shell GmbH
Hamburg

Dr. GERD G. WEILAND
Rechtsanwalt
Hamburg

KARL UDO WREDE
Persönlich Bevollmächtigter
des Verlegers
Ganske Verlagsgruppe
Hamburg

Dipl.-Kaufmann
HANS-JOACHIM ZWARG
Mitglied des Vorstands
Phoenix AG
Hamburg

HESSEN

LUDWIG AUMÜLLER
Vorsitzender der Geschäftsführung
NUKEM Nuklear GmbH
Alzenau

Dr. ERICH COENEN
Frankfurt am Main

Dr. HARALD DOMBROWSKI
Geschäftsführer
EKF Einkaufskontor Frankfurt
GmbH
Hofheim-Wallau

NORBERT FIEBIG
Geschäftsführer
Deutsches Reisebüro GmbH
Frankfurt am Main

Dr. ROLF-JÜRGEN FREYBERG
Sprecher des Vorstands
BGAG Beteiligungsgesellschaft
der Gewerkschaften AG
Frankfurt am Main

Dr. JÜRGEN W. GROMER
President
Tyco Electronics Corporation
Bensheim

Dipl.-Kaufmann
WOLFGANG GUTBERLET
Vorsitzender des Vorstands
tegut... Gutberlet Stiftung & Co.
Fulda

DOMINIQUE HÉRIARD DUBREUIL
Président
Rémy Cointreau S.A.
Paris

WOLF HOPPE
Alleinvorstand
HOPPE AG
Stadtallendorf

ROLAND D'IETEREN
Président
Directeur Général
SA D'Ieteren NV
Bruxelles

ALBERT KECK
Ehrensenator
stellv. Vorsitzender des
Aufsichtsrats
Mannesmann VDO AG
Schwalbach/Ts.

BERND KÖHLER
Vorsitzender des Beirats
Expert Maschinenbau GmbH
Lorsch

Dr. ERWIN KÖNIGS
Vorsitzender des Vorstands
Software AG
Darmstadt

Dr. DAGOBERT KOTZUR
Vorsitzender der Konzernleitung
Schunk GmbH
Gießen

Dipl.-Ing. ROLAND LACHER
Vorsitzender des Vorstands
Singulus Technologies AG
Kahl

Dr. FRITZ LEHNEN
Mitglied des Vorstands
mg technologies AG
Frankfurt am Main

Dr. EDGAR LINDERMANN
Mitglied des Vorstands
Samson AG
Frankfurt am Main

Dipl.-Wirtsch.-Ing. DIRK PIETZCKER
geschäftsführender Gesellschafter
AKG-Gruppe
Hofgeismar

WERNER PIOTROWSKI
Vorsitzender des Vorstands
Neckermann Versand AG
Frankfurt am Main

ROBERT SCHÄFER
Mitglied des Aufsichtsrats
DUNLOP GmbH
Hanau

Dipl.-Volkswirt HELMUT SCHNABEL
Mitglied des Vorstands
Pensionskasse der Mitarbeiter
der Hoechst-Gruppe VvaG
Frankfurt am Main

Dr. WILLI SCHOPPEN
Mitglied des Vorstands
C&N Touristic AG
Oberursel

JÜRGEN SCHUPP
Direktor
Leiter Direktionsbereich Finanzen
Merck KGaA
Darmstadt

ERIC SWENDEN
Brüssel

Dr. DIETER TRUXIUS
Mitglied der Geschäftsführung
Heraeus Holding GmbH
Hanau

ALEXANDER WIEGAND
geschäftsführender Gesellschafter
WIKA Alexander Wiegand
GmbH & Co. KG
Klingenberg

CAROL ZAJAC
Geschäftsführerin
Alcan Deutschland GmbH
Eschborn

MECKLENBURG-VORPOMMERN

Prof. Dr. med.
DIETMAR ENDERLEIN
geschäftsführender Gesellschafter
MEDIGREIF GmbH
Greifswald

Dipl.-Ing. DIETRICH LEHMANN
Geschäftsführer
Gesellschafter
ME-LE-Holding GmbH & Co.
Beteiligungs- und
Dienstleistungs KG
Torgelow

NIEDERSACHSEN

Dr. STEFAN ASENKERSCHBAUMER
Kaufmännischer Geschäftsführer
Blaupunkt-Werke GmbH
Hildesheim

KAJ BURCHARDI
Executive Director
Sappi International S.A.
Brüssel

LAMBERT COURTH
Vorsitzender der Geschäftsführung
Haarmann & Reimer GmbH
Holzminden

CLAAS E. DAUN
Vorsitzender des Vorstands
DAUN & CIE. AG
Rastede

Dr. HERMANN DUMSTORF
Vorstand
NORDMILCH eG
Bremen

Dr. HEINER FELDHAUS
Mitglied des Vorstands
Concordia Versicherungs-
gesellschaft a.G.
Hannover

JENS FOKUHL
Mitglied des Vorstands
Nordzucker AG
Braunschweig

KLAUS FRIEDLAND
Mitglied des Vorstands
Continental AG
Hannover

Dr.-Ing. HEINZ JÖRG FUHRMANN
Mitglied des Vorstands
Salzgitter AG
Salzgitter

CARL GRAF VON HARDENBERG
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Hardenberg-Wilthen AG
Nörten-Hardenberg

ALFRED HARTMANN
Kapitän und Reeder
Geschäftsführer
Reederei-Gruppe Hartmann
Leer

ALBRECHT HERTZ-EICHENRODE
Vorsitzender des Vorstands
HANNOVER Finanz GmbH
Hannover

Dipl.-Kaufmann AXEL HÖBERMANN
Mitglied des Vorstands
Lucia Strickwarenfabrik AG
Lüneburg

INGO KAILUWEIT
Vorsitzender des Vorstands
Kaufmännische Krankenkasse – KKH
Hannover

Dr. GERNOT KALKOFFEN
Sprecher der Geschäftsführung
BEB Erdgas und Erdöl GmbH
Hannover

RYUSHO KUTANI
Vorsitzender der Geschäftsführung
Minolta Europe GmbH
Langenhagen

Dr. GÜNTER MAHLKE
Vorsitzender des Verwaltungsausschusses
Ärzteversorgung Niedersachsen
Hannover

ANDREAS MASKE
Alleinvorstand
Maske AG
Breddorf

Dr. ERWIN MÖLLER
Mitglied des Vorstands
HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie Versicherungsverein a.G.
Hannover

Dr. VOLKER VON PETERSDORFF
Vorsitzender des Leitenden Ausschusses
Altersversorgungswerk der Zahnärztekammer Niedersachsen
Hannover

FRIEDRICH POPKEN
geschäftsführender Gesellschafter
Unternehmensgruppe Popken
Rastede

Dipl.-Volkswirt ERNST H. RÄDECKE
geschäftsführender Gesellschafter
C. Hasse & Sohn,
Inh. E. Rädecke GmbH & Co.
Uelzen

JOACHIM REINHART
Geschäftsführer
Matsushita Audio Video (Deutschland) GmbH
Peine

DIRK ROSSMANN
geschäftsführender Gesellschafter
Dirk Rossmann GmbH
Burgwedel

WOLFGANG RUSTEBERG
Vorsitzender der Geschäftsführung
Haendler & Natermann GmbH
Hannoversch Münden

Dr. PETER SCHMIDT
Mitglied der Geschäftsleitung
Paul Troester Maschinenfabrik
Hannover

Dipl.-Kaufmann PETER SEEGER
Mitglied des Vorstands
TUI GROUP GmbH
Hannover

BRUNO STEINHOFF
Chairman
Steinhoff International Holdings Ltd.
Johannesburg/Südafrika

REINHOLD STÖVER
Inhaber
Stöver-Gruppe
Wildeshausen

Dr. rer. pol. BERND JÜRGEN TESCHE
Geschäftsführer
Solvay Deutschland GmbH
Hannover

KLAUS THIMM
geschäftsführender Gesellschafter
THIMM HOLDING
Northeim

Dipl.-Kaufmann KLAUS TREIBER
Mitglied des Vorstands
Brauergilde Hannover AG und Gilde Brauerei AG
Hannover

WILHELM WACKERBECK
Vorsitzender des Vorstands
WERTGARANTIE Technische Versicherung AG
Hannover

NORDRHEIN-WESTFALEN

JAN A. AHLERS
Vorsitzender des Vorstands
Adolf Ahlers AG
Herford

THEO ALBRECHT
Mitglied des Verwaltungsrats
Aldi GmbH & Co. KG's
Essen

Dipl.-Ing. TYARK ALLERS
Mitglied des Vorstands
ThyssenKrupp Technologies AG
Essen

ERNST A. L. ANDRÉ
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Arnold André GmbH & Co. KG
Bünde

PETER BAGEL
persönlich haftender Gesellschafter
A. Bagel
Düsseldorf
Bagel Druck GmbH & Co. KG
Ratingen
Karl Rauch Verlag KG
Düsseldorf

Dr. THOMAS BECK
Mitglied des Vorstands
Deutsche Renault AG
Brühl

Dipl.-Kaufmann
Dr. WOLFGANG BÖLLHOFF
geschäftsführender Gesellschafter
Wilhelm Böllhoff Beteiligungs-
gesellschaft GmbH & Co. KG
Bielefeld

DIETER BONGERT
Oberstadtdirektor a.D.
Vorsitzender des Vorstands
Ruhrverband
Essen

WILHELM BONSE-GEUKING
Vorsitzender des Vorstands
VEBA OEL AG
Gelsenkirchen-Buer

GERD BORGMANN
geschäftsführender Gesellschafter
Borgmann Holding
GmbH & Co. KG
Dorsten

Dipl.-Volkswirt PETER BOSBACH
Geschäftsführer
Schäfer Werke GmbH
Neunkirchen

Dipl.-Kaufmann
BERND JOBST BRELOER
Mitglied des Vorstands
RWE Rheinbraun AG
Köln

NORBERT BRODERSEN
Sprecher des Vorstands
KM Europa Metal AG
Osnabrück

HOLGER BRÜCKMANN-TURBON
Vorsitzender des Vorstands
Turbon AG
Hattingen

Dr. KLAUS BUSSFELD
Mitglied des Vorstands
RWE Plus AG
Essen

RUDOLPH ERBPRINZ VON CROŸ
Herzog von Croy'sche Verwaltung
Dülmen

Dr. HANSJÖRG DÖPP
Hauptgeschäftsführer
Verband der Metall-
und Elektro-Industrie
Nordrhein-Westfalen e.V. und
Landesvereinigung der
Arbeitgeberverbände
Nordrhein-Westfalen e.V.
Düsseldorf

Dr. BURKHARD DREHER
Minister a.D.
Dortmund

Dipl.-Kaufmann Dr. JOACHIM DREIER
geschäftsführender
Hauptgesellschafter
GELCO Bekleidungswerk
GmbH & Co. KG
Gelsenkirchen

Dr. UDO ECKEL
Geschäftsführer
bofrost* Dienstleistungs
GmbH & Co. KG,
Omikron Grundstücks-
entwicklung- und
Beteiligung GmbH & Co. KG
Straelen

CHRISTIAN EIGEN
Mitglied des Vorstands
Medion AG
Mülheim an der Ruhr

HANS FRÖMBLING
Rechtsanwalt
geschäftsführender Gesellschafter
„Ihr Platz" Unternehmensgruppe
Osnabrück

JENS GESINN
Mitglied des Vorstands
Ferrostaal AG
Essen

CLAES GÖRANSSON
Geschäftsführer
Vaillant GmbH
Remscheid

Dr. HANS-ULRICH GÜNTHER
Mitglied der Geschäftsführung
Deilmann-Montan GmbH
Bad Bentheim

MARGRIT HARTING
Generalbevollmächtigte
Kommanditaktionärin
Harting KGaA
Espelkamp

Dr. h.c. ERIVAN KARL HAUB
geschäftsführender Gesellschafter
Tengelmann
Warenhandelsgesellschaft
Vorsitzender des
Gesellschafterausschusses
Mülheim an der Ruhr

REINHARD HERRFELD
Geschäftsführer
a b z – Zentraleinkaufsagentur
für Bekleidung GmbH
Bielefeld

HEINZ-LUDGER HEUBERG
Mitglied des Vorstands
Kolbenschmidt Pierburg AG
Neuss

Dr. EWALD HILGER
Rechtsanwalt
am Oberlandesgericht Düsseldorf
Düsseldorf,
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Adolf Ahlers AG
Herford

Dr. KURT HOCHHEUSER
Düsseldorf

Dipl.-Wirtsch.-Ing.
HANS-DIETER HONSEL
Vorsitzender der Geschäftsführung
Honsel GmbH + Co. KG
Meschede

JOACHIM HUNOLD
geschäftsführender Gesellschafter
Air Berlin GmbH & Co. KG
Berlin

Dr. MICHAEL KALKA
Vorsitzender der Vorstände
Aachener und Münchener
Lebensversicherung AG,
Aachener und Münchener
Versicherung AG
Aachen

HEINER KAMPS
Vorsitzender des Vorstands
Kamps AG
Düsseldorf

Dr. VOLKMAR KAYSER
Köln

Dipl.-Ing. HORST KERLEN
Essen

Dr. GERHARD KINAST
Geschäftsführer
Veba Oil & Gas GmbH
Essen

Dr. FRANZ JOSEF KING
Vorsitzender der Geschäftsführung
Saint Gobain Glass
Deutschland GmbH
Aachen

GÖTZ KNAPPERTSBUSCH
Düsseldorf

Dipl.-Ing. Dipl.-Wirtschafts-Ing.
DIETER KÖSTER
Vorsitzender des Vorstands
Köster Bau AG & Co.
Osnabrück

Dr. JÜRGEN KUCHENWALD
Vorsitzender des Vorstands
Strabag AG
Köln

GUSTAV-ADOLF KÜMPERS
Gesellschafter
F. A. Kümpers GmbH & Co.,
Kümpers GmbH & Co.
Rheine

HANS-JOACHIM KÜPPER
geschäftsführender
Hauptgesellschafter
Küpper-Gruppe
Velbert/Heiligenhaus

KURT KÜPPERS
geschäftsführender Gesellschafter
Hülskens GmbH & Co. KG
Wesel

Assessor GEORG KUNZE
Geschäftsführer
Landesverband Rheinland-
Westfalen der gewerblichen
Berufsgenossenschaften
Düsseldorf

JOACHIM KUWERT
Mitglied des Vorstands
Continentale
Krankenversicherung a.G.
Dortmund

Dipl.-Kaufmann
ULRICH LEITERMANN
Mitglied der Vorstände
SIGNAL IDUNA Gruppe
Dortmund/Hamburg

KLAUS J. MAACK
Geschäftsführer
ERCO Leuchten GmbH
Lüdenscheid

Dipl.-Kaufmann PETER MAZZUCCO
Mitglied des Vorstands
Edscha AG
Remscheid

Dipl.-Kaufmann HELMUT MEYER
Geschäftsführer
G. Siempelkamp GmbH & Co.
Krefeld

Dipl.-Ing. KLAUS K. MOLL
Vorsitzender des Vorstands
Barmag AG
Remscheid

Dipl.-oec. JAN PETER NONNENKAMP
Geschäftsführer
Leopold Kostal GmbH & Co. KG
Lüdenscheid

ULRICH OTTO
Geschäftsführer
Gebr. Otto GmbH & Co. KG
Köln

Dipl.-oec. BERND PEDERZANI
geschäftsführender Gesellschafter
EUROPART Holding GmbH
Hagen

Dipl.-Ing. VOLKMAR PETERS
Wellkisten- und Papierfabriken
Fritz Peters & Co. KG
Moers

Dipl.-Kaufmann
EBERHARD POTHMANN
Generalbevollmächtigter
Vorwerk & Co.
Wuppertal

ANTONY C. PULLEN
Geschäftsführer
Coca-Cola GmbH
Essen

Dipl.-Kaufmann
ULRICH REIFENHÄUSER
geschäftsführender Gesellschafter
Reifenhäuser GmbH & Co.
Maschinenfabrik
Troisdorf

HANS REINERT
Mitglied des Beirats
H. & E. Reinert
Westfälische Privat-Fleischerei
GmbH & Co. KG
Versmold

Dr. ROLAND RICK-LENZE
Geschäftsführer
TRILUX-LENZE GmbH + Co. KG
Arnsberg

ROBERT RÖSELER
Vorsitzender des Vorstands
ara Shoes AG
Langenfeld

PETER ROSTOCK
persönlich haftender geschäfts-
führender Gesellschafter
BPW Bergische Achsen KG
Wiehl

Dipl.-Kaufmann ALBERT SAHLE
geschäftsführender Gesellschafter
SAHLE WOHNEN
Greven

HANS SCHAFSTALL
geschäftsführender Gesellschafter
Schafstall Holding GmbH & Co. KG
Mülheim an der Ruhr

PETER-NIKOLAUS SCHMETZ
geschäftsführender Gesellschafter
Schmetz Capital
Management GmbH
Aachen

HEINZ G. SCHMIDT
stellv. Vorsitzender des Vorstands
Douglas Holding AG
Hagen

JENS-PETER SCHMITT
Bereichsleiter Mittel- und
Osteuropa
Suez Lyonnaise des Eaux S.A.
Paris

Dr. PETER SCHÖRNER
Mitglied des Vorstands
RAG Aktiengesellschaft
Essen

Dr. ERNST F. SCHRÖDER
persönlich haftender
Gesellschafter
Dr. August Oetker KG
Bielefeld

MICHAEL SCHRÖER
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Langbein-Pfanhauser Werke AG
Düsseldorf

Dipl.-Betriebswirt HORST SCHÜBEL
Geschäftsführer
Miele & Cie. GmbH & Co.
Gütersloh

REINHOLD SEMER
Wirtschaftsprüfer/Steuerberater
Mitgesellschafter
Unternehmensgruppe Hellweg
Die Profi-Baumärkte
Dortmund

Dipl.-Ing. WALTER SIEPMANN
geschäftsführender Gesellschafter
Siepmann-Werke GmbH & Co. KG
Warstein

HANS-UDO STEFFEN
Geschäftsführer
Johnson Controls GmbH
Burscheid

WERNER STICKLING
Gesellschafter
Nobilia-Werke
J. Stickling GmbH & Co.
Verl

Dipl.-Kaufmann
WALTER STUHLMANN
Sprecher der Geschäftsführung
GKN Automotive
International GmbH
Lohmar

HANS-ALBERT SUDKAMP
Geschäftsführer
Hella KG Hueck & Co.
Lippstadt

Dr. WOLFGANG THEIS
Vorsitzender des Vorstands
Kiekert AG
Heiligenhaus

CHRISTOPH VON
UNGERN-STERNBERG
Düsseldorf

Dr. HANS-GEORG VATER
Mitglied des Vorstands
Hochtief AG
Essen

Dr. JOHANNES VÖCKING
Mitglied des Vorstands
Barmer Ersatzkasse
Wuppertal

MICHAEL WILLEMS
Mitglied des Vorstands
Steag AG
Essen

Dipl.-Kaufmann MICHAEL WIRTZ
geschäftsführender Gesellschafter
Grünenthal GmbH,
Mitinhaber
Dalli-Werke Mäurer & Wirtz
GmbH & Co. KG
Stolberg

HORST WORTMANN
geschäftsführender Gesellschafter
Wortmann Schuh Holding KG
Detmold

HORST-PETER WUCHOLD
Mitglied des Vorstands
AVA Allgemeine Handels-
gesellschaft der Verbraucher AG
Bielefeld

Dipl.-Kaufmann ULRICH ZIOLKOWSKI
Mitglied des Vorstands
ThyssenKrupp Technologies AG
Essen

RHEINLAND-PFALZ

Dipl.-Kaufmann MANFRED BERROTH
Mitglied des Vorstands
Pfalzwerke AG
Ludwigshafen

Dipl.-Ing. HARALD FISSLER
Geschäftsführer
VESTA GmbH
Idar-Oberstein

Dr. HEINZ GEENEN
geschäftsführender Gesellschafter
KANN GmbH & Co. KG
Baustoffwerke
Bendorf

Dr. ECKHARD MÜLLER
Leiter des Zentralbereichs
Finanzen
BASF Aktiengesellschaft
Ludwigshafen

Dr. MARBOD MUFF
Mitglied der Unternehmensleitung
Unternehmensbereich Finanzen
Boehringer Ingelheim GmbH
Ingelheim am Rhein

MATTHÄUS NIEWODNICZANSKI
Geschäftsführer
Bitburger Getränke
Verwaltungsges. mbH
Bitburg

GERT J. REINHARDT
Vorsitzender des Vorstands
SER Systems AG
Neustadt/Wied

KARLHEINZ RÖTHEMEIER
Sprecher der Geschäftsführung
Verlagsgruppe Rhein Main
GmbH & Co. KG
Mainz

Dr. WOLFGANG SCHUPPLI
Rechtsanwalt
Wiesbaden

HANS JOACHIM SUCHAN
Verwaltungsdirektor
ZDF
Mainz

HERBERT VERSE
Vorsitzender des Vorstands
Eckes AG
Nieder-Olm

Dr. ROLAND W. VOIGT
Mitglied des Vorstands
Schott Glas
Mainz

Dipl.-Ing. LOTHAR WAHL
Präsident
BOMAG GmbH & Co. OHG
Boppard

Dr. ALOIS WITTMANN
Mitglied des Vorstands
KSB Aktiengesellschaft
Frankenthal

SAARLAND

Dipl.-Kaufmann
WENDELIN VON BOCH-GALHAU
Vorsitzender des Vorstands
Villeroy & Boch AG
Mettlach

Dipl.-Kaufmann THOMAS BRUCH
geschäftsführender Gesellschafter
Globus Holding GmbH & Co. KG
St. Wendel

Dr. med. FRANZ GADOMSKI
Präsident
Ärztekammer des Saarlandes
Saarbrücken

UWE JACOBSEN
Delegierter des Aufsichtsrats
Saarbrücker Zeitung
Verlag und Druckerei GmbH
Saarbrücken

MICHEL MAULVAULT
Vorsitzender des Vorstands
AG der Dillinger Hüttenwerke
Dillingen (Saar)

Dr. DIETRICH REINHARDT
Mitglied des Vorstands
RAG Saarberg AG
Saarbrücken

RAINER SCHUMACHER
Vorsitzender der Geschäftsführung
DSD Dillinger Stahlbau GmbH
Saarlouis

Dipl.-Volkswirt Dr. RICHARD WEBER
geschäftsführender Gesellschafter
Karlsberg Brauerei KG Weber
Homburg (Saar)

SACHSEN

Dipl.-Ing.
ALBRECHT BOLZA-SCHÜNEMANN
stellv. Vorsitzender des Vorstands
Koenig & Bauer Aktiengesellschaft
Planeta-Bogenoffset
Radebeul

Dipl.-Kaufmann KLAUS FISCHER
Mitglied des Vorstands
envia Energie Sachsen
Brandenburg AG
Chemnitz

Konsul Dr.-Ing.
KLAUS-EWALD HOLST
Vorsitzender des Vorstands
VNG-Verbundnetz Gas AG
Leipzig

ELVIRA-MARIA HORN
Hauptgeschäftsführerin
Industrie- und
Handelskammer Dresden
Dresden

HANS J. NAUMANN
geschäftsführender Gesellschafter
NILES-SIMMONS Industrie-
anlagen GmbH
Chemnitz

Dipl.-Kaufmann
HEINZ-JÜRGEN PREISS-DAIMLER
geschäftsführender Gesellschafter
P-D Management
Consulting GmbH
Wilsdruff

Dipl.-Ing.
ERNST WILHELM RITTINGHAUS
Mitglied des Vorstands
Sachsenring Automobiltechnik AG
Zwickau

ROLF STEINBRONN
Vorsitzender des Vorstands
AOK Sachsen
Dresden

Dr. WOLFGANG VEHSE
Staatssekretär für Wirtschaft
Sächsisches Staatsministerium
für Wirtschaft und Arbeit
Dresden

SACHSEN-ANHALT

Dr.-Ing. KLAUS HIECKMANN
geschäftsführender Gesellschafter
FER Ingenieurgesellschaft
für Automatisierung GmbH,
Präsident
Industrie- und Handels-
kammer Magdeburg
Magdeburg

HEINER KRIEG
Geschäftsführer
MIBRAG mbH
Theißen

SCHLESWIG-HOLSTEIN

PETER BUSCHMANN
Vorsitzender des Vorstands
AOK Schleswig-Holstein
Kiel

CARSTEN DENCKER NIELSEN
Generalkonsul
Kopenhagen/Dänemark

Prof.
Dr. HANS HEINRICH DRIFTMANN
persönlich haftender und
geschäftsführender Gesellschafter
Peter Kölln
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Elmshorn

Dr. jur. KLAUS MURMANN
Chairman
Sauer-Danfoss Inc.
Neumünster/Ames, Iowa

Dr. LUTZ PETERS
geschäftsführender Gesellschafter
Schwartauer Werke GmbH & Co.
Bad Schwartau

HANS WILHELM SCHUR
Konzerndirektor
Schur International a/s
Horsens/Dänemark

HANS-ARTUR WILKER
Mitglied der Geschäftsleitung
Jos. L. Meyer GmbH
Papenburg

Dr. ERNST J. WORTBERG
Vorsitzender des Vorstands
L. Possehl & Co. mbH
Lübeck

THÜRINGEN

JOSEF JOHR
Geschäftsführer
Metall Rohstoffe Thüringen GmbH
Erfurt

Dr. HANS-WERNER LANGE
Vorsitzender des Vorstands
TUPAG-Holding AG
Mühlhausen

KLAUS LANTZSCH
geschäftsführender Gesellschafter
FER Fahrzeugelektrik GmbH
Eisenach

EUGEEN THEUNIS
Geschäftsführer
GARANT
Türen- und Zargen GmbH & Co. KG
Ichtershausen

ANDREAS TRAUTVETTER
Finanzminister des
Freistaates Thüringen
Erfurt

MANDATE IN AUFSICHTSRÄTEN UND ANDEREN KONTROLLGREMIEN

MITGLIEDER DES VORSTANDS DER COMMERZBANK AG

Angaben gemäß § 285 Ziffer 10 HGB

a) Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten

b) Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien

Dr. h.c. MARTIN KOHLHAUSSEN

a) Bayer AG

Heraeus Holding GmbH

Hochtief AG
vorm. Gebr. Helfmann

Infineon Technologies AG
(stellv. Vorsitzender)

Karstadt Quelle AG

Linde AG

Schering AG

Konzernmandat:

RHEINHYP
Rheinische Hypothekenbank AG
(Vorsitzender)

b) Assicurazioni Generali S.p.A.

Commerzbank International S.A.
(Vorsitzender)

Commerzbank (Schweiz) AG
(Präsident)

Commerzbank
(South East Asia) Ltd.
(Chairman)

WOLFGANG HARTMANN

a) **Konzernmandat:**

Commerz Grundbesitz-
Investmentgesellschaft mbH
(Vorsitzender)

b) CommerzLeasing und
Immobilien AG
(Vorsitzender)

ILV Immobilien-Leasing-
Verwaltungsgesellschaft
Düsseldorf mbH

Dr. HEINZ J. HOCKMANN

a) FAG Kugelfischer
Georg Schäfer AG

Konzernmandate:

ADIG Allgemeine Deutsche
Investment-Gesellschaft mbH
(Vorsitzender)

Commerz Asset Managers GmbH
(Vorsitzender)

Commerzbank Investment
Management GmbH
(Vorsitzender)

Commerz International Capital
Management GmbH
(Vorsitzender)

b) Banca Intesa S.p.A.

East European Food Fund
S.I.C.A.F.

ADIG-Investment Luxemburg S.A.
(Vorsitzender)

AFINA Bufete de Socios
Financieros S.A.

AFINA Valores AV, S.A.

Caisse Centrale de Réescompte, S.A.
(Vorsitzender)

CB Fund Management
Company S.A.
(Vorsitzender)

CICM Fund Management Ltd.
(Chairman)

CICM (Ireland) Ltd.
(Chairman)

Commerz Asset Management
(UK) plc
(Chairman)

Commerzbank Asset Management
Italia S.p.A.
(Vorsitzender)

Commerzbank Europe
(Ireland) Unltd.
(Chairman)

Commerzbank International S.A.

Commerzbank International
Trust (Singapore) Ltd.
(Chairman)

Commerzbank (Schweiz) AG
(stellv. Präsident)

Commerzbank Società di Gestione
del Risparmio S.p.A.
(Vorsitzender)

Jupiter International Group PLC
(Chairman)

Montgomery Asset Management,
LLC

Dr. NORBERT KÄSBECK

a) AMB Aachener und Münchener
Beteiligungs-AG

Hugo Boss AG

EURO Kartensysteme EUROCARD
und eurocheque GmbH

Friatec AG
(stellv. Vorsitzender)

HAWESKO Holding AG

MAN AG

Salamander AG

SÜBA Bau AG

T-Online International AG

Konzernmandate:

ADIG Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft mbH (stellv. Vorsitzender)

comdirect bank AG (Vorsitzender)

Commerz Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH (1. stellv. Vorsitzender)

b) Commerz Finanz-Management GmbH (Vorsitzender)

JÜRGEN LEMMER

a) Buderus AG

Clearing Bank Hannover AG (Vorsitzender)

GKN Automotive International GmbH (Vorsitzender)

b) ARGOR-HERAEUS S.A.

Banque Marocaine du Commerce Extérieur, S.A.

Korea Exchange Bank

Majan International Bank SAOC

Verlagsbeteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH

ADIG-Investment Luxemburg S.A.

Commerzbank Europe (Ireland) Unltd. (Deputy Chairman)

Commerzbank International (Ireland) Unltd. (Chairman)

Commerzbank International S.A.

Commerz (East Asia) Ltd. (Chairman)

Commerz Financial Products S.A. (Chairman)

Commerz International Capital Management GmbH

Commerz Securities (Japan) Company Ltd.

ANDREAS DE MAIZIÈRE

a) Atecs Mannesmann AG

Deutsche Nickel AG

EuroCoin AG

Mannesmann Sachs AG

RWE Power AG

Thyssen Krupp Stahl AG

Vereinigte Deutsche Nickel-Werke AG

Konzernmandate:

BRE Bank SA

Commerzbank Investment Management GmbH

b) Commerzbank (Budapest) Rt. (Vorsitzender)

Commerzbank (Eurasija) SAO (Vorsitzender)

CommerzLeasing und Immobilien AG (stellv. Vorsitzender)

ILV Immobilien-Leasing-Verwaltungsgesellschaft Düsseldorf mbH

KLAUS-PETER MÜLLER

a) ABB AG

Deutsche Goodyear Holdings GmbH

DUNLOP GmbH

Ford Deutschland Holding GmbH

Ford-Werke AG

Honsel Management GmbH

ThyssenKrupp Materials & Services AG

Konzernmandate:

BRE Bank SA (stellv. Vorsitzender)

Hypothekenbank in Essen AG (Vorsitzender)

b) Agfa-Gevaert N.V.

Parker Hannifin Corporation

Commerzbank Capital Markets Corporation

Commerz International Capital Management GmbH

KLAUS MÜLLER-GEBEL

a) Deutsche Schiffsbank AG (stellv. Vorsitzender)

Holsten-Brauerei AG

Kellogg (Deutschland) GmbH

Konzernmandate:

comdirect bank AG (stellv. Vorsitzender)

Commerzbank Investment Management GmbH

RHEINHYP Rheinische Hypothekenbank AG (stellv. Vorsitzender)

b) BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G. (Vorsitzender)

MICHAEL PARAVICINI

a) entory AG

Konzernmandat:

Commerz NetBusiness AG (Vorsitzender)

KLAUS M. PATIG

a) Degussa-Hüls AG

Deutsche Börse AG (stellv. Vorsitzender)

EUREX Clearing AG

EUREX Frankfurt AG

Ferrostaal AG

G. Kromschröder AG (stellv. Vorsitzender)

VINCI Deutschland GmbH

b) EUREX Zürich AG

Fördergesellschaft für Börsen und Finanzmärkte in Mittel- und Osteuropa mbH

Commerzbank Capital Markets Corporation (Chairman)

Commerzbank Capital Markets (Eastern Europe) a.s. (Vorsitzender)

Commerzbank (South East Asia) Ltd.

Commerz International Capital Management GmbH
(stellv. Vorsitzender)

Commerz Securities (Japan) Company Ltd.
(Chairman)

Dr. AXEL FRHR. V. RUEDORFFER

a) Allgemeine Kreditversicherung AG
(stellv. Vorsitzender)

AUDI AG

Commerz Unternehmens-beteiligungs-AG
(Vorsitzender)

Konzernmandat:

Hypothekenbank in Essen AG

b) AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH
(2. stellv. Vorsitzender)

Banca Commerciale Italiana S.p.A.

Banca Intesa S.p.A.

Banco Santander Central Hispano S.A.

Crédit Lyonnais S.A.

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG

Hannover Finanz Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Beteiligungen und Kapitalanlagen

Mediobanca – Banca di Credito Finanziario S.p.A.

Stiebel Eltron-Gruppe
(Vorsitzender)

Viking Schiffsfinanz AG

Viking Ship Finance (Overseas) Ltd.

AFINA Bufete de Socios Financieros S.A.

Caisse Centrale de Réescompte, S.A.
(stellv. Vorsitzender)

Commerzbank Asset Management Italia S.p.A.

Commerzbank Belgium S.A./N.V.
(Vorsitzender)

Commerzbank (Nederland) N.V.
(Vorsitzender)

AUSGESCHIEDENE VORSTANDSMITGLIEDER

Dr. ERICH COENEN

a) Adolf Ahlers AG

Kolbenschmidt-Pierburg AG

Lausitzer Braunkohle AG

Viterra AG

Konzernmandat:

RHEINHYP
Rheinische Hypothekenbank AG
(stellv. Vorsitzender)

b) Security Capital U.S. Realty

Security Capital European Realty

MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS DER COMMERZBANK AG

a) Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten

b) Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien

HEINZ-WERNER BUSCH

·/.

UWE FOULLONG

a) DBV-Winterthur Holding AG

DBV-Winterthur Lebensversicherung AG

DIETRICH-KURT FROWEIN

a) Heidelberger Druckmaschinen AG

Mannesmann VDO AG

Schunk GmbH

Software AG
(Vorsitzender)

Dott. GIANFRANCO GUTTY

a) AMB Aachener und Münchener Beteiligungs-AG

Generali Beteiligungs-AG

b) Alleanza Assicurazioni S.p.A.

Banca Generali S.p.A.
(Chairman)

Banca Intesa S.p.A.

Banco Vitalicio de España, C.A. de Seguros y Réaseguros

Banco Santander Central Hispano S.A.

BSI – Banca della Svizzera Italiana

Fiat S.p.A.

Genagricola S.p.A.

GENAM Società di Gestione del Risparmio S.p.A.
(Chairman)

Generali Asset Management S.p.A.
(Chairman)

Generali Finance B.V.

Generali France Holding S.A.

Generali Holding Vienna Aktiengesellschaft

Holding di Partecipazioni Industriali S.p.A.

INA – Instituto Nationale delle Assicurazioni S.p.A.

Mediobanca – Banca di Credito Finanziario S.p.A.

Participatie Maatschappij Graafschap Holland N.V.

Transocean Holding Corporation

Dr.-Ing. OTTO HAPPEL

·/.

GERALD HERRMANN

a) DBV-Winterthur Versicherung AG

european transaction AG

WinCom-Versicherungs-Holding AG

HANS-GEORG JURKAT

b) BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G.

DETLEF KAYSER

·/.

DIETER KLINGER

·/.

Dr. TORSTEN LOCHER

·/.

HORST SAUER

·/.

Dr. ERHARD SCHIPPOREIT

a) AXA Colonia Lebensversicherung AG

Konzernmandate:

Klöckner & Co. AG (Vorsitzender)

Schmalbach-Lubeca AG (Vorsitzender)

VAW aluminium AG (Vorsitzender)

Degussa-Hüls AG

E.ON Energie AG

Goldschmidt AG

SKW Trostberg AG

VIAG Telecom AG

b) Connect Austria GmbH

Konzernmandat:

E.ON Risk Consulting GmbH (Vorsitzender)

WERNER SCHÖNFELD

·/.

Prof. Dr.-Ing. EKKEHARD SCHULZ

a) Hapag-Lloyd AG

MAN AG

RAG AG (stellv. Vorsitzender)

RWE Plus AG

STRABAG AG

Konzernmandate:

Eisen- und Hüttenwerke AG (Vorsitzender)

Krupp Thyssen Stainless GmbH (Vorsitzender)

ThyssenKrupp Materials & Services AG (Vorsitzender)

Thyssen Krupp Stahl AG (Vorsitzender)

b) **Konzernmandate:**

The Budd Company

Thyssen Inc.

ALFRED SEUM

·/.

HERMANN JOSEF STRENGER

a) Bayer AG (Vorsitzender)

Linde AG

b) Agfa-Gevaert N.V.

Prof. Dr. jur. JÜRGEN F. STRUBE

a) Allianz Lebensversicherungs-AG

Bertelsmann AG

Hapag-Lloyd AG

Hochtief AG vorm. Gebr. Helfmann

Linde AG

b) BASFIN Corporation (Chairman)

Central European Equity Fund

Germany Fund

Dr. KLAUS STURANY

a) Hannover Rückversicherungs-AG

RAG AG

Konzernmandate:

DEA Mineraloel AG (Vorsitzender)

Heidelberger Druckmaschinen AG

Hochtief AG vorm. Gebr. Helfmann

RWE-DEA AG für Mineraloel und Chemie

RWE Plus AG

RWE Power AG

RWE Umwelt AG *(bis 8.2.2001)*

TESSAG Technische Systeme & Services AG

b) **Konzernmandat:**

Thames Water plc.

HEINRICH WEISS

a) Bertelsmann AG

Deutsche Bahn AG

Ferrostaal AG

Heraeus Holding GmbH

Hochtief AG vorm. Gebr. Helfmann

J. M. Voith AG

Konzernmandate:

SIEMAG TRANSPLAN GmbH

SMS Demag AG (Vorsitzender)

b) Thyssen-Bornemisza Group

Chen Hsong Holdings Ltd.

Concast Holding AG (Vorsitzender)

WILHELM WERHAHN

a) Gesellschaft für Buchdruckerei AG (Vorsitzender)

RWE-DEA AG für Mineraloel und Chemie

RWE Power AG

Konzernmandate:

Heinrich Industrie- und Handels-AG (Vorsitzender)

Neusser Zeitungsverlag GmbH (Vorsitzender)

Zwilling J. A. Henckels AG (Vorsitzender)

AUSGESCHIEDENE MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS

HELMUT MAMSCH

a) Degussa-Hüls AG
K+S AG
Readymix AG

b) Logica plc.
MEMC Electronic Materials, Inc.

Dr. HARALD WILDE

·/.

MITARBEITER DER COMMERZBANK AG

Angaben gemäß § 340a Abs. 4 Ziff. 1 HGB

JOCHEN APPELL

ADIG Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft mbH

Dr. FRANZ-GEORG BRUNE

ADIG Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft mbH
Commerz Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH
CommerzLeasing und Immobilien AG

WOLFRAM COMBECHER

Aerzener Maschinenfabrik GmbH

MARTIN EIBEN

Syskoplan AG

Dr. RÜDIGER VON EISENHART-ROTHE

Lafarge Zement GmbH

DIETER FIRMENICH

BinTec Communications AG
Commerz Unternehmens-beteiligungs-AG
Sachsenring Automobiltechnik AG

BERND FÖRSTER

SE Spezialelectronic Bauelemente Wuttke GmbH

ULRICH HÄHNER

DOM-Brauerei AG

HANS-JOACHIM HAHN

Commerz Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH

Dr. WOLFGANG HÖNIG

Hypothekenbank in Essen AG

KLAUS HOLLENBACH

TNT Express GmbH

HEINZ-MARTIN HUMME

DS Technologie GmbH

GÜNTER JERGER

CommerzLeasing und Immobilien AG

FRANZ JUNG

Constantin Film AG

PETER KROLL

Commerzbank Investment Management GmbH
CommerzLeasing und Immobilien AG

THORSTEN LAHL

TIAG Tabbert-Industrie AG

Dr. DIRK MATTES

MEWA Textil-Service AG

UDO MAUERWERK

CronBank AG
MHK Verbundgruppe AG

FRIEDRICH RÖTTGER

Bankhaus Bauer AG

DAVID R. SAVAGE

CommerzLeasing und Immobilien AG
Honsel Management GmbH

ANDREAS SCHMIDT

Rasmussen GmbH

Dr. FRIEDRICH SCHMITZ

ADIG Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft mbH
Commerzbank Investment Management GmbH
Commerz International Capital Management GmbH

Dr. GERT SCHORRADT

Carmeile AG
PopNet Internet AG

FRANK SCHULZ

Südost Woba Dresden GmbH

GERHARD SCHULZ

Südwest Finanz Holding AG

MONIKA SERRECK

Spielbanken Niedersachsen GmbH

Dr. FERDINAND VOGEL

comdirect bank AG

Dr. RAINER WEDEL

JC Institu Beteiligungsges. mbH

GÜNTER WUDY

WV Energie AG

Stand: 31. Dezember 2000

GLOSSAR

ASSET BACKED SECURITIES
Instrument zur Umwandlung von in der Bilanz gebundenen Forderungen in handelbare Wertpapiere.

ASSOZIIERTES UNTERNEHMEN
Unternehmen, das weder durch Voll- oder Quotenkonsolidierung, sondern nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen ist, auf dessen Geschäfts- oder Finanzpolitik aber ein in den Konzernabschluss einbezogenes Unternehmen maßgeblichen Einfluss hat.

AUFWANDSQUOTE
Sie stellt den Quotienten aus Verwaltungsaufwand und Erträgen ohne Risikovorsorge dar und spiegelt die Kosteneffizienz des Unternehmens oder eines Geschäftsfelds wider.

BACKTESTING
Backtesting ist ein Verfahren zur Überwachung der Güte von Value-at-Risk-Modellen. Hierzu wird über einen längeren Zeitraum geprüft, ob die über den VaR-Ansatz geschätzten potenziellen Verluste rückwirkend nicht wesentlich häufiger überschritten wurden, als gemäß dem angewandten Konfidenzniveau zu erwarten ist.

BENCHMARK
Benchmarks sind Bezugsgrößen wie Indizes, die z.B. im Portfolio Management eingesetzt werden. Sie können zum einen die Ausrichtung der Anlagestrategie bestimmen, indem sie dem Portfoliomanager als Orientierung für die Zusammensetzung von Portfolios dienen. Zum anderen dienen sie als Maßstab für den Anlageerfolg.

BOOKBUILDING
Bei dem im Rahmen der Emissionskursermittlung und der Platzierung verwendeten Bookbuilding-Verfahren wird der Kapitalanleger mit in den Prozess der Preisfindung einbezogen. Im Gegensatz dazu steht das Festpreisverfahren, bei dem der Emissionspreis zwischen der konsortialführenden Bank und dem Emittenten vereinbart wird. Das Bookbuilding-Verfahren lässt sich in drei Phasen darstellen:

In der Pre-Marketing-Phase sprechen die Konsortialbanken auf Basis einer analytisch ermittelten Preisindikation potenzielle Großinvestoren an, um das Interesse und die Preisvorstellungen der Investoren auszuloten. Auf Basis der Indikationen wird in Abstimmung zwischen Emittent und Konsortialführer eine Preisspanne um den analytisch ermittelten Preis festgelegt, die anschließend öffentlich verkündet wird.

In der Marketing-Phase wird das Unternehmen auf Roadshows an internationalen Finanzzentren vorgestellt. Außerdem finden parallel Einzelgespräche des Managements mit institutionellen Investoren statt.

In der dritten Phase, dem eigentlichen Bookbuilding, werden die innerhalb der festgelegten Preisspanne liegenden Kauforders der Investoren von den Konsortialbanken entgegengenommen. Der Konsortialführer erfasst sämtliche Orders zentral in einem Buch und wird deshalb auch als „Bookrunner" bezeichnet, also als derjenige, der das Buch verantwortlich führt.

Nach Beendigung des Bookbuildings werden – basierend auf der Preis-Mengen-Funktion – der endgültige Emissionspreis sowie die regionale und qualitative Zuteilung des Emissionsvolumens vorgenommen.

BUSINESS CONTINGENCY PLANNING
Alle Bereiche umfassende Notfallplanung eines Unternehmens.

COLLATERAL AGREEMENT
Vereinbarung über zu stellende Sicherheiten.

CREDIT-VAR
Der Begriff „Credit-VaR" resultiert aus der Anwendung des Value-at-Risk-Konzepts für Marktrisiken auf den Bereich der Kreditrisikomessung. Inhaltlich stellt der Credit-VaR eine Abschätzung dar, um welchen Betrag die Verluste aus Kreditrisiken die über die Marge einkalkulierten, erwarteten Standardrisikokosten innerhalb eines Jahres potenziell übersteigen könnten (unexpected loss). Diesem Ansatz liegt die Idee zu Grunde, dass die Standardrisikokosten lediglich den langfristigen Mittelwert der Kreditausfälle darstellen, diese jedoch von den tatsächlichen Kreditausfällen des laufenden Geschäftsjahres (positiv oder negativ) abweichen können.

DAX 30
Deutscher Aktienindex, der die 30 größten und umsatzstärksten deutschen Standardwerte des amtlichen Börsenhandels umfasst.

DERIVATE
Derivate sind Finanzinstrumente, deren eigener Wert vom Wert eines anderen Finanzinstruments abhängt. Der Preis des Derivats wird vom Preis eines Basiswerts abgeleitet (Aktie, Währung, Zins, Edelmetall usw.). Diese Instrumente bieten erweiterte Möglichkeiten für Risikomanagement und -steuerung.

DUE DILIGENCE
So bezeichnet man den Prozess der intensiven Untersuchung der finanziellen und wirtschaftlichen Situation und Planung eines Unternehmens durch externe Experten (meist Banken, Anwälte, Wirtschaftsprüfer). Im Vorfeld eines Börsengangs oder einer Kapitalerhöhung ist die Durchführung einer Due Diligence die Voraussetzung für die Erstellung eines Emissionsprospekts.

EIGENKAPITALRENDITE
Sie errechnet sich aus dem Verhältnis des Ergebnisses nach Steuern zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital und gibt an, wie sich das im Unternehmen eingesetzte Kapital verzinst.

EQUITY-METHODE
Konsolidierungsmethode in der Konzernrechnungslegung für Anteile an assoziierten Unternehmen. Der anteilige Jahresüberschuss/Fehlbetrag des Unternehmens wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung als Beteiligungsertrag/-verlust übernommen und dem Buchwert der Anteile zugeschrieben. Ausschüttungen mindern den Wertansatz um den anteiligen Betrag. Basis sind die historischen Anschaffungskosten der Beteiligung.

EURO
Der Euro ist seit dem 1. Januar 1999 die gemeinsame Währung der Teilnehmer an der Europäischen Währungsunion. Die früheren nationalen Währungen der Teilnehmerländer sind seither lediglich „nichtdezimale Untereinheiten" des Euro, deren Umrechnungskurse zueinander sowie gegenüber dem Euro unwiderruflich fixiert sind.

1 Euro entspricht

1,95583	Deutsche Mark
40,3399	Belgische Franken
340,750	Griechische Drachmen
166,386	Spanische Peseten
6,55957	Französische Franken
0,787564	Irische Pfund
1936,27	Italienische Lire
40,3399	Luxemburgische Franken
2,20371	Niederländische Gulden
13,7603	Österreichische Schilling
200,482	Portugiesische Escudo
5,94573	Finnmark

FAIR VALUE
Fair Value ist der Betrag, zu dem Finanzinstrumente zu fairen Bedingungen verkauft oder gekauft werden können. Zur Bewertung werden entweder Marktpreise (z.B. Börsenkurse) oder – wenn diese fehlen – interne Bewertungsmodelle herangezogen.

GENUSSSCHEIN
Verbriefung von Genussrechten, die von Unternehmen jeder Rechtsform ausgegeben und in den amtlichen (Börsen-)Handel eingeführt werden. Genussscheine können unter bestimmten Voraussetzungen dem haftenden Eigenkapital der Kreditinstitute zugerechnet werden.

GOODWILL
Der bei einer Beteiligungs- oder Unternehmensübernahme nach Aufdeckung stiller Reserven verbleibende Unterschiedsbetrag zwischen Kaufpreis und Wert des hierfür erworbenen Reinvermögens.

HANDELSAKTIVA
In dieser Bilanzposition werden Handelszwecken dienende Wertpapiere, Schuldscheindarlehen, Devisen, Edelmetalle und derivative Finanzinstrumente ausgewiesen. Sie werden zum Fair Value bewertet.

HANDELSPASSIVA
In dieser Bilanzposition werden derivative Finanzinstrumente des Eigenhandels, die einen negativen Marktwert besitzen, sowie Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zum Fair Value.

HEDGING
Eine Strategie, bei der Sicherungsgeschäfte mit dem Ziel abgeschlossen werden, sich gegen das Risiko von ungünstigen Preisentwicklungen (Zinsen, Kurse, Rohstoffe) abzusichern.

INTERNATIONAL ACCOUNTING STANDARDS (IAS)
Vom International Accounting Standards Committee verabschiedete Rechnungslegungsvorschriften. Zielsetzung von Jahresabschlüssen nach IAS ist es, entscheidungsrelevante Informationen für Investoren über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens sowie deren Veränderungen im Zeitablauf zu vermitteln. Im Gegensatz dazu orientiert sich ein Jahresabschluss nach HGB vorrangig am Gläubigerschutzgedanken.

IPO
Abkürzung für Initial Public Offering, den erstmaligen Gang eines Unternehmens an die Börse.

INVESTOR RELATIONS
Der Begriff beschreibt die Beziehung zwischen einem Unternehmen und seinen Aktionären oder Gläubigern. Investor Relations richten sich an diese spezielle Zielgruppe mit der Absicht, mittels kommunikativer Maßnahmen eine adäquate Bewertung durch den Kapitalmarkt zu erreichen.

KAPITALFLUSSRECHNUNG
Sie zeigt Zusammensetzung und Veränderungen des Zahlungsmittelbestands eines Geschäftsjahres. Sie ist aufgeteilt in die Positionen operative Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit.

KONFIDENZNIVEAU
Es bezeichnet die Wahrscheinlichkeit, mit der ein potenzieller Verlust in dem Bereich liegt, der durch den Value-at-Risk definiert wird.

LATENTE STEUERN
Darunter versteht man zukünftig zu zahlende oder zu erhaltende Ertragsteuern, die aus unterschiedlichen Wertansätzen zwischen Steuerbilanz und Handelsbilanz resultieren. Sie stellen zum Zeitpunkt der Bilanzierung noch keine tatsächlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten gegenüber Finanzämtern dar.

MARK-TO-MARKET
Bewertung aller Eigenhandelsaktivitäten eines Unternehmens zu aktuellen Marktpreisen einschließlich unrealisierter Gewinne – ohne Berücksichtigung der Anschaffungskosten.

MERGERS & ACQUISITIONS
Angelsächsischer Ausdruck für Fusionen und Übernahmen. Im Bankgeschäft steht „M&A" für die Beratung von Unternehmen bei solchen Transaktionen, insbesondere bei Käufen und Verkäufen von Unternehmen bzw. Unternehmensteilen.

NEMAX 50
Der Nemax 50 umfasst die 50 größten Wachstumswerte des Neuen Marktes. Er stellt einen Indikator für die Kursentwicklung dieses Marktsegments für Wachstumswerte dar. Wesentliche Aufnahmekriterien sind die Marktkapitalisierung und der Börsenumsatz.

NETTING
Aufrechnung betrags- oder risikomäßig gegenläufiger Positionen.

NEUER MARKT
Von der Deutschen Börse AG 1997 entwickeltes Handelssegment an

der Frankfurter Wertpapierbörse. Der Neue Markt soll insbesondere innovativen Wachstumsunternehmen kleinerer und mittlerer Größe, die in Branchen von zukunftsweisender Bedeutung oder in traditionellen Branchen mit Produkt-, Prozess- und Dienstleistungsinnovationen tätig sind und ein überdurchschnittliches Umsatz- und Gewinnwachstum erwarten lassen, den Zugang zum Kapitalmarkt ermöglichen.

ÖKONOMISCHES KAPITAL
Betrag, der ausreichen würde, um das Gesamtrisiko eines Unternehmens, d.h. das Aggregat aus Markt-, Ausfall- und operationalen Risiken, abzudecken. Nicht identisch mit dem bilanziellen Eigenkapital.

ONLINE BANKING
Eine Vielzahl von Bankdienstleistungen, die mit IT-Unterstützung abgewickelt und dem Kunden elektronisch (per Leitung) angeboten werden.

OPTIONS & FUTURES
Optionen und Futures (Options & Futures) sind Termingeschäfte, d.h. Vereinbarungen, die Ansprüche auf Leistungen beinhalten, die zu einem festgelegten Zukunftstermin zu erfüllen sind. Bei der Option hat der Optionsnehmer das Recht auf Erfüllung, das er aber nicht wahrnehmen muss. Demgegenüber ist der Optionsgeber zur Erfüllung verpflichtet, wenn der Optionsnehmer dies verlangt. Anders beim Future: Hier sind beide Vertragspartner verpflichtet, den vereinbarten Anspruch jeweils gegenüber dem anderen zum festgelegten Zeitpunkt zu erfüllen.

OTC
Abkürzung für „Over the Counter" (Tafelgeschäft); damit wird der außerbörsliche Handel bezeichnet.

PATRONATSERKLÄRUNG
Üblicherweise Verpflichtung einer Konzern-Muttergesellschaft gegenüber Dritten (z.B. Banken), für die ordnungsgemäße Geschäftsführung und die Erfüllung von Verbindlichkeiten ihrer Tochtergesellschaft Sorge zu tragen.

RATING-AGENTUREN
Zunächst in den USA, später auch in Europa und anderen Regionen, wurden Agenturen gegründet, deren Dienstleistung in der Analyse der Bonität von Unternehmen besteht. Standard & Poor's und Moody's sind die zwei bekanntesten Rating-Agenturen, deren Ratings weltweit verbreitet sind. Aus der Untersuchung wichtiger Geschäftsdaten und sonstiger Informationen bilden die Rating-Agenturen Bonitäts-Einstufungen, die von AAA (beste Einstufung) bis C (schlechteste Einstufung) mit Zwischenstufen reichen. Häufig beziehen sie sich speziell auf Schuldtitel (wie Anleihen), die von diesen Unternehmen emittiert wurden; dabei sind die Emittenten oft selbst Auftraggeber für das Rating.

Für die Unternehmen bedeuten höhere oder niedrigere Ratings beispielsweise niedrigere oder höhere Kapitalbeschaffungskosten oder gar – im negativen Extremfall – das Versiegen von Kapitalmarkt-Quellen.

REPO-GESCHÄFTE
Abkürzung für Repurchase Agreement; sie sind Kombinationen aus Kassa-Käufen oder -Verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf der Wertpapiere auf Termin mit demselben Kontrahenten.

ROADSHOW
Unternehmenspräsentationen in Finanzzentren anlässlich von Kapitalmaßnahmen.

SHAREHOLDER VALUE
Der Shareholder Value stellt die Interessen der Eigentümer oder bei börsennotierten Unternehmen die der Aktionäre in den Vordergrund.

Dieses Konzept umfasst die Orientierung der Unternehmensführung an der langfristigen Mehrung des Unternehmenswerts und damit an der Steigerung des Aktienkurses. Es kontrastiert mit der „Stakeholder-Politik", die auf einen Ausgleich der Interessen von Aktionären mit anderen Anspruchsgruppen wie Kunden, Mitarbeitern, Fremdkapitalgeber, Banken usw. abzielt.

Ein wesentlicher Baustein des Shareholder-Value-Prinzips ist auch eine aktionärsorientierte und trans-

parente Informationspolitik, die gerade in den großen börsenorientierten Unternehmen von Investor Relations gewährleistet wird.

SPREAD
Mit dem Begriff Spread wird die Kursdifferenz zwischen An- und Verkaufskurs bezeichnet. Latente Faktoren, die die Höhe des Spreads beeinflussen, sind u.a. Transaktionskosten, Absicherungen gegenüber Kursschwankungen sowie eine adverse Selektionskomponente. Dieser letztgenannte Faktor ist ein Schutz des Preisstellers gegenüber seinem potenziellen Vertragspartner auf Grund eines unterschiedlichen Kenntnisstandes.

STANDARDRISIKOKOSTEN
Sie stellen die durchschnittlich innerhalb eines Jahres erwarteten Risikokosten (expected loss) bzw. Wertberichtigungen durch Ausfall von Kunden und Gegenparteien dar.

STOP-LOSS-LIMIT
Dieser Limittyp dient der Begrenzung oder Vermeidung von Verlusten. Unterschreitet der Marktwert ein bestimmtes vorab festgelegtes Niveau, so muss die betroffene Handelsposition geschlossen bzw. der Wert verkauft werden.

STOXX
Bei der „Indexfamilie" Stoxx handelt es sich um ein System europäischer Benchmark-, Blue Chip- sowie Branchenindizes. Die Stoxx Limited selbst ist ein Joint Venture zwischen Deutscher Börse AG, Dow Jones & Company, SBF-Bourse de France und Schweizer Börse.

STRESSTESTING
Über Stresstests versucht man, die verlustmäßigen Auswirkungen extremer Marktschwankungen zu modellieren, da diese in der Regel über VaR-Modelle nicht adäquat berücksichtigt werden können. VaR-Risikokennzahlen basieren üblicherweise auf „normalen" Marktschwankungen und nicht auf sehr seltenen und damit statistisch nicht erfassbaren Extremsituationen, wie z.B. dem Börsencrash 1987, der Asienkrise etc. Stresstests bilden damit eine sinnvolle und darüber hinaus von den Regulatoren geforderte Ergänzung zu den VaR-Analysen.

SWAPS
Swaps gehören zu den Finanzinnovationen; es handelt sich dabei um eine Finanzierungstechnik, bei der zwischen zwei Partnern Zinsbeträge oder Währungspositionen getauscht werden. Beispiele sind der Tausch von DM-Festsatz-Zinsen gegen DM-Variable Zinsen (Zinsswap) oder US-Dollar- gegen Euro-Beträge (Währungsswap). Je nachdem, ob solche Tauschgeschäfte die Aktiv- oder die Passivseite der Bilanz berühren, werden sie Asset Swaps oder Liability Swaps genannt.

TOCHTERUNTERNEHMEN
Von einer Muttergesellschaft beherrschtes Unternehmen, das vollkonsolidiert wird. Liegt eine geringfügige Bedeutung vor, erfolgt keine Konsolidierung. In diesem Fall wird das Unternehmen zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

VALUE-AT-RISK-MODELL (VAR)
VaR bezeichnet eine Methodik zur Quantifizierung von Risiken. VaR wird derzeit hauptsächlich im Zusammenhang mit Marktpreisrisiken gebraucht. Um aussagekräftig zu sein, muss zusätzlich immer die Haltedauer (z.B. 1 Tag) und das Konfidenzniveau (z.B. 97,5%) angegeben werden. Der VaR-Wert bezeichnet dann diejenige Verlustobergrenze, die innerhalb der Haltedauer mit einer Wahrscheinlichkeit entsprechend dem Konfidenzniveau nicht überschritten wird.

VOLATILITÄT
Mit dem Begriff „Volatilität" wird die Kursschwankung eines Wertpapiers bzw. einer Währung bezeichnet. Oftmals wird diese in Form der Standardabweichung aus der Kurshistorie berechnet, bzw. implizit aus einer Preissetzungsformel. Je höher die Volatilität, desto risikoreicher ist das Halten der Anlage.

Eine Vielzahl weiterer Begriffserklärungen bietet unser Finanzglossar im Internet unter www.comport.de (Rubrik Wirtschaft und Finanzen).

REGISTER

Abschreibungen 10, 72, 75, 80f., 85, 87ff., 93f., 99ff., 104
Aktionäre 4f., 11, 38f., 47, 114
Allfinanz 17, 41
Altersvorsorge 17ff., 25, 41, 81
Anhang (Notes) 74–136
Anteilsbesitz 132ff.
Asset Backed Securities 24, 43
Asset Management 4, 9f., 12, 14–21, 24, 40ff., 44, 48f., 92ff., 103
Aufwandsquote 11f., 15, 18, 23, 26, 28, 93ff.
Außenhandel 27, 30

Banking Center 17
Bargeldumtausch 29
Baufinanzierung 18, 27, 53
Belegschaftsaktien 8, 11, 25, 71, 112, 114
Beteiligungen 5, 8, 25, 27f., 30, 44, 54f., 63, 78ff., 85, 87, 102, 104, 114, 127
Bewertungsmethoden 74–83
Bilanz 7f., 20, 70, 74ff., 78ff., 97–115, 126, 136
Bilanzierungsmethoden 74–83
Börseneinführungen 26
Bonus 11, 36, 69

CB 21 5, 40, 43f.
Commerzbank-Aktie 4f., 36, 39, 82f., 112f.
Commerzbank-Stiftung 11, 146
Corporate Finance 12, 27, 31, 48, 92f.

Derivate 24f., 28, 42, 64, 76, 86, 116ff., 123
Devisenhandel 10, 24, 28
Dividende 11, 69, 72f., 80, 85f., 112

eBusiness/eCommerce 24f., 28
Eigenkapital 8, 12, 15, 18, 23, 26, 28f., 43f., 48f., 53, 62f., 70f., 74, 76, 78, 82, 84, 93ff., 112ff., 127f., 136
Eigenkapitalrendite 4f., 11f., 15, 18, 23, 26, 28, 43, 51, 93ff.
Emissionsgeschäft 25

Filialgeschäft 9, 17, 23, 40
Finanzanlagen 8, 70, 72, 78ff., 102, 105, 110, 121, 123
Firmenkunden 4, 9, 12, 23–31, 40, 42f., 48, 92ff., 98, 100, 106
Fonds 16, 18ff., 29, 125
Führungskräfte 36f., 82f.

Gewinn je Aktie 11, 69, 75, 91
Gewinn- und Verlustrechnung 69, 74, 76, 79, 80, 82f., 85–96, 126, 136
Gewinnrücklagen 8, 11, 62, 69ff., 79, 84, 112
Genussrechtskapital 111f., 127
Goodwill 90, 94, 103

Handelsergebnis 10ff., 20, 44, 54, 69, 80, 84, 86, 94ff.
Handelsgeschäft 48f., 53f., 63f., 99
Hauptversammlung 5, 11, 69, 71, 113
Hypothekenbanken 8f., 12, 48, 50, 51, 57, 92ff., 97, 107

Immobilien 12, 15, 28f., 31, 78, 87f., 92f., 95
Immobilienfonds 16, 29, 125
Individualkunden 17, 41
Informationstechnologie 5, 10, 35, 61
Internet 16ff., 24f., 28, 35, 39, 41
Intranet 37
Investment Banking 4, 8, 18, 23–31, 35, 37, 40, 42f., 50, 53, 60, 92ff., 118f.
Investoren 19, 38f., 84

Jahresüberschuss 11f., 20, 69, 71f., 78, 91, 93ff.

Kapitalflussrechnung 72ff., 77, 136
Kapitalquoten 63, 127f.
Konsolidierungsgrundsätze 78, 136
Konsolidierungskreis 72ff., 76ff., 136
Konzernsteuerung 49f., 92
Kooperation 17ff., 25, 41f.
Kreditgeschäft 8f., 13, 24, 27, 48, 52ff., 69, 79, 84, 94ff., 99ff., 109, 120
Kundendepots 17
Kundenzufriedenheit 15

Leasing 28f., 31, 70, 74, 76, 78, 80, 84, 88, 103f., 130
Limitsystem 53, 58, 64
Liquidität 8, 24, 47ff., 58ff., 62, 80, 84, 93

Mandate 19, 26f., 161ff.
Marketing 4, 41, 50
Marktpräsenz 40
Mergers & Acquisitions 25f., 93
Mitarbeiter 4, 10f., 17f., 20, 25f., 34ff., 41, 50, 81f., 94, 108f., 129
Mittelstand 8, 23f., 26f., 43

Nachrangkapital 9, 70, 73, 84, 111, 122f.
Netting 54, 118, 120

Ökonomisches Kapital 62f.
Online-Broker 17f.

Partner, europäische 45
Patronatserklärung 130
Pensionsverpflichtungen 84, 109
Personalaufwand 10, 87, 93
Private Banking 15, 20, 30, 41
Private Kunden 4, 12, 14–21, 40, 92ff.
Provisionsüberschuss 9, 12f., 20, 69, 82, 85, 94ff.

Rating 26, 49ff., 61, 63f., 79
Relationship Management 12, 23, 92f.
Restlaufzeitengliederung 122
Revision 48, 63f., 136
Risikocontrolling 46–64
Risikomanagement 25, 46–64
Risikovorsorge 9, 11ff., 44, 50ff., 69, 70, 79, 84, 93ff., 99ff., 105, 124
Rücklagen 8, 11, 62, 69ff., 79, 82, 84, 112, 127
Rückstellungen 70, 72, 75, 81f., 84, 89, 100f., 105, 108ff., 120

Sachaufwand 10, 87f., 93
Securities 12, 24ff., 31, 43f., 48f., 86, 92ff.
Securitisation 27
Segmentberichterstattung 12, 74f., 77, 92ff.
Standardrisikokosten 50ff.
Steuern 11, 13, 43f., 69, 72, 75f., 82, 84, 89f., 94f., 105, 110
Strategie 4, 25, 29, 38–45, 49, 58, 60ff.

Termine 45
Treasury 12, 22ff., 28, 31, 43, 48f., 57ff., 86, 92ff., 118f.

Value-at-Risk 51, 55, 57, 118
Versicherungsprodukte 17
Vertrieb 5, 15ff., 25, 40ff.
Verwaltungsaufwendungen 10f., 13, 69, 87f., 93ff.
Vorschlagwesen 35

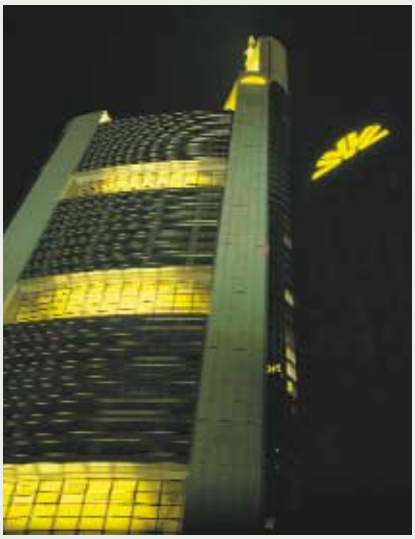
Wertberichtigungen 9, 30, 54, 72, 79, 94, 99ff., 120
Wettbewerb 4, 6, 9, 15, 17, 35, 37

Zahlungsverkehr 16, 30, 85
Zinsüberschuss 9, 11, 13, 69, 81, 85, 93ff.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG 1968 – 2000*

	Geschäfts-volumen	Kredit-volumen	Kunden-einlagen	Steuer-aufwand	Rücklagen-dotierung aus Gewinn	Eigen-kapital	Dividenden-summe	Mitar-beiter	Geschäfts-stellen
	Mrd €	**Mrd €**	**Mrd €**	**Mio €**	**Mio €**	**Mio €**	**Mio €**		
1968	8,5	5,4	6,6	33,2	16,1	346	23,9	14 689	691
1969	9,8	6,5	7,1	41,8	16,3	439	32,0	15 630	743
1970	12,5	8,8	8,0	26,1	5,8	463	30,4	16 952	783
1971	15,9	11,4	9,2	39,2	13,0	541	31,5	17 533	800
1972	18,7	12,6	10,7	45,0	14,6	599	34,8	17 707	805
1973	20,5	13,5	11,1	39,2	9,2	656	40,7	18 187	826
1974	23,0	15,1	11,7	54,8	26,7	735	40,7	17 950	834
1975	29,0	18,2	14,1	97,5	42,5	844	48,8	18 749	855
1976	32,6	21,3	15,0	87,5	57,2	993	55,9	20 275	861
1977	38,6	24,0	17,3	128,0	52,3	1 165	55,9	20 429	870
1978	45,3	29,5	20,0	126,4	50,9	1 212	63,1	20 982	875
1979	52,2	34,8	20,4	97,0	20,5	1 403	64,6	21 656	885
1980	52,4	37,4	20,3	53,6	16,6	1 423	–	21 487	880
1981	53,2	38,6	21,0	52,4	12,9	1 414	–	21 130	878
1982	56,8	41,8	22,6	86,8	43,8	1 416	–	21 393	877
1983	59,1	43,3	23,2	121,3	62,3	1 491	51,7	22 047	884
1984	63,9	46,2	26,5	140,8	77,9	1 607	51,7	22 801	882
1985	71,4	48,3	28,0	164,4	89,5	1 756	72,6	24 154	882
1986	77,1	52,5	30,3	169,0	80,2	2 292	95,5	25 653	881
1987	83,8	55,7	33,5	168,0	89,8	2 379	95,7	26 640	882
1988	93,3	61,7	37,8	192,4	120,2	2 670	104,0	27 320	888
1989	99,1	64,7	43,5	252,4	143,7	3 000	115,3	27 631	897
1990	111,4	74,9	50,5	246,7	112,4	3 257	131,6	27 275	956
1991	117,1	80,7	57,2	276,6	120,1	3 420	132,0	28 226	973
1992	120,4	85,0	61,6	283,4	209,0	3 680	134,0	28 722	998
1993	147,1	92,7	68,2	310,8	143,9	4 230	176,8	28 241	1 006
1994	176,1	112,7	68,8	334,5	306,8	5 386	231,2	28 706	1 027
1995	208,1	133,1	73,2	109,4	204,5	6 297	265,8	29 615	1 060
1996	230,6	158,2	82,8	297,1	332,3	6 909	276,3	29 334	1 045
1997	276,0	185,3	93,3	489,2	295,5	8 765	344,2	30 446	1 044
1998	327,4	207,6	93,6	298,1	511,3	10 060	380,5	32 593	1 052
1999	372,1	223,2	91,0	395,6	500,0	11 141	410,8	34 870	1 064
2000	**459,7**	**239,7**	**107,7**	**822,7**	**800,0**	**12 523**	**541,8**	**39 044**	**1 080**

*) ab 1997 nach IAS



Zentrale
Commerzbank AG
Kaiserplatz
Frankfurt am Main
Postanschrift:
60261 Frankfurt
Telefon (069) 136-20
Fax (069) 28 53 89
www.commerzbank.de
info@commerzbank.de

Unser Geschäftsbericht sowie
die Kurzfassung erscheinen
in deutscher und englischer
Sprache.
ISSN 0414-0443

VKI 02040